General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.35.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 135 — 44. Jahrgang. **Donnerstag den 12. Juni 1930** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Moldenhauer in der Klemme

Die Kritik am Deckungsprogramm wächst, Schwierigkeiten häufen sich.

WB. Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Besprechungen zwischen den Vertretern der Wirtschaft und der Gewerkschaften über Preissenkung und Lohnabbau werden am Freitag fortgesetzt. Sie stehen indessen unter keinem günstigen Stern, da die Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schiedsspruchs zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen geführt hat, die nicht ohne Einfluß auf die weiteren Verhandlungen sein werden.

Nachdem heute morgen der Vorwärts angekündigt hat, daß der Deutsche Metallarbeiterverband nicht nur jede Lohnsenkung ablehnt, sondern auch seinen Mitgliedern in den Betrieben die Anweisung gegeben habe, sich jeder Lohnsenkung zu widersetzen, beschäftigte sich auch heute abend Der Deutsche, das Organ der Christlichen Gewerkschaften, mit der Verbindlichkeitserklärung, und zwar vom Standpunkt der Angestellten aus. Der Deutsche schreibt: „Die Ausdehnung dieser Erklärung auf die an dem Tarifstreit gar nicht beteiligten Angestellten kommt einer Kampfansage gleich. Für die Angestellten besteht ein ungekündigter Tarifvertrag, der nur Mindestgehälter vorsieht. Es liegt im Sinne dieses Tarifvertrages, daß in allen Fällen, in denen die Leistung über das im Tarifvertrag vorgesehene Mindestmaß hinausgeht, Leistungszulagen zu gewähren sind. Ein schematischer Abbau dieser individuellen Leistungszulagen würde dem von der Nordwestgruppe bisher anerkannten Sinn des Angestelltentarifvertrages widersprechen und deswegen einer Verletzung der tarifvertraglichen Friedenspflicht gleichkommen. Die Angestelltenschaft der Nordwestgruppe darf unter keinen Umständen zulassen, daß ihre Rechtsansprüche angetastet werden." Auch der Gewerkschaftliche Pressedienst beschäftigt sich im gleichen Sinn mit dieser und äußert seine Befremden darüber, daß das Reichsarbeitsministerium eine derartige Verkoppelung zwischen Löhnen und Angestelltengehältern nicht von vornherein zurückgewiesen habe. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten lege ganz entschieden Verwahrung dagegen ein, daß in eine Arbeiterlohnbewegung so schwerwiegende tarifliche Fragen der Angestellten mit hineingezogen würden.

Auch die Kritik an der Deckungsvorlage der Reichsregierung wächst beinahe von Stunde zu Stunde. Sie ist bemerkenswerterweise besonders stark in der Volkspartei, deren Organ ernste Vorwürfe gegen den Finanzminister Dr. Moldenhauer erhebt. Auch die Ankündigung, daß wieder ein „Junctim", also eine Verkoppelung zwischen dem Ostprogramm und den Steuersätzen hergestellt und auf diese Weise die nicht hinter der Regierung stehenden Fraktionen im Reichstag zur Annahme der Steuergesetze gezwungen werden sollten, begegnet allseitiger Ablehnung. Sowohl von der Sozialdemokratie wie von den Deutschnationalen wird schon jetzt Protest gegen eine solche Politik erhoben.

Vielleicht ist es auf die darin für die Regierung liegende Gefahr zurückzuführen, daß sich jetzt in der Umgebung des Reichsfinanzministers die Stimmen mehren, die auf ein Kompromiß hindrängen. Es wird leise angedeutet, daß das Reichsfinanzministerium unter Umständen auch bereit sei, an Stelle der Reichshilfe oder des Notopfers andere Vorschläge der Parteien entgegenzunehmen, wenn damit eine Deckung des Etats möglich sei. Als derartige Möglichkeit wird in parlamentarischen Kreisen vor allem eine weitere Erhöhung der Biersteuer um 25 Prozent genannt und des weiteren eine Kürzung der Ueberweisung an Länder und Gemeinden, die im Laufe der letzten Jahre in unverhältnismäßigem Umfange angeschwollen sind.

Der Reichskanzler, der am Freitag nach Berlin zurückkehrt und für den Nachmittag des gleichen Tages bereits eine Kabinettssitzung einberufen hat, wird also vor einer außerordentlich schwierigen Lage stehen, die eigentlich noch sehr wenig Auswege offen läßt. Es ist kein Wunder, daß sich unter diesen Umständen die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt Dr. Moldenhauers vom Reichsfinanzministerium mehren. Diese Gerüchte werden dementiert und man kann in der Tat feststellen, daß von einem solchen Rücktritt vorerst noch nicht die Rede ist. Wenn indessen jetzt sogar aus den Kreisen der engeren Freunde Moldenhauers heraus der Vorschlag kommt, ihn im Reichsfinanzministerium durch Dr. Dietrich, den jetzigen Reichswirtschaftsminister, zu ersetzen, der bereits früher einmal für diesen Posten ausersehen war, so ist das doch ein Symptom, an dem man nicht vorbeigehen kann.

*

Sehr scharf spricht sich die volksparteiliche „Magdeburgische Zeitung" aus. Sie sagt u. a.: „Das ist die großzügige Sanierung der Reichsfinanzen, so sieht die Behebung des Massendefizits aus und so hat sich Moldenhauer als Reichsfinanzminister entwickelt, ein Mann der starken Worte und der schwächlichen Tat. Das ist ein absolutes Fiasko einer vernünftigen Finanzpolitik, kläglicher ist in kritischen Zeiten keine Finanzpolitik betrieben worden."

Stellungnahme des Metallarbeiterverbandes.

Das Ergebnis der Geschäftsführerkonferenz in Witten.

WB. Essen, 11. Juni. (Eig. Drahtb.) Die große Geschäftsführerkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die heute in Witten tagte, nahm zu der Verbindlicherklärung des Rahmentarif-Schiedsspruches für die Metallindustrie Nordwest Stellung. Sämtliche Referenten vertraten die Auffassung, daß die Durchführung des Akkordlohnabbaues in vollem Umfange zur Zeit noch unübersehbare Schwierigkeiten zeitigen müsse, da besonders die qualifizierten Facharbeiter sowohl der erzeugenden als auch der weiterverarbeitenden Industrie, die vor den angekündigten Abzügen am stärksten betroffen würden, sich diese Maßnahme nicht gefallen lassen und sich auf eine entschiedene Abwehr einstellen würden, zu der ihnen der Deutsche Metallarbeiterverband seine weitestgehende Unterstützung zusichere. Mit aller Klarheit müsse die Oeffentlichkeit darauf hingewiesen werden, daß die Lohnsenkungsaktion in ihren Auswirkungen schwere Erschütterungen des gesamten Wirtschaftslebens nach sich ziehen würde, deren Verantwortung lediglich auf die Unternehmer falle.

Entgegen irrtümlicher Auffassung sei festzustellen, daß der Akkordlohnabzug nicht von der Verbindlicherklärung des Schiedsspruches betroffen werde. Die Verbindlicherklärung umfasse lediglich die Rahmentarifbestimmungen. Jede Akkordänderung müsse in den einzelnen Werken vereinbart werden, und zwar entweder in Form einer Betriebsvereinbarung oder im Einzelakkord mit jedem Arbeiter. Der Rahmentarifvertrag habe keinen Einfluß auf die Festsetzung der Akkordsätze. Durch die bevorstehende Kürzung der Akkordsätze durch die Unternehmer und die nachfolgenden Verhandlungen über die Neugestaltung der Akkordsätze seien mit großer Sicherheit Differenzen in den Betrieben oder gar Störungen zu erwarten, die zu einer außerordentlichen Verschärfung der ohnehin schon gespannten sozialpolitischen Lage im Revier führen müßten.

Auch die Lehrer gegen das Notopfer.

Eine Entschließung des Deutschen Lehrervereins.

Kassel, 11. Juni. (Drahtb.) Der Deutsche Lehrerverein, der über 150 000 Mitglieder zählt, hält gegenwärtig hier seine 88. Vertreterversammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache wandte sich der Vorsitzende Georg Wolff (Berlin) gegen die geplante Gehaltskürzung der Beamten. In diesem Sinne wurde auch eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Lehrerschaft ist bereit, mit zur Behebung der Notlage beizutragen. Sie fordert jedoch, daß die Lasten gerecht verteilt und alle Volksschichten nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Kraft herangezogen werden. Die Vertreterversammlung erhebt schärfsten Protest gegen die angekündigten Maßnahmen und lehnt die unsoziale und einseitige Belastung der Festbesoldeten ab. Auch die Maßnahmen, die im Rahmen des angekündigten Ausgabensenkungsgesetzes geplant werden, richten sich wiederum in erster Linie gegen die Beamtenschaft. Sie erschüttern die in der Reichsverfassung festgelegten Grundlagen des Berufsbeamtentums. Eine weitere Entschließung fordert die Vereinheitlichung des Reiches auch aus schul- und kulturpolitischen Gründen.

(Weitere Meldungen auf der 2. Seite.)

Der Verkehr der Reichsbahn geht immer weiter zurück.

Berlin, 11. Juni. Der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft wird Ende dieser Woche, voraussichtlich am Freitag, zu seiner Junitagung zusammentreten. Im Mittelpunkt seiner Beratungen dürfte das Finanzprogramm der Reichsbahngesellschaft stehen, die vor der Tatsache steht, daß der Verkehr seit Beginn des Jahres außerordentlich zurückgegangen ist, so daß auch ein entsprechender Einnahmeverlust entstanden ist.

So führen sie sich zum Schluß noch auf!

Ausschreitungen französischer Offiziere in Trier

Trier, 12 Juni. Am Mittwoch gegen 23 Uhr durchzog eine Gruppe von etwa 20 französischen Offizieren die Hauptstraße der Stadt, nachdem sie den ganzen Tag im Offizierskasino gezecht hatten. Teilweise schritten sie hinter einander im Gänsemarsch laut lärmend über den Bürgersteig und besuchten mehrere Kaffees, in denen sie die Musikkapellen zwangen, französische Märsche und die Marseillaise zu spielen. Als ihnen die Inhaber der Gaststätten dieses Verlangen ausschlugen, lärmten sie los in den Lokalen und gebrauchten Schimpfworte gegenüber den deutschen Gästen, die es nicht zu Zwischenfällen kommen ließen. Daraufhin verließen die Offiziere die Kaffees und nahmen auf der Straße eine drohende Haltung gegen die deutschen Polizeibeamten ein. Als sie schließlich einsehen mußten, daß ihr herausforderndes Benehmen nicht den anscheinend gewünschten Erfolg hatte, zogen sie in ihre Quartiere ab.

Der Vorfall hat den größten Unwillen der Trierer Bevölkerung ausgelöst.

*

Wie werden die gequälten Bewohner der besetzten Gebieten aufatmen, wenn die fremde Soldateska endlich abgerückt sein wird!

Zwischenfall in einem französischen Reservistenlager.

Gehorsamsverweigerung, weil ein Reservist bei einer Schießübung aus Versehen erschossen wurde.

Paris, 12. Juni. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Lille soll es dieser Tage im Reservistenlager von Sissone zu Zwischenfällen gekommen sein. Die Reservisten sollen während des Abends und der Nacht die Offiziere u. Unteroffiziere laut beschimpft haben. Andere Soldaten sollen den Gehorsam verweigert haben. Alsdann sollen die Soldaten den Versuch gemacht haben, das Antreten zum Frühappell zu verhindern. Nur eine Korporalschaft sei ordnungsgemäß angetreten, die anderen seien erst eine Stunde später erschienen. Zwei der Reservisten seien festgenommen worden und würden vor das Kriegsgericht gestellt.

Paris, 12. Juni. (Drahtb.) Nach der kommunistischen „Humanité" soll der Zwischenfall im Reservistenlager von Sissone durch die Tatsache hervorgerufen worden sein, daß bei einer Schießübung ein Reservist getötet wurde, als trotz des Feuerns der Befehl zum Schwärmen ausgegeben worden sei.

Gegner ringsum

Mit Ausnahme der Zentrumspresse gibt es kaum noch eine Zeitung, auch nicht mehr in der Volkspartei, welche nicht mehr oder minder scharf die Moldenhauersche Absicht einer [illegible] sonderen Besteuerung derjenigen, die nicht davonlaufen können, verurteilt. Wenn diese Stimmung auf den Reichstag übergreift, dann ist nicht damit zu rechnen, daß die Reichsbeihilfe der Festbesoldeten Gesetz wird, wenigstens nicht in der Form, wie sie sich der Reichsfinanzminister denkt. Das Notopfer ist ja eine eigene Erfindung des Zentrums und spielte schon in den letzten Wochen des Kabinetts Müller eine besondere Rolle; damals ist es noch, und zwar gerade infolge der Opposition der Deutschen Volkspartei, verhindert worden — heute macht sich der aus der Deutschen Volkspartei kommende Reichsfinanzminister zum Bahnbrecher für das Notopfer. Aber selbst die Zentrumspresse findet das Notopfer nur dann erträglich, wenn „eine wirklich energische Sparpolitik der öffentlichen Hand" durchgeführt wird. Die Germania mäkelt infolgedessen z. B. daran, daß der Reichsfinanzminister aus dem Reichsetat dieses Jahres nur 15 Millionen RM. herausholen zu können glaubt, und sie sagt dazu: „Wir kommen auf keinen grünen Zweig, wenn nicht die Bürokratie sich zu den notwendigen Abstreichungen entschließt, oder, falls es nicht anders geht, wenn sie nicht dazu gezwungen wird —, und wenn auf der anderen Seite der Reichstag selbst seine Bewilligungsfreudigkeiten nicht endlich einmal erheblich einschränkt oder ganz unterläßt. Es muß deutlich darauf hingewiesen werden, daß die gesamte Finanzpolitik, die wir in Reich, Ländern und Gemeinden treiben, absolut nicht im Einklang mit der Lage unseres Volkes steht." Was der Reichsarbeitsminister Stegerwald, der das Notopfer ausgeheckt hat, zu dessen Rechtfertigung auf der gestrigen Tagung des großen Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften in Düsseldorf ausgeführt hat, ist eine Ohnmachtserklärung, die geradezu erschütternd wirkt. Er stellt in den Vordergrund, daß die augenblickliche Sanierung des Reichshaushalts und der Arbeitslosenversicherung mit solchen Steuern durchgeführt werden müsse, „welche die Kapitalflucht nicht begünstigen". Die Germania, die in enger Fühlung mit den Zentrumsministern steht, tröstet ihre Leser aus den Kreisen der Beamten- und Angestelltenschaft damit, daß sie zwar heute geschröpft werden, daß aber im Herbst „das wirklich große Reformprogramm, von dem wir uns eine Besserung auf lange Sicht versprechen können", durchgeführt werden soll. Wir finden aber in den Ausführungen der Germania keine Antwort, warum das, was im Herbst geschehen kann, nicht schon jetzt durchgeführt werden kann, und warum, wenn im Herbst „das wirklich große Reformprogramm" das deutsche Volk erfreuen wird, die Regierung das Notopfer nicht bis zum Ende des Etatsjahres, das wäre der 31. März 1931, befristet, sondern sich gleich die Ermächtigung geben lassen will, das Notopfer auch noch über jenen Zeitpunkt hinaus fortgesetzt erheben zu können.

Der Finanzminister Moldenhauer hat vor kaum einem Monat, am 2. Mai, im Reichstag folgende Erklärung abgegeben: „Die Deckung des Haushalts 1930 ist (mit den damals neubewilligten Steuern von 734 Millionen RM.) in einer Weise erreicht, die, soweit überhaupt eine Voraussicht über die kommende Entwicklung möglich ist, zum ersten Male seit 1925 das Auftreten eines Fehlbetrags im Jahre 1930 verhindert und das Fundament für die Steuersenkung im Jahre 1931 schafft." Fünf Wochen später hat den Reichsfinanzminister bekanntlich seine Voraussicht vollständig im Stich gelassen, und er verlangt neue 850 Millionen RM. Daß es anders zu machen gewesen wäre und zu machen ist, das läßt sich ja nicht nur aus der Vertröstung der Germania auf „das wirklich große Reformprogramm" schließen, sondern noch mehr aus dem zweiten Notopfer-Dioskuren Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Dieser hat nämlich zur selben Zeit, als der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sich von der Voraussicht sehr schlecht erleuchten ließ, nämlich am 4. Mai, neben Reichskanzler Dr. Brüning als Kronzeugen in Dortmund eine große Rede gehalten, und in dieser Rede hat er wörtlich folgendes erklärt:

„Ich habe an der Ausgabenwirtschaft des Reiches sehr viel auszusetzen. Ich bin der festen Überzeugung, daß bei rechtem Zupacken in absehbarer Zeit sich im Reichshaushaltsplan eine Milliarde RM. und bei einer einfachen und klaren Staatsorganisation sich auch

Die Dauer anderthalb bis zwei Milliarden RM. jährlich sparen ließen."

Bis zum Beweis des Gegenteils nehmen wir auch von Ministern an, daß sie mit vollkommener Überlegung sprechen und zu verantworten wissen, was sie der Öffentlichkeit kundtun. Wenn also der Reichsminister Stegerwald der Meinung ist, daß wir aus dem Reichsetat nicht nur 10 Prozent, sondern sogar 20 Prozent herausparen können, dann fragen wir allen Ernstes, warum diese Sparabsicht nicht sofort durchgeführt wird und warum statt dessen jene unteren und mittleren Steuerträger, die am ehrlichsten Steuer bekennen und zahlen müssen, die kein Kapital zu flüchten haben, mit einem Notopfer in einer Weise belastet werden sollen, die geradezu ungeheuerlich ist. Wenn eine bis zwei Milliarden RM. aus dem gegenwärtigen Reichshaushaltetat, der elf Milliarden RM. ausmacht, herausgespart werden können — und wir zweifeln ebensowenig daran, wie der Minister Stegerwald — dann weg mit jeder neuen Steuerforderung, bis diese Ersparnisse durchgeführt sind. Jeder Reichstagsabgeordnete, der bei den kommenden Erörterungen über die neue Steuervorlage von der Regierung die Durchführung dieser Ersparnisse fordert, wird sich ein großes Verdienst um das deutsche Volk erwerben und eine Katastrophe verhindern, welche alle Parteien erfassen muß, die für das Notopfer eintreten sollten.

Protest aus der Beia.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Vereinigung der leitenden Angestellten e. V., Dr. Schäfer (Köln) äußerte sich u. a. wie folgt:

Schon die mit der Ankündigung der „Reichshilfe" bekundete Ahnungslosigkeit der Reichsregierung in der Beurteilung der wirklichen Lage der leitenden Angestellten muß in den betroffenen Kreisen Entrüstung wecken. Es klingt für sie geradezu wie ein Hohn, wenn man sie als „Festbesoldete" bezeichnet. Denn mindestens 12 v. H. der ehemaligen höheren Angestellten sind heute entweder erwerbslos oder aber sie fristen in kümmerlicher Aushilfstätigkeit ein dürftiges Dasein. Von den noch in Stellung befindlichen schwebt ein großer Teil in der dauernden Gefahr, stellenlos zu werden. Denn mehr als drei Viertel haben Dienstverträge, die nur die kurzen gesetzlichen Kündigungsfristen vorsehen. Kündigung aber bedeutet Steuerlosigkeit ohne Pension oder Wartegeld. Jeder Inhaber eines noch so bescheidenen eigenen Geschäfts ist wirtschaftlich gesicherter als ein solcher rasch kündbarer Angestellter. Gewiß, der Geschäftsmann kann durch Konkurs oder Liquidation seine Existenz verlieren. Wenn das anstellende Unternehmen zurückgeht oder aufgelöst wird, verliert aber auch der Angestellte seine Stellung. Und meist schon vor der Geschäftsaufgabe. Keine Wirtschaftsgruppe ist infolgedessen den Schicksalsschlägen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise so unmittelbar ausgesetzt, muß alle günstigen Risiken der Wirtschaftsentwicklung so unmittelbar spüren wie der mit kurzer Kündigungsfrist angestellte Privatangestellte. Es ist vollkommen abwegig, diese unsichersten aller ungesicherten Existenzen als „festbesoldete" anzusehen, wie etwa die lebenslänglich angestellten Beamten.

Die „Reichshilfe" ist, soweit sie sich auf die höheren Privatangestellten erstreckt, geradezu eine Strafsteuer für die Intelligenz. Sie lähmt in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression die aufstrebende Wirtschaftsgesinnung der geistig schaffenden Mittelschichten.

Der Ueberfall der Afridis

Die neue Gefahr für England.

Peschawar, 10. Juni. (United Preß. Kabelmeldung.) Hier in der Nordwestecke Indiens im Angesicht des berühmten Khaibar-Passes, über den im Laufe der Jahrhunderte so viele beutegierige Eroberer ihre Scharen in die fruchtbaren Ebenen Indiens geführt haben, steht die indische Regierung vor einer der schwersten Fragen, die mit der gegenwärtigen politischen Lage zusammenhängt. Hier kommt die Politik der Gewaltlosigkeit nicht in Frage. Hier muß die Regierung mit den Afridis fertig werden, die einen der kriegerischsten Stämme der ganzen Welt bilden und die in der gesamten Geschichte noch nie völlig unterworfen worden sind. Ihre Losung heißt „Kampf, Mord, Plünderung". Darin besteht die Tätigkeit eines jeden gesunden Mannes. Aus ihren engen und unfruchtbaren Hochtälern stürmen die Afridis hinunter in die Ebene und überfallen Dörfer und Städte. Dann ziehen sie sich wieder mit ihrer Beute in das unwegsame Gebirge an der Grenze zwischen Indien und Afghanistan zurück. Schätzungsweise dürften sie über fünfundzwanzigtausend mit modernen Gewehren ausgestattete Krieger verfügen. Die Afridis kämpfen zum Teil aus reiner Kampfeslust, zum Teil aus religiösen und politischen Beweggründen und nicht zuletzt aus Beutegier. Daran hat sich seit 1839, als die Engländer zuerst mit ihnen in Berührung kamen, nichts geändert. Ihre Schlupfwinkel und Festungen, die man mit bloßem Auge von Peschawar erkennen kann, sind so unzugänglich, daß es weder der indischen noch der afghanischen Regierung je gelungen ist, sie zu unterwerfen. Rechts und links von ihnen wohnen die gleichfalls sehr unruhigen Stämme von Swat und Waziristan. Mit den Afridis zusammen bilden sie eine Masse von etwa zweihunderttausend Kriegern, die jederzeit bereit sind, aus den Gebirgsschluchten hervorzudringen, sobald sich ihnen gute Aussicht für einen Plünderungszug bietet. Die Afridis haben am Mittwoch den kühnen Angriff auf die unmauerte Stadt der indischen Bevölkerung unternommen, die von einem gewaltigen Fort beherrscht wird, in dem sich eine starke Garnison englischer Soldaten befindet. Auch die weiße Bevölkerung von etwa 15 000 Mann, die jetzt durch Drahtverhaue geschützt ist, war in Gefahr. Nach Ansicht der Behörden wurde der Angriff von einer etwa dreitausend Mann starken Sturmtruppe der Afridis durchgeführt, während weitere Tausende von Kriegern in den Dörfern bereit standen, um mit einzugreifen. Dieser Angriff ist, nach Ansicht der Behörden, ohne Zweifel auf politische Agitation zurückzuführen. Nur wenige Mann der Angreifer konnten bis zu den Gärten und Villen im Süden der Stadt vordringen. Die Hauptmasse wurde von Gurka-Truppen mit Unterstützung von Flugzeugen angegriffen und mit Verlusten zurückgetrieben. Die Verluste der Afridis werden auf fünfzig bis hundert Mann geschätzt. Es ist jedoch schwer, die genaue Anzahl festzustellen, da die Afridis gewöhnlich ihre Toten und Verletzten auch auf der Flucht mit sich schleppen. Auf seiten der indischen Truppen fielen drei Engländer und acht Gurkas. Am Donnerstag morgen wurde die Verfolgung wieder aufgenommen. Indessen hatten nur wenige Kilometer von der Garnison entfernt die Afridis Bäume gefällt, die Telephonleitungen durchschnitten und über die Straßen Barrikaden gebaut. Als ich gestern abend eintraf, hieß es, daß die Afridis noch immer in der Nähe von Peschawar lauerten. Alle Engländer, die außerhalb der Stadtmauern wohnten, hatten Befehl erhalten, sich im Fort aufzuhalten, und rings um die Drahtverhaue war eine dichte Postenkette aufgestellt. Zurzeit finden, wie es heißt, in den Dörfern der Bergstämme sogenannte „Jirgas" (Stammesversammlungen) statt, in denen beschlossen werden soll, ob man neue Angriffe auf Peschawar unternehmen will. Wie es heißt, ist besonders die Jugend sehr kriegerisch gestimmt. Die englischen Behörden erklären, man müsse neuer Angriffe ständig gewärtig sein. Sie behaupten, daß von den Leitern des Allindischen Kongresses die Bewegung geschürt werde, um der Regierung Schwierigkeiten zu machen.

*

Heute ist ein Feiertag der Schiiten, bei denen es häufig zu Zusammenstößen mit sunnitischen Mohammedanern kommt. Es wird der Todestag Husseins gefeiert, der ein Enkel Mohammeds war. Alle Läden sind geschlossen. Die Gläubigen bilden Prozessionen, bei denen sich viele Teilnehmer den nackten Rücken mit Ketten schlagen, bis Blut zu fließen beginnt. Das geschieht zum Zeichen der Trauer über die Hinschlachtung Husseins. Auf Anordnung der Behörden wurden die englischen Truppen während der Umzüge in den Kasernen gehalten, um Zusammenstöße zu vermeiden. Ich selbst war am Nachmittag Zeuge eines solchen Zuges und ich werde diesen grauenvollen Anblick nie vergessen. An der Spitze des Zuges wurden bunte Banner getragen. Dann folgten Gruppen barhäuptiger Männer, deren Oberkörper entblößt waren. Sie sangen und peitschten sich im Rhythmus Brust und Rücken mit dünnen Ketten, bis ihnen das Blut in Strömen auf die Beinkleider herabfloß. Ich zählte wenigstens dreißig Männer, die über und über mit ihrem eigenen Blut bedeckt waren. Der Zug machte oft Halt. Die Teilnehmer veranstalteten Tänze, wobei sie grelle Schreie ausstießen und dabei in religiöse Ekstase gerieten. In ihrer religiösen Wut stoßen sich die Schiiten häufig Messer und Dolche in die Brust. Das habe ich aber nicht gesehen. Die weniger fanatischen Gläubigen trugen schwarze Hemden und begnügten sich damit, Brust und Rücken mit den Ketten zu schlagen, wobei sie sich keine Wunden zufügten. Die Straßen waren dicht mit Zuschauern besetzt, die den Zug mit Todesstille an sich vorüberziehen ließen. Inmitten des Zuges wurde ein buntgeschmücktes Pferd geführt, das das reiterlose Streitroß Husseins darstellen sollte. Die Teilnehmer sangen in monotoner Folge den Namen Husseins abwechselnd mit Flüchen gegen Yasid, der Hussein nach der Schlacht enthauptet hatte. Die orthodoxen Schiiten halten um diese Zeit ein vierzigtägiges Fasten ab, währenddessen jede Kundgebung der Freude, ja sogar jedes Lachen verboten ist. Sie dürfen ihre Kleider während dieser Zeit nicht wechseln. Die religiösen Gegensätze zwischen Schiiten und Sunniten, die seit vielen Jahrhunderten mit der gleichen Schärfe fortdauern, bilden eine besondere Schwierigkeit für die indische Regierung, speziell im Norden, wo die Mohammedaner die Mehrheit unter der Bevölkerung haben.

Moskauer Urteile.

Moskau, 12. Juni. (Drahtb.) Der Oberste Gerichtshof der Sowjet-Union verhandelte heute gegen den ehemaligen Leiter der Rauchwarenabteilung der Pariser Sowjet-Handels-Vertretung, Baitin, und den ehemaligen Packmann der Holzabteilung derselben Handelsvertretung, Stromberg, die sich beide geweigert hatten, nach der Sowjetunion zurückzukehren. Beide Angeklagte wurden des Hochverrats für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Die Hauptverhandlung im Prozeß Redlin.

WG. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie wir erfahren, findet die Hauptverhandlung gegen den ungetreuen früheren Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Redlin-Berlin, der Unterschlagungen in Höhe von 900 000 Mark beging, am 25. d. M. vor dem Berliner Schöffengericht statt. Es ist eine Reihe von Zeugen aufgeboten. Man rechnet mit einer Dauer des Prozesses von mindestens zwei bis drei Tagen.

Der deutsche Anteil der Young-Anleihe

WG. Berlin, 11. Juni. Mit überraschender Plötzlichkeit wird von der „Internationalen 5,5prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930, wie die Younganleihe amtlich genannt wird, die deutsche Ausgabe von 35 Millionen bereits zur Zeichnung aufgelegt, während man bisher mit gutem Grund anzunehmen geneigt war, das deutsche Bankenkonsortium werde die deutsche Quote nicht bloß übernehmen, sondern zunächst auch bezahlen und nicht auf den Markt bringen. Nun soll die deutsche Ausgabe zu den von uns im wesentlichen bereits mitgeteilten, jetzt aber auch offiziell in der Zeichnungsaufforderung bekanntgegebenen Bedingungen bereits Donnerstag und Freitag dieser Woche gezeichnet werden. Allem Anscheine nach werden auch die übrigen Anleiheteile in dem in Frage kommenden Ausland (Vereinigte Staaten von Amerika, England, Frankreich usw.) zur gleichen Zeit und mit der gleich kurzen Befristung zur Zeichnung aufgelegt. Diese kurze Befristung der Zeichnungszeit deutet darauf hin, daß man in Kreisen der Hochfinanz des In- und Auslandes einen schnellen und günstigen Verlauf der Zeichnung für gesichert hält.

Aus den deutschen Zeichnungsbedingungen ist im übrigen noch hervorzuheben, daß die Schuldverschreibungen bis herunter zu 100 RM. gestückelt sind, weil man offenbar auch mit Nachfragen aus kleinen Sparerkreisen rechnet, eine Erwartung, die im Hinblick auf den weiten Abstand zwischen der Verzinsung dieser Anleihe und anderen festverzinslichen deutschen Papieren, beispielsweise unserer Goldpfandbriefe, etwas gewagt sein dürfte. Auch die Zusicherung des Wegfalls des 10prozentigen Kapitalsteuerabzuges für die deutsche Anleiheausgabe bildet keinen besonderen Anreiz, da die erste Einzahlung zum 1. Dezember 1930, also zu einem Termin fällig wird, zu dem nach der Zusage der Reichsregierung der Kapitalsteuerabzug auch für alle anderen festverzinslichen Papiere wegfällt. Die deutsche Anleiheausgabe wird zwar börsenfähig gemacht werden und ist zum Lombardverkehr der Reichsbank und der Preußischen Staatsbank zugelassen: die ganze Anleihe hat aber den sehr bedauerlichen Mangel, daß die zahlreichen Länderabschnitte lediglich an den Börsen der Zeichnungsländer lieferbar sind, so daß ein Arbitrageverkehr und damit auch ein Kursvergleich von Land zu Land unmöglich ist.

Als großes internationales Anleihepapier wird man demnach die an sich gewiß riesenhafte „Internationale Reichsanleihe 1930", von 300 Millionen Dollar leider nicht ansprechen dürfen. Die Erwartungen, welche die deutschen Anleihenehmer, also die Reichsbahn und die Reichspost und überhaupt die deutsche, auf langfristige Auslandanleihen angewiesene Wirtschaft an die Festsetzung der Anleihebedingungen geknüpft hat, sind ebenfalls nicht in Erfüllung gegangen. Gewiß fällt ein Vergleich mit den Dawesanleihebedingungen zugunsten der vorliegenden Younganleihe aus. Aber inzwischen sind die internationalen Geldsätze auf einen sehr tiefen Stand gesunken. Man hatte deshalb ein fünfprozentiges internationales Standardpapier erwartet, statt dessen ist die große Anleihe zu 5,5 Prozent verzinslich; ebenso sind die Zeichnungskurse im Laufe der Verhandlungen immer niedriger geworden und jetzt auf 90 Prozent angelangt. Jedenfalls spiegeln diese Bedingungen in keiner Weise die beispiellos leichte internationale Geldlage, sondern eher den Wunsch des ausländischen Großkapitals wider, die Younganleihe zu einem besonders guten Privatgeschäft zu gestalten und die anleihebedürftige deutsche Wirtschaft den internationalen Zinsdruck auch weiterhin so hart als möglich fühlen zu lassen. Ob die Notenbanken der Welt zur Erleichterung der Einzahlungen — in Deutschland zwischen dem 16. und 25. Juni — eine neue Ermäßigung des Diskontsatzes vornehmen werden, bleibt abzuwarten.

Allerlei Lustiges aus dem trockenen Finnland.

Von Gustav Melle.

Wir kamen wieder einmal mit unserem Dampfer in Helsingfors an. Die sonst sehr scharfe Revision durch die Zollbehörde war diesmal oberflächlich. Den Grund hierfür sollten wir bald erfahren. Zollstreifen auf See hatten einen Schmuggeldampfer aufgebracht, der zwar außerhalb der finnischen Hoheitsgrenze, aber doch weit innerhalb der durch das Randstaaten-Abkommen über den Alkoholschmuggel festgesetzten Zwölf-Seemeilengrenze angetroffen worden war.

Dieses Schiff sah wie die üblichen Hochseefischdampfer aus und zeigte die griechische Flagge. Die finnische Zollbehörde hatte einen solchen fetten Fang noch nie gemacht. Das ganze Zollamt war zur Bewachung dieses Dampfers auf den Beinen. Schmunzelnd erzählten die Beamten von der ungeheuren Menge Kisten mit Weinbrand, Likören und reinem Alkohol. Zudem war die Aufbringung ohne Pulver und Blei und ohne das Knattern der Maschinengewehre geglückt. Leider sollten sich die finnischen Zollbeamten nicht lange ihrer reichen Beute erfreuen. Am folgenden Tage mußten sie die Beschlagnahme des Schiffes wieder aufgeben, da Griechenland das Randstaaten-Abkommen über den Alkoholschmuggel nicht mit unterzeichnet hatte und die Beschlagnahme außerhalb der finnischen Hoheitsgrenze erfolgt war. Der Kapitän des Schiffes machte Schadensersatzforderungen wegen des entstandenen Zeitverlustes und wegen der Unkosten des unfreiwilligen Aufenthaltes geltend.

Dieses Vorkommnis war wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt bekannt geworden. Wer von der Bevölkerung Gelegenheit hatte, kam zum Hafen gelaufen und bestaunte wehmütigen Auges den Griechen mit dem kostbaren Naß.

Diesen Hafenbesuch machten sich viele unserer finnischen Bekannten zunutze, um uns einen Besuch an Bord abzustatten. Denn wie sie wußten, führten wir eine bescheidene Menge von deutschem Flaschenbier bei uns, das die Zollbehörde für den Genuß der Besatzung meines Schiffes freigelassen hatte. Wohl kann der Finnländer durch den Schmuggel Schnaps hinten herum erhalten. Aber Bier, und vor allem deutsches Bier, ist für ihn ein unerreichbarer Genuß.

Ich schaute dem lustigen Treiben zu. Das Kommen und Gehen an Bord nahm kein Ende. Nach meiner Berechnung hätte das von der Zollbehörde freigelassene Bier schon längst ausgetrunken sein müssen. Aber immer noch schenkte der Steward die Gläser voll. Wo war die heimliche Quelle? Ich sollte sie bald finden. Einer meiner Seeleute hatte noch vor der Zollrevision in Vorahnung der kommenden Dinge einige Fässer mit Bier schön bunt angestrichen, um der finnischen Zollbehörde Wasserfässer vorzutäuschen, wie sie ja jedes Schiff mit sich führt. Der Anstrich erfüllte vollkommen seinen Zweck.

Zu unseren ständigen Bordgästen zählte ein wohlhabender Finnländer, welcher der finnischen Prohibitionspartei angehörte und diese erheblich mit Geld unterstützte. Er war nichts anderes als ein Alkoholschmuggler, der vor aller Oeffentlichkeit erzählte, welch wertvolles Geschäft das Alkoholverbot für ihn erbrachte.

Am Abend desselben Tages trafen wir uns in einem großen Restaurant in Helsingfors wieder. Der Schmuggler war in animierter Gesellschaft. Getrunken wurde „starker Tee", nach dem alten Rezept „Viel Rum und wenig Wasser". Trotz vielem Zureden war ich nicht zu bewegen, an dem Tische mitzuhalten; ich trank nur reinen Tee. Von der Bedienung wurde ich zweimal gefragt, ob ich wirklich nur Tee haben möchte.

Kurz nach mir nahm an einem benachbarten Tische ein anderer Fremder Platz, der von einigen meiner Tischgäste sofort als ein höherer Polizeibeamter erkannt wurde und noch dazu nach den Aussagen meiner Bekannten wirklich „trocken" sein sollte. Umso größer war mein Erstaunen, als dieser Fremde gleichfalls starken Tee bestellte. Die Bedienung, die den Fremden nicht erkannte, servierte anstandslos „viel Rum und wenig Wasser". Das dampfende Getränk stieg dem Polizeibeamten so in die Nase, daß er eiligst von seinem Tische aufsprang, das Lokal verließ und kurz darauf mit zwei Polizisten zurückkehrte. Diese Zeitspanne hatte aber für unseren Alkoholschmuggler genügt, um das verbotene Getränk des Polizeibeamten mit meinem Tee umzutauschen. Der Polizeibeamte ließ den Besitzer des Lokals kommen, und in seiner Gegenwart mußten die beiden Polizisten den ihm vorher servierten Tee kosten. Sie konnten aber trotz bestem Willen nur finden, daß es reiner, gesüßter Tee war. Dieses wäre dem Wirt beinahe verhängnisvoll geworden, denn der Zucker stand unberührt auf dem Tisch des Polizeibeamten. Inzwischen hatte das bedienende Fräulein die allgemeine Aufregung benutzt, um auf unserem Tische sämtliche Gläser eiligst wegzuräumen. So unüberlegt sie vorher ohne weiteres dem Fremden starken Tee servierte, so rasch machte sie ihren Fehler wieder gut.

Am Abend wurde der gute Verlauf des peinlichen Vorkommnisses noch kräftig gefeiert. Ich habe mich mit Rücksicht auf die Beliebtheit und Achtung, die gerade die deutschen Seeleute in Finnland in großem Maße genießen, nicht entschließen können, das finnische Gesetz zu mißachten.

Ich könnte noch viele Beispiele anführen, die das Sinnwidrige eines derartigen Verbotsgesetzes beweisen. Es wird beinahe überall in Finnland übertreten. Diese Tatsache zeigt, daß man dem Schaden, den übermäßiger Alkoholgenuß unbedingt für ein Volk hat, auf andere Weise entgegentreten muß.

Das Verbotsgesetz hat auch keine Besserung der sozial-sittlichen Zustände zur Folge gehabt. Wer auf den Alkoholgenuß nicht verzichten kann, verschafft sich diesen auf allen möglichen krummen Wegen. Sehr oft muß er dann, zu spät für seine Gesundheit, erkennen, daß ihm schlechter Alkohol oder gar Methylalkohol verkauft worden ist.

Neuer Mädchenhändlertrick entdeckt.

Einem neuen Trick des internationalen Mädchenhandels sind die französischen Behörden auf die Spur gekommen. Viele der nach Südamerika fahrenden Dampfer treten die Ausreise vom französischen Hafen St. Nazaire an. Infolgedessen ist dort eine besondere Polizeistelle damit betraut, den jungen Mädchen, deren Passage bezahlt ist, ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So wurde man kürzlich auf eine Schar junger Polinnen aufmerksam, die sich nach ihrer Angabe eingeschifft hatten, um in Buenos Aires und anderen südamerikanischen Städten von den jungen Leuten, mit denen sie verlobt waren, in Empfang genommen zu werden. Trotz dieser Erklärung hielt man es für angezeigt, sich bei den von den jungen Mädchen angegebenen Adressen nähere Aufklärung zu verschaffen. Dabei ergab sich, daß die jungen Mädchen in verrufene Häuser verschleppt werden sollten. Die Angabe, daß sie jenseits des Ozeans von ihren Verlobten erwartet würden, war nur unter dem Druck der Mädchenhändler erfolgt. Die Mädchen waren zu diesem Zweck auch mit Liebesbriefen versehen, die aus den verschiedenen Städten datiert waren, und deren zärtlicher Stil bestimmt war, jeden Verdacht zu entkräften. Aber auch diese zärtlichen Liebesbriefchen des angeblichen Verlobten verfehlten bei den mißtrauischen Polizisten ihren Zweck. Die Untersuchung ergab denn auch, daß diese Briefchen von Leuten stammten, die die Mädchen nie gesehen hatten, und zu dem Zweck der Täuschung von den Leitern der Organisation geliefert worden waren. Die Agenten dieser Seelenverkäufer jenseits des Atlantik und hauptsächlich in Havanna machen sich kein Gewissen daraus, den Mädchen, die ihnen auf den Leim gehen, die Ehe und ein gutes Leben zu versprechen. Ueberdies arbeitet man auch noch mit falschen Pässen, die dem Zwecke dienen sollen, zeitraubende Formalitäten zu vermeiden.

Preußen verbietet die Hitler-Uniform

Ein Erlaß des preußischen Innenministers. Das Verbot soll mit allen Mitteln durchgeführt werden.

Berlin, 11. Juni. Der preußische Minister des Innern hat am 11. Juni folgenden Erlaß an sämtliche Polizeiverwaltungen gerichtet:

„Auf Grund des Paragraphen 10, II, 17 des allgemeinen Landrechts wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniform der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verboten.

Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausrüstungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Formen, Farben usw. ein Merkmal der genannten Organisationen darstellen.

Ich ersuche alle Polizeibehörden, das Verbot mit allen öffentlichen Mitteln, gegebenenfalls durch Androhung und Festsetzung von Zwangsstrafen, nachdrücklich durchzuführen.

gez. Dr. Waentig."

*

Bayern nimmt den Kampf auf.

Verbot der Hitlerkundgebung.

Die Polizeidirektion München hat die vom Gau Groß-München der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Samstag den 14. Juni in das Zirkusgebäude am Marsfeld in München einberufene öffentliche Protestversammlung gegen das Uniformverbot in Bayern, in der Hitler und Frick sprechen sollten, verboten. Auch der Anschlag des diese Versammlung ankündigenden Plakats wurde untersagt. In der Begründung des Verbots heißt es u. a.: „Die maßlose und beleidigende und jeden anständigen Menschen anwidernde Sprache des Plakats im Zusammenhang mit den hetzerischen Ergüssen der nationalsozialistischen Presse in den letzten Tagen läßt erkennen, daß die Versammlung nur darauf abzielt, die Staatsregierung verächtlich zu machen und zum Ungehorsam gegen die von ihr getroffenen Anordnungen aufzuwiegeln."

Stadtbeamtengehälter in Berlin sollen gesenkt werden.

Berlin, 12. Juni. Bereits Ende des vorigen Monats war der Magistrat der Stadt Berlin im Besitze der Mitteilung des Oberpräsidenten, der die seit 1927 für die Kommunalbeamten der Stadt Berlin bestehende Besoldungsordnung beanstandet und eine Neuregelung bezw. eine Herabsetzung der Gehälter bei bestimmten Beamtenkategorien ankündigt. Der Oberpräsident ist der Ansicht, daß eine große Anzahl städtischer Beamten durch die Besoldungsordnung von 1927 gegenüber den Staats- und Reichsbeamten zu hoch eingestuft ist und infolgedessen zu hohe Gehälter bezieht.

Die Ankündigung des Oberpräsidenten, mit der sich bereits der Besoldungsausschuß des Magistrats beschäftigt hat, löste unter der Beamtenschaft der Stadt Berlin eine starke Erregung aus. Von den 22 000 Groß-Berliner Kommunalbeamten würden für den Fall, daß die jetzt herrschende Besoldungsordnung als ungültig erklärt würde, etliche Tausende von Beamte betroffen werden. Sie müßten die bis jetzt zu viel gezahlten Gehaltsbeträge zurückerstatten. Gegen eine solche Rückzahlung würde rechtlich nichts zu machen sein, weil die Beamten ihre Gehälter auf Grund der Besoldungsordnung von 1927 nur mit Vorbehalt bekommen haben. Nach den herrschenden Bestimmungen würde es auch keine Möglichkeit geben, auf die Rückzahlung zu verzichten. Für den Fall einer Neuregelung würden dann die Kommunalbeamten den entsprechenden Beamtenkategorien des Reiches und des Staates völlig gleichgestellt, d. h. ihr Gehalt würde herabgesetzt.

Der Reichsaußenminister spricht zu den Amerikanern.

Washington, 12 Juni. (Funkspr.) Die amerikanische Rundfunkgesellschaft wird am 21. ds. Mts. eine Ansprache des Reichsaußenministers Dr. Curtius aus Berlin auf den Kurzwellensender aufnehmen und im ganzen Lande verbreiten. Botschafter Sackett wird Dr. Curtius dem amerikanischen Publikum vorstellen.

Milliardenüberschuß des französischen Schatzamtes.

Paris, 11. Juni. Vor dem Finanzausschuß der Kammer äußerte sich heute Finanzminister Reynaud über die Lage des französischen Schatzamtes. Das gegenwärtige Aktivum beläuft sich auf 12 948 Millionen Franken, das Passivum auf 7075 Millionen, so daß ein Ueberschuß von 5873 Millionen verbleibt, der sich jedoch um die ständige Einlage Frankreichs bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, die 408 Millionen beträgt, vermindern wird, so daß ein tatsächlicher Ueberschuß von 5465 Millionen verbleibt.

Rumäniens Beziehungen zum Auslande.

Erklärungen Carols II. vor der Presse.

Bukarest, 11. Juni. König Carol empfing am Mittwoch nachmittag die Vertreter der ausländischen Presse. Der König richtete einige Begrüßungsworte an die Pressevertreter und ersuchte sie, von nun an eine engere Verbindung mit Rumänien aufrecht zu erhalten, damit das Ausland wahrheitsgetreu über das Land unterrichtet werde. Auf die Frage, wem er seine Rückkehr zu verdanken habe, erklärte der König, daß er selbst den Zeitpunkt seiner Rückkehr bestimmt habe. Er müsse aber auch seinem Bruder Nikolaus danken, der mit ihm zusammengearbeitet habe.

Ueber die Beziehungen Rumäniens zu anderen Staaten erklärte König Carol, daß zwischen Rumänien und Südslawien herzliche Beziehungen bestünden, die noch dadurch verstärkt würden, daß zwischen beiden königlichen Familien verwandtschaftliche Bande bestehen. Italien und Rumänien seien Nationen romantischer Abstammung, in denen dasselbe Blut fließe, und die dasselbe Temperament hätten. Zu Ungarn wünsche er die besten nachbarlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten, weil beide Staaten große gemeinsame landwirtschaftliche Interessen hätten, die sie vertreten müßten. Bezüglich Frankreichs erklärte der König, er sei dem Lande herzlich dankbar, das ihm über viereinhalb Jahre Gastfreundschaft erwiesen habe.

Auf die Frage, wie er zu den Minderheiten in Rumänien stehe, erwiderte der König, er hege für die Minderheiten die größten Sympathien. Sie würden in ihm stets ihre Stütze finden und würden stets als Rumänen behandelt werden.

Für Frieden im Lande.

Bukarest, 11. Juni. (Drahtb.) Die Sensation des heutigen Tages ist die Rückkehr aller der Politiker, die eine neue liberale Partei gründen wollten, in die alte Partei. Dieser Umschwung ist dadurch hervorgerufen worden, daß sich die gegenwärtigen Parteiführer verpflichtet haben, eine freundlichere Haltung dem König Carol gegenüber einzunehmen.

Bukarest, 11. Juni. Nach Blättermeldungen hat der König die Regierung ersucht, die Führer der Liberalen Partei, die im Klub der Liberalen Partei beleidigende Reden gegen ihn gehalten haben, nicht gerichtlich zu verfolgen. Er wünsche dadurch zu beweisen, daß er aufrichtig die Befriedung des Landes anstrebe.

Maniu lehnt ab.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Bukarest**, 12. Juni. (United Preß.) Maniu gab seinen Auftrag zur Bildung eines Kabinetts dem König zurück. Er empfahl dem König, sich mit dem Vizepräsidenten der Bauernpartei, Vajda, und mit dem General Presan in Verbindung zu setzen. Der König berief General Presan nach Bukarest und wird ihn noch heute in Audienz empfangen.

Kurze Nachrichten.

Der Chef des japanischen Admiralstabes, Admiral Kato, ist von seinem Amt zurückgetreten. Admiral Thoshin Taniguch wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

*

Der Parteitag der französischen Sozialisten in Bordeaux hat beschlossen, die

*

Beratung über die Landesverteidigung und die Abrüstung bis zum nächsten Nationalrat zu vertagen. Es herrschten tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Die starke Minderheit unter Führung von Paul-Boncour sprach sich für die Notwendigkeit der Landesverteidigung aus, während die Mehrheit der Partei sich gegen diese These erklärte.

*

An der polnisch-russischen Grenze sind erneut Schießereien vorgekommen, wobei der Kommandant der russischen Grenzwache in Wilejka erschossen wurde.

*

Die Pariser Humanité kündigt einen Generalstreik in den Kaligruben des Oberelsaß an, der in einer Versammlung vom 8. Juni beschlossen worden sei. Zehntausend Arbeiter, davon 70 Prozent ausländische, forderten eine Lohnerhöhung von täglich 5 Franken.

*

In den Anlagen der Texas-Petroleum-Raffinerie in Port Arthur wurden durch eine Explosion 12 Personen schwer verletzt. Der Schaden beträgt annähernd eine Million Dollar.

Eine Folge der Lübecker Todesfälle.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Vorsitzenden der Lübecker Gesundheitsbehörde, Merlein, ist der Leiter des Gesundheitsamtes, Obermedizinalrat Dr. Altstedt, gegen den im übrigen schon ein Suspendierungsantrag seitens der Bürgerschaft schwebt, auf seinen eigenen Wunsch bis auf weiteres vom Amte beurlaubt worden.

Nientimp aus der Bochumer Zentrumspartei ausgeschlossen.

Bochum, 11. Juni. Die zuständigen Instanzen der Bochumer Zentrumspartei haben sich am Dienstag abend erneut mit dem Fall Nientimp befaßt. Nachdem der Fraktionsvorsitzende noch einmal über die Bemühungen zur Aufklärung der Angelegenheit eingehend berichtet hatte, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Nachdem Nientimp die ihm zur Klarstellung der öffentlich gegen ihn erhobenen schweren Vorwürfe gestellte Frist hat verstreichen lassen, wird er aus der Partei ausgeschlossen."

*

Nientimp hat von den Lieferfirmen der Großeinkaufsgenossenschaft der westfälischen Bäckerinnungen gelbliche Zuwendungen in sehr erheblicher Höhe — man spricht von mehreren hunderttausend Mark — erhalten, um dadurch veranlaßt zu werden, die Bäckerinteressen im Reichstag mit besonderer Sorgfalt zu vertreten. Diese Schmiergelder sollen dem Abgeordneten auf dem Dortmunder Hauptbahnhof von dem Geschäftsführer der Vereinigung ausgezahlt worden sein, und zwar ohne Quittungsleistung Nientimps. Die gezahlten Beträge seien dann auf die Mitglieder des Mühlenverbandes einfach zwangsweise umgelegt worden. Auf der Tagung der westfälischen Bäckerinnungen ist auch eine Untersuchungskommission aus Mitgliedern der Großeinkaufsgenossenschaft gebildet worden, die tatsächlich feststellen mußte, daß Nientimp für seine parlamentarische Betätigung Schmiergelder in Empfang genommen hatte.

Hier hat man also den öffentlich festgenagelten Fall, daß ein Reichstagsabgeordneter, der als Vertreter des ganzen Volkes gewählt wurde, sich für eine reine wirtschaftliche Interessenvertretung eines einzelnen Gewerbes hat bezahlen lassen. Der Bochumer Volksmund hatte bezeichnenderweise Nientimp seit langem schon „Nimm—timp" getauft.

Nientimp wäre sogar um ein Haar seinerzeit Polizeipräsident von Bochum geworden, ein Posten, auf den er sehr scharf reflektierte, wenn nicht in letzter Stunde einige peinliche Vorkommnisse aus seiner Vergangenheit enthüllt worden wären. Nientimp soll nämlich seine akademischen Studien in der Universität Münster nicht vollendet und das Doktor-Examen nicht abgelegt haben, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er seine Dissertation aus den Doktorarbeiten anderer Leute zusammengeschrieben hatte.

Ein Millionenkonkurs in Mailand.

Mailand, 11. Juni. Ein großes, in der Nachkriegszeit hier gegründetes Unternehmen, das für seine soziale Fürsorgetätigkeit in Italien und im Ausland Wirtschaftsbetriebe verschiedenster Art eingerichtet und auch eine weitverzweigte Verlagstätigkeit aufgenommen hatte, hat Konkurs erklären müssen. Den Zeitungen zufolge, die jedoch die Angaben selbst mit Vorbehalt machen, betragen die Aktiven bis zu 45 Millionen Lire, während ein Passiva einschließlich des Gesellschaftskapitals, zu dem auch viele kleine Sparer beigetragen haben, bis zu 70 Millionen Lire genannt wird. Das Unternehmen war von dem Privatsekretär des verstorbenen Mailänder Erzbischofs Kardinal Ferrari gegründet worden und trug auch den Namen des Kardinals. Als Grund des Zusammenbruchs werden u. a. die schlechten Druckereigewerbe und die Schwierigkeiten im Hotelwesen angegeben.

1 775 100 Arbeitslose in England.

London, 11. Juni. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 2. Juni 1 775 100, was gegenüber der Vorwoche eine erneute Steigerung um 5049 bedeutet. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitslosen um 674 975 Personen höher.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Sondecker; für den lokalen Bildervorher Teil: Karl Ost; für Barmen: Karl Bindrich; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. E. Kindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerfel-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. H. Giebel; Feuilleton: Kaltenbach Knaus.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Blondes Haar:
PIXAVON
als Shampoon, Beutel 30 Pf.

Keine Aussicht auf Abkühlung!

Ueberall Hitze!

Berlin meldet 30 Grad heute mittag.

Berlin, 12. Juni. Die außerordentliche Hitze, die seit Mittwoch im ganzen Reich festzustellen ist, hält unvermindert an. Berlin hatte am heutigen Donnerstag um 8 Uhr früh bereits 23 Grad zu verzeichnen. Die Temperatur stieg in den Mittagsstunden auf 29—30 Grad, im Binnenlande wurde heute früh eine durchschnittliche Wärme von 20 Grad abgelesen.

Das südliche Schlesien meldete sogar 24 Grad. Auch an der Nord- und Ostsee ist das Wetter ausgesprochen sommerlich. Aussicht auf Abkühlung besteht bisher nirgends. Nur am Rhein und in einigen Teilen Westdeutschlands zeigte sich Gewitterneigung.

„Künstlicher Regen?"

Amsterdam, 11. Juni. Einem niederländischen Chemiker namens Veraart soll es gelungen sein, „künstlichen Regen" zu erzeugen. Veraart, der wegen verschiedener ähnlicher Versuche, die jedoch bisher erfolglos geblieben waren, in Holland den Beinamen „Der Regenmacher" erhalten hatte, stieg heute mit einem großen Fokkerflugzeug der Holländischen Luftverkehrsgesellschaft vom Amsterdamer Flughafen zu einem Flug über die Zuider-See auf. Als der Apparat sich in einer Höhe von etwa 2500 Metern über der Insel Marken befand, wurde auf eine in einer Höhe von etwa 800 Metern über der Zuider-See lagernden Wolkenschicht eine große Menge Eisgrieß, der vorher unter großem atmosphärischen Druck stark unterkühlt worden war, ausgeschüttet. Mehrere Militärflugzeuge, die als Beobachter in einer Höhe von etwa 500 Metern den Flug mitmachten, stellten darauf fest, daß sich aus den Wolkenmassen ein dichter, feiner Sprühregen ergoß, der sich über eine Fläche von etwa drei Quadratkilometern ausdehnte. Da heute in der ganzen Umgebung des Versuchsgeländes keinerlei Niederschläge zu verzeichnen waren, wird angenommen, daß das Experiment geglückt sei.

Merkwürdiger Unfall.

Vom Felsstück erschlagen.

Paris, 12. Juni. (Drahtb. Wie Havas aus Grenoble berichtet, hat sich ein Felsstück an der Straße Bérarde—Grenoble infolge eines Blitzschlages gelöst, als gerade ein mit neun Personen besetztes Auto vorüberfuhr. Zwei der Insassen wurden durch das niedergehende Gestein getötet.

Wirbelsturm wirft Eisenbahnzug um.

Bombay, 12. Juni. Acht Personenwagen eines von Ahmedabad kommenden Eisenbahnzuges wurden am Dienstag von einem Wirbelsturm umgeworfen. Ein Fahrgast wurde getötet, mehrere verletzt.

Kürten vor dem Untersuchungsrichter

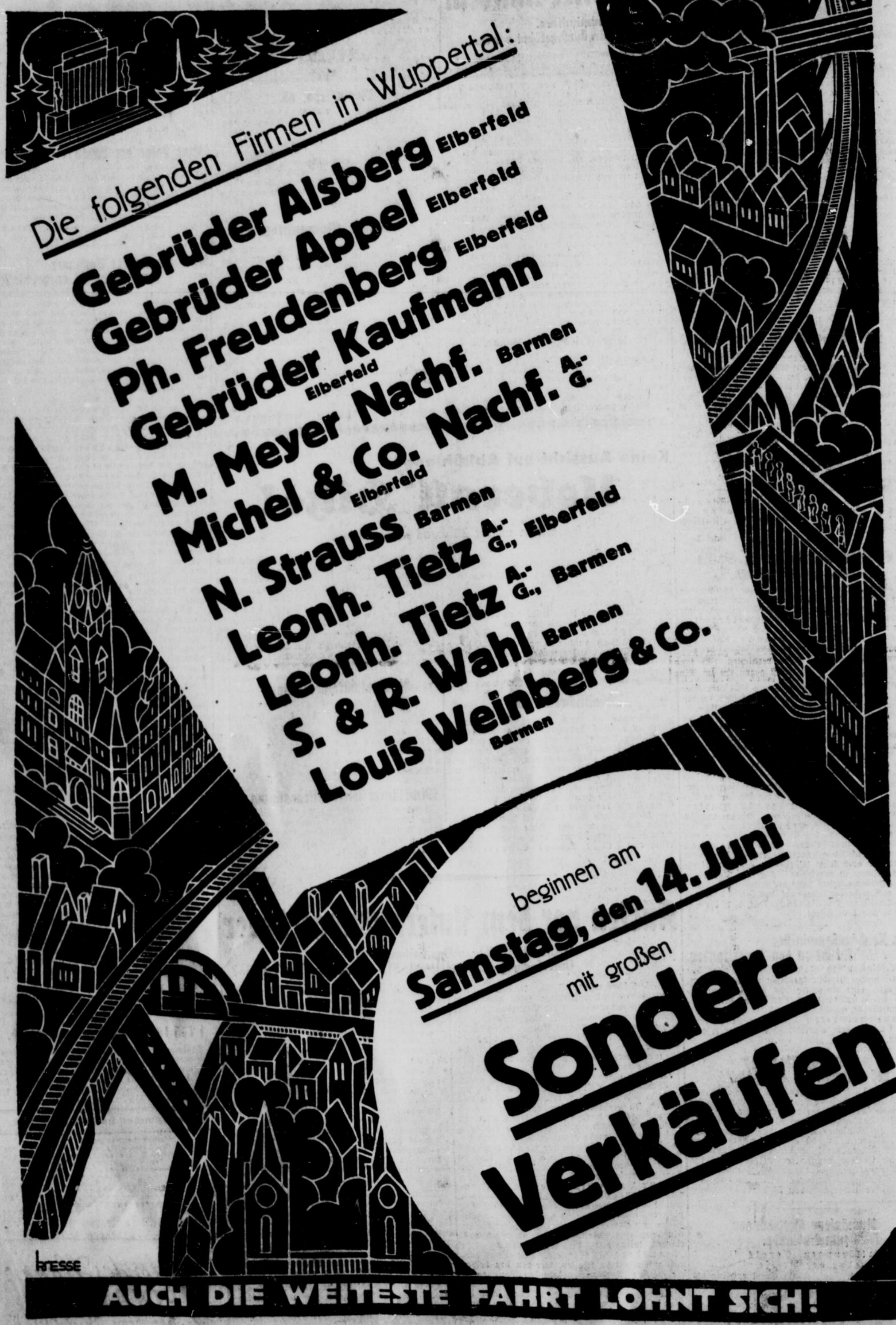
Bisher 72 Delikte in Bearbeitung. — Untersuchung auf Paragraph 51. — Wann und wo Termin?

WG. **Düsseldorf**, 12. Juni. Nachdem Kürten während der Pfingstfeiertage nicht vernommen worden ist, beginnen jetzt die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Hertel. Unabhängig hiervon geht noch die Kriminalpolizei ihren eigenen Recherchen nach, die vor allen Dingen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verbrechen klären sollen. Die Liste der gegen Kürten anhängig gemachten Verfahren beläuft sich augenblicklich auf 72 Delikte. Ob hiervon alle zur Anklage gebracht werden, erscheint vorläufig noch fraglich, da verschiedene der Verfahren vielleicht gar nicht geklärt werden können, wie z. B. einige versuchte Ueberfälle. Hier haben sich bis heute noch nicht die Zeugen gemeldet. Ist das Material des Untersuchungsrichters, der gleichfalls wie die Kriminalpolizei Zeugen laden wird, bis zu einem gewissen Grade abgeschlossen, soll die Anklage vorbereitet werden. Inzwischen wird Kürten zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen werden. Welche Anstalt hierfür in Frage kommt, ist noch nicht entschieden. Man ist bestrebt, die psychologischen Zusammenhänge gleichfalls zu erforschen. Ein besonderes Arbeitsgebiet des Untersuchungsrichters wird auch die Aufklärung der „Stausberg-Fälle" sein. Hier gilt es endgültig Klarheit zu schaffen, wer von den beiden die gleichen Mordtaten gestehenden Personen in Wirklichkeit nun der Täter ist.

Ob der Prozeß gegen Kürten schon im September stattfinden wird, erscheint noch fraglich, gleichfalls kann jetzt noch nicht übersehen werden, welche Zeit er in Anspruch nehmen wird. Man ist sich auch noch nicht darüber klar geworden, wo der Prozeß stattfinden soll. Die Düsseldorfer Gerichtsgebäude weisen nicht so große Säle auf, die geeignet wären, das Heer der Zeugen und Sachverständigen zu fassen. Selbstverständlich wird auch mit einem ungeheuren Andrang von Vertretern der Presse aus aller Welt gerechnet. Man hat bereits verschiedene größere Säle in Düsseldorf in Aussicht genommen, so den Saal der Provinzialverwaltung im Ständehaus in Düsseldorf, aber auch die Kapelle auf dem Grundstück des Untersuchungsgefängnisses in Derendorf. Im Ständehaus haben schon verschiedentlich größere Prozesse stattgefunden, doch hat man Bedenken, Kürten während der Prozeßwoche hier immer hinzutransportieren. Ein Transport würde bei der Kapelle des Untersuchungsgefängnisses wegfallen. In dieser ist übrigens durch inzwischen erfolgte bauliche Umänderung auch genügend Platz geschaffen worden.

Schon jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen von Pressevertretern aus aller Welt vor. Die Justizpressestelle wird daher alle Vorsorge treffen, um die Berichterstattung über den Prozeß zu erleichtern. Man rechnet mit über 50 Pressevertretern und will ihnen besondere Aufenthalts-, Konferenz-, Schreib- und Diktierzimmer beschaffen. Zur Durchgabe der telephonischen Meldungen soll eine ganze Reihe Fernsprechzellen aufgebaut werden.

Ob es gesetzlich zulässig ist, die Verhandlungen nur auf die Hauptfälle, die Morde, zu beschränken? Dann würden doch eine Menge Zeit und Kosten gespart werden. Mehr als auf Todesstrafe kann doch schließlich nicht erkannt werden.


Die folgenden Firmen in Wuppertal:
Gebrüder Alsberg Elberfeld
Gebrüder Appel Elberfeld
Ph. Freudenberg Elberfeld
Gebrüder Kaufmann Elberfeld
M. Meyer Nachf. Barmen
Michel & Co. Nachf. A.-G. Elberfeld
N. Strauss Barmen
Leonh. Tietz A.-G., Elberfeld
Leonh. Tietz A.-G., Barmen
S. & R. Wahl Barmen
Louis Weinberg & Co. Barmen
beginnen am
Samstag, den 14. Juni
mit großen
Sonder-Verkäufen
kresse
AUCH DIE WEITESTE FAHRT LOHNT SICH!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 135 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 12. Juni

Lange, helle Abende - - -

Die Zeit der langen, hellen Abende ist da.

Nach der heißen Junisonne des Tages weht erfrischende Kühle über die herrlichen, waldbewachsenen Höhen.

Ein kostbares Geschenk einer freigebigen Natur sind sie für die Wupperstadt. Zu beneiden ist sie um diese so dicht an ihr Häusermeer sich drängenden und es von allen Seiten eng umschließenden grünen Berge! Nur kurze Zeit braucht man sie zu erreichen. Was also liegt näher, als nach getanem Tagewerk die schönen Abende zu benutzen zur Erholung und Erfrischung.

*

Nicht genug kann man reden von diesen Höhen um das Wuppertal. Denn — wirklich — sie suchen ihresgleichen selbst unter den von Ferienreisenden und Sommerfrischlern begehrtesten romantischen Landschaftspunkten in deutschen Landen. Man benötigt keine kostspieligen, umständlich vorbereiteten und mit so mancherlei Unbequemlichkeiten verbundenen Reisen, sondern hat ideale Erholungsstätten dicht vor seiner Tür. Kann sie nicht nur genießen in den aus Geldmangel oder anderen Gründen in der Heimat verlebten Urlaubstagen, sondern alltäglich in den Feierabendstunden . . .

Wie oft schon konnte man aus dem Munde auswärtiger Besucher, wenn man sie ins Burgholz oder auf die Barmer Höhen führte, das begeisterte Lob der ob solcher Wirkung der bergischen Landschaft Ueberraschten hören: „Du hast es gut, du brauchst nicht zu verreisen. Du lebst ja mitten in einer Sommerfrische! Wenn ich könnte — ich würde mich keinen Augenblick besinnen und ins Wuppertal ziehen!" — Auf Schritt und Tritt kann man solche oder ähnliche Bemerkungen hören! Und sie kommen aus vollem Herzen, aus ehrlicher Ueberzeugung.

*

Wie wundervoll gerade jetzt, im Juni, sind die Abendstimmungen auf den Wuppertaler Höhen. Wenn der Dichter vom Schwarzwald singt, daß er voll finst'rer Tannen stehe — wird man nicht an dieses Poetenwort erinnert, wenn man durch die Nadelholzwaldungen am Toelleturm wandert, die zugleich ein Teil der märchenschönen Romantik des Murmelbachtales bilden? Weithin gleitet der Blick des Höhenwanderers über welliges, in fernsten Fernen in den Horizont verfließendes Hügelland, derweil die Lungen sich stählen in der erfrischenden, würzigen Luft des Juniabends.

Wie unvergeßlich eindrucksvoll auf der anderen Seite der sich auf halber Bergeshöhe dem Auge bietende Talblick! In welch wundersamen Tönungen liegt die abendliche Wupperstadt weit ausgebreitet vor uns, leicht überdeckt von der aus den Schieferdächern aufzitternden bläulich-grauen Lasurschicht, aus der Kuppeln und Kirchtürme ragen. Und wenn die Schatten des Abends dunkler werden, leuchtet dieses Stadtbild zauberhaft auf in Myriaden von Lichtpünktchen. Sie klettern empor an den Berghängen, dringen tief hinein in die Seitentäler, diese unzähligen Lichtpünktchen.

Wie ein Wunder aus „Tausend und eine Nacht", dieser Blick ins Tal! So oft hat man ihn erlebt und immer aufs neue nimmt er uns gefangen. Und solche packenden Naturerlebnisse beschränken sich nicht nur auf die hier nur als Beispiel herausgegriffenen Berge, sie wiederholen sich, von wo aus man immer auf die Höhen steigt.

Nicht genug kann man sie rühmen, diese Höhen um das Wuppertal in ihrer malerischen, charaktervollen Naturpoesie.

Und niemanden lassen sie jemals los, um den sie ihre grünen Zelte geschlagen haben!

*

Wir schreiten talwärts. Allmählich wird die nur vom Knacken eines Zweiges oder einem Vogellaut unterbrochene Stille der Natur durchdrungen vom Geräusch des Großstadtgetriebes.

Juniabend in der Stadt. Schwerer lastet hier die noch nicht ganz von der Schwüle des Tages befreite Luft. Doch auf den allerdings spärlich verteilten Grünplätzen ist's erträglicher. Auch hier suchen Menschen Erholung. Auf den Bänken sitzen sie. Zumeist sind's alte Leute, die nicht gut mehr auf die Höhen wandern können. Abend ist's geworden auch in ihrem Leben. So sitzen sie denn da und träumen von ihren Erinnerungen. Und ihr Leben, das Mühe und Arbeit war, zieht vorüber. Vielleicht auch ihre Jugend, da einst sie über die Höhen wanderten und dort oben beseligt die grünen heimatlichen Wunder eines Juniabends genossen.

Unbekümmert um den sie umbrandenden Verkehr der Großstadt sitzen die Alten auf ihren Bänken. Und die Vergangenheit spinnt um sie ihre Fäden . . .

Juni ist, die Zeit der langen, hellen Abende . .

prt.

Mädchen im Walde bewußtlos aufgefunden.

Wer kennt die Person?

e. Am 7. dieses Monats ist in den Elberfelder Waldanlagen ein Mädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren bewußtlos aufgefunden worden. Es wurde in das Städt. Krankenhaus geschafft, ist aber noch nicht vernehmungsfähig. Anscheinend liegt Vergiftung vor. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. — Das Mädchen ist 1,65 bis 1,70 Meter groß, hat dunkelblonden Bubikopf, längliches, mittelvolles Gesicht, dicke Nase, gesunde Zähne, ein Eckzahn im Oberkiefer hat Goldkappe, am linken Mundwinkel befindet sich eine kleine Narbe. Bekleidet war die Person wie folgt: gelblich-beigefarbener Sommermantel mit braunkariertem Futter und Gürtel sowie braunen, halbmondförmigen Knöpfen, beigefarbige Mütze, vorne hochgeklappt und gesteppt, silbergraues Sommerkleid mit schwarz- und weiß-gestickten, großen Blumen, die Aermellöcher schwarz geändert, weiße Schlupfhose aus Seidentrikot mit Längsstreifen, helle Strümpfe, schwarze Boxcalf-Halbschuhe. Im Besitze des Mädchens befand sich eine schwarze Handtasche aus Saffianleder mit Ledergriff.

Die Kriminalpolizei bittet alle diejenigen, die in der Lage sind, Angaben über die Person des Mädchens zu machen zu können, um Mitteilung.

Pfingsttagung der Privathandelsschulen.

a. Der 28. Verbandstag des Verbandes Deutscher Privathandelsschulen e. V. fand in diesen Tagen aus Anlaß der Hygieneausstellung in Dresden statt. In der gut besuchten öffentlichen Versammlung bezeichneten die anwesenden Vertreter des sächsischen Volksbildungsministeriums, des Wirtschaftsministeriums, der Stadt Dresden, der Dresdner Industrie- und Handelskammer und des Deutschen Verbandes es als wünschenswert, daß Staat und Gemeinde das Privatschulwesen als notwendige Ergänzung des öffentlichen Schulwesens unterstützen und fördern.

Prof. Dr. Penndorf-Leipzig sprach über „Rationalisierung der Buchhaltung". Syndikus Dr. Tenhof-Berlin führte in seinem Vortrag „Privatschule im 20. Jahrhundert" aus, daß die deutsche Privatschule, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft die große Aufgabe zu erfüllen habe, stets für die Lebensnahheit des Bildungswesens zu sorgen. Die übrigen mehrtägigen Verhandlungen waren neben der Durchsprache standespolitischer Interessen den verschiedensten pädagogischen Gebieten gewidmet, so besonders der Frage der Durchführung des Arbeitskontors, der Einführung der Durchschreibebuchführung und der Auswirkungen der Sütterlinschrift auf den Kurzschriftunterricht, die als wenig ermutigend für die Einführung der Sütterlinschrift im Unterrichtswesen bezeichnet werden mußten.

Moderne Erziehungsfragen

Die Pfingsttagung der rheinischen katholischen Lehrer in Elberfeld.

e. Nach 34 Jahren hielt der katholische Lehrerverband, Provinz Rheinland, seine Tagung wieder in Wuppertal ab. Außerordentlich zahlreich hatten sich die Mitglieder dazu eingefunden. Auch eine Reihe von Ehrengästen konnte gestern in der ersten Hauptversammlung, die sich einem Hochamt in der Laurentiuskirche im gelben Saale der Stadthalle anschloß, begrüßt werden, so Vertreter des Erzbischofs-Kardinals Schulte, der Regierungen von Düsseldorf und Aachen, der Stadt Wuppertal, der Universität Bonn. Sie nahmen im Laufe der Tagung zu Begrüßungsansprachen das Wort.

Der Vorsitzende des katholischen Lehrerverbandes Rheinland, Franz Topp-Duisburg, entbot den Erschienenen einen warmen Willkommensgruß. Dann sprach Akademieprofessor Dr. Raederscheidt-Bonn, lebhaft begrüßt, über das Thema:

Der Volkslehrer und seine Aufgaben in der Gegenwart.

Er betonte, daß sich heute auf allen Kulturgebieten Uneinheitlichkeit, Krisenhaftigkeit, Tendenzen der Entwurzelung und Entfremdung zeigten und in einer solchen Zeit der Lehrer Führer sein müsse. Das erste Erfordernis hierzu sei, daß er wirklich im Volke stehe, er müsse die bindenden und formenden Kräfte der Gemeinschaft zu stärken versuchen, und müsse sich all dessen annehmen, was den großen Lebensmächten frommt: Familie, Volkstum, Staat, Kirche. Er müsse darüber hinaus in Aktivität und praktischer Hilfe bereit sein, in der nächsten Umgebung, in der er Führer sein könne, Not zu lindern, Widerstandskraft gegen die Verzweiflung zu stärken und in karitativer Gesinnung Pfleger und Schützer der Bedrängten zu sein. Seine katholische Religion gebe ihm die tiefsten Motive für dieses Wirken. Aehnlich liege seine Gegenwartsarbeit auf die Gebiete politischer und staatsbürgerlicher Erziehung. Er müsse durch vorbildliche Haltung dafür Sorge tragen, daß in breitesten Schichten echt demokratischer Geist, wirkliches Wollen zu unserem Gegenwartsstaate und seinen besonderen Formen sich entwickele, und ihm sei die Verantwortung zugeteilt, mit dafür zu sorgen, daß die Jugend hineinwachse in den Staat und den echten Geist, und die Gesinnung dieses Staates in ihrem späteren Leben sich verwirkliche. Wichtiger aber sei noch, daß der Lehrer Halt und Förderer der sittlichen Kraft unseres Volkes werde. All sein Reden und Tun dürfe nur aus der Ehre und dem Gewissen fließen; alles, was Sittlichkeit in Frage stellen könne, habe er zu bekämpfen, bei sich und in seiner Umwelt. Der Lehrer müsse der Förderer aller Dinge und Bestrebungen sein, die den Ideen des Guten, Schönen und Wahren zur Verwirklichung verhelfen können. Und so werde er von selbst dann zum Zeugen für den Vorrang des Geistigen im Leben. Er müsse der Jugend beredt und durch sein Leben den Beweis für Möglichkeit und Wahrhaftigkeit einer Welt liefern, die von dem Walten schöpferischen Geistes überzeugt sei. Schließlich und nicht zuletzt habe er als katholischer Lehrer für die Sicherung, Vertiefung und Ausprägung katholischer religiöser Haltung im Leben der Jugend und der Oeffentlichkeit zu sorgen.

Der einstündige Vortrag fand starken Beifall, dem der Verbandsvorsitzende noch besonderen Ausdruck gab.

Im Anschluß an den Vortrag erörterte der Vorsitzende die brennenden Tagesfragen, darunter das Ausgabensenkungsgesetz und das Notopfer. Er warnte dabei vor den Gefahren falscher Sparsamkeit an der Schule und schloß sich einer Entschließung des Deutschen katholischen Lehrerverbandes an, in der ein Notopfer gefordert wird, aber nicht als Sonderbelastung der Beamten und Festbesoldeten, sondern als Beitrag aller Leistungsfähigen.

Im Mittelpunkt der zweiten Hauptversammlung stand ein Vortrag des Lehrers Jakob Klein-Köln über das Thema:

Der katholische Lehrer und die Freizeitgestaltung unserer Volksschuljugend.

Er wies darauf hin, daß die Freizeit für große Teile unserer Industrie- und Großstadtjugend eine Quelle der Gefährdung in körperlicher, seelischer, geistiger und sittlicher Hinsicht werde, und von bestimmten weltanschaulichen und politischen Volksgruppen eine planmäßige Organisation der Freizeit, eine Sozialisierung und Politisierung der Freizeit erstrebt werde. Die Kinderfreundebewegung des Sozialismus und die stärker vorstoßende kommunistische Kinderarbeit mit dem Endziel einer geistigen Durchdringung und Eroberung des Kindes für die Kultur des Sozialismus und Kommunismus verdienten ernsteste Beachtung auch des katholischen Lehrers und Erziehers. Die christliche Gesellschaft habe die Pflicht, die in der Freizeitnot unserer Großstadtjugend zutage tretende Erziehernot klar zu sehen und aus lebendiger Verantwortung stärkste Kräfte zur positiven Ueberwindung dieser Not zu entwickeln. Der erste verantwortliche Erzieher in der Freizeit sei zwar in der Familie zu erblicken, die Industriefamilie könne in weitem Maße aber erst dann wieder ihre Erziehungsaufgaben auch für die Freizeit erfüllen, wenn äußere und innere, vor allem auch wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen erfüllt sind und Familienerziehung wieder möglich machen. Eine großzügige, wahrhaft soziale Wohnungs-, Boden- und Arbeiterpolitik gehöre zu den Grundvoraussetzungen aufbauender Familienarbeit. Auch außerhalb des Aufbauwirkungsbereichs der Städte bedürfe es neuer Erziehungshilfe zur Ueberwindung der Erziehungs- und Freizeitnot, nicht als Familienersatz, sondern als Ergänzung und Hilfsarbeit. Der Redner nannte die Fürsorge katholischer Freizeitarbeit in Fragen des Kinderheims, der Kinderhorte, die Kinder-Lese- und -Werkstuben für die Mußearbeit des freien Nachmittags, das Schullandheim als Form einer mehrwöchigen katholischen Erziehungs- und Lebensgemeinschaft für das große Stadtgebiet, Ferienkinderarbeit durch Ferienspiele, Ferienwanderungen und gut geleitete kleine Ferienlager sowie die Kinder- und Schülergruppen im Rahmen der katholischen Jugendgemeinschaft. Im weiteren erörterte der Redner die Aufgaben des katholischen Lehrers in der Kinderarbeit. Auch sein Vortrag fand lebhafte Zustimmung.

Reichstagsabgeordneter Oberlehrer Hofmann-Ludwigshafen behandelte in einem Vortrage das Thema:

Der katholische Lehrer und die volksschulentlassene Jugend.

Ihm wurde gleichfalls reicher Beifall gezollt.

Abends folgte in der Stadthalle eine Kundgebung katholischer Eltern und Erzieher. Eine reiche Festfolge bot der stark besuchten Versammlung angenehme Unterhaltung und umrahmte die Ansprachen des Domdechanten Prälaten Dr. Paschen und des Professors Dr. Steffes aus Münster. Der letztere behandelte das Thema: „Elternhaus, Kirche und Schule, drei Kraftquellen katholischer Erziehung".

Durch die Mutter ins Verderben gebracht.

Die Irrfahrten eines 19jährigen.

Am 31. März dieses Jahres erschien auf der Kriminalabteilung der Barmer Polizei ein junger Mensch, der 19jährige Richard D. aus Barmen, und bat unter Tränen, man möge ihn einsperren. Er legte ein ausführliches, viele Schreibmaschinenseiten umfassendes Geständnis über mehrere hundert Betrügereien ab, die er seit 1928 auf sein Gewissen geladen hat. In kurzen Zügen ist darüber folgendes zu berichten.

Mit 15 Jahren verließ Richard D. sein Elternhaus, um sich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Die ihm eigene Redegabe ermöglichte es ihm, sich als Reisender für Verlagsbuchhandlungen erfolgreich zu betätigen. Er bereiste schon damals fast ganz Deutschland, Holland und die Schweiz. Sein Verdienst war so reichlich, daß er seine Mutter nach dem Tode des Vaters oft mit Geld unterstützen konnte. Zehn Monate nach dem Tode seines Vaters schrieb ihm die Mutter, daß sie sich wieder verheiraten wolle. Da ihm dies aus besonderen Gründen merkwürdig erschien, kam er nach Hause. Jetzt mußte er erfahren, daß seine Mutter, die übrigens einige Zeit später geisteskrank wurde, die Hinterlassenschaft des Vaters, etwa 1200 Mark, zum größten Teil mit Männern durchgebracht hatte. Seine Mutter war aber bereit, ihm den Rest des Geldes für die Anschaffung neuer Garderobe zu überlassen und versprach, die in einem Konfektionshause gekauften Kleidungsstücke zu bezahlen. Das Versprechen hielt sie aber nicht, und damit gab sie den Anstoß zum Verderben ihres Sohnes. Wenige Wochen nach der Abreise des Sohnes, der seit einiger Zeit in Dresden für eine Verlagsbuchhandlung arbeitete, verlangte sie von ihm die Bezahlung der Anzüge, andernfalls sie ihn der Fürsorgeerziehung übergeben wolle. Der erst 17jährige fürchtete diese Drohung, und da er nicht bezahlen konnte, flüchtete er nach Oesterreich, nachdem er sich zuvor etwa 275 Mark Provision durch Abgabe von fast hundert gefälschten Bestellscheinen von seiner Arbeitgeberin beschafft hatte. Bald packte ihn aber die Reue, er kehrte nach Dresden zurück und gelobte der Firma Besserung. Doch konnte er sich, einmal aus der Bahn gebracht, auch in der Folgezeit nicht mehr auf dem rechten Weg halten. Er verfiel wieder auf Provisionsschwindeleien, flüchtete von Dresden nach Rosenhain, erschwindelte aufs neue Provision und ging schließlich aus Furcht vor Strafe ins Ausland. Ein halbes Jahr trieb er sich bettelnd in Oesterreich und in der Schweiz umher. Ende 1928 kehrte er nach Deutschland zurück.

In Elberfeld fand er eine Buchhandlung, für die er reisen konnte, betrog aber auch diese Firma mit 20 gefälschten Bestellscheinen um 150 Mark, floh dann für einige Monate nach Holland und begab sich im Frühjahr 1929 nach München. Hier schädigte er in 11 Fällen eine Buchhandlung um 85 Mark, eine Logiswirtin um 35 Mark und endlich noch eine Dame, bei der er einige Tage gewohnt hatte, um 360 Mark, indem er sie überredete, für ihn eine Bürgschaft in dieser Höhe zu übernehmen. In Augsburg und in Würzburg wurden zwei weitere Buchhandlungen Opfer seiner Betrügereien. Ueberall von der Polizei verfolgt, wurde ihm der Boden in Süddeutschland zu heiß. Er kam wieder nach Elberfeld zurück, wanderte aber bald über Hagen, Münster, Osnabrück, Hannover, Braunschweig weiter, stets durch neue Schwindeleien das zum Leben nötige Geld ergaunernd. In Lichtenfels stahl er seiner Logiswirtin 120 Mark aus der Ladenkasse und verschwand, ohne sein Kostgeld zu bezahlen.

Nach dieser Zeit begann D. Betrügereien anderer Art. Von seiner Tätigkeit bei der Münchener Verlagsbuchhandlung hatte er noch Werbematerial und Bestellscheine für eine ganze Reihe von Monatszeitschriften. Damit begab er sich auf eine neue Rundreise durch Deutschland und wechselte dabei möglichst schnell und oft den Schauplatz seiner Tätigkeit. In Hunderten von Städten suchte er — wie er mehrfach betont — reiche Leute auf, Rechtsanwälte, Geistliche, Professoren, Fabrikanten usw., ließ sich von einem zum anderen empfehlen, erreichte viele Bestellungen auf die Zeitschriften und — worauf es ihm ankam — Vorauszahlungen für die erste Jahreslieferung. Auch im Bergischen Land, in Remscheid, Lennep, Solingen, Neviges, Langenberg und anderen Orten ist so mancher Wohlmeinende von D. betrogen worden. Im ganzen brachte er über 3000 Mark auf diese Weise an sich. Endlich, als die Bestellscheine alle waren und seine Nervenkraft infolge der dauernden Hetze erschöpft war, gab D. sich freiwillig in die Hände der Polizei.

Vor dem Schöffengericht wiederholte er sein Geständnis mit großer Genauigkeit. Es kam ihm offenbar darauf an, daß alle seine Straftaten, auch diejenigen, die noch nicht angezeigt worden sind, jetzt abgeurteilt würden, damit „nichts nachkomme, wenn er seine Strafe verbüßt habe und er ein neues Leben anfangen könne".

Der Staatsanwalt beantragte eine zu zwei Jahren Gefängnis zusammengezogene Strafe, das Gericht war erheblich milder und verurteilte D. wegen schwerer Urkundenfälschung in sechs Fällen, wegen fortgesetzten Betruges, Unterschla-



gung in zwei und Diebstahls in einem Fall zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Nach der Urteilsverkündung erkundigte sich D. noch eindringlich bei dem Vorsitzenden, ob mit dem Urteil alle Straftaten, auch diejenigen, die er bei seinem Geständnis vielleicht vergessen habe anzugeben, abgegolten seien, und erst als er eine ihn beruhigende Antwort erhielt, erklärte er sich bereit, das Urteil anzuerkennen.

Erfolgreiche Berufung eines Kraftwagenführers.

Anstatt 6 Monate Gefängnis nur 300 Mark Geldstrafe.

Einen ungewöhnlichen Erfolg hatte die von dem Kraftfahrer Max U. aus Remscheid gegen ein Urteil des dortigen Amtsgerichts eingelegte Berufung vor der Strafkammer des Landgerichts Elberfeld. U. hatte im Juni vorigen Jahres bei der Einfahrt in die Garage einen auf dem Bürgersteig gehenden Arbeiter angefahren und so schwer verletzt, daß dieser trotz eineinhalbjähriger Krankenhausbehandlung zeitlebens ein Krüppel bleibt. Wohl beeinflußt von den schweren Folgen der Fahrlässigkeit des U., hatte das Amtsgericht auf eine sechsmonatige Gefängnisstrafe erkannt. Nach der Beweisaufnahme vor der Strafkammer kam aber hier schon der Staatsanwalt zu der Ansicht, daß die gegen U. verhängte Strafe entschieden zu hoch sei. Das Gericht hielt denn auch eine Geldstrafe von 300 Mark — anstelle einer Gefängnisstrafe von 60 Tagen — für ausreichend in Anbetracht des Umstandes, daß die ungewöhnlich schweren Verletzungen des Angefahrenen mehr auf einen unglücklichen Zufall als auf außerordentliche Fahrlässigkeit des Angeklagten zurückzuführen sind.

Die Sommerfahrt des Bergischen Geschichtsvereins.

e.— Der Bergische Geschichtsverein verbindet seine Hauptversammlung mit einer Sommerfahrt ins Oberbergische, und zwar am Sonntag dem 22. Juni. Die Teilnehmer treffen morgens gegen 9,30 Uhr in Marienheide zusammen, besichtigen unter Führung des Pfarrers von Marienheide Kloster und Kirche in Marienheide und hören anschließend im Hotel Wirts einen Vortrag des Privatdozenten Dr. Förster-Cronenohl über die Geschichte von Gimborn und Homshoven. Einer kurzen Hauptversammlung folgt ein gemeinsames Mittagsessen und anschließend eine Fahrt mit Postautos nach Schloß Gimborn und Homshoven. Beide Schlösser werden ebenfalls unter sachkundiger Führung besichtigt. Die Rückfahrt geht über Engelskirchen, Ründeroth nach Osbergh a u s e n, wo die nötigen Zugverbindungen zur Heimfahrt erreicht werden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **80 Jahre alt.** Frau Witwe Karl Goller, Ostersbaum 1, feierte gestern ihren 80. Geburtstag.

e.— **Ehejubiläum.** Morgen können die Eheleute Heinr. Balz und Emilie geb. Meister, Lothringerstr. 45, auf ein 40jähriges Ehejubiläum zurückblicken. Die Jubilare stehen im 61. bezw. 68. Lebensjahre und erfreuen sich noch guter Gesundheit.

e.— **Die Laurentiusprozession** findet am nächsten Sonntag in gewohnter Weise statt.

e.— **Die Stimme Karl Hartmanns auf Schallplatten.** Karl Hartmann, der beliebte Heldentenor der Wuppertaler Oper, wurde von der Homophon-Komp. in Berlin für Schallplatten verpflichtet. Die ersten Aufnahmen, „Siegmunds Liebeslied" und „Ein Schwert verhieß mir" aus „Walküre" sind bereits in den einschlägigen Geschäften käuflich zu haben. Sie dürften umsomehr Anklang finden, als in letzter Zeit die Wagner-Platten durch die Negermusik stark in den Hintergrund gedrängt wurden. Weitere Aufnahmen des Wuppertaler Heldentenors — Lohengrin, Tannhäuser, Siegfried — sollen demnächst erscheinen.

e.— **Noch glimpflich verlaufen.** In großen Schrecken wurden gestern abend gegen 7 Uhr die Passanten der Aue versetzt. Ein Lastauto kam in ziemlich flottem Tempo herangefahren. Ein Knabe stand auf einer Seite der Straße auf dem Bürgersteig, die Mutter auf der anderen Seite. Der Knabe wollte die Straße überqueren. Die Gefahr erkennend, rief ihm die Mutter zu, zurückzubleiben. Der Junge verstand den Zuruf aber anscheinend falsch. Er lief über die Straße und rannte direkt vor das Auto, das über ihn hinwegging. Schreckensrufe gellten durch die Luft. Allgemein wurde angenommen, daß das Kind zu Tode gekommen sei. Er wurde sofort ins städtische Krankenhaus geschafft, wo sich wider Erwarten herausstellte, daß der Knabe recht glimpflich davongekommen ist. Es geht ihm verhältnismäßig gut und der Vorfall dürfte für ihn ohne ernste Folgen bleiben. Es bestätigt sich hier wieder einmal das Wort, daß Kinder ihren Schutzengel haben.

e.— **Diebstahl von Photoapparaten.** In der Burgstraße entwendeten Diebe aus dem Auto eines Düsseldorfer Kaufmannes eine Rollfilmkamera und eine Kindfilmkamera im Gesamtwerte von 335 Mark. Den Dieben gelang es, ihre Beute unauffällig in Sicherheit zu bringen. — An einem der letzten Tage wurde in einer Garage in der Remscheiderstraße aus einem Auto ein Photoapparat im Werte von 200 Mark entwendet.

e.— **Diebesarbeit.** Büroeinbrecher verschafften sich in einer der letzten Nächte gewaltsam Eingang in die Geschäftsräume einer Firma in der Königstraße. Den Tätern ist ein Geldbetrag von 180 RM. in die Hände gefallen. — Nachschlüsseldiebe haben an einem der letzten Tage aus dem verschlossenen Auskleideraum des Stadions Geldbeträge von insgesamt 50 RM. entwendet. — In einem hiesigen Freibade wurde einem Badegast aus einer Zelle eine Brieftasche, enthaltend verschiedene Papiere und einen Führerschein, entwendet.

Die Jahresbilanz des Ronsdorfer Verschönerungsvereins

140 Morgen Waldbestand. - Schäden des kalten Winters 1928-29 in den Anlagen. - Zukunftsaufgaben.

Im Lokal Benninghoven am Markt versammelte sich gestern abend der Verschönerungsverein, um über das verflossene Jahr die Bilanz zu ziehen. Der Vorsitzende, Karl Braus, eröffnete die Versammlung und gab anschließend den Jahresbericht, aus dem folgendes von allgemeinem Interesse ist:

Der Verschönerungsverein, der über einen Waldbestand von 140 Morgen verfügt, ist bemüht, durch planmäßige Aufforstung der Laub- und Nadelholzbestände die Anlagen in einen mustergültigen Zustand zu erhalten. Leider trat durch außergewöhnliche Kälte des Winters 1928-29 eine Vertrocknung der jung gepflanzten Buchen ein. Auch sind die Kronen der Nadelholzbäume erheblich durch den langanhaltenden Frost beschädigt worden. Allgemeine Anerkennung finden die sauberen Wege in den Anlagen, die sich durch neue Splittdecken gegen das Auffrieren und den starken Wasserabfluß recht stabil erwiesen haben. Die alte schlechte Holztreppe an der Bergbahn wurde durch eine Betontreppe ersetzt. Aus selbstgewonnenem Material wurden sechs neue Bänke errichtet, sowie 28 alte repariert. Ein Teil der Bänke erhielt einen einmaligen Leinölanstrich. Klage wurde geführt über die mutwillige Zerstörung der Bänke. Auch mußten mehrere zerstörte Wegsperren erneuert werden.

Für die Zukunft wurde eine Reihe von Arbeiten als unumgänglich notwendig erachtet. Der Ausbau eines großen Teiles des ausgedehnten Wegenetzes kann nicht weiter hinausgeschoben werden, sonst besteht die Gefahr, daß ein erheblicher Teil der Anlagen, und gewiß nicht der am wenigsten schöne, vom Publikum gemieden wird. Es sind dies die Wege jenseits der Parkstraße am Kaiserplatz, ferner vom Altersheim nach Erbschloe sowie die Verbindungswege von der Ahornallee nach dem Hauptweg. Soweit dem Verein die Mittel zur Verfügung stehen, soll mit dem Ausbau begonnen werden. Im laufenden Jahre 1930 soll die Unterbauung der älteren lichteren Laubholzbestände mit selbstgezogenen Buchen und Eichen in noch größerem Umfange fortgesetzt werden. Es stehen für diese Arbeiten rund 8000 Pflanzen zur Verfügung. Auf dem Kaiserplatz soll an Stelle der eingegangenen Wellingtonia ein Kinderspielsandkasten Aufstellung finden. Auch bedarf die Schutzhütte an der Parkstraße einer Renovierung. All diese Arbeiten können natürlich nur durchgeführt werden, wenn dem Verschönerungsverein genügend Mittel zur Verfügung stehen. Die frühere Stadt Ronsdorf hatte für 1930 dem Verschönerungsverein einen erhöhten Zuschuß in Aussicht gestellt. Es wäre wünschenswert, wenn auch die neue große Wuppertadt für die Erhaltung unserer prächtigen Anlagen das nötige Interesse aufbrächte.

Bei den Wahlen ergab sich die Wiederwahl folgender Vorstandsmitglieder: Karl Blombach sen., Emil Spier, Willy Müller. Für den nach auswärts verzogenen Wilhelm Carnap wurde Otto Motte vorgeschlagen und gewählt.

Unter Punkt Verschiedenes wurde vom Vorsitzenden Braus eine Unterredung mit Oberbürgermeister Hartmann, der jetzt Vorstandsmitglied im hiesigen Verschönerungsverein ist, erwähnt. Oberbürgermeister Dr. Hartmann hat sich außerordentlich lobend über die im mustergültigen Zustand befindlichen Anlagen ausgesprochen, und man darf hoffen, daß trotz der Geldnöte der großen Wuppertadt der Zuschuß für den Verschönerungsverein ungeschmälert bleibt. Im übrigen sollte es jedermanns Bestreben sein, die idealen Ziele des Verschönerungsvereins zu unterstützen, der der Bevölkerung in den Anlagen einen so wunderbaren Aufenthaltsort geschaffen hat.

Der Handtaschenräuber in den Anlagen.

Wie schon berichtet, ist am Pfingstsonntag gegen 5¼ Uhr nachmittags in den Ronsdorfer Anlagen, zwischen Kaiserplatz und Parkstraße, einer älteren Frau, die sich in Begleitung ihres Ehemannes befand, von einem unbekannten, jungen Manne die Handtasche entrissen worden. Der Raub wurde so überraschend ausgeführt, daß es dem Ehepaar nicht möglich war, sich zur Wehr zu setzen. Der Täter flüchtete in der Richtung Parkstraße. Die Handtasche, die kein Geld enthielt, wurde später mit Inhalt in der Nähe des Straßenbahngleises unweit des Ronsdorfer Wasserturmes wiedergefunden. Der Unbekannte hatte es offenbar auf Geld abgesehen. Er war etwa 20—25 Jahre alt und von mittlerer Figur, trug braunen Anzug und braune Mütze. — Zeugen, die zur Ermittlung des Täters beitragen können, werden von der Kriminalpolizei gebeten, sich beim Polizeirevier in Ronsdorf oder bei der Kriminalpolizei in Wuppertal-Barmen, Kl. Werth 9, Zimmer 37, zu melden.

Eine Eheschließung mit Hindernissen.

Wie es vor 120 Jahren zuging. — Selbst ein „hohes Ministerium" mußte eingreifen.

Von Dr. Heinrich Hahn.

„Ehen werden im Himmel geschlossen", sagt alte Spruchweisheit, die irdischen Behörden behalten sich aber trotzdem vor, das entscheidende Wörtlein dabei zu sprechen, oder unter gewissen Umständen sogar eine Eheschließung zu verbieten. Seit Einführung der Zivilstrauung ist allerdings das subjektive Ermessen der zuständigen Stellen nicht mehr von ausschlaggebender Bedeutung, sondern nur das Gesetz. Namentlich in der ersten Zeit nach Einführung der Zivilstrauung konnte es aber vorkommen, daß die Beamten ihn und wieder in Versuchung kamen, die Zulässigkeit einer Eheschließung aus persönlichem Empfinden heraus beurteilen zu wollen, und dann Hindernisse sahen, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen keine vorhanden waren. Wenn die Brautleute unter solchen Verhältnissen auch schließlich ihren Willen durchsetzten, bedeutete es für sie doch manche unliebsame Scherererei und Verzögerung. Ein Beispiel hierfür mag die folgende Begebenheit bieten, die sich vor 120 Jahren in Barmen mit einem allerdings nicht alltäglichen Brautpaar abspielte und alle zuständigen Behörden bis zur höchsten Instanz beschäftigte.

Im Februar 1810 ließ sich hier der Glaser Joh. Peter St., dessen Frau am 5. Januar jenes Jahres gestorben war, mit seiner Magd Maria Catharina Th. aufbieten. Ein Einspruch erfolgte nicht, trotzdem wurde ein Termin für die bürgerliche Trauung nicht festgesetzt. Das hatte seinen Grund darin, daß dem Maire (Bürgermeister) moralische Bedenken gekommen waren. Er war nämlich inzwischen unterrichtet worden, daß der St. mit seiner Braut, die schon bei Lebzeiten der verstorbenen Frau als Magd in seinem Hause diente, während dieser Ehe ein Kind hatte, das noch vor dem Tode seiner Frau zur Welt gekommen war. Der Gedanke, daß ein solches Brautpaar die Ehe schlösse, ging dem Maire gegen den Strich, und er versuchte deshalb die Trauung zu hintertreiben. Allein war er hierzu nicht befugt; er begnügte sich also zunächst damit, einen Termin für die Trauung nicht festzusetzen und den Fall am 30. März, da sich St. über die Verzögerung beschwerte, seiner vorgesetzten Behörde, dem Unterpräfekten des Arrondissements Elberfeld, zur Entscheidung vorzutragen. Der Unterpräfekt billigte das Verhalten des Maires vollständig und hoffte ebenfalls, daß man in dem vorliegenden Falle die Eheschließung werde verhindern können. „Denn obgleich dieses Vergehen (d. h. Ehebruch) jetzt nicht mehr nach der in unserer alten Polizei-Ordnung pag. 15 angedrohten Strenge geahndet wird" — schreibt er —, so ist doch nicht zu vermuthen, daß dasselbe ganz unbestraft bleiben oder noch gar durch die Erlaubniß der Heirath gutgeheißen werde." Im übrigen wollte auch der Herr Unterpräfekt keine Entscheidung treffen, vielmehr über den Fall an den Präfekten des Rheindepartements berichten. Dem Maire von Barmen gab er Anweisung, das Brautpaar über sein Vorleben eingehend polizeilich verhören zu lassen und das Protokoll über diese Vernehmung zur Weitergabe an den Präfekten einzusenden.

Der Maire ordnete darauf sofort das polizeiliche Verhör des Brautpaares an. Braut und Bräutigam gaben die schon bekannten Tatsachen offen zu, erklärten aber zugleich, sie könnten Zeugen dafür aufbringen, daß die verstorbene Ehefrau nicht nur von der Geburt des Kindes unterrichtet gewesen wäre, sondern für dieses sogar den Namen ausgesucht und außerdem ausdrücklich die Verehelichung ihres Mannes mit der Dienstmagd nach ihrem Tode gewünscht hätte. Unter Beifügung des Protokolls über diese Vernehmung legte der Unterpräfekt nunmehr den Fall dem Präfekten des Rheindepartements vor. Auch diese immerhin schon recht hohe Stelle wollte die Verantwortung nicht selbst übernehmen, entschloß sich vielmehr, „diesen Fall dem hohen Ministerium zur Normalentscheidung vorzulegen". Man muß sich wundern, daß trotz des langen Instanzenweges schon am 24. Mai der Unterpräfekt dem Barmer Maire die erste Entscheidung des Ministeriums mitteilen konnte, die dahin ging, daß an sich die Eheschließung zwischen St. und seiner Magd „nach dem strengen Sinne des Gesetzes" zulässig sei. Zugleich aber warf das Ministerium die Frage auf: „ob und welches öffentliche Gespräch und Aufsehen durch den vorherigen ehebrecherischen Umgang der beiden Verlobten entstanden, und ob nicht eigene besondere Umstände vorwalten, nach welchen die Schließung dieser Ehe die guten Sitten verletzen sollte". Da der Maire zum Bericht hierüber aufgefordert wurde, lag das Schicksal des Brautpaares nunmehr eigentlich in seiner Hand, und man könnte nicht erstaunt sein, wenn er diesen Bericht so abgefaßt hätte, daß dem Ministerium eine Handhabe zur Verhinderung der Eheschließung geboten gewesen wäre. Das trat aber nicht ein, vielmehr befleißigte sich der Maire einer anerkennenswerten Objektivität, indem er schrieb: „Der ehebrecherische Umgang des Joh. Peter St. mit seiner Magd Catharina Th. mag freilich hier und da einiges Gespräch und Aufsehen veranlaßt haben, indessen ist dieses nicht von der Art, daß dadurch die Schließung der Ehe ... behindert werden könnte." Ist diese Aeußerung des Maires einerseits ein ehrendes Zeugnis für seine Unparteilichkeit, so kann man es anderseits auch als Beweis dafür ansehen, daß die damaligen Barmer doch nicht durchweg so intolerant waren, wie sie manchmal hingestellt werden. Auf jeden Fall räumte sie die bisherigen Hindernisse für das Brautpaar weg, denn schon am 6. Juni erging an den Maire der Bescheid, daß die Schließung der Ehe zwischen St. und der Th. „keinem Anstand mehr unterworfen" sei.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Emil Homberg feierte ihren 81. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

b.— **Ein Motorradfahrer im Schaufenster.** In der vergangenen Nacht fuhr in der Karlstraße ein Motorradfahrer in ein Schaufenster einer Wäscheannahmestelle. Die Scheibe wurde völlig zertrümmert und es entstand ein Schaden von 400 Mark. Der Kraftfahrer entzog sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht. Das Erkennungszeichen konnte jedoch ermittelt werden.

b.— **Vom Lastkraftwagen mitgeschleift.** Eine aufregende Szene ereignete sich am Dienstag in der Cleferstraße. Dort wurde ein Mann von einem Lieferkraftwagen zu Boden geworfen und etwa 10 Meter mitgeschleift. Der Angefahrene erlitt hierbei schwere Verletzungen und wurde dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Thalia-Theater.** Das morgen Freitag beginnende neue Programm bringt in seinem Varietéteil das Gastspiel der südamerikanischen Gaucho-Orchester-Schau unter dem Dirigenten Ricardo Moreno. Die Kapelle befindet sich auf einer von London, Paris über Elberfeld nach Berlin führenden Gastreise. Der Filmteil bringt einen vertonten Film mit Gesangseinlagen, betitelt „Troika" (Der Narr seiner Liebe). Olga Tschechowa und Hans Adalbert von Schlettow spielen die Hauptrollen.

e.— **Modernes Theater.** In dem morgen, Freitag, einsetzenden Doppelprogramm steht an erster Stelle der lustige Tonfilm „Die Ratten" mit Harry Liedtke. Der beliebte Darsteller spielt hier in einer verwickelten Liebesgeschichte die Hauptrolle. Neben ihm sieht man Ernst Verebes, Hans Junkermann und andere Bekannte von der weißen Wand. Auch der Abenteurerfilm „Der Cowboy-König" mit Hoot Gibson wird lebhaftem Interesse begegnen.

Vorträge und Versammlungen.

Der Verband ehem. Königs-Inf.-Regiment Nr. 145 begeht am 30. und 31. August 1930 seine Gefallenen-Ehrenmalweihe auf dem Tönnesberg in Oerlinghausen in Lippe. Das Regiment, welches den größten Teil seiner Mannschaften aus Rheinland und Westfalen rekrutiert, wird auch zur Denkmalweihe, wie heute schon die Anmeldungen zur Teilnahme ergeben, sehr stark vertreten sein. Anfragen und Anmeldungen zur Teilnahme am Samstag, 14. Juni, abends 8,30 Uhr, im Vereinsheim „Krampert's-Gaststätte", Elberfeld, Bahnhofstr. 18.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr, Samstag morgen 9 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr, Samstag morgen 9,30 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Beyenburg

Ein Beyenburger als Todesopfer eines Autounfalles.

Aus Köln wird uns berichtet: Heute vormittag gegen 6½ Uhr stieß ein mit Gemüse beladener Lastkraftwagen aus Lüttringhausen am Kaiser-Friedrich-Ufer mit zwei Straßenbahnzügen der Linie 14 zusammen. Der 56jährige Autolenker versuchte, den in der Richtung Zoologischer Garten fahrenden Straßenbahnzug in schnellstem Tempo links zu überholen, obwohl aus entgegengesetzter Richtung noch ein Straßenbahnwagen sich näherte. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Begleiter des Autos, ein 24jähriger unverheirateter Mann aus Beyenburg, getötet. Der Autolenker und ein anderer Begleiter des Autos wurden schwer verletzt. Ein Fahrgast der Straßenbahn erlitt eine leichte Rückenquetschung. Straßenbahnwagen und Auto wurden erheblich beschädigt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Hospital. Nach den Feststellungen an Ort und Stelle kommt nur ein Verschulden des Autolenkers in Frage.

Eingesandt.

„Die automobilisierte Verwaltung."

Zu den treffenden Ausführungen in der Montag-Nummer des „General-Anzeigers" über die 32 Personenwagen der Stadtverwaltung kann ich auch eine kleine Ergänzung geben: Ich wohne in einem Siedlungsviertel am Nordrande Barmens, wo sich eine Anzahl städtischer Bauten befindet. Eines Tages war an einem Hause der Anstrich zu erneuern. Schön, sagte man sich bei der zuständigen Stelle, aber bei der allgemeinen Geldknappheit muß gespart werden. Vielleicht ist der Anstrich noch nicht nötig. Deshalb schwangen sich vier beherzte Männer in eines der 32 städtischen Dienstautos und machten sich auf den Weg zu dem anstrichbedürftigen Hause. Mit der Straßenbahn wäre die Stelle zwar auch zu erreichen gewesen, aber da blieb von der Haltestelle aus noch ein kleiner Fußmarsch von vielleicht 10 Minuten, den die Bewohner des Viertels jeden Tage mehrere Male mit in den Kauf nehmen müssen. Aber „Zeit ist Geld", dachte man, und „Zeit gespart — Geld gespart", und deshalb wurde — wie gesagt — ein Auto benutzt. Was der Viermännerrat über den Anstrich beschlossen hat, weiß ich nicht. Ich habe mir nur lebhaft Gedanken über solch „gründliche" Arbeitsmethode gemacht. Und mit mir noch manche andere „rückständige" Wuppertaler.

c.

Bad Salzuflen und sein Kaiserquellbrunnen!

Gegen Gicht, Rheuma, Stein- und Stoffwechselleiden! Ermäßigte Pauschalk.: Die ersten drei Wochen (Mindestd.): Pauschalpr. RM. 199.50, vierte Woche RM. 66.50. Bewilligung von Krediturен auf Antrag. · Im Kurhaus: Wochenpauschalpreis RM. 84.—, im Badehof: Wochenpauschale RM. 105.—. Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung.

Hauptniederlage für Bonifaziusbrunnen: Richard Jacobi, Elberfeld, Tel. Morsen 407. 1089

Bergisch Land

Nr. 135 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 12. Juni

Plagegeister an der unteren Wupper.

Riesige Mückenschwärme
belästigen die Bevölkerung.
Erregung in Leichlingen.

WG. **Leichlingen**, 12. Juni. Wir berichteten vor kurzem schon über die Mückenplage an der unteren Wupper. Sie ist schlimmer, als man sich vorstellen kann. Denn die infolge der Verseuchung der Wupper seit Jahren herrschende Mückenplage hat in diesem Jahre einen bisher noch nicht beobachteten Umfang angenommen. An den Abenden durchwandert man Schwärme von einer Dichtigkeit, daß man nur mit geschlossenen Augen hindurchgehen kann. Menschen, die mit geöffnetem Munde zu atmen gezwungen sind, ist eine Begehung des engeren Stadtbezirks unmöglich. In den menschlichen Behausungen darf man die Fenster überhaupt nicht mehr öffnen. Ueber den den Ort umgebenden Wäldern spielen tausende von Mückenschwärmen, die so dicht sind, daß man den Eindruck gewinnen muß, der Wald entsende unzählige Rauchgarben. Den Arbeitern auf dem Feld ist es nicht möglich, irgendwelche Arbeit zu verrichten. Die Bevölkerung hat sich infolge dieser Zustände in ungeheure Erregung bemächtigt. Sie verlangt eine schleunige Aenderung der widerlicher und gesundheitsschädlichen Verhältnisse.

Die Schwierigkeiten beim Etat des Solinger Wohlfahrtsamtes.

Eine Steigerung von 2 Mill. Mark!

WG. **Solingen**, 11. Juni. Eine mehr als schwierige Aufgabe wird in diesem Jahre die Verabschiedung des Wohlfahrtsetats sein. Die Ziffern des Voranschlages, den die Verwaltung jetzt bekannt gibt, haben gegenüber dem Jahre 1929 eine gewaltige Verschiebung zu verzeichnen. Die Einnahmen belaufen sich auf 1,2 Millionen Mark gegenüber 2,1 Millionen Mark im Jahre 1929. Diese gewaltige Differenz von rund 900 000 Mark ist in erster Linie auf die fortgefallenen Kreiszuschüsse zurückzuführen. Die Verwaltung bemerkt hierzu, daß der damit in Zusammenhang stehende Mehreingang an Steuern sich im Deckungsvorschlag des Gesamtetats der Stadt auswirken wird. Ob jedoch ein Mehreingang von Steuern in der von der Verwaltung erhofften Höhe eintreten wird, ist angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage im hiesigen Bezirk immerhin recht zweifelhaft.

Die Ausgaben haben eine Steigerung von 4,3 auf 5,4 Millionen Mark erfahren, so daß bei einer Einnahme von 1,2 Millionen Mark ein Zuschuß von 4,2 Millionen Mark erforderlich wird. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von rund 2 Millionen Mark. Die gewaltige Erhöhung der Ausgaben ist auf die außergewöhnlich starke Beanspruchung des Wohlfahrtsamtes in erster Linie zurückzuführen. Die Ausgaben für laufende Barunterstützungen sind von 1 082 000 auf 2 209 000 Mark (!) gestiegen.

Es ist nicht denkbar, daß die Stadtverordneten dem Etat des Wohlfahrtsamtes in dieser Form zustimmen werden. Sollte dies doch der Fall sein, so läßt sich schon jetzt erkennen, zumal wenn man die gewaltigen Mehranforderungen auch in fast allen anderen Etats berücksichtigt, mit welch enormen Steuererhöhungen gerechnet werden muß.

*

Im Straßenbahnausschuß wurde beschlossen, für die zusammengelegten Bahnen Stadtbahn und Kreisbahn die einheitliche Bezeichnung „Städtische Straßenbahn Solingen" einzuführen. Nach längerer, eingehender Aussprache wurde der Haushaltsplan in der von der Verwaltung vorgelegten Form angenommen. Der Voranschlag balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 2 849 000 gegen 2 853 000 Mark im Vorjahre. Der Ausschuß gab ferner seine Zustimmung zum Neubau neuer verschleißfester Kurven, Gleiserneuerungen in Merscheid und der Neuaufstellung von etwa 130 Rohrmasten.

Das Waldschlößchenprojekt
soll mit allem Nachdruck gefördert werden.

Die Verwaltung soll versuchen, mit möglichster Beschleunigung die beantragte Genehmigung der Regierung zur Linienführung vom Waldschlößchen über die Kullerstraße durch den Tunnel zur Bahnstraße einzuholen.

Dreitägiges Burgfest der Kurrenden-Chöre Elberfeld und Solingen.

Burg a. d. W., 12. Juni. Von heute, Donnerstag, bis einschließlich Samstag dieser Woche werden 130 Kurrendeknaben von Elberfeld und Solingen ein Burgfest abhalten. Am ersten Tage wird abends ein Lagerfeuer brennen, bei dem Pfarrer Weinsheimer aus Elberfeld die Feuerrede halten wird. Ein öffentlicher Unterhaltungsabend wird am Freitag abend 8½ Uhr abgehalten werden. An diesem Abend wirken u. a. mit Lisa Dorp: Lieder zur Laute, und Kurt Peiniger: Rezitationen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Selbstmordversuch auf dem Grabe der Mutter.

WG. **Dabringhausen**, 11. Juni. Am Pfingstmorgen fand ein Spaziergänger auf dem hiesigen Friedhof einen Mann, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Es handelte sich um den etwa 40 Jahre alten Hugo K. von hier, der sich auf dem Grabe seiner vor Jahresfrist verstorbenen Mutter vergiftet hatte. Man schaffte ihn in das Burscheider Krankenhaus. Ob er mit dem Leben davonkommt, erscheint bis zur Stunde sehr fraglich. K. scheint in letzter Zeit schwermütig gewesen zu sein. Nahrungssorgen kommen nicht in Frage.

Ein Auto fährt in eine Damengesellschaft.

WG. **Bickenbach**, 12. Juni. Ein in vollem Tempo aus Neuremscheid kommendes Auto fuhr in Bickenbach vor der Gastwirtschaft Buchholz in eine Gesellschaft mehrerer Frauen, die an einem Tische saß. Eine Frau aus Köln wurde dabei so schwer verletzt, daß sie in eine Kölner Klinik gebracht werden mußte. Als Grund ist Steuerversager angegeben worden.

Ein russischer Fürst vor dem Strafrichter

Angeklagt wegen Betrugs durch „Wechselschiebung".

WG. **Düsseldorf**, 11. Juni. Seit mehreren Monaten kommen ab und zu aus verschiedenen deutschen Städten Nachrichten über angebliche Schwindeleien eines russischen Fürsten. Dieser Fürst ist auch in Düsseldorf kein Unbekannter, er wird sich vielmehr hier am 18. Juni wegen Betruges vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten haben. Der gegen ihn erhobenen Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde, den wir — selbstverständlich nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Bestätigung oder Nichtbestätigung der erhobenen Bezichtigungen durch die öffentliche gerichtliche Hauptverhandlung — wie folgt wiedergeben:

Der in Berlin, Bellevuestr. 18-20, wohnende, am 26. Mai 1880 zu Arbanas, Kreis Tiflis, in Georgien geborene, ledige Fürst Konstantin Bequicheff hatte am 6. Juni 1928 das Hotel Esplanade, angeblich mit 32 RM. Hotelschulden, verlassen und kam bald darauf nach Düsseldorf. Hier bestellte er im Juni 1928 bei einer bekannten Düsseldorfer Firma vier Maßanzüge zum Gesamtpreis von etwa 1400 RM. Als zwei der Anzüge im Werte von 700 RM. fertiggestellt waren, versuchte der Fürst, die Anzüge ohne Geld zu erhalten. Das wurde aber von der Firma glatt abgelehnt. Nun gab B. einen vier Tage vordatierten Scheck in Höhe von 700 RM. in Zahlung. Aber auch dann erhielt er die Anzüge noch nicht; daß Vorsicht am Platze war, ging daraus hervor, daß die Firma, als sie sich bei der Bank erkundigte, erfuhr, es sei keine Deckung vorhanden. Die Firma sah dann ihren Kunden nicht wieder und mußte schließlich die Anzüge unter Preis anderweitig veräußern.

Da der „Scheck" nicht gezogen hatte, versuchte B. es mit Wechseln, und hier hatte er mehr Glück. Er trat mit einem Mann in Verbindung, der im Besitze von vier Wechseln über insgesamt 20 000 RM. war. Die Wechsel waren von einer kapitalkräftigen Firma ausgestellt und von einer ebenso kapitalkräftigen Aktiengesellschaft abgelöst worden. Diese Wechsel erhielt der Fürst zur Diskontierung auf Grund einer Vereinbarung, wonach die Diskontierung durch B binnen zehn Tagen erfolgen müsse, und zwar so, daß er 60 Prozent des Gegenwertes in bar und 40 Prozent in diskontfähigen Wechseln an den Besitzer der vier Wechsel zu entrichten hatte. Da die Frist von zehn Tagen und auch eine noch zugestandene Verlängerungsfrist nicht eingehalten wurde, wurde die Diskontberechtigung widerrufen. Darum kümmerte sich B. aber nicht, sondern brachte die Wechsel trotzdem zum Diskont. Nur auf wiederholtes Drängen zahlte er 4000 RM. ab, so daß am Verfalltage der Aussteller der Wechsel die übrigen 16 000 RM., die er bei der Geschichte verlor, aufbringen mußte.

Aus der Wechseldiskontierung hatte B. von einem Manne 5700 RM. und von einem anderen 4500 RM erhalten. Zwei der Wechsel über 4800 und 4350 RM erhielt eine dritte Person, die sie zur Diskontierung dem Düsseldorfer Kaufmann Clemens Wernsing übergab. Letzterem, der als Mitangeklagter des B. vor dem Strafrichter erscheinen wird, wird vorgeworfen, sich ähnlicher Manipulationen mit Wechseln wie der Fürst schuldig gemacht zu haben. Inwieweit diese Beschuldigung begründet ist, muß, wie bei B., die Hauptverhandlung ergeben.

Ueberfall im Düsseldorfer Hofgarten.

WG **Düsseldorf**, 12. Juni. Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Ratingen, der in der Nacht zum Pfingstmontag gegen 2 Uhr im Hofgarten eine Frau überfallen hatte. Er hat im angetrunkenen Zustande die Ueberfallene plötzlich von hinten am Halse gefaßt und gewürgt. Der Täter wurde von Zivilpersonen beobachtet, die noch rechtzeitig weitere Gewalttaten verhindern und ihn der Polizei übergeben konnten.

Sie haben über die Steuer zu entscheiden

Die Zusammensetzung des Gewerbeberufungs-Ausschusses für den Regierungsbezirk Düsseldorf

ist nach den letzten Wahlen und Ernennungen folgende: Vorsitzender ist Oberregierungsrat Dr. Freusberg, stellvertretender Vorsitzender Regierungsrat Dr. Burchardt. Vom Provinzialausschuß sind in den Ausschuß gewählt: Eugen Keusen, Seidenindustrieller, Krefeld; Direktor Kalleberg (Essen), Paul Lentz, i. Fa. S. Lentz, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Viersen; Joseph Rongen sen., Schreinermeister, Gladbach-Rheydt; Rechtsanwalt Vielhaber, Essen (früher i. Fa. Krupp); Bankier Louis Elkan, Düsseldorf; Malermeister Theodor Wehrmann, Düsseldorf; Kaufmann Karl Born, Düsseldorf. Vom Finanzminister wurden ernannt: Ferdinand Holzrichter, i. Fa. Bartel, Tierichs & Co., Wuppertal-Barmen; Direktor Otto Müßig, i. Fa. Rheinschiffahrts-A.-G. vorm. Fendel, Duisburg-Ruhrort; Justizrat Otto Doermer, i. Fa. J. G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen; Dr. Georg Roder, stellvertr. Syndikus der Handwerkskammer in Düsseldorf.

Die Brötchen sollen teurer werden.

Die Getreidezölle verursachen Mehlpreissteigerung.

Von der Freien Bäckerinnung zu Düsseldorf wird geschrieben:

„Die Maßnahmen, die von der Reichsregierung zum Schutze der Landwirtschaft veranlaßt wurden, zeigen bereits die Auswirkung, daß das Bäckerhandwerk, das im Produktionsprozeß bei Weizen- und Roggenerzeugnissen an letzter Stelle steht, die Preise nicht mehr zu halten vermag. Die Weizenmehlpreise gehen in einem Ausmaß sprunghaft in die Höhe, wie nie zuvor. Die höchsten Weizenmehlpreise sind überschritten. Der erhöhte Roggenzoll ist eingeführt, weshalb auch die Roggenmehlpreise steigen müssen. Seit fünf Wochen haben die Bäcker durch die enormen Mehlpreise große Verluste zu tragen. Wenn das Bäckerhandwerk nicht dadurch auf die Dauer mit sicherer Unterbilanz arbeiten will, muß eine Preiserhöhung seiner Produkte Platz greifen. Die große Arbeitslosigkeit wirkt auch bedeutend auf das Bäckerhandwerk, das auf eine normale Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt eingestellt ist. Ist der Geschäftsgang in Industrie, Handel, Banken und Handwerk gut, so hat der Arbeiter Mittel zum Erwerb des Lebensunterhaltes und das Bäckerhandwerk den größeren Umsatz. Ist der Geschäftsgang jedoch schlecht, so ist der Bäcker der erste, der durch schlechten Verdienst und außerdem noch durch den Borg in Mitleidenschaft gezogen wird.

Wenn der Zoll auf einem Sack Weizenmehl von 10 auf 30 RM. steigt und die Mehlpreise von 40 auf 58 RM. (der heutige Mehlpreis) erhöht werden, so ist eine Erhöhung des Preises für das Fertigfabrikat des Brötchens eine unabwendbare Folge. Der Vorstand der Innung wird in einer demnächst stattfindenden Versammlung den Innungsmitgliedern vorschlagen, die Brötchen zu 0,10 RM. für drei Stück zu verkaufen. Sollten die Mehlpreise jedoch eine weitere Steigerung erfahren, so wird eine weitere Erhöhung auf 0,04 RM. unausbleiblich sein. Von einer Preiserhöhung des Brotes soll vorläufig Abstand noch genommen werden."

Landesheimatspiele in Witten.

„Gudrun" von Ernst Hardt.

WG. **Witten**, 12 Juni. Zum fünften Male treten in diesem Jahre die Landesheimatspiele der Provinz Westfalen in dem idyllischen und idealen Naturtheater auf dem Hohenstein bei Witten an die Oeffentlichkeit. Welch hohe Bedeutung diese Laienspiele errungen haben, beweist die Besucherzahl der früheren Vorstellungen: Nahezu 750 000 Zuschauer besuchten die vier ersten Spiele.

Während man bisher auf der Wittener Freilichtbühne, der größten in Deutschland, die klassische Literatur bevorzugte, hat man in diesem Sommer einen zeitgenössischen Schriftsteller zu Worte kommen lassen: Ernst Hardt, den Intendanten des Westdeutschen Rundfunks. Hardt hat die Gudrunsage in neuer Form zu gießen versucht, wobei er — entgegen der Ueberlieferung — die Heldin des Dramas als Ideal deutscher Frauentreue und weiblichen Opfertums in den Tod gehen läßt. Das Werk ist stofflich und logisch klar und sicher aufgebaut bei plastischer Herausarbeitung der Charaktere. Die Wiedergabe des oft ein wenig episch-breit fließenden Dramas stellt an die Regie hohe Anforderungen und verlangt eine gewisse Abkehr von den bisher auf Naturtheatern in Volksspielen gezeigten Formen. Die frühere Spielanordnung, die in Volkslied und Volkstanz eine Bereicherung des szenischen Gebildes erstrebte, konnte für dieses Spiel nicht mehr richtunggebend sein, es mußte vielmehr eine strengere, stilisierte Darstellungsform gewählt werden, die auf bunte Einlagen verzichtete und sich straff an die Handlung selbst hielt.

Dieser Aufgabe ist Dr. K. M. Krug-Witten, der verdienstvolle Leiter der Westfälischen Heimatspiele, gerecht geworden. Er dirigiert die Massen in strenger Anlehnung an den Willen des Dichters, er sorgt für überzeugende Wirkung der Massen- und Einzelszenen.

Nicht minder fügte sich der Schöpfer der Bühnenbauten, Kunstmaler Fritz Gärtner-München, in die Ideen des Verfassers ein. Das Spielgelände zerfällt in zwei Teile: die Burg Hettels, Gudruns Vater, und Hartmuts Burg. Mit besonderer Liebe wurde die farbliche Behandlung der Bauten bedacht, wobei auf den mythischen Charakter besondere Rücksicht genommen wurde, bei möglichster Anlehnung an historische Einzelheiten.



Szenenbild aus „Gudrun".

Zu dem Werke schrieb Emil Peeters-Bochum eine dem Drama sinnfällig angepaßte Musik, durch die als Hauptmotive Umrahmungen der Gestalten Wate, Gudrun und Hartmut hervortreten. Die Musik, die sich weise zurückhält, verleiht dem Gesamteindruck Tiefe und Nachhall.

Die Aufführung stand — im Gegensatz zu den beiden Vorjahren — in bezug auf die Witterung unter einem günstigeren Stern. Dr. Krug hatte mit Eifer und erkennbarer Liebe für Erschöpfung des dichterischen Willens durch die Darsteller gesorgt. Mit Begeisterung und Hingabe an ihre Rollen meisterten auch diesmal wieder die Wittener Laienspieler ihre teilweise überaus schwierigen Aufgaben und riefen bei ihren Zuhörern das Gefühl tiefen Erlebens hervor.

Nach alledem steht auch die diesjährige Vorführung der Wittener Naturbühne wiederum auf hoher Warte und beweist, daß der schwierige Versuch, die Problematik der Gegenwart mit einem überkommenen, historisch-epischen Stoff zu verbinden und somit altes Sagengut dem heutigen Empfinden näherzubringen, durchaus gelungen ist.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 12. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	763.7	O leicht	wolkig	15
Hamburg	765.3	NO leicht	heiter	21
Swinemünde	766.7	OSO leicht	klar	21
Danzig	767.3	NO leicht	klar	22
Aachen	762.9	ONO leicht	wolkig	19
Frankfurt-M.	763.2	NNO leicht	klar	21
Hannover	764.7	O leicht	klar	21
Berlin	765.5	still	klar	23
Breslau	764.8	still	heiter	24
München	762.8	S leicht	klar	18
Zugspitze *)	—	OSO leicht	heiter	8
Brocken *)	—	SSO schwach	klar	16
Feldberg i. Taunus	—	SW leicht	heiter	20
Villingen	763.2	ONO leicht	wolkig	17
Brüssel	763.4	NO leicht	bewölkt	18
London	765.3	NO leicht	stellw. heiter	16
Yarmouth	763.9	ONO leicht	bedeckt	14
Plymouth	763.8	NNO leicht	bedeckt	14
Paris	762.9	still	stellw. heiter	19
Toulouse	760.8	SSO schwach	heiter	19
Madrid	761.4	NNW leicht	Regen	13
Zürich	764.6	N leicht	stellw. heiter	19
Genf	764.3	SW leicht	stellw. heiter	16
Lugano	765.3	N leicht	stellw. heiter	18
Genua	762.9	NNO leicht	klar	23
Rom	761.4	N leicht	heiter	23
Messina	762.6	S schwach	heiter	22
Wien	765.3	OSO leicht	klar	19
Budapest	765.0	still	klar	20
Warschau	765.8	SSW leicht	Nebel	24
Kopenhagen	766.5	SSO leicht	stellw. heiter	16
Stockholm	764.8	W schwach	klar	16
Haparanda	754.9	SW mäßig	heiter	12

*) Luftdruck der Hochstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Elberfeld.

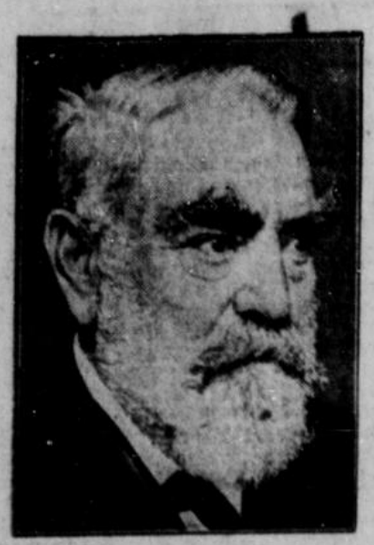
	Gestern 2¼ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	761.9	762.	762.0
Temperatur	24.1	20.8	21.2
Wind	W leicht	SW leicht	S leicht
Wetter	heiter	stellw. heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 26.3
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 15.4

Wetteraussichten bis Samstag:
Fortgesetzt ziemlich heiter und warm, Gewitterneigung.

Kraftquellen der Wirtschaft

Zu der bevorstehenden Weltkraftkonferenz in Berlin



Oskar von Miller,
der Ehrenpräsident der Weltkraftkonferenz.

◇◇◇

Am 15. Juni beginnt in der Reichshauptstadt die 2. Internationale Weltkraftkonferenz, auf der 48 Staaten der Erde vertreten sein werden. Sie hat die Aufgabe, durch internationale Zusammenarbeit die Ausnutzung und Entwicklung der Kraftquellen der einzelnen Länder wissenschaftlich und wirtschaftlich zu fördern. Deutschland nahm regen Anteil an den Vorarbeiten für die Konferenz, an der auch einige führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft und Technik Vorträge halten werden.

◇◇◇

◇◇◇



Maschinenhalle eines modernen Wasserkraftwerkes.



Das größte Wasserkraftwerk Europas in Kardaun (Ober-Italien).



Das größte Braunkohlenkraftwerk der Welt in Golpa-Zschornewitz.

„Graf Zeppelin" kommt nach Dortmund

Landung am 10. August.

Dortmund, 10. Juni. (Drahtb.) Die in Friedrichshafen geführten Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Zeppelin nunmehr bestimmt am 10. August zwischen 16 und 19 Uhr in Dortmund landen wird. Ueber das Sommerprogramm wird weiter gemeldet, daß das Luftschiff nach der Landung in Münster i. W. etwa gegen Ende des Monats Juni eine Islandfahrt unternimmt. Im Laufe des Juli folgen dann Fahrten zu den Befreiungsfeiern in Köln und in der Pfalz. Im Anschluß sind drei Nordlandfahrten vorgesehen. Nach der dritten Nordlandfahrt folgt die Landung in Dortmund und acht Tage später eine Landung in Berlin.

Dr. Eckener über die Südamerikafahrt

Bedeutend schwieriger als die Weltfahrt.

In einer Unterredung erklärte Dr. Eckener, daß die Fahrt bedeutend schwieriger als die Weltfahrt war, da der Weg über ein Gebiet führte, von dem man keinerlei Erfahrung hatte. Die Fahrt hat gezeigt, daß unser Luftschiff allen tropischen Bedingungen spielend gewachsen ist, und daß einem regelmäßigen Flugverkehr zwischen Friedrichshafen, Sevilla und Pernambuco nichts im Wege liegt. Als Endhafen für Südamerika wird wegen seiner außerordentlich günstigen meteorologischen Verhältnisse Pernambuco bestimmt in Frage kommen. Zwischen den Azoren und dem spanischen Festland hatten wir kalte Nordstürme zu durchfliegen, und besonders die Durchfahrt zwischen Cadiz und Gibraltar war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Nach dem Aufstieg von Sevilla hatten wir leidliche Fahrt bis Marseille, bis wir ins Rhonetal kamen, wo wir eine große Gewitterwand zu durchfahren hatten und nördlich Lyon kamen wir in ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Hagelkörner von ungeahnter Größe schlugen auf das Schiff und stellten an dasselbe die größten Anforderungen. Erst in Neuchatel klärte sich der Himmel wieder auf, und alles in allem war die Rückfahrt von Lakehurst die denkbar härteste Probe für das Luftschiff.

Die Rollschinken des Generaldirektors.

Aus Eisenbahnerkreisen wird dem „Deutschen" geschrieben:

An der Beerdigung des früheren preußischen Eisenbahnministers von Breitenbach nahm bekanntlich auch der Herr Generaldirektor Dorpmüller teil. Auf der Rückfahrt von Düsseldorf nach Berlin stieg der Generaldirektor auf der Station Bielefeld aus seinem Salonwagen aus, begab sich mit seinem Sekretär auf die Lokomotive und fuhr von Bielefeld bis Hannover mit. Während der Fahrt stellte der Herr Generaldirektor an den Heizer bezw. Lokomotivführer verschiedene Fragen. U. a. wurde an den Heizer auch die Frage gerichtet, wie er sich in seinem Berufe fühle. Der Heizer hat darauf geantwortet, daß er glaube, bei der Eisenbahn nicht das Ziel zu erreichen, das er sich gesteckt habe. Die Anstellungen und Beförderungen seien heute derart schlecht, so daß wenig Aussicht für ihn bestehe. Der Herr Generaldirektor klopft ihm auf die Schulter und erklärt, daß die bisherigen Maßnahmen durchgeführt werden müßten und sich daran nichts ändern ließe. Jedenfalls würde es aber in der nächsten Zeit besser werden, und das treffe auch für ihn als Heizer zu. Nebenher verrichtete der Heizer seinen schweren Dienst mit Schaufel und Stocheisen, beobachtete das Feuer und die Strecke.

In Hannover angekommen, wird die Lokomotive abgehängt und nach einer kurzen Zeit muß der Lokomotivführer zum Stationsvorstand kommen, wo ihm vom Herrn Generaldirektor ein Paket mit einem Rollschinken überreicht wird.

Der Lokomotivführer teilte die freundliche Gabe mit seinem Heizer; aber nach drei Tagen mußte der Heizer zu seiner Dienststelle kommen, wo ihm ebenfalls ein Paket mit einem Rollschinken überreicht wurde. Der Speisewagen des D-Zuges hatte in Hannover nur noch einen Schinken gehabt, so daß zunächst nur der Lokomotivführer bedacht werden konnte. Aber auch dieser Schinken wurde mit dem „Meister" geteilt.

Einweihung des neuen Kurhausgebäudes in Bad Kreuznach.

WG. **Bad Kreuznach,** 11. Juni. Die Kreuznacher Solbäder-A.-G. weiht am 14. Juni das neue Kurhausgebäude ein. Der neue Kursaal-Bau ist nach den Plänen des bekannten Professors Roth (Darmstadt), der auch das Bochumer Rathaus erbaut hat, errichtet worden. Die Ausführung lag in den Händen des Stadtbauamtes Bad Kreuznach. Der Neubau enthält einen Konzertsaal für etwa 700 Personen, Unterhaltungs-, Versammlungs- und Leseräume und die Geschäftsräume der Kurverwaltung. Der Bau ist an zwei Seiten von sehr schönen Terrassen umzogen, die sich an die Terrassen des bestehenden Kurhauses anschließen.

Bundestag des Nerother Bundes.

WG. **Koblenz,** 10. Juni. Der zehnte Bundestag des Nerother Bundes, der auf der alten Burg Waldeck bei Dommershausen (Hunsrück) seinen Sitz hat, wurde auf dem Oberehrenbreitstein an den Pfingsttagen abgehalten. Es hatten sich dazu etwa 1200 Teilnehmer aus ganz Deutschland, besonders aus dem Rheinland, eingefunden. Bereits am Pfingstsamstagabend rückten die einzelnen Fähnlein an. Am Pfingstsonntag fand nach den gemeinsamen Kirchgängen eine eindrucksvolle Kundgebung am „Deutschen Eck" statt. Am Abend erfolgte die Festaufführung des Tellspieles der Schweizer Bauern. Pfingstmontag wurde u. a. ein „Sängerkrieg" (Gesänge der einzelnen Gruppen, Einzelgesänge zur Laute) durchgeführt.

Eine Essenträgerin vom Zuge überfahren.

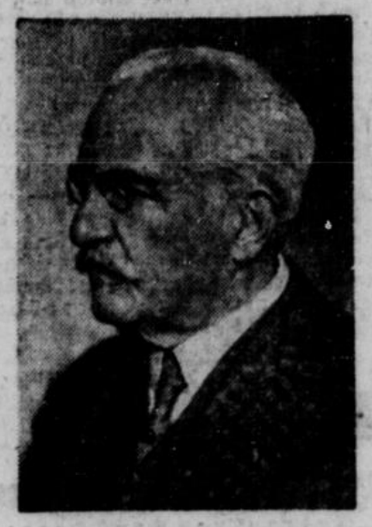
WG. **Koblenz,** 11. Juni. Eine 36 Jahre alte Frau von hier wollte gestern Mittag ihrem Manne das Essen bringen und überschritt dabei die Eisenbahngleise zwischen Ehrenbreitstein und Vallendar. Sie wurde von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und schrecklich verstümmelt. Nach den sofort vorgenommenen Feststellungen wurde die Leiche nach Koblenz gebracht.

Die neuen Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn.



An Stelle der im Zusammenhang mit dem Uebergang vom Dawes- zum Young-Plan aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden ausländischen Mitglieder sind von der Reichsregierung neu in den Verwaltungsrat ernannt worden (von links nach rechts): Dr. h. Hackelsberg-Lörrach als Vertreter Badens; Gewerkschaftssekretär Ernst Kaiser als Vertreter der Arbeiterschaft; Handelskammerpräsident Gund-Breslau als Vertreter des deutschen Ostens.

Der achtzigjährige Max Lenz.



Der Altmeister deutscher Geschichtswissenschaft, Geheimrat Max Lenz in Berlin, begeht am Freitag seinen 80. Geburtstag. Lenz hat als Forscher, als Darsteller und als Lehrer der Wissenschaft jahrzehntelang einen starken Einfluß auf die deutsche Historie geübt. Der Generation entstammend, die mit dem neuen deutschen Kaiserreich jung gewesen ist, gehört er nicht mehr zu der nationalen Schule deutscher Geschichtsschreibung, knüpft aber in seiner Gedankenarbeit an sie an und ist mittelbar Schüler Rankes gewesen, dessen Berliner Lehrstuhl er inne hatte und dessen Geistesgut er in eine neue Zeit umbildend weitergab.

Deutscher Orientalistentag.

Der 6. Deutsche Orientalistentag begann in Wien seine Beratungen mit einer feierlichen Eröffnungssitzung im Festsaal der Akademie der Wissenschaften im Beisein des Bundespräsidenten, des Unterrichtsministers und anderer offizieller Persönlichkeiten sowie der zahlreichen zur Tagung nach Wien gekommenen hervorragenden Gelehrten. Geheimrat Lüders (Berlin) hielt den Festvortrag über Aufgaben und Ziele der Indologie.

Eine Ehrendoktorin der Theologie. Die theologische Fakultät der Universität Göttingen hat Frau Paula Müller-Ottfried ehrenhalber die Würde eines Doktors der Theologie verliehen. Frau D. Müller-Ottfried wird gewürdigt als die ernste und kluge evangelische Frau, die ihr Leben in den Dienst christlicher Liebesarbeit gestellt und die evangelische Frauenbewegung ein Menschenalter hindurch erfolgreich geführt hat. Sie ist bekannt in Synoden und Parlamenten und seit drei Jahrzehnten 1. Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.



Das Ehrenmal für die deutsche U-Boot-Flotte

In der Kieler Bucht wurde auf der ehemaligen Möltendorfer Schanze das Ehrenmal für die deutsche U-Bootsflottille feierlich eingeweiht. Das Denkmal, das die Form eines sich nach oben verbreiternden Obelisken hat, liegt auf einer weithin sichtbaren Anhöhe. Es ist den 199 U-Booten und ihren 5132 Besatzungsmitgliedern gewidmet, die von ihren Fahrten nicht zurückgekehrt sind.

Das Urteil im Koblenzer Bestechungsprozeß.

Alle Strafen erhöht. — Insgesamt 116 Monate Gefängnis gegen 44 Monate in der ersten Instanz.

WG. **Koblenz**, 11. Juni. Nach fünftägiger Verhandlung fällte die Große Strafkammer als Berufungsinstanz in dem Bestechungsprozeß gegen den Elektrotechniker Toni Dunkel und sieben Reichsbahnbeamte das Urteil. Es erhielten Toni Dunkel wegen aktiver Bestechung und Betrugs in drei Fällen zusammen zwei Jahre Gefängnis (in der Vorinstanz sieben Monate Gefängnis), Kaufmann Kuhnen wegen aktiver Bestechung und Betrugs sechs Monate Gefängnis (Freispruch), Reichsbahnoberrat Frey wegen schwerer passiver Bestechung zwei Jahre Gefängnis (Freispruch), Reichsbahnoberingenieur Schneider wegen schwerer passiver Bestechung und Betrugs ein Jahr sechs Monate Gefängnis (ein Jahr Gefängnis), Reichsbahninspektor Diercks wegen schwerer passiver Bestechung und Betrugs ein Jahr Gefängnis (zehn Monate Gefängnis), Reichsbahnoberinspektor Fröhlich wegen passiver Bestechung und Betrugs zehn Monate Gefängnis (sechs Monate Gefängnis), Reichsbahnoberinspektor Glasmacher wegen passiver Bestechung und Betrugs ein Jahr Gefängnis (neun Monate Gefängnis), der Reichsbahnobersekretär Krebs drei Monate Gefängnis (Freispruch). Der Bruder des Toni Dunkel, Ingenieur Jak. Dunkel, und Maschineninspektor Reinking wurden freigesprochen. Außerdem wurde den Angeklagten Frey, Schneider, Diercks, Fröhlich und Glasmacher auf die Dauer von fünf Jahren das Recht aberkannt, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Sämtlichen Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt und die Untersuchungshaft angerechnet.

Wiedersehenstag der Hohenzollernfüsiliere.

WG. **Aachen**, 12. Juni. An den Pfingsttagen feierten die Hohenzollernfüsiliere, die Angehörigen des ehemaligen Füsilierregiments 40, das in der Zeit von 1895—1910 in Aachen in Garnison war, ein großes Wiedersehen. Die Feierlichkeiten wurden mit einem Begrüßungsabend in der Westparkhalle eröffnet, zu dem auch Fürst F. von Hohenzollern-Sigmaringen mit seiner Gattin erschienen war. Man sah außerdem Oberbürgermeister Dr. Rombach, ferner Oberst a. D. Kaether, Major a. D. Brisken, Oberstleutnant a. D. Goetze und zahlreiche andere ehemalige Offiziere des Regiments. Auch die Traditionskompagnie, 5. Kompagnie des Badischen Infanterie-Regiments Tübingen, war unter Führung des Hauptmanns v. Rodenburg erschienen. Fürst Friedrich von Hohenzollern überreichte das Ehrenzeichen des Füsilier-Regiments einer Reihe von Herren, außerdem wurde einer ganzen Reihe das Ehrenzeichen zweiter Klasse des Kyffhäuserbundes und das Hindenburgkreuz überreicht. Die beiden Pfingstfeiertage waren ausgefüllt mit einer stimmungsvollen Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof, einem Festzug durch die Stadt und einer festlichen Abendveranstaltung.

Schiffbautagung in Düsseldorf.

Neunte Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt e. V.

WG. **Düsseldorf**, 11. Juni. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt, die sich zu einer der größten schiffahrtstechnischen Vereinigungen Deutschlands entwickelt hat, hält vom 11. bis 14. Juni eine Fachtagung ab, die heute in Düsseldorf ihren Anfang nahm und weiter über Delft, Rotterdam und Amsterdam führen wird, wo Anlagen, Schiffe bautechnischer Art besichtigt und weitere Fachvorträge gehalten werden.

Der eigentlichen Hauptversammlung ging eine geschäftliche Mitgliederversammlung voraus, in der über Arbeit, Entwicklung und Mitgliederstand der Gesellschaft berichtet wurde. Die Mitgliedschaften der Gesellschaft haben innerhalb des letzten Jahres wieder ganz erheblich zugenommen, und zwar von rund 700 auf heute 1030.

U. a. wurde über die zwischen bevollmächtigten Vorstandsvertretern der Gesellschaft der Freunde und der Schiffbautechnischen Gesellschaft getroffenen Vereinbarungen einer freundschaftlichen Zusammenarbeit und Fühlungnahme berichtet, wobei von besonderem Interesse der von der Gesellschaft der Freunde ausgegangene Vorschlag war, künftig

Hauptversammlungen im bisherigen Rahmen nur noch alle zwei Jahre

stattfinden zu lassen.

Die Mitgliederversammlung ratifiziert ihrerseits die von den Vorstandsvertretern getroffenen Vereinbarungen.

Hauptversammlung im Wilhelm-Marx-Haus.

Hiernach wurde im großen Saal des Wilhelm-Marx-Hauses die Hauptversammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft, Dr. Ing. E. Foerster-Hamburg, eröffnet. Dr. Lehr dankte dem Senatsvertreter der Freien und Hansestadt Hamburg, Staatsrat a. D. Dr. Buehl, für sein Erscheinen und ebenso auch den Oberbürgermeistern von Rotterdam, Altona, Duisburg und dem Vertreter des Magistrats der Stadt Köln.

Staatsrat Dr. Buehl gab seiner Genugtuung über das Programm und den hohen sachlichen Wert der diesjährigen Tagung Ausdruck und wies auf die Bedeutung auch des holländischen Teiles der Tagung hin, der nach Grundsatz und Programm geeignet sei, die erwünschten freundschaftlichen und fruchtbaren Beziehungen zwischen Holland und Deutschland enger zu knüpfen.

Die Reihe der Fachvorträge.

Hierauf nahm Dr. Ing. E. Foerster über den gegenwärtigen Stand der Schiffahrtstechnik das Wort. Der Referent verwies im Eingang darauf, daß die Einrichtung dieses Referats als die Einlösung eines Versprechens an denjenigen Teil der Mitglieder zu betrachten sei, der abseits der rein sachlichen wissenschaftlichen Darbietungen eine allgemein verständliche, wenn auch vollkommen authentische Information über die neuesten und wichtigsten Entwicklungen der Schiffahrtstechnik wünsche.

Im Verfolgungswahn aus dem Fenster gesprungen.

WG. **Aachen**, 12. Juni. Am Samstag, gegen 15 Uhr, sprang auf dem Templer Graben ein 40 Jahre alter Mann aus dem Fenster. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde zum Krankenhaus gebracht, wo er abends gestorben ist. Es handelt sich um einen abgebauten Eisenbahner, der seit längerer Zeit an Verfolgungswahn litt. Er hat bereits einmal versucht, sich in die Hängeweiher zu stürzen, ein anderes Mal wollte er sich mit Gas vergiften. Der Tote hatte drei Kinder.

Regimentsappell der Hacketäuer J.-R. 16 in Gelsenkirchen.

rt. **Gelsenkirchen**, 12. Juni. Der diesjährige große Regimentsappell der Hacketäuer-Vereine findet in Gelsenkirchen am 5., 6. und 7. Juli statt. Bei dem Festkommers in der Ausstellungshalle wird der Generalleutnant Schaer (Celle), der früher lange Jahre hindurch Bataillonskommandeur im Inf.-Rgt. 16 in Köln-Mülheim gewesen ist, die Festrede halten. — Sonntag, den 6. Juli finden um 11 Uhr Feldgottesdienste beider Konfessionen statt. Ansprachen halten Pfarrer Dieckmann (Bochum), früher katholischer Divisionspfarrer, und Superintendent Klingenburg (Köln), ehem. Divisionspfarrer. Nachmittags Festzug mit anschließender Wiedersehensfeier in der Ausstellungshalle. Es wird auch bestimmt mit dem Erscheinen des ehemaligen Kriegsministers von Einem, früher kommandierender General des 7. Armeekorps in Münster, gerechnet. — Der Offiziersverein Hacketau tagt gleichfalls in Gelsenkirchen an denselben Tagen.

Beneidenswert!

WG. **Freirachdorf** (Westerwald), 11. Juni. Wehmütig blicken manche Westerwalddörfer (auch andere!) auf jene glücklichen Zeiten zurück, da ihr reicher Waldbestand so fette Einnahmen brachten, daß ihre Bürger nicht nur keine Gemeindesteuern zu zahlen brauchten, sondern daß ihnen aus dem Gemeindesäckel bei besonderen Gelegenheiten auch noch Barzuwendungen gespendet werden konnten. Nur eine Gemeinde kann sich dieses Reichtums noch erfreuen: Freirachdorf. Trotz der allgemein schlechten Wirtschaftslage, die auch dem kleinsten Gemeinwesen ein gerüttelt Maß von Sorgen gebracht hat und zur größten Sparsamkeit zwingt, kennt man dort auch heute noch keine Gemeindesteuern, und darüber hinaus kann den Bürgern sogar noch eine jährliche Rente ausgezahlt werden, dank den günstigen Verträgen über die Ausbeutung der in den Gemeindeländereien befindlichen reichen Quarzlager und dem auch gedehnten Gemeindewaldbesitz.



Harry Liedtke und Daniela Karola

in einer amüsanten Szene aus dem deutschen Tonfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats „Delikatessen", der im Modernen Theater in Elberfeld unter großem Beifall läuft. g231

„... ich wette 1000:1, daß eine Cigarette ohne Mundstück IMMER besser schmeckt!"



„Willst Du mir vielleicht auch sagen, Kurt, warum denn überhaupt noch Cigaretten mit Mundstück geraucht werden, wenn das Mundstück, wie Du mir erklärst, den Geschmack so sehr verdirbt?"

„Aber gewiß, Daisy! Viele wissen es eben noch nicht und andere sind vielleicht nicht kritisch genug, um zu erkennen, daß eine Cigarette ohne Mundstück immer besser schmeckt. Ich wette 1000:1, daß Atikah jede Cigarette mit Mundstück schlägt – wir können ja gleich den Versuch machen!"

Selbstverständlich ohne Mundstück

Hans Pandel
Leni Pandel geb. Herrmann
Vermählte.

Wuppertal-Küllenhahn, den 12. Juni 1930. f97

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen an

Alfred Kagermann
Grete Kagermann geb. Pescher.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. Juni 1930 k4568

Ernst Julius Wolff
Lotte Wolff geb. Tzschachmann
Vermählte.

Barmen, den 13. Juni 1930. 2420

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Busch

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Walter Vogelskamp
Hedwig geb. Busch
Walter Vogelskamp.

Haan (Schützenstr. 7a), Elberfeld, Velbert, Berlin, den 11. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 14. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frau Eduard Roland und Kinder.

Elberfeld, den 12. Juni 1930.

Außerstande, jedem einzelnen, insbesondere Herrn Pastor Stuhl, für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Wilh. Schluck.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes sage ich gleichzeitig auch im Namen der übrigen Verwandten meinen tiefgefühlten Dank. 7802a

Frau Christiane Weggen.

W.-Barmen, im Juni 1930.

Schlummre sanft, du gutes Herz.
Dir der Friede, mir der Schmerz.

Gott dem Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, Dienstag abend 7,30 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, den Kammermusiker

Herrn Heinrich Soite

plötzlich infolge Herzschlages aus diesem Leben abzurufen. Er starb kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Wwe. Heinrich Soite
Lydia geb. Hartmann.

Wuppertal-Barmen (Kalkstr. 10), Essen, Hannover, den 10. Juni 1930.

Die Beerdigung findet statt Samstag den 14. 6. 30, 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hugostraße aus. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 71 Jahren, mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Sondermann d.Ä.

Pol.-Wachtmeister i. R.

In tiefer Trauer:

Emma Sondermann geb Ochel
August Sondermann der Jüng.
Adele Sondermann geb Frielinghaus
und **3 Enkelkinder.**

W.-Elberfeld (Johannisstr. 13), Neviges, den 11. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. Juni, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Selbstlos war dein Leben,
Nie dachtest du an dich.
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Heinrich Homann d. Ält.

Anna geb. Menge

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Homann d. J.
und Kinder.

Elberfeld (Deweerthstr. 5b), den 11. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. Juni, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes im Uellendahl aus statt. — Das Seelenamt findet am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr, in der Marienkirche statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Adolf Schäfer
Maria geb. Rochner
und Kind.

Barmen, den 12. Juni 1930. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders dem Herrn Pastor Stuhl für seine trostreichen Worte am Sarge, unsern innigsten Dank.

Geschwister Lesina.

Dienstag abend verschied ganz plötzlich infolge Herzschlages unser verehrter, langjähriger Kollege

Kammermusiker a. D.

Herr Heinrich Soite

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Die Mitglieder des städt. Orchesters betrauern in dem Heimgegangenen einen geschätzten Künstler und liebenswerten Kollegen, der 40 Jahre mit freudiger Hingabe seine Kunst in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.

Wir werden seiner immer in treuer Freundschaft gedenken.

Die Mitglieder
des städt. Orchesters der Stadt Wuppertal.

Barmen, den 11. Juni 1930. k1556

Math. 24, 13 Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudolf Mantz

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Rudolf Mantz
Emma geb. Schulze
Emmi Mantz
Rudolf Mantz und Frau
Elisabeth geb. Börger
Hilde Mantz.

Wuppertal-Elberfeld, den 11. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Tricolin-Oberhemd
vorrätig in allen Modefarben.
12.50
Hemden-Schneiderei 19626
Rich. Brinkmann
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 40.

Moderner Frühjahrs-Huf
mit Seidenfutter, in neuen Modefarben
12.50
Beachten Sie mein Spezialfenster. 19627
Huf-Brinkmann
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 40.

Kommißbrot
nach Metzer Art empfiehlt: Bäckerei Wilh. Goossens, E., Wiesenstr. 28, T. 27179.

Schirm-Reparaturen-Bezüge
schnell, sauber, billig
L. H. Schnitzler
Schirmgroßfabrik
Elberfeld

Haarausfall
beseitigt sofort und erbaulich
Papillantin
ein ernsthaftes wissenschaftlich ausprob. Mittel
Dosatur Rm. 3.50
zu haben bei:
Drogerie Louis Tappen, Schwanenstr. 22, Parfümerie Paul Krause, Ritterstr. 64, 66

Zurück
Dr. Weber
Augenarzt
Barmen-R., Berlinerstraße 109.

Wunder wirkt bei vielen Mate „H.-S.-F."
-ohne Rauchgeschmack-
als ein Feind der Harnsäure!
Tägl. neue lobende Anerkennungen.
½ Pak. M. 3.–, ¼ Pak. M. 1.70
in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Nur echt mit nebenstehendem Namenszug. Bezugsquellen-Nachweis und Prospekt durch:
Ehrens & Lange, Hamburg 11 W 6
Vertreter: Ewald Gerstenauer, Barmen, Allee 188. 6292

Heimkünstler-Werkstätten
Frieda Möbius, Elb., Bahnhofstr. 48, Tel. 23832
liefern Maßschnitte, schneiden Stoffe zu, reihen bis zur Anprobe, damit Sie ohne Mühe Ihr Kleid selbst fertig nähen können 1760

Ein Waggon bayrischer
Schweizerkäse eingetroffen Pfund 1.40

Für die heißen Tage

Apfelwein . . vom Faß 2 Ltr.	0.85	Büdesheimer . . . Fl. o. Gl.	0.85
Gaubickelheimer v. Faß Ltr.	0.70	Hanheimer . . . . Fl. o. Gl.	1.00
Edenk. Silberberg v. Faß Ltr.	0.80	Gutenb. Schloßberg Fl. o. Gl.	1.10
Apfelwein, süß . . . . . Ltr.	0.80	Moselkerner . . . Fl. o. Gl.	1.20
Himbeersaft Fl. 1.65, 1.00,	0.60	Obstschaumwein . . . . Fl.	1.75
Zitronenmost 1.60,	0.85	Orangeade . . . Fl. 2.95, 1.50,	0.70

Zitronen 3 Stück 0.25
Matjesheringe 2 Stück 0.35

Kolonialwaren

Kristallzucker . . .	5 Pfd.	1.45
Plattenzucker . . .	Pfd.	0.36
Plattenzucker . .	2-Pfd.-Pkt.	0.78
Blütenmehl . . .	5-Pfd.-Btl.	1.25
Viehsalz	100 Pfd.	3.50

Kaffee eigener Röstung

Konsum-Mischung . .	Pfd.	2.30
Haushalt-Mischung . .	Pfd.	2.60
Elberfelder Mischung	Pfd.	2.80
Hotel-Mischung . . .	Pfd.	3.40
Perl-Kaffee	Pfd.	2.90

Spargel frisch . . . . . Pfund 0.55 0.38
Schinken gek., ½-Pfund 1.00, roh ½-Pfund 1.20

Wiener Woche im Erfrischungsraum!

TIETZ
ELBERFELD

Für unsere Frauen

Nr. 135 – 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 12. Juni

Der Sommerurlaub der berufstätigen Frau

Von
Trude Ivens

N. Alljährlich, mit dem Beginn der milden Witterung, erwägen die arbeitenden Menschen die Möglichkeit sommerlicher Arbeits-ausspannung. Das lockende Bild von Ferien, Freisein und Sicherholen weckt den Wunsch, daß neben der Ausspannung auch Freude und ein neues Kräftejahr aus dieser Zeit hervorbrechen möge.

Ungleich mehr vielleicht noch als der Mann, braucht die berufstätige Frau diese Erlösung vom Alltag, denn während der männliche Kollege immer gewisse Stunden des Tages der Ausspannung widmen kann, hat die Frau viel weniger Ausspannungsmomente. Gerade nach ihren Berufsstunden treten an sie noch mannigfache Pflichten heran, die ihr Leben viel komplizierter gestalten als das des männlichen Kollegen, denn während die Mutter, Schwester, Wirtschafterin oder Freundin willig dem Manne die Kleinlichkeiten des Daseins aus dem Wege räumen, verlangt man von der berufstätigen Frau mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit, daß sie diese Dinge in ihren Mußestunden selbst erledigt. Wie häufig aber hat die im Beruf stehende Frau auch noch Mann und Kind zu betreuen. Da liegt denn klar zutage, daß die sommerliche Ausspannung der berufstätigen Frau, ohne daß dem Manne die Notwendigkeit seiner Ferien irgendwie verringert werden soll, von einschneidender Bedeutung ist und daß die weise Einteilung dieser Ausspannung von eminenter Wichtigkeit für die weibliche Arbeitsleistung und deren Anerkennung ist.

Zunächst überlege sich die Erholung suchende Frau ganz intensiv, welche Art der Ausspannung ihrem Körper, sowie ihrer Natur zusagen wird. Sie lasse sich hierbei niemals von Motiven leiten, die einem augenblicklichen Wunsche entsprungen sind, ohne dabei den wirtschaftlichen oder körperlichen Vorteil davon zu haben, daß man z. B. einmal „etwas ganz anderes" sehen möchte, oder daß man so gern „etwas erleben" möchte, oder gar, daß Bekannte dorthin gehen ... und ähnliche Gründe, die eine Ferienzeit gewiß angenehm machen können, aber zutiefst gar nicht die Erneuerung der geschwächten Kräfte bewirken können.

Die berufstätige Frau braucht vor allem Ruhe, Sichbefreien vom Alltag, Freude am äußeren Menschen, ein Eindringen in Welten, die ihr die alltägliche Arbeit verschließt und ein Ausströmenlassen der Seele, wozu im Geschäftsjahr so wenig Zeit, Kraft und Gelegenheit ist. Jede Erholung suchende Frau sollte sich deshalb vor Antritt ihrer Ferien fragen: „Wo kann ich Ich — selbst sein, wo kann ich mich wiederfinden, wo kann ich das wieder erlangen, was mir Beruf und Alltag raubten? Wo kann ich wieder einmal ganz frei, ganz leicht, ganz beglückt sein um nachher dann frisch und neu erfüllt meinen Beruf ausüben zu können?" Sehr viel wird ja bei der Wahl des Sommerurlaubs auch von der finanziellen Kraft abhängen und darum muß noch viel mehr als bisher dafür gesorgt werden daß der berufstätigen Frau Möglichkeiten für einen billigen und schönen Ferienaufenthalt erschlossen werden.

Neben den Ferienheimen der Angestelltenverbände, der Beamten- und Privatversicherungen, der Erholungsfürsorgen und Sanatorien, bleiben trotzdem noch Tausende von berufstätigen Frauen ohne die Möglichkeit einer guten nutzbringenden Ferienzeit. Es bleiben z. B. die Frauen der freien Berufe, es bleiben die vielen Geschäftsfrauen, die häufig durch Ehe und Mutterschaft zu verdoppelter Kraftanstrengung im Jahr verurteilt sind, es bleiben die vielen, vielen schwächlichen Mütter, die selten oder nie an eine eigene Ausspannung denken mögen. Für alle die, die also durch keine Organisation geschützt sind, trotzdem aber eine Erholung sehr nötig haben und nur mit geringen Mitteln versehen sind, muß eine Vermittlung versucht werden.

Die Hausfrauenvereine in den Groß- und Kleinstädten wären wie keine andere Vereinigung geeignet, ratend und führend mit den Landfrauenvereinen bahnbrechend voran zu gehen. Eine Vermittlung zwischen den berufstätigen Frauen der nervenzerreibenden Großstadt und dem guten Willen so mancher Hausfrau, deren Leben in gesunder Umgebung abläuft, könnte so manches schöne Resultat zeitigen. Der Austausch von Mensch zu Mensch, von Stadt und Land, würde ganz sicher unter den Beteiligten vor allem ein viel größeres Verständnis anbahnen, als es heute allgemein besteht. Wieviele hochherzige Frauen mag es geben, die gerne einer Frau die Möglichkeit zur Ausspannung bieten würden, ohne daß der Erwerb dafür in die üblichen „Badeorttaxen" ausartet. Wäre es nicht auch für manche Frau der Kleinstadt oder auf dem Lande ein Gewinn einmal wenige Wochen in ihrer Fremdenstube eine Künstlerin eine Geschäftsfrau, eine Technikerin beherbergen zu können und deren Arbeit zu begreifen, die ihr bis dahin fremd war?

Gewiß wird es jeweilig auf die Persönlichkeiten ankommen, die sich begegnen, aber welche Berufsfrau würde nicht gern diese und jene Forderung zurückstellen, wenn sie dafür eine schöne und billige Erholung erhielte? Nach den ersten Ausruhtagen käme der Austausch so mancher Frage innerer Wertung von selber und aus der ersten Sommerbekanntschaft wäre dann leicht für eine erholungsbedürftige Kollegin auch weitere Vermittlung möglich.

Zur praktischen Ausgestaltung einer solchen Ferienvermittlung zwischen berufstätigen und freien Frauen bedürfte es lediglich einer Zentrale, die sich jeweils bei den Vorständen der Frauenvereine befinden könnte. Aber man müßte von vornherein ein System von Fragebogen und Beschwerdemöglichkeiten fallen lassen, sondern nur die Vermittlung von Adressen vorsehen, um nicht das schöne Ziel schon im Keime durch Erstarrung zu erschüttern. Nur das eine schöne und große Gefühl müßte bei der Forderung nach Ferienmöglichkeiten für die berufstätige Frau Triebfeder sein: daß ihr Sommerurlaub das werde, was er für die weibliche Arbeitsleistung und deren Anerkennung zu sein hat: „Die Quelle neuer Schaffenskraft."

Tomaten

passen zu jedem Gericht, sei es als Beigabe oder als Garnitur. Man rechnet ein Stück auf die Person.

Gefüllte Tomaten. Oben wird ein Deckel weggeschnitten und der Inhalt mit einem Löffelchen herausgenommen. Die ausgehöhlte Frucht füllt man nach Belieben mit russischem Salat, belegt diesen mit einer Eischeibe und garniert mit Mayonnaise. Die Fülle kann auch bestehen aus zwei gleich großen Portionen gehackter Sülze und Schinkenwürfeln. In diesem Falle garniert man mit einer Eischeibe und vier Gurkenscheibchen, daß es aussieht wie ein Kleeblatt.

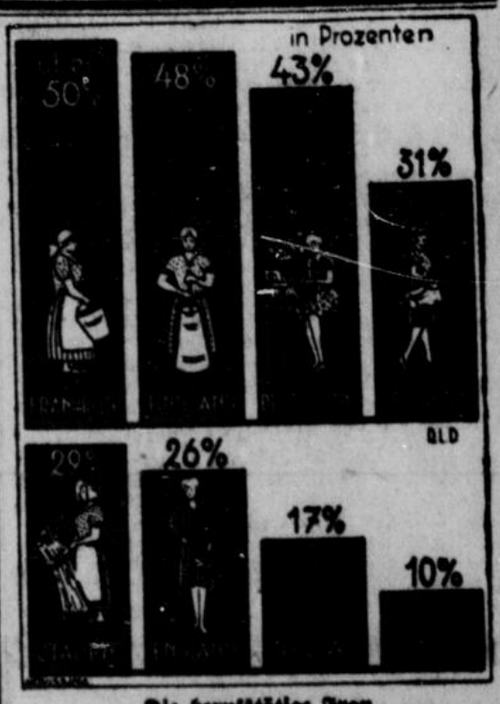
Tomaten, gefüllt mit Erbsen. In Salzwasser weichgekochte Erbsen werden, wenn erkaltet, mit Mayonnaise gebunden und in ausgehöhlte Tomaten gefüllt. Oben garniert man mit je einer Eischeibe und spritzt mit dem Dressiersack etwas Mayonnaise auf.

Tomaten mit Fleischresten. Fleischreste werden in kleine Würfelchen geschnitten, mit Vinaigrette-Soße zu Salat angemacht und in die ausgehöhlten Tomaten gefüllt. Man legt nun auf jede Tomate eine Eischeibe und Gurkenscheibchen, nach Belieben noch etwas Trüffel und Sülze. Petersilie und Zitronenschnitze vervollständigen die Garnitur. Sofern man Sülze über die Tomaten gießt, stellt man sie eine halbe Stunde kühl, damit die Sülze erstarren kann.

Tomaten mit Spargel. Tomaten werden halbiert, mit einem Löffelchen etwas ausgehöhlt und mit Mayonnaise gefüllt. Man schichtet auf jede Tomatenhälfte drei Spargelspitzen, über welche man zwei Tomatenstreifen legt, daß es aussieht, als wenn sie gebunden wären.

Pikante Weißkäseschnitten. Man vermischt guten Weißkäse mit Kümmel, Paprika, geriebener Zwiebel, Kapern und gehackten Sardellen und bestreicht Weißbrotscheiben oder Toast damit.

Bunte Käseschnitten. Man bestreicht eine Pumpernickelscheibe mit Butter, legt Hartkäse darauf, wieder eine bestrichene Pumpernickelscheibe, auf diese mit Milch und Schnittlauch gerührten Weißkäse, wieder Pumpernickel, auf den man mit Butter gerührten anderen Weichkäse streicht und als Schlußdeckel Pumpernickel legt und etwas zusammendrückt. Dann schneidet man davon mit recht scharfem Messer Querscheiben, zirka 1 Zentimeter dick.



Die berufstätige Frau.

Ueberall in der Welt wird die Frau mehr und mehr aus dem Hause in das Berufsleben gedrängt. Der Anteil der berufstätigen Frau in den Ländern ist aber sehr verschieden. Frankreich stellt mit mehr als 50 Proz. den höchsten Prozentsatz, Deutschland kommt erst an dritter Stelle. 43 Proz. aller deutschen Frauen sind berufstätig. Interessant ist, daß bei den angelsächsischen Völkern die Frauenarbeit wesentlich geringeren Umfang hat. Die englische Ziffer von 26 Proz. ist allerdings durch die Arbeitslosigkeit stark beeinflußt; aber die 17 Proz. Nordamerikas illustrieren deutlich die bevorzugte Stellung der Frau im Leben der amerikanischen Völker, was ja allgemein bekannt ist. Im

Frauenaufgaben der Gegenwart

Von der Frau von einst zur Frau von heute.

Auch der zweite Vortragsabend über „Die Aufgaben der Frau in der Gegenwart" im gelben Saal der Elberfelder Stadthalle zeigte das große Interesse, das die Frauen und auch die jüngere Frauengeneration diesen Frauenfragen entgegenbringen. Frau Dr. Eckert, die Leiterin der niederrheinischen Frauenakademie in Düsseldorf, sprach über das Thema „Von der Frau von einst zur Frau von heute". Ihre frische Vortragsweise und ihre lebendigen Ausführungen gaben ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Frau von einst zur Frau von heute, und die Rednerin erntete reichen Beifall.

Im Jahre 1649 schrieb der Franzose Fénélon ein Buch über die notwendige Veränderung der Einstellung der Frau, in dem er auf die minderwertige Ausbildung der Frauen, als den Erzieherinnen der heranwachsenden Jugend, hinwies und eine mehr verstandesmäßige Ausbildung der Frauen forderte zugunsten der Erziehung der Kinder. Allerdings ging er keineswegs so weit, den Frauen ein Recht darauf auszusprechen, nun auch in die Tiefen des Wissens und der Gottesgelahrtheit einzudringen. Anzuerkennen aber ist dieser erste Versuch einer systematischen Frauenausbildung. Ein in Deutschland von Aug. Herm. Francke unternommener Versuch, eine Schule für vornehme Töchter einzurichten, mißlang. Allgemein blieben die Frauen in ihrer Ausbildung unwissend wie bisher. Nur in Gelehrtenkreisen und an Fürstenhöfen erkannte man auch in der Frau ein mit Verstand und Vernunft begabtes Geschöpf an. Gottsched, der sich mit besonderer Liebe der Frauenbildung annahm, gab 1725 eine Frauenzeitschrift heraus, die er die „vernünftigen Tadlerinnen" nannte. Auf den frauenfreundlichen Kreis Gottscheds folgte die frauenfeindliche Zeit der Klassiker. Das Streben der Frau nach Bildung stellte man als der Natur entgegen hin, und man verherrlichte das neue Frauenideal, das Rousseau in seiner Julie geschaffen hatte. Die Frau schwach und empfangend — der Mann stark und tätig. Aus dieser Anschauung erwuchs das Zeitalter der Galanterie. Im sogen. sechsten Sinn, im Takt, mit unbewußter Empfindung, das Richtige zu treffen, wird nun das eigentliche Wesen der Frau erblickt. Aber dieses Taktgefühl der Frau, das die erste Anhängerin Rousseaus, eine dem Rousseauschen Frauenideal so ganz entgegengesetzte Frau mit großem Verstand und tiefem Gefühl aus seinem Werk herausfühlte, wurde mißverstanden, und der moralische Takt wurde nun für lange Zeit nicht nur Motiv, sondern auch Maßstab aller schriftlichen und mündlichen Aeußerungen jener Zeit.

In einem Jahr Pensionatserziehung glaubte man diesen Takt erlernen zu können, ohne zu bedenken, daß die höchste sittliche Reife bei allen weiblichen Wesen nur in langsamer allmählicher Entwicklung und Erziehung zu erreichen ist. Aus diesem Mißverstehen entstand all die Schwülstigkeit und Rührseligkeit, die in dem Ideal der schönen Seele gipfelte. Auch Herder und der junge Goethe waren von diesem Frauenideal begeistert. Goethes Werther aber zeigt schon die charakteristische Wandlung des Frauenideals, und im Gretchentyp (im Faust) erblickte man bis in unsere Zeit das Ideal der deutschen Frau.

Die ungeheuer rasche Entwicklung von Wirtschaft und Technik brachte die Folgeerscheinungen, die wir kurz die soziale Frage nennen. Und hier war es eine Frau, Bettina von Arnim, die als erste neben dem politischen Gedanken auch die soziale Frage sieht. Bei einer Cholcraepidemie in Berlin sah sie die gewaltige Not des Volkes, das große Wohnungselend, und in einer Enquete sammelte sie all dieses Elend und diese Not und wollte sie dem jungen König mitteilen. Sie bereitet den Gedanken einer verantwortlichen Mitarbeit des einzelnen am Ganzen vor. Auf dem Boden dieser Ideen haben dann 1865 Auguste Schmidt und Luise Otto Peters den Allgemeinen Deutschen Frauenverein gegründet. Sie haben die Organisation als Mittel benutzt, die geistesverwandten Frauen zusammenzufinden. Und nicht nur in Deutschland, auch in England und Italien, in allen europäischen Ländern haben zu gleicher Zeit, ohne voneinander zu wissen, einzelne Frauen dies neue Land den Frauen entdeckt, haben für Millionen Frauen vorgearbeitet, die sich heute in den großen internationalen Frauenverbänden die Hand zur gemeinsamen Frauenarbeit reichen. Wie sich alle Ideale und Ziele mit der Zeit wandeln und vertiefen, so hat sich auch die Aufgabe der Frauenbewegung, die zuerst nur äußere Gleichberechtigung und Gleichstellung beider Geschlechter, gleiches Recht für Mann und Frau forderte, geklärt und vertieft. Die formale Gleichberechtigung ist erreicht. Ziel und Aufgabe der modernen Frauenbewegung aber ist es, die Kraft der Frau dahin zu leiten, wo sie sich am besten und reichsten auswirken kann. Die Bedeutung der Frauenarbeit liegt in dem, was der Frauen Eigenstes ist. Ziel der heutigen Frauenbewegung ist volle Entfaltung der spezifisch weiblichen Kultur innerhalb der Gesamtkultur, denn die Frauenbewegung ist heute keine Interessenbewegung mehr, sondern eine Kulturbewegung der ganzen Welt. im.

Frauenstadtverband Wuppertal

(Luisenstraße 45, Telephon 248 61.)

Elberfeld.

Ständige öffentliche Auskunftsstellen.

Geschäftsstelle des Frauenstadtverbandes Wuppertal-Elberfeld, Luisenstraße 45. Auskunft über alle Frauen- und Frauenorganisationsfragen Donnerstags 10—12 Uhr.

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz-, Ehe- und Gesundheitsfragen (Rassenhygiene): Mittwoch 11—12.30 Uhr, Freitag 4.30—6 Uhr.

Erziehungsberatungsstelle: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Fernruf 314 09.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauengruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10—11 Uhr.

Nähstube des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsannahme jeden Donnerstag 10—12 Uhr Untergrünewalderstr. 2.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Wuppertal. Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Südwest- oder Ostafrika auswandern wollen. Näheres: Elberfeld, Moltkestr. 43 Tel. Westen 347 11. Vermittlung von Adressen für den Zeitschriftenversand in die früheren Kolonien durch Frau Dr. Nachtsheim, Barmen, Schaafsbrückenstraße 4, und Frau Dr. Lange, Elberfeld, Kaiser-Wilhelm-Allee 10.

Barmen.

Das Vereinslokal Hedinghauserstraße 36 steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. — Anfragen erbeten Tel. 548 43 während der Geschäftszeit.

Barmer Hausfrauen-Bund (Geschäftsstelle Allee 118, II., Tel. 547 22. Dienstags und Donnerstags 10—12 Uhr: Sprechstunden für alle hauswirtschaftlichen Fragen, Verkauf von Arbeiten der Haushilfe und praktischen Neuheiten, Vermittlung von Versicherungen. — Regelmäßiger Verkauf von angefertigten Kleidern, Schürzen, etc. der Mittelstandshilfe jeden Freitag von 4—6 Uhr, Hedinghauserstraße 36, außerdem in den bekannten Verkaufsstellen. — Mittwochs nachm. 4.30 bis 5.30 Uhr Rat und Auskunft in Rechtsschutzfragen. Monatliche Mitgliederversammlungen nach Bekanntgabe in den Mitteilungen des B. H. B.

Verein Haushilfe E. V., Barmen. Hilfe im Haushalt vermittelt bei Erkrankung, Wochenbett oder sonstiger Verhinderung der Hausfrau der Verein Haushilfe mit seinen geübten Helferinnen. Geschäftsstelle: Börnerbrückenstr. 4, Zimmer 16. Sprechstunden: wochentags 10.30—12.30 Uhr. Fernruf 591 49.

*

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal.

In der letzten Juniwoche findet eine Besichtigung des Arbeitsamtes statt. Da die Zahl der Teilnehmerinnen nicht sehr groß sein kann, werden die Interessentinnen gebeten, sich möglichst umgehend, spätestens bis 20. Juni, im Büro des Frauenstadtverbandes Wuppertal, Elberfeld, Luisenstraße 45, zu melden.

Ausschuß für Mädchenbildungsfragen.

Die nächste Sitzung des Mädchenbildungsausschusses ist am Freitag 20. Juni um 5 Uhr im Frauenklub Elberfeld, Luisenstr. 45. Frau Rektorin Zurkuhle und Fr. Rittershaus sprechen über: Die Volksschule im Wuppertal.

Frauenklub Elberfeld.

Donnerstag 19. Juni Beisammensein im Zoologischen Garten (Terrasse). Treffpunkt 4 Uhr dort.



Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
Seit 50 Jahren bewährt

Lösen Sie ein Paket à 30 Pf. in 1½ Liter kochendem Wasser auf. Nach Erkalten erhalten Sie 3 Pfund weiße, weiche Waschpaste von höchster Wasch- und Reinigungs-Kraft. Das muß Sie von der Güte und Ergiebigkeit überzeugen!

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
mass. Silber 800er allerbilligst, dergl. mit stärkst. Silberauflage 100 gr, vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 25jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches uns. Zeichen trägt. 12 kompl. Tafelmesser mit prima Solinger Stahlklingen nur 12.- RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katal. u. Preisliste. Mit 1a Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 91
Besteckfabrik. 4177

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E. W.-Mathenastr. 80.

LIX zwischen den Brüdern

Roman von Edmund Saboff

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Lydia Saretin saß mit geschlossenen Augen, den Kopf ein wenig zurückgeneigt und zwischen den schmalen Lippen die Zigarette haltend. Sie sah aus wie eine tief Erschöpfte. Wenn sich im Nebenzimmer die Geräusche verstärkten und sich der Tür zu nähern schienen, wandte sie den Kopf. Die Besprechung dort drinnen war noch immer nicht zu Ende.

Sie wartete fast eine Stunde. Dann erschienen im Türrahmen zwei Männer in angeschmutzten Laboratoriumskitteln. Auf Lydia warfen sie keinen Blick. Hinter ihnen stand Arkarow. Er nickte Lydia, die sich erhoben hatte, flüchtig zu und verabschiedete die beiden.

„Du hast warten müssen, verzeih!" sagte er, als sie allein waren und streckte ihr mit geheiltem Arm seine Hand hin. Lydia schob diese Hand beiseite, trat ganz dicht an ihn heran, reckte sich auf die Zehenspitzen zu ihm empor und küßte ihn auf den Mund.

„Cyrill!" sagte sie dicht an seinem Ohr. „Du brauchst nicht um Verzeihung zu bitten! Ich wußte ja, daß du hier warst, ich hörte deine Stimme. Jetzt hast du Zeit?"

„Nicht lange. Tanyp und Borislaw sind heute nacht aus Konstantinopel und Galata zurückgekommen. Ich erwarte sie in einer halben Stunde. Aber ich habe dein Zimmer oben in Ordnung bringen lassen. Du kannst derbleiben, wenn du magst."

Sie nickte. „Wenn du es wünschst, Cyrill . . ."

Er wies mit der Hand auf den Stuhl, der neben seinem Schreibtisch stand. „Nimm einstweilen Platz. Noch haben wir Zeit. Willst du rauchen?" Ohne abzuwarten schob er ihr ein Glaskästchen mit russischen Zigaretten zu und bediente sie und sich selber mit Feuer.

Dann schien er für Minuten ihre Anwesenheit zu vergessen. Er legte die Hände auf den Rücken und ging zwischen Fenster und Tür in dem geräumigen Zimmer auf und ab. Lydia verfolgte ihn unablässig mit den Augen. Zum ersten Male bemerkte sie, daß er alt wurde. Seine Schläfen wurden grau, sie waren noch tiefer nach innen gewölbt als sonst, und in seinem auffallend schmalen Gesicht hatten sich die Falten, die von der Nase bis zu den Mundwinkeln liefen, noch schärfer eingekerbt. Aber er schien noch genau so biegsam wie sonst, sein geschmeidiger Gang verriet noch die alte, federnde Kraft, er schien spannkräftig zu sein wie früher.

Plötzlich blieb er vor ihr stehen. Seine Gedanken kehrten zu ihr zurück. „Was gibt es also? Du sprachst telephonisch von einer Bitte. Was ist es?"

Er ließ sich in den Sessel fallen, der vor seinem Schreibtisch stand und warf die halb geraucht Zigarette in die Schale.

Sie antwortete nicht gleich. Das Glück, eine lange halbe Stunde bei ihm sein zu dürfen, hatte sie Bernd und dessen Sorgen vergessen lassen. Regungslos kauerte sie in ihrem hochlehnigen Stuhl und wagte schließlich, als seine Gedanken wieder abirrten und zu fremden Dingen wanderten, mit den Fingerspitzen leicht und zärtlich über seine Hand zu streicheln. Seine Hand war weiß, sehr schmal und sehnig. Er zog sie nervös zurück, aber sein Gesicht drückte keine Unduldsamkeit aus.

„Unsere Zeit wird vorüber sein, Lydia, bevor du gesprochen hast!"

Sie besann sich auf ihr Vorhaben und berichtete von ihren Beziehungen zu Bernd, den sie einen „guten alten Freund" nannte, und sprach von seinen Schwierigkeiten.

Arkarow runzelte die Brauen. „Hast du meinen Namen genannt?"

„Ja, Cyrill," flüsterte sie schuldbewußt.

Er schlug mit der flachen Hand zornig auf den Tisch.

„Aber bist du denn toll? Wie kannst du einem Fremden . . ."

„Er ist zuverlässig, Cyrill! Ganz bestimmt! Du kannst ihm trauen!" beteuerte sie ängstlich. „Er ist doch ein Aristokrat! Er wird . . ."

„Was hast du ihm sonst noch gesagt?"

„Nichts, sonst nichts. Ganz gewiß!"

Er sah sie mißtrauisch aus schmalen Lidspalten an. Sie zog sich zusammen unter diesem Blick. In der Stille war wieder das stoßweise dumpfe Arbeiten der Maschine hörbar.

„Du wirst diesem jungen Mann sagen, daß ich nichts für ihn tun kann. Er mag zum Teufel gehen! Ich habe keine Rettungsstelle für entgleiste Aristokraten. Wer ist das denn überhaupt: Bernhard von Erpp?"

Lydia klärte ihn über Bernds Beziehungen zu dem bankerott gegangenen Rennstallbesitzer des gleichen Namens auf, sie erwähnte schließlich, daß das Haus der Erpps an zwei Engländer hätte verkauft werden müssen, die Gellenthin hießen.

„Gellenthin?" fragte er zurück.

„Ja, es sind zwei Brüder."

„Ich weiß. Und die beiden wollen hier in Berlin wohnen? Ihre Firma ist doch in London?"

„Ich glaube . . . oder nein, nur der ältere wird in Berlin bleiben, er soll sehr krank sein."

Arkarow strich, seine Gedanken sammelnd, über seine hohe kahle Stirn. „Du mußt mir alles erzählen, was du über die Erpps und die Gellenthins weißt!"

Sie konnte nicht viel erzählen, und da sie nicht ahnte, was er eigentlich zu erfahren wünschte, reihte sie in buntem Wechsel Einzelheiten aneinander, bis er sie ungeduldig unterbrach: „Du wirst diesen Herrn von Erpp ganz genau über seine Beziehungen zu den beiden Gellenthins ausforschen! So unverdächtig wie möglich! Du verstehst mich? Du wirst ihn veranlassen, den Leuten näherzutreten! Das wird sich machen lassen. Er soll sich alle erdenkliche Mühe geben, den beiden möglichst freundschaftlich näherzutreten!"

„Zu welchem Zweck, Cyrill . . ."

Er stand auf und trat zu ihr, hob ihr Gesicht zu sich empor und lächelte. „Mach deine Sache gut, Lydia! Ich will auch etwas tun für deinen Freund. Schick ihn zu Lipschitz und sage ihm, daß ich für ihn nichts tun könnte. Mit Lipschitz werde ich sprechen. Dein Freund soll zufrieden sein. Vergiß aber nicht, welche Aufgabe du bei Herrn von Erpp zu übernehmen hast!"

„Was hast du vor mit ihm, Cyrill? Was soll er für dich tun?" fragte sie ängstlich.

Er strich ihr über den Kopf und küßte ihre Stirn. „Er scheint dir sehr am Herzen zu liegen, kleine Lydia! Was würdest du antworten, wenn ich dich fragte, was er für dich tut, daß du dich so heftig für ihn einsetzt?"

Ihr Kopf zuckte unter seiner Hand. Bevor sie eine Antwort gefunden hatte, sagte er lachend: „Sei still! Sei still! Ich habe ja noch nicht gefragt! Ich will nichts wissen. Du wirst tun, um was ich dich gebeten habe?"

Sie senkte den Kopf. „Ja, Cyrill, ich werde es tun."

„Und kein Wort mehr von mir! Er darf nicht ahnen, daß ich ihn zu Lipschitz schicke! Hörst du? Kein Wort mehr über mich!"

Sie schüttelte gehorsam den Kopf.

„Und nun gehe hinaus in dein Zimmer, kleine Lydia! Tanyp und Borislaw werden gleich kommen. Es ist nicht nötig, daß sie dich hier finden. Ich sehe nachher einmal nach dir."

Sie erhob sich langsam und wandte sich zum Gehen, drehte sich aber noch einmal um und schlang die Arme um seinen Hals. Mit geschlossenen Augen suchte sie seinen Mund und küßte ihn.

Bernd war nur im Berliner Westen heimisch; jenseits der Nord-Süd-Linie der Friedrichstraße begann für ihn eine unbekannte Gegend. Herr Julius Lipschitz, an den Lydia ihn empfohlen hatte, hauste in der Nähe des Alexanderplatzes. Während der langen Autofahrt dorthin schüttelte Bernd immer und immer wieder den Kopf über die merkwürdigen Beziehungen, die sich Lydia im Verlauf des letzten halben Jahres zugelegt hatte. Da ihm die Not nun nicht mehr auf den Nägeln brannte, war ihm der Ausflug in das Berliner Zentrum nichts weiter als eine Zerstreuung, von deren Erfolg er nicht viel hielt. Was konnte aus dieser Gegend schon Gutes für ihn kommen! Wahrscheinlich hätte er den Weg überhaupt nicht gemacht, wenn er nicht ein Geheimnis hinter diesem sonderbaren Bekanntenkreis Lydias gewittert hätte. Es war zu auffällig gewesen, daß sie ihm nicht den vereinbarten telephonischen Bescheid gegeben, sondern ihn ganz überflüssigerweise zur Rücksprache in ein Kaffeehaus befohlen hatte, offenbar nur zu dem Zweck, aus seinem Gedächtnis den Namen Arkarow zu tilgen. So mühsam und rührend ungeschickt hatte sie sich um eine verheimlichte Wahrheit herumgedrückt, daß seine ganze Neugier wach geworden war. Lydia war ein entzückendes Mädchen; noch entzückender deshalb, weil sie plötzlich von Geheimnissen umgeben war.

Das Auto hielt, Bernd stieg aus, bezahlte und wandte sich dem Hause zu.

Ich hätte besser getan, mich aufs Ohr zu legen und zu schlafen, sagte er sich, als er den schmutzigen Torweg betrat. Es roch nach Fischen, Teer und Terpentin. Bernd dachte an die Verkaufsräume der Garrik-Company und verzog den Mund.

Ein alter Mann, dem ein blauer Leinenanzug um die mager gewordenen Glieder schlotterte, verwies ihn auf den zweiten Hof. Dort befand sich ein schwarzes Glasschild, das in goldenen Buchstaben den Namen Julius Lipschitz trug. „Agenturen und Kommission" stand darunter. Die Büroräume befanden sich zu ebener Erde. Bernd klinkte mit den Fingerspitzen die Tür auf.

Alles sah so aus, wie er es erwartet hatte: dürftig, verstaubt und ärmlich. An einer Riesenschreibmaschine ältester Bauart saß ein junges Ding mit fuchsigem Wuschelkopf und einem blassen, sommersprossigen Gesicht. Sie warf einen abschätzenden Blick auf Bernd, erhob sich eilig und entblößte mit einem Lächeln, das ihn bezaubern sollte, eine Reihe spitzig kleiner, gelblicher Zähne.

„Herr Baron von Erpp, nicht wahr?" fragte sie und gab sich Mühe, bestrickend auszusehen. Sie stützte sich auf die Schranke, die den Büroraum von dem winzigen Vorplatz trennte.

„Ja. Erwarten Sie mich?"

„Gewiß, Herr Baron!"

Ein junger, verwegen aussehender Bursche, dem an seinem kahl geschorenen Kopf zwei auffallend große, rote Ohren wuchsen, drehte sich um und setzte eine vertrauliche Miene auf, als wolle er Bernd sofort als neuen Kollegen begrüßen. Dann entschied er sich indessen anders, rief nur ein fröhliches „'n Tach!" und beugte sich wieder über sein Stehpult.

„Ich werde den Herrn Baron anmelden," sagte das Mädchen. „Einen Augenblick, wenn ich bitten darf!"

Nach einer einträglichen Beschäftigung sieht es hier nicht aus, stellte Bernd ohne sonderliche Erschütterung fest. Es war eine Kateridee, hierher zu kommen! Merkwürdiges Mädel, diese Lydia!"

Er betrachtete eine große Karte Osteuropas, die an einer Wand hing. Andeutungsweise hatte Lydia von einer Reisetätigkeit gesprochen. Es war nicht unmöglich, daß ihm Julius Lipschitz das Anerbieten machte, als Provisionsreisender mit Staubsaugern nach dem Balkan zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Die kleinste Kamera der Welt.

In London fand kürzlich eine photographische Ausstellung statt, auf der eine photographische Kamera die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Stellt sie doch wohl unzweifelhaft die bei weitem kleinste Kamera der Welt dar. Die von ihr gemachten Aufnahmen sind mit bloßem Auge überhaupt nicht sichtbar, was ohne weiteres verständlich ist, nehmen doch ihrer dreihundert erst den Raum eines Stecknadelknopfes ein. Das Mikroskop zeigt eine überraschende Schärfe der Bilder.

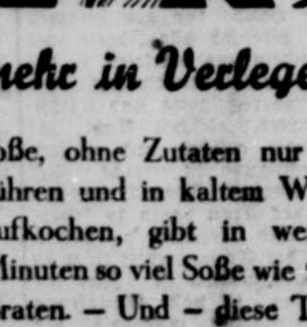


„Ich bin mit Soße nie mehr in Verlegenheit"

„Ob ich Fleischgerichte machen will, die wenig oder gar keine Soße geben (Leber, Schnitzel, Beefsteak, Kalbskopf, Bratwurst usw.), ob ich überhaupt kein Fleisch servieren will, immer habe ich genug Bratensoße. Ein einziger Würfel Knorr-Bratensoße, ohne Zutaten nur zerrühren und in kaltem Wasser aufkochen, gibt in wenigen Minuten so viel Soße wie 2 Pfd. Braten. – Und – diese Tunke kann mir nie misslingen – ich habe sie immer zur Hand und sie schmeckt vorzüglich."

Ein Würfel = 1/4 Liter = 15 Pf. Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Knorr Bratensoße





Sport-Rundschau

Nr 135 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Donnerstag, 12. Juni

Mein Kampf mit Sharkey

Von Max Schmeling

Wenn man wissen will, wie ich meinen Kampf mit Jack Sharkey, der u. a. Tommy Loughran und Phil Scott schlug, bestehen werde, so glaube ich sagen zu dürfen, daß ich ihn in acht Runden knockout schlage. Man hat mich mit Dempsey verglichen; doch ich möchte nicht der Dempsey sein, der mit Sharkey und Tunney kämpfte, wohl aber der ehemalige Schwergewichtsmeister, der Firpo, Carpentier, Miske und Willard überwältigte. Vielleicht werde ich besser als Dempsey schlagen. Als ich vor Jahren mit Jack Dempsey boxte, erklärte er, daß ich ihn eines Tages übertreffen würde.

Jack Sharkey erwarb sich seinen Ruhm durch seine gefürchteten Knockouts, mit denen er seine Gegner bewältigte. Von diesen war Delaney unfähig gewesen, bei dem großen Sharkey seine Schläge anzubringen. Und der bereits 45jährige McTigue, der sich sogar nach dem Abbruchsignal des Schiedsrichters immer noch im Ring wehrte, hatte den Nachteil, daß ihm durch einen furchtbaren Hieb eine Ader aufgeschlagen war. Jack Delaney aber, den ein Tiefschlag von Sharkey zu Boden gestreckt hatte, hielt sich stöhnend und zitternd am Seil und heulte wie ein Kind, was für einen Weltmeisterkandidaten recht kläglich war.

Erst Sharkeys Erfolge über Loughran und Scott verdienen besondere Beachtung. Tommy Loughran — sonst erfahren und gefährlich — war so töricht gewesen, seinen Körper mit Fett einzureiben und sich so jeder Angriffsschnelligkeit zu berauben. Loughran wurde oft genug von Boxern knockout geschlagen, die fünfzig Pfund leichter als Sharkey waren. In seinem letzten Kampf bekam er einen fürchterlichen Schlag, daß er sich bei fünf wieder erhob und im Ring hilflos um sich blickte. Was für ein Schläger ist dieser Sharkey! — Loughran war teilweise im Recht, als er vor dem Kampfe vermutete, daß ein Boxer, der direkte Schläge austeilt, einen „Schaukler" wie Sharkey schlagen würde. Was er aber meinte, war ein direkter Treffer! Ein guter Kurzarmschlag würde Sharkey vernichten. Ich kann mir vorstellen, wie ich selbst gegen ihn im Ring kämpfen werde. Ein starker Boxer in bester Form, mit einem Knockoutschlag in jeder Hand, begegnet sogar Sharkeys durchbohrendem Blick mit sieghaftem Lächeln.

Seinen Sieg gegen den Engländer Phil Scott soll Sharkey einem sogenannten Foulschlag verdanken, weshalb ich mich besorgt frage, ob er auch mir gegenüber eine so unfaire Taktik anwenden möchte. Man bedenke, daß z. B. ein Stoß auf die Hüfte, auf ein Nervenzentrum das Bein zeitweilig lähmen und den Boxer hilflos machen kann. Jedenfalls habe ich, der noch nie einen Gegner mit ungebührlichen Tiefschlägen angegriffen hat, meine Manager beauftragt, diese Angelegenheit von vornherein der Kampfkommission zu unterbreiten.

Nachdem ich mit Paolino gekämpft hatte, behaupteten Sachverständige des Boxsports, daß sich kein Schwergewichtsmeister der letzten Jahre so schnell bewegt und so überlegen oder so hart Schläge ausgeteilt habe, wie ich im Kampfe mit dem baskischen Holzfäller, der in einer weiteren oder in der nächsten Runde knockout geschlagen worden wäre. — Sharkey weigerte sich, Paolino, der Phil Scott knockout geschlagen hatte, im Ring zu begegnen, und Loughran, bereit, sich mit jedem Schwergewichtsmeister zu messen, erwähnte niemals Paolinos Namen. Dafür aber ließ Loughran eine neue Herausforderung an Sharkey ergehen.

Ich bin davon überzeugt, daß Sharkey keinen physischen Vorteil über mich haben wird. Wenn er mir im Kampfe die Führung entreißen möchte, würde ich mit einem gut berechneten Rechts- oder Linkshaken parieren oder mit dem gleichen Punch reagieren, mit dem er Loughran schlug. Sharkey dürfte versuchen, mich aus dem Ring zu boxen, und seine Freunde könnten sorgfältig darüber wachen, daß meine Schläge abgewehrt werden. Aber ich vermag das Schwergewicht auch auf ein Trommelfeuer auf seine Arme zu verlegen, bis sie gelähmt und kampfunfähig sind, ähnlich wie es bei Paolino geschah. Jedenfalls wird Sharkey nicht leicht mit mir fertig werden, denn es steht außer Frage, daß ich seinen Treffern mit gleicher Angriffskraft begegnen kann. Im übrigen wird Sharkey verwirrt durch die Kampfart jener Boxer, die sich ducken, winden und blitzschnell zurückweichen — eine mir geläufige Taktik. Ich könnte mich sogar dicht an ihn heran arbeiten und ihm „Auge in Auge" den Kampf liefern. Sharkey stellt man leicht mit einem rechten Ohrenschlag; Stribling traf ihn einmal so leicht mit zwei Linkshaken, daß er nach diesem Match zusammenbrach.

Mein Kampf mit Sharkey wird mein fünfzigster Boxkampf und mein sechster um die Schwergewichts-Meisterschaft sein, und ich hoffe, dieses Mal noch besser in Form zu sein als bei meiner Begegnung mit Paolino.

Der Kampf findet in Neuyork Donnerstag abend — nach unserer Zeit in den Morgenstunden des Freitag — statt.

*

Am Vorabend

WG. New York, 11. Juni. (Kabel.) Max Schmeling und Jack Sharkey haben ihr Training abgeschlossen. Bereits am Dienstagabend begab sich Sharkey nach New York und Schmeling folgte gestern nach. Überall herrscht große Spannung. Von der Staatlichen Athletik-Kommission wird öffentlich bekanntgegeben, daß man Schmeling in keiner Weise benachteiligen werde, daß der Kampf fair und einwandfrei durchgeführt werden wird. Das amerikanische Publikum sei immer objektiv und werde dem Deutschen in gleicher Weise entgegenkommen wie dem Landsmann Sharkey. In den Wetten ist man etwas zurückhaltender geworden. Schmeling ist von einem Sportarzt einem anerkannten Fachmann, untersucht worden und soll sich in allerbester Verfassung befinden. In den Einnahmen wurde bisher eine Summe von 750 000 Dollar erreicht.

Der Manager des Deutschen, Joe Jacobs, hat jetzt die Sekundanten-Lizenz erhalten, doch nicht die Manager-Lizenz. Manager bleibt nach wie vor Arthur Bülow.

*

Die Engländer für Schmeling — Amerika tippt auf Sharkey!

Neuyork, 12. Juni. (Funkspruch.) Die Begeisterung der Amerikaner vor dem Boxweltmeisterschaftskampf wächst stündlich. Man erwartet einen Fünfzehnrundenkampf, wobei Sharkey die größeren Aussichten gegeben werden

London, 12. Juni. In London ist man der Ansicht, daß bei dem Weltboxkampf Schmeling die besseren Siegesaussichten hat.

*

Was kann eigentlich Max Schmeling?

Der Deutsche im Licht objektiver Kritik.

Von Curio-Berlin.

Kein Wunder, daß die Frage: Was kann eigentlich Max Schmeling? angesichts des bevorstehenden Weltmeisterschaftsfights gegen Jack Sharkey endlich einmal beantwortet werden muß, ehe wir sie durch den Kampf (vielleicht!) beantwortet bekommen.

Schmeling verfügt zuerst einmal über eine geradezu ideale Boxerfigur. Er ist groß und nicht zu schwer (etwa 170 Pfund Kampfgewicht), die Beine sind drahtig und schmal, der Oberkörper dagegen ausladend und durch breite Schultern abgerundet. Er ist daher sehr schnell auf den Beinen und kann, wenn er schlägt, das Hauptgewicht des Körpers, das oben verlagert ist, in den Schlag hineinlegen. Schmelings Auge ist famos. Er sieht schnell und überträgt die Gedanken noch rascher auf die Gliedmaßen. Die Folge ist, daß der Gegner häufig vorbeischlägt und daß Schmeling immer dann zuschlägt, wenn er eine Blöße entdeckt hat und diese noch offen ist.

In Amerika hat Schmeling in erster Linie zwei Dinge gelernt: das Schaukeln und das „timing". Der Erfinder des Schaukelns ist unbekannt, aber derjenige, der es zu einer Spezialität ausgebaut hatte, war Jack Dempsey. Unter Schaukeln versteht man das Mitgehen des Oberkörpers mit den Schlägen des Gegners, entweder nach der Seite oder nach rückwärts. Dadurch wird die Kraft der Schläge abgeschwächt. Wenn ein Boxer diese Bewegungen geschickt und pausenlos durchführt, bringt er den Gegner natürlich zur Verzweiflung. Schmeling ist ein Meister im Schaukeln. Aber auch das „timen" versteht er aus dem ff! Darunter versteht man das Mitgehen des eigenen Körpers bei der Austeilung der Schläge. Die Faust muß gerade in dem Augenblick den Körper des Gegners treffen, wenn das ganze Eigengewicht dahintersitzt. Und daran kranken unsere Boxer meistens, daß sie das niemals lernen können.

Daß Schmeling recht hart ist, wissen wir, denn Leute wie Paolino und Risko schlagen, was das Zeug halten will. Aber es ist ja viel weniger eine Kunst, die härtesten Schläge zu nehmen (Dempsey steckte in seiner besten Zeit sogar den gefürchteten Rechten Carpentiers aufs Kinn weg), als die Schläge des Gegners abzuschwächen: durch Ausweichen, Ducken usw. Und diese Kunst versteht Schmeling wie selten einer, wie niemand bei uns in Deutschland. Nebenbei verfügt Schmeling aber auch über einige positive Waffen. Risko schrieb an Sharkey: „Nimm dich in acht, Jack! Er schlägt einen furchtbaren Rechten." Mit dieser Waffe hat er fast alle Gegner umgelegt, doch es ist leichter, einen schweren Rechten zu besitzen, als ihn anzubringen. Ihn zu landen ist die Kunst! Ihn bei Leuten wie Paolino, Risko und — Sharkey zu landen, das will gekonnt sein.

Von der Natur mit allen Dingen, die ein Boxer braucht, fast verschwenderisch ausgestattet, besitzt Schmeling auch noch den Kampfinstinkt, den man nicht erlernen kann, sondern den man einfach haben muß. Man muß fühlen, in welchem Moment der Gegner Luftmangel leidet oder angeschlagen ist. Und das ist sehr schwer, weil erstklassige Leute diese Momente sehr geschickt zu verschleiern verstehen. Und Sharkey ist ein erstklassiger Mann! Das Tempo, das dieser vorlegen wird, geht Schmeling unbedingt mit, denn seine Lungen sind in Ordnung. Die Amerikaner kennen beide Boxer sehr gut und sie haben ein offenes Auge für wirkliches Können. Daß man Schmeling die Chance gegen Sharkey gibt, beweist, daß man ihn für den besten Mann neben dem Amerikaner hält. Ueber Reklamemethoden, wie das Lancieren von Wetten 3:1 für Schmeling (die später wieder zurückgenommen werden) müssen wir uns hinwegsetzen. Die Amerikaner halten Sharkey für den Besseren, aber sie haben uns bewiesen, daß sie Schmelings außerordentliche Fähigkeiten erkannten und schätzten. Umsonst wird niemand zu einem Weltmeisterschaftskampf zugelassen, der ja auch pekuniär eine Lebensversorgung bedeutet. Schmeling kann viel, sehr viel, er kann mehr als alle deutschen Schwergewichte zusammen, und wir wollen uns darüber nicht durch die Ergebnisse seiner Deutschland-Tournee täuschen lassen.

Was Jack Dempsey und Tunney sagen.

Eigener Drahtbericht.

WG. Los Angeles, 12. Juni. (United Preß.) Die beiden früheren Weltmeister im Schwergewicht, Jack Dempsey und Gene Tunney, haben der „United Preß" ihre Ansichten über die Chancen der beiden Gegner Schmeling und Sharkey dargelegt.

Dempsey, der Sharkey schon einmal im Jahre 1927 im Kampf um den Weltmeistertitel eine k. o.-Niederlage beibrachte, und der sich zurzeit hier aufhält, erklärte, er hätte sich nicht definitiv für einen der beiden entscheiden können. Sharkeys Erfahrungen werden ihm sicherlich viel nützen; aber nach dem, was ich jetzt über ihn gelesen habe, scheint er mir etwas an Spannkraft verloren zu haben.

Gene Tunney, der Dempsey zweimal im Kampf um die Weltmeisterschaft schlug, und seinen Titel unbesiegt zur Verfügung stellte, betonte: „Obgleich ich Schmeling noch nie beim Training beobachtet habe, glaube ich nicht, daß er eine wirkliche Gefahr bedeutet. Ich gründe meine Meinung auf die Art und Weise, wie Schmeling für diesen Kampf trainiert hat." Augenscheinlich bezieht sich Tunney hierbei auf Berichte, die besagen, daß Schmeling in der letzten Zeit das Lauftraining und die Arbeit am Sandsack nicht mit der erforderlichen Energie betrieb, sich dagegen aber mit großer Liebe dem Golfspiel gewidmet habe.

Des Boxers Mutter ist vom Sieg überzeugt.

Eigener Drahtbericht.

WG. Berlin, 12. Juni. (United Preß.) Frau Schmeling, die Mutter des Boxers, erwartet den Ausgang des Kampfes um die Weltmeisterschaft mit größter Ruhe. Sie ist überzeugt, daß ihr Sohn aus dem Kampf als Sieger hervorgehen wird. Sie wird das Match im Radio anhören, jedoch nicht in ihrer Wohnung, sondern außerhalb Berlins bei Bekannten, um vor dem Ansturm von Besuchern sicher zu sein. Soeben hat sie noch ein Telegramm an ihren Sohn abgesandt, in dem sie ihm Glück für den Entscheidungskampf wünscht. Wie sie der „United Preß" mitteilt, hat ihr Max Schmeling geschrieben, daß er jedenfalls, auch wenn er in dem Kampfe unterliegen sollte, noch einige Zeit in den Vereinigten Staaten bleiben werde.

Deutsche Jugendkraft.

Fußball.

Wacker 1 Fürth — Liga 1 Elberfeld 3:3 (1:2).
Wacker 2 Fürth — Liga 2 Elberfeld 0:4 (0:2).

Handball.

Union 1 Oberbarmen — Germania 1 Elberfeld 5:3 (3:0).

Um den Wanderpreis des Regierungspräsidenten

Hoher Sieg der Bergischen

Polizei Wuppertal — Polizei Duisburg-Hamborn 11:4 (4:1))

WG. Düsseldorf, 11. Juni. (Eig. Drahtb.) Am Mittwoch lieferten sich auf dem Platz der Düsseldorfer Polizei vor fast 500 Zuschauern, unter denen sich verschiedene Vertreter der Regierung befanden, diese Mannschaften einen hochinteressanten Kampf. Wider Erwarten konnten die Bergischen abermals einen sehr hohen Sieg herausholen, der den gezeigten Leistungen entsprach. Die Stürmer boten zeitweise glänzende Leistungen und warfen aus allen Lagen. Bork (5) Heggen (4) und die beiden Außenstürmer (je 1) waren die Torschützen. Das Spiel der Duisburger wirkte namentlich im Sturm reichlich unbeholfen und war sehr unproduktiv. Jansen konnte drei Tore durch sauber placierte Strafwürfe anbringen.

Gaufest des Wuppertaler Turngaues

am 14. u. 15. Juni in der Waldkampfbahn in Vohwinkel aus Anlaß des

50jährigen Jubiläums des Vohwinkeler T. V. 1880 u. des Wuppertaler Turngaues.

Samstag nachmittag und Sonntag:
Turnerische und leichtathletische Kämpfe in der Waldkampfbahn.

Samstag- und Sonntagabend:
Festveranstaltungen und Fahnenweihe im Festzelt an der Roonstraße. — Musik ausgef. v. Musikkorps des 6. Pionier-Bataillons, Minden.

An die **Bürger Vohwinkels** ergeht die **Bitte**, die **Häuser** zu schmücken und die **Fahnen herauszuhängen.**



Größte Sorgfalt wird auf die Prüfung der Qualität des Mineralwassers der neuen Niederbronner Quelle gelegt. Seit 1927 wurden nicht weniger als vier Analysen angefertigt. Alle bestätigen, daß das Mineralwasser des neuen Sprudels nicht nur als hochwertiges Tafelwasser angesprochen werden muß, sondern durch glückliche Zusammensetzung seiner Mineralien die Gesundheit fördert.

BRONNI-33

ein natürliches gesundheitsförderndes Mineralwasser ersten Ranges

BRONNI-MINERALBRUNNEN A.-G., DÜSSELDORF, HAROLDSTRASSE 3, TELEFON 29438

Zu beziehen durch uns direkt und durch den maßgeblichen Großhand

Handballkampf im Nordpark.

Schwarz-Weiß Barmen — Tura Barmen.

Zum Abschluß der diesjährigen Spielzeit haben die Schwarz-Weißen die Meistermannschaft Tura Barmen verpflichtet. Den bisherigen Begegnungen beider Mannschaften hat man stets großes Interesse entgegengebracht. Leider zeigten in diesen Spielen die Nordparkleute eine Befangenheit, wodurch sie an der Entfaltung ihres tatsächlichen Könnens gehindert wurden. In den letzten Kämpfen gegen namhafte Gegner haben die Schwarz-Weißen ihre gute Form durch zweistellige Siege bewiesen und ihr Mannschaftsgefüge gefestigt. Wird ihnen diesmal der große Wurf gelingen? Die Frage ist schwer zu beantworten, denn Tura in augenblicklich in ganz großer Form und bewies noch an den beiden Pfingsttagen ihr hervorragendes Können. Das Spiel findet am Samstagabend 7.30 Uhr statt und wird auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal ab Sonntag jeglicher Spielbetrieb für zwei Monate ruht.

Viktoria 05 e. V. Barmen gegen Spielvg. Klafeld-Geisweid 7:4 (4:2).

Pfingsten weilte Viktoria bei der Spielvereinigung Klafeld-Geisweid, die hinter den Sportfreunden Siegen an zweiter Stelle stehen. Die Mannschaft spielte einen schnellen satten Ball, verbunden mit einem außerordentlich guten Wurfvermögen, sowie einer sehr guten Deckung, aus der der rechte Läufer sowie der linke Verteidiger besonders hervorragten. Auch der Torwart hielt glänzend. Dagegen happerte es bei Viktoria an vielen Ecken und Kanten. Man darf natürlich nicht verkennen, daß die Mannschaft mit fünf Ersatzleuten spielt, davon allein drei Mann im Sturm, so daß hier der Zusammenhang ganz verloren ging. Spieck im Barmer Tor konnte zudem noch bestimmt drei Bälle halten. Vor der Sperre findet noch ein Spiel der 1. Handballmannschaft der Viktorianer gegen die gleiche von Sport- und Spielvereinigung Barmen statt.

Deutsche Turnerschaft

Gauturnfest in Bohwinkel.

Das diesjährige Gauturnfest wird aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Wuppertaler Turngaues eine sehr starke Beteiligung aller Vereine aufweisen, zumal die Veranstaltung noch dem Bohlwinkler Turnverein 1880 übertragen wurde, der selbst sein goldenes Jubiläum feiert. Der Bohwinkler TV. besitzt nun in der neuen Waldkampfbahn eine ganz ausgezeichnete Sportanlage für die turnerischen Veranstaltungen. Eine bis ins kleinste durchdachte technische Organisation wird die reibungslose Durchführung aller Kämpfe an den beiden Tagen, 14. und 15. Juni, voll und ganz gewährleisten.

Um nun den vielen Turnern und Turnfreunden Gelegenheit zu geben, an den übrigen Festveranstaltungen teilzunehmen, wird auf der eigenen Sportplatzanlage des Bohwinkler TV. an der Roonstraße ein großes Festzelt errichtet. Für die beiden Haupttage, am 14. und 15. Juni, ist das Musikkorps des 6. Pionierbataillons Minden verpflichtet. Am 13. und 16. Juni sorgt die Bohwinkler Stadtkapelle für die musikalische Unterhaltung.

Für die Wuppertaler Turnvereine und für Bohwinkel wird das doppelte Jubelfest ein ganz besonderes Ereignis werden.

Die Pfingstfahrt des Berg. Sauerl. Autoclubs.

Bei herrlichem Wetter und unter reger Anteilnahme des Publikums fand an den Pfingsttagen der VII. Bad Wildunger Automobil-Wettbewerb des Bergisch-Sauerländischen Automobil-Klubs e. V. (AvD.) statt. Die geschickte Turnierleitung hatte es wiederum wie alljährlich verstanden, eine Auslese der Kraftfahrer im Waldecker Land zu versammeln. Der Wettbewerb bestand in einer Sternfahrt mit und ohne Spitzenwertung, einer überaus interessanten, den heutigen Verkehrserfordernissen angepaßte Geschicklichkeitsprüfung, die frei war von jeglicher sportlichen Spielerei und einer Fuchsjagd durch die Wälder des Waldecker- und Sauerlandes.

Ergebnisse: Sternfahrt mit Spitzenwertung: 1. Preis Dr. Artur Schmolz-Düsseldorf, 2. Hans Luttner-Dortmund. **Geschicklichkeitsprüfung: Kl. 1:** bis 1500 ccm: 1. Preis Dr. C. A. Roll auf Fiat, 2. Preis Carl Curdts auf BMW.; **Kl. 2:** von 1500—3000 ccm: 1. Preis Heinz Lampe auf Steiger, 2. Preis Dr. A. Schmolz auf Bugatti, 3. Pr. Dr. Wittenstein auf Mercedes; **Kl. 3:** über 3000 ccm: 1. Preis Kurt Könneker auf Chrysler, 2. Pr. Hans Bachrach auf Chrysler, 3. Preis Jos Ahn auf Horch; **Damenpreis:** Frau Alice Luttner auf Buick. **Fuchsjagd:** 1. Preis Merkel auf Mercedes Benz, 2. Preis Sirrenberg auf Bugatti, 3. Preis Berchter auf BAG., 4. Preis Neumann auf Essex; 5. Preis Neubauer auf Ford; **Damenpreis:** Frl. Grete Holländer. Ferner kamen noch sechs Wagen in der vorgeschriebenen Zeit im Fuchsbau an, während die anderen Fahrzeuge nicht mehr gewertet werden konnten.

Großer Preis von Deutschland für Motorräder.

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder, das große motorsportliche Ereignis des Jahres, findet bekanntlich auf dem Nürburgring am 29. Juni statt. Wie in den vergangenen Jahren, so besteht auch für dieses Jahr die begründete Aussicht, daß sich in diesem Rennen die bedeutendsten Firmen und Fahrer des In- und Auslandes im Streit um die Siegespalme treffen werden. In den vergangenen Jahren konnten die Engländer auf dem Nürburgring Triumphe feiern. Die deutsche Industrie rüstet, um dieses Jahr die früher erlittene Scharte auszuwetzen. Das Rennen führt in der Klasse 250 ccm über 13 Runden, in der Klasse 350 ccm über 14 Runden und in den beiden größten Klassen über 15 Runden gleich 424,5 Kilometer. Jede Runde hat eine Länge von 28,3 Kilometer mit zahlreichen Steigungen, Gefällen und Kurven. Die durchschnittlichen Steigungsverhältnisse liegen zwischen 9 und 11 Prozent.

Die Abnahme der Räder erfolgt Sonnabend den 28. Juni 1930, 13—17 Uhr, im Rennfahrerlager des Nürburgringes in der Nähe des Start- und Zielplatzes. Der Start zum Rennen erfolgt am 29. Juni 1930, 11 Uhr vormittags, mit stehendem Motor.

Fußball am Mittwochabend

Das Probespiel an der Zollstraße

SC. Barmen u. Spv. Langerfeld komb. gegen Viktoria Barmen 4:0 (3:0).

Um gegen den 14fachen Saarmeister Borussia Neunkirchen, der am kommenden Samstag nach Barmen verpflichtet worden ist, eine spielstarke Kombination aufzubieten, fand gestern ein Auswahlspiel gegen die in letzter Zeit in den Vordergrund gerückte Barmer Viktoria statt. Vorweg sei gesagt, daß die zusammengestellte Elf aus Oberbossel (Lgf.), Platz (S. C.), Westkott (Lgf.), Brögeler, Vogt (S. C.), Schimmel, Lindenblatt (Lgf.), Lagerin (S. C.), Wolfertz, Heder (Lgf.), Steves (S. C.), von Beginn an einen derartigen Zusammenhang aufwies, wie es bei eingespielter Vereinself nicht besser sein konnte. Diese Feststellung war aus dem Grunde um so augenfälliger, weil die Gäste leider mit reichlich verjüngter Mannschaft antraten, die für die Gastgeber keinen Augenblick einen ernstlichen Gegner abgeben konnte. Immerhin kämpfte Viktoria mit großer Hingabe. Besonders die Abwehr, die alle Hände voll zu tun hatte, wuchs mit der Größe ihrer Aufgabe über sich selbst hinaus. Im Vergleich zu der Kombination kam Viktoria nur selten über die immer richtig stehende Läuferreihe hinaus, während S. C.-Sp. G. unaufhörlich im Angriff lag. Im Anfang war das Zusammenspiel dieser Elf geradezu bestechend, ohne daß ein schwacher Punkt festzustellen war. Gegen diese rationelle Spielweise war Viktoria machtlos und mußte sich in wenig mehr als einer Viertelstunde mit drei unhaltbaren Treffern geschlagen bekennen. Viktoria nahm dann den unermüdlichen Westkott, der im weiteren Verlauf im Verein mit seinen Hinterleuten eine Löwenarbeit verrichtete, aus dem Sturm zurück. Alle Angriffe der Platzherren scheiterten nunmehr. Lediglich das Eckenverhältnis gestaltete sie als Folge der ständigen Angriffe immer höher. Bis eine Viertelstunde vor Schluß konnte Schäfer sein Tor reinhalten. Erst dann mußte er einen Handelfmeterball passieren lassen, womit das Schlußergebnis, das für den Gast schmeichelhaft ist, feststand. Alles in allem verdient das unermüdliche Streiten beider Mannschaften Anerkennung. — Für den Kampf gegen Neunkirchen bleibt die Elf so stehen, so daß die Süddeutschen schon einen starken Gegner antreffen werden, der sie zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen wird.

Germania Elberfeld gegen Spvg. Barmen 5:1 (3:1).

Beide Mannschaften, in veränderter Aufstellung antretend, lieferten den für ein Abendspiel zahlreich erschienenen Zuschauern einen von Anfang bis Ende spannenden Kampf. Die Germanen konnten zudem ihre in Barmen erlittene Niederlage wieder wettmachen. Der Beginn des Spieles sieht die Gäste in frischer Weise vor des Gegners Tor ziehen, wobei der gute Torhüter alle Hände voll Arbeit bekommt, die er aber in sicherer Weise meistert. Einen aus nächster Nähe geschossenen Ball muß er aber doch trotz Hinwerfens passieren lassen, womit die Gäste mit 1:0 in Führung gehen. Dieser Treffer sollte der einzige bleiben: denn nun legten die Schwarz-Gelben mit einem seltenen Elan los und stellten in Kürze das Resultat auf 3:1 zu ihren Gunsten. Der erste Erfolg resultierte aus einer Ecke, die Kirchner zum Ausgleich einschob. Dann war es Cramer, der durch einen glänzenden Schuß seine Farben in Führung brachte, während der dritte Treffer, von Kirchner geschossen, der heute äußerst fleißig und erfolgreich spielte, den Torreigen der ersten Halbzeit abschloß. Nach der Pause hatte Germania eine kleine Umstellung vorgenommen. Anfänglich liegen die Gäste wieder in Front, müssen aber bei der gut aufgelegten Verteidigung stets den Rückzug antreten. Allmählich findet sich dann die Platzelf. Gutes Zuspiel sowie systemvolle Angriffe finden helle Begeisterung bei den Zuschauern. Zwei dieser Aktionen führten noch zu Erfolgen. Ein „Elfer" wird verschossen. Schade, daß das schöne Spiel durch das Herausstellen zweier wortreicher Spieler beider Parteien kurz vor Schluß einen kleinen Mißklang erhielt. Mit diesem Spiel, das an gute Zeiten erinnerte, hat sich die Germanenelf wohl wieder gefunden. — Auf das Abschneiden gegen Schwarz-Weiß Barmen am kommenden Samstag darf man mit Recht gespannt sein.

*

SSVg. Barmen — SC. Sonnborn.

Die Vereinigten trugen am morgigen Freitag ihr letztes Spiel vor der Sperre aus und hat man hierzu keinen geringeren Gegner als den SC. Sonnborn verpflichtet, der sich trotz der überaus anstrengenden Meisterschaftssaison, wo er sich als Meister der ersten Bezirksklasse qualifizieren konnte und in Hochform befindet. Das Spiel gewinnt noch dadurch an Reiz, als beide Gegner sich lange keinen Kampf mehr geliefert haben, und die Sonnborner am Freitag unbedingt ihre Meisterform beweisen wollen und in stärkster Besetzung antreten werden. Ebenfalls die Vereinigten mit:

Büchling

Stemplewski — Sauermilch

Schumacher — Emmerich — Wienand

Gelbach — Müller — Herken — Linken — Ramspott

Spielanfang abends 7¼ Uhr.

Viktoria Barmen — V. f. R. Ohligs.

Zu einem Samstagabendspiel hat die Barmer Viktoria die Rasensportler aus Ohligs verpflichtet. Die Gäste, die zur Solinger Gruppe gehören, sind alte Bekannte und stehen spielerisch auf achtbarer Stufe, die Viktorianer dagegen werden erneut beweisen müssen, daß ihre letzten Erfolge keine Augenblickserscheinungen waren. Das Spiel beginnt um 7 Uhr abends auf dem Viktoriaplatz.

Germania Küllenhahn gegen Sportklub 08 e. V. Elberfeld

Die ehemals Vereinigten stehen sich am Samstag dem 14. ds. Mts., abends 6½ Uhr, wieder einmal in Küllenhahn im Gesellschaftsspiel gegenüber. Von jeher lieferten sich diese Mannschaften spannende Treffen, die stets einen knappen Ausgang nahmen. Wenn auch gesagt werden muß, daß die Küllenhahner in ihrer jetzigen Form dem Gast in der Spielstärke überlegen sind, so haben doch Kampfgeist und der Wille zum Sieg schon manchen Kampf entschieden. Letztere Umstände sprechen diesmal sehr für die Gästemannschaft, umso mehr, als diese stark verfügt sein soll. Küllenhahn darf diesen Kampf nicht zu leicht nehmen, falls die vergangene glänzende Serie nicht noch eine Ueberraschung aufweisen soll.

*

VfR. „Union" Elberfeld an beiden Pfingsttagen siegreich.

BV. Nachrodt i. W. — VfR. „Union" 3:5.
Spielv. 09 Bärenstein i. W. — VfR. „Union" 2:3.

Die Unionisten hatten für ihre zweitägige Pfingstreise das schöne Sauerland gewählt und sich am ersten Feiertage dem BV. Nachrodt i. W. und am zweiten Pfingsttage dem Spielverein Bärenstein i. W. 09 verpflichtet. Beide Vereine gelten in der ersten Bezirksklasse, Gruppe Südwestfalen, als gefürchtete Gegner, was sie im Verlaufe der Spiele auch bewiesen. Daß die Unionisten in beiden Spielen mit 5:3 bezw. 3:2 als Sieger hervorgingen, lag in erster Linie an ihrer vorzüglichen spielerischen Form. Die beiden Siege sind um so mehr einzuschätzen, da es sich um ungewohnte, schlecht gepflegte Rasenplätze handelte.

„Union" Elberfeld 1. — Barmer Sportklub 1.

Um die letzten Tage vor der Spielpause noch auszunutzen, empfängt der VfR. „Union" Elberfeld am Donnerstag abend die spielstarke erste Mannschaft des Barmer Sportklubs. Das Spiel beginnt um 7,15 Uhr auf dem oberen Sportplatz der Eschenbeek.

Deutschlands Vertretung für Wimbledon

WB. Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtb.)
Für die internationalen englischen Tennis-Meisterschaften, die am 23. Juni in Wimbledon ihren Anfang nehmen, hat der Deutsche Tennis-Bund jetzt offiziell als seine Vertreter die Herren Prenn und Kuhlmann und die Damen Cilly Außem, Hilde Krahwinkel und Anne Peitz genannt. Der Berliner Dr. Kleinschroth wird sich inoffiziell an den Titelkämpfen beteiligen.

Rennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: 1. E. Diltheys Mistinguette (G. Nagy), 2. Lonetta, 3. Eilbrief. Ferner: Admiral, Fortis, Schwarzwaldfürst, Mara, Goldperle, Bohnenstieg. Tot.: 17:10. Pl. 15, 15, 12:10. 1 — 1. R. — 1¼ Lg.

2. Rennen: 1. E. Diltheys Diadem (G. Nagy), 2. Psalter, 3. Eisvogel. Ferner: Cypresse II, Lausejunge, Iller, Lorbeerkranz, Orchilla, Gesperre, Dagmar. Tot.: 38:10, Pl. 15, 16, 15:10. 2 — 1¼ — R.

3. Rennen: 1. A. Stocks jun. Brigant (L. Broda), 2. Agrippa, 3. Hilde. Tot.: 28:10. ½ — 20 Lg.

4. Rennen: 1. Frl. L. Kadas Kabristan (A. Zimmermann), 2. Suda, 3. Nemrod. Ferner: Mauerbrecher, Sonnenschein 3. Tot.: 15:10, Pl. 11, 14. 1 — 2½ — 2 Lg.

5. Rennen: 1. Gebr. Rösslers Daland (A. Pinter), 2. Lonni, 3. Rita. Ferner: Rodelmann, Franziskus. Tot.: 38:10, Pl. 19, 40:10. K. — R. — 1½ Lg.

6. Rennen: 1. K. Köppes Ordensschwester (W. Held), 2. Goldener Ehrenschild, 3. Moewe. Ferner: Hagestolz, Maharadscha. Tot.: 58:10, Pl. 26, 16. 1½ — ¾ — ½ Lg.

7. Rennen: 1. J. Pubens' Pinelle (A. Pinter), 2. Pilgerin, 3. Claretta. Ferner: Scotch Whisky, Intierurban, Stilicho, Collegiat, Capellus. Tot.: 101:10, Pl. 18, 29, 13:10. K. — 2 — ½ Lg.

Le Tremblay

1. Rennen: 1. Arthur Mandys La Solitaire (R. Lefevre), 2. Sommiere, 3. Petit Poucet II, 4. Hallucinée. Ferner: Recoure, Le Pré d'Auge, Jardin Clos, Mage Déft, Rufolic, Petit Loup, La Piboulette. Tot.: 30:10, Pl. 13, 23, 26:10. — 1 — 1 — 5 Lg. — **2. Rennen:** 1. Mme. Cs. Harmsworths Fleur d'Ecosse (F. Herve), 2. Staylace, 3. Orbite, 4. Sidzouma. Ferner: La Tarte, Nightfall, Queen of Spades, Cornélade, Miphonsine, Tjuca II, Séraphita, Soucieuse, Maya. Tot.: 57:10, Pl. 18, 15, 41:10. — 1 — 1½ — ¾ Lg. — **3. Rennen:** 1. Cte Cl. de St.-Phalles Mme André (L. Maillet), 2. Nizza Bella, 3. Irritative, 4. Verona. Ferner: Muffy, Flamme de Velours, Mantelline, Manicure, Marionette, Lentarde, Miß Rose, Faveur Royale, Etoile du Nord. Tot.: 80:10, Pl. 26, 41, 27:10. — 1 — 2¼ — 3 Lg. — **4. Rennen:** 1. Difran Keleklans Kars (M. Bonaventure), 2. Fiesta, 3. Mirage 3, 4. Douglas. Ferner: Roi de Paris, Napolitain, Brakt, Amiral Suisse, Le Coc Hardi, Janus, Rhodo, Dorique, Blason, Vin des Rois. Tot.: 60:10, Pl. 22, 31, 41:10. — ½ — 2 — 1 Lg. — **5. Rennen:** 1. Alezandre Aumonts Djafou (G. Duforez), 2. Fort Mahon, 3. Adou, 4. Estrelin. Ferner: Big Bear, Sao Thome, Kéfalos, Flavigny. Tot.: 37:10, Pl. 18, 48, 26:10. — ½ — 1 L. K. — **6. Rennen:** 1. L. Gauquelins Mousquetaire (G. Duforez), 2. Quasimodo, 3. Moumouche, 4. Cane Blanche. Ferner: Libourg, Bigorneau, Le Gd St. Hubert, Golden Fleet, Colien, Golo, Tolga, Kour, Impérial, Sydenham, Pétrouchka, Erofite, Rion, Huis Clos, Triolette, Le Riff. Tot.: 66:10, Pl. 216, 34, 41:10. — ½ — H. — 1¼ Lg.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 13. Juni

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Leibesübungen.
7.00 Uhr: Wettervorhersage.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten). Staatskapelle Berlin, Leitung Pietro Mascagni: Ouvertüre zur Oper „Die brasilianische Bohne", Weidt. — Lawrence Tibbet (Bariton): Prolog zur Oper „Der Bajazzo", Leoncavallo. — Dajos Bela und sein Orchester: Beim Walzerkönig Strauß. Walzer-Potpourri, Weber.
7.30 bis 8.30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. Die Kurkapelle. Leitung Musikdirektor Gustav Ladewig. Choral: Werde munter mein Gemüte. — Ouvertüre zur Oper „Oberon", Weber. — Larghetto aus der II. Sinfonie, Beethoven. — Aufforderung zum Tanz, Weber-Berlioz. — Melodien aus der Oper „Die verkaufte Braut", Smetana. — Freiheitsjubel-Marsch, Blankenburg.
10.15 bis 11.55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.10 Uhr: Mechanische Musik.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung Eysoldt. Solistin Guermanova (Alt). Begleitung Grape. „Adalbada" lustige Ouvertüre, Lewichner. — Bal pare, Walzerfantasie, Rupprecht. — Romantisches Intermezzo: Hunnenritt Huppertz. — Melodien aus der Oper „Mareks von Kymwegen", d'Albert. — Helene Guermanova: Lieder für Alt. Nachmanoff. — — Kleine Suite, Sibelius. — Toscanini-Ständchen, Murzilli: Parade im Kindergarten, Charakterstück, Bendix. — Potpourri aus der Operette „Eine Frau von Format", Strauß.
14.30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00 bis 15.20 Uhr: Kinderspielstunde. Elsa Bordemberger: Mit Buntpapier und Schere.
15.55 bis 16.15 Uhr: Frauenstunde. Hanna Rördolz: Wie beschäftige ich mein Kind im Freien?
16.15 bis 16.45 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Oberregierungsrat Beier: Die neue Ausbildung der Lehrer an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen.
16.45 bis 17.30 Uhr: Jugendfunk. 1. Willi Schäferdiek: Was Jungen erzählen. Mit 15 Jahren um die Welt. 2. Lehrer Bock: Briefmarkenkunde. Vom Studium der Briefmarken (2).
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert der Kapelle Hans Rellner. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann", Lortzing. — Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel", Humperdinck. — Hellenia, Suite, Scaffola. — Die Dorfschöne, Tortopolka: Verliebtes Stündchen, Becce. — Der Sonne entgegen, Marsch, Hofmann.
18.30 bis 18.50 Uhr: Der rheinische Lebensraum. Der Raum der Natur. Universitätsprofessor Dr. Levison: Die Rheinlande als Teil des Frankenreiches.
19.15 bis 19.40 Uhr: Lektor Dr. E. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung.
19.40 bis 20.00 Uhr: Technik für alle. Dr. Küster: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Eisenindustrie.
20.00 Uhr: Leichte Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung Kühn. Solisten Annemarie Trojan (Sopran), Leonardo Arameseo (Tenor). Operetten-Abend. Ouvertüre zur Operette „Wiener Frauen", Lehar. — Szenen aus der Operette „Die goldene Meisterin" Eysler. — Leonardo Arameseo: a) „Frauen, ihr macht uns das Leben schön", aus der Operette „Marietta", O. Straus; b) „Dein ist mein ganzes Herz", aus der Operette „Das Land des Lächelns" Lehar. — Annemarie Trojan: a) Mondscheinlied aus „Herbstmanöver", Kalman; Annemarie Trojan, Leonardo Arameseo: b) „Ich möchte träumen", aus „Gräfin Mariza", Kalman. — Fortissimo, Fantasie über die beliebtesten Kalman-Operetten Feigel. Intermezzo: Halle hören Sie noch? Grotesker Kriminalakt in drei Etappen von Kurt Reiß. Spielleitung Kandner. Erste Etappe: Der Einbruch. Direktor Heinrich Heber: Herr Dopt, sein Sekretär, Hans Apel: Dr. Korth, alias Claude Ammens, Alexander Maak: Daisy Bacon, Melitta Leithner; Chauffeur, Karl Heil. — Zweite Etappe: Die Verfolgung. Claude Ammens, Alexander Maatz; Daisy Bacon, Melitta Leithner; Fim, Adolf Dell: Zentrale 3 4; Archiv für Aufnahme A 1; Stimme vom Telegraphen: Polizeileutnant. — Dritte Etappe: Die Gerichtssitzung. Edgar Wallace, Rudolf Rieth; Herr X, Joseph Kandner: Der Ansager des Abends. Ouvertüre zur Operette „Die geschiedene Frau", Kall. — Leonardo Arameseo: a) „Zwei Märchenaugen", Lied aus der Operette „Die Zirkusprinzessin", Kalman; b) „Komm' in den kleinen Pavillon", aus der Operette „Die lustige Witwe", Lehar. — Melodien aus der Operette „Der Zarewitsch", Lehar. — Annemarie Trojan, Leonardo Arameseo: a) „Das schönste der Wunder auf Erden", Walzerlied aus „Rosen aus Florida", Kall; Annemarie Trojan: b) „Song von Kapstadt", Auftrittslied aus der Operette „Evelyne", Grunschlägken. — Brigittenmarsch aus „Der tapfere Soldat" Oskar Straus.

Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung Eysoldt.

Ein Petroleum-Vulkan.

Die schon seit Monaten brennende Petroleumsonde von Moreni in Rumänien, deren Löschung trotz der aufgewandten erheblichen Kosten nicht gelingen will, hat neuerdings die Form eines Vulkans angenommen. Die Flammensäule brach plötzlich zusammen. Diesem Vorgang folgte aber unmittelbar ein gewaltiger neuer Ausbruch. Die Oeffnung erweiterte sich kraterartig; Steine und Asche wurden hoch geschleudert, und die unter Entwicklung dicker schwarzer Rauchwolken emporlodernden Flammen nahmen einen breiteren Raum ein als bisher. Dadurch ist die Gefahr für die benachbarten Sonden erheblich vergrößert. Die im Gange befindlichen Löscharbeiten — man trieb einen Stollen gegen die brennende Sonde vor — mußten eingestellt werden.

Kanarienvögel retten Erwerbslose.

Eine der Hauptindustrien von Norwich ist die Schuhfabrikation, sie gibt einem großen Teil der Bevölkerung Arbeit. In diesem Frühjahr aber lag das Geschäft sehr danieder, und viele Leute wurden entlassen; es wäre ihnen mit ihren Familien sehr schlecht gegangen, wenn nicht die Flamen gewesen wären. Allerdings nicht die heutigen, sondern die des 17. Jahrhunderts. Auf der Flucht vor der spanischen Inquisition waren Scharen von ihnen nach England gekommen und hatten sich dort niedergelassen. Sie brachten kleine gelbe, lustig singende Vögelchen mit: Kanarienvögel. Mit der Zeit entwickelte sich an verschiedenen Orten in England ein blühender Handel mit den niedlichen Sängern, so auch in Norwich. Dieser Handel ist es, der die arbeitslose Bevölkerung der Stadt jetzt aus der Not gerettet hat, wobei die warme Witterung des vergangenen Frühjahres zur Belebung des Geschäftes wesentlich beitrug. Man darf sich diese Kanarienvogelzucht nicht unbedeutend denken; es gehen jährlich immerhin über 100 000 Vögel in alle Welt. 17 000 von ihnen werden allein nach Amerika verschickt, die anderen kommen nach Europa, England, den britischen Kolonien und sogar nach den entlegensten Gegenden des Nordens. Die jungen Vögelchen müssen ihren Beruf als Gesellschafter der Menschen natürlich erst erlernen. Manche Züchter machen das so, daß sie die Käfige am Abend in die Büsche hängen, in denen Nachtigallen zu schlagen pflegen. So wird die „Königin der Nacht", ohne es zu wissen, Lehrmeisterin ihrer gelben Rivalen. Praktische Hausfrauen von Norwich haben eine andere Methode gefunden; sie fahren mit einem nassen Korken über die feuchte Oberfläche einer Glasflasche. Das dadurch entstehende zirpende Geräusch soll die Vögel zu eigenen Versuchen veranlassen.

Bekämpfung der Honigverfälschung.

Durch eine neue Verordnung über Honig und Kunsthonig, die auf Grund des Lebensmittelgesetzes erlassen worden ist, sind Bestimmungen getroffen, die dem Bienenhonig einen stärkeren Schutz gewähren. Es sind darin Vorschriften über die Herkunfts- und Qualitätsbezeichnung enthalten. Danach muß streng zwischen deutschem und ausländischem Honig unterschieden werden. Wichtig ist auch das Verbot, solche Ware als Honig zu bezeichnen, die auf die Fütterung der Bienen mit Zucker oder zuckerhaltigen Nährstoffen zurückgeht. Ebenso ist für verschnittene Ware die Bezeichnung Honig nicht statthaft. Andere Bestimmungen regeln die Zulässigkeit der Verwendung von nicht mehr ganz einwandfreien Qualitäten.

Büdo LUXUS für den Selbst

Amtliche Bekanntmachungen

Große Mobiliar-Auktion

Im freiwilligen Auftrage versteigern wir durch einen Notar meistbietend gegen Barzahlung

die gesamten Waren-Bestände des altrenommierten Möbel-Hauses

Carl Salomonn & Co., Elberfeld, Hofkamp 12-14

wegen Auflösung des Ladengeschäftes.

Sechs komplette Herrenzimmer in Birke, Eiche, Kirschbaum, Nußbaum und Wirbelmaser; **sieben komplette Speisezimmer** in Eiche, Mahagoni, Nußbaum und Palisander; **sechs komplette Wohnzimmer** in Birnbaum, Birke, Kirschbaum und Nußbaum; **sieben komplette Schlafzimmer** in Eiche, Birke, Kirschbaum und Nußbaum. Viele Einzelmöbel wie: Reich geschnitzter Renaissanceschrank in Eiche, Kabinettschränke, Stollenschränke, Truhenbänke, Kommoden, Schreib-, Rauch-, Spiel-, Servier-, Tee-, Näh- und Blumentische, Tischvitrinen, Tischlampen, Klubsessel und Klubsofas in Leder und Velours, Armlehnsessel und Stühle, geschnitzt und gepolstert, japanische Blackwoodtische. — **Eine große Anzahl Sessel- und Stuhl-Gestelle.** — Kunstgewerbliche Gegenstände; Beleuchtungskörper; Decken und Kissen; **sehr großer Posten Möbelbezugs- und Dekorationsstoffe;** Stores, Teppiche, Läufer u. v. a. b129

Besichtigung in Elberfeld, Hofkamp 12-14:
Freitag, 13. und Samstag, 14. Juni je 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.
Versteigerung der Möbel in Elberfeld im Saal der Gesellschaft Parlament, Hofkamp, Eingang Harmonicstraße:
Dienstag, 17. und Mittwoch, 18. Juni je 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Versteigerung der Stoffe, Teppiche, Kleinkunstgegenstände usw. in Elberfeld, Hofkamp 12-14
Freitag, 20. und Samstag, 21. Juni je 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Auktionsverzeichnisse durch

MATH. LEMPERTZ

Kunstauktionshaus Inh.: Josef Hanstein KÖLN, Neumarkt 8

Möbel-Versteigerung
Barmen, Unterdörnerstr. 114a.

Am Freitag dem 13. Juni 1930, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslokale Barmen, Unterdörnerstraße 114a, folgendes:
1.) gut erh. schwarzpol. kreuzsait. Piano, 381b
2.) moderne komplette Küche: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle,
3.) gut erh. eich. Eßzimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle,
4.) Einzel-Möbel: 2 Sofas, 1 Chaiselongue, eich. Standuhr, 2 mod. Teppiche 3×4 und 2×3, Wanduhr, eingelegter Salontisch, Bettstellen mit Matr., mehrere Oelgemälde und Bilder, Klubmöbel, Sofa u. 2 Sessel, 2 Ladenkassen, Salonschrank, Hirschgeweih, 2 gut erh. Wollauflege-Matratzen, Anzüge, Kleider, Wäsche, Oberhemden, Strümpfe usw.
5.) fast neue eich. Telephonzelle.

Gerhard Hammelmann.
Auktionator und Taxator,
Barmen, Allee 212, Telephon 601 57.
Aufträge werd. Unterdörnerstr. 114a u. Allee 212 jederzeit angenommen.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag 13. Juni 1930, nachm. 3 Uhr, versteigern wir in der Villa Elberfeld, Wotanstr. 7 (Zoologischer Garten): g94

1 prachtvolle, schwere Herrenzimmer-Einrichtung (Eiche), außerdem die in unserer Bekanntmachung in der gestrigen Ausgabe bis. Bl. bezeichneten Einzelmöbel und Kunstgegenstände.

Besichtigung ab nachm. 2 Uhr.

Josef Wiedenfritt,
beeid. Taxator und Gerichtssachverst.
Josef Wiedenfritt jr.,
Taxator und Auktionator.
E., Friedrichstr. 40-42, Fernspr. 205 12

Möbel-Versteigerung.

Freitag 13. Juni 1930, morgens 11 Uhr, versteigern wir in Elberfeld, Königstr. 139, wegzugshalber freiwillig u. a.: g94

Sofa, 2 Sessel, 2 Ausziehtische, 2 Sofatische, 2 Spiegel, 10 Wandbilder, Schaukelstuhl, eintür. Kleiderschrank 3 Bettstellen mit Matr., 3 Nachtkonsolen m. Marmorpl., 3 Waschkommoden m. Marmorplatt., Nachtstuhl, Wintergarten-Möbel, Palmenständer, 2 Füllöfen und gr. Spültstein.

Besichtigung ab morgens 10 Uhr.

Josef Wiedenfritt
beeid. Taxator und Gerichtssachverst.
Josef Wiedenfritt jr.
Taxator und Auktionator.
E., Friedrichstr. 40-42, Fernspr. 205 12

Aufforderung.

Alle Personen, die auf den Nachlaß des am 4. Juni ds. Jrs. hierorts verstorbenen, Bökel 3 wohnhaft gewesenen Kaufmanns Adolf Hahn Ansprüche erheben, oder die diesem etwas schulden, fordere ich hiermit auf, dies bis zum 20. ds. Mts. dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger schriftlich mitzuteilen.

Elberfeld, den 10. Juni 1930. b80

Der gerichtliche Nachlaßpfleger:
Koephen,
beeidigter Gerichtssachverständiger,
E., Neue Gerstenstr. 23, Tel. 208 87.

Grundstücks-Markt

Kl. Landh. in Witzhelden, 4 Z., 2 M. Land, 1 M. Wald. 50 Obstb., f. zu vk. Ang. E 7299 Gst.*

Einsam.-Haus.

m. Brik., herrl. Lage, gr. Gart. u. Terrasse, 80 Obstb., 200 Stachelbeer- u. Johannisbeer-Sträucher, Erdbeeren u. Rosenanl., f. 40 000 Mk. Ang. E 7448 Gst.*

Fabrik-Grundstück
mögl. mit Wohnungen

in guter Lage Wuppertal zu m. od. zu kf. ges. Ausf. Ang. mit Angabe von Größe, Lage, Preis, Belastung, Grundabgaben etc. erbet. u. E 2362 an die Gschst. f4554

Etagen-Haus

mit beschlagnahmefr. Wohnung od. Bauplatz, in guter Wohnlage, per sofort od. 1931 zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. E 2363 an die Geschst. f4557

Maschinen

Gleichstr.-Motoren

½, ½, 1 PS, billigst abzugeben.
Kann, Elberfeld, Marienstraße Nr. 8, Ruf: 324 14.

Werkzeugmaschinen.

Wegen Umstellung einige Leitip.-Drehb., Schnelldrehb., Bohrmasch., Revolverb., Autom. Revolverb., Pittler N.T.J. Werkzeugschleifm., Scheiben, Riemen preiswert abzug. Zustand gut, z. T. neuwertig. Anfrag. telephon. oder schriftlich. g360
Walter Siebel,
Maschinenfabrik,
Wermelskirchen.

Gbr. Nähmaschine

w. Klasm. f. 12 M. B., Sedanst. 103, IO.+



Nähmaschinen

beste Fabrikate in allen Preislagen.
Denkbar größte Auswahl.
Kostenl. Unterweis. auch im 42b
Stricken u. Stopfen.
Leichte Zahlungsw.
Woch.-Rat. v. 2 M. an
Nähmaschinen-Fachgeschäft
August Boin,
Barm., Ref. Kirchst. 7

Neue u. gebrauchte

Nähmaschinen,

tief, bill. bei erleicht. Zahlungsbed. Hastel, E., Kloppbahn 30, II.*

Eismaschine

12 Liter, Drehstrom-Motor, Eisfaß, bill. Barmen, Berlinerstraße 44, I. †

Waschmaschine

mit Kupfertrommel, für 50 Pfd. Wäsche, wenig gebr., zu vk. B., Sachsenstr. 16. †

Musik-Instrumente

Ibach-Piano
Prima Ausf. w. gebr. M. 950
Mod. Piano fast neu „ 700
Erbe „ gut erh. „ 450
Bongardt, B., Lohersir. 23

Nußbaum-Piano

wundervoll im Ton, sofort zu verkaufen. Ang. u. B 425 an Gst. Barmen. 7899a

---

Gelegenheitskauf!
Piano-Orgel-Harmonium

Das Instrument ist als Piano-Solo, Orgel-Solo und mittels Registerzug, auch kombiniert spielbar auf einer Klaviatur. Dieses Instrument wurde von meinem Großvater Bernhard Koch erbaut und von mir in eigener Werkstatt durchrepariert und mit Elektromotor versehen. Es ist unter sehr günstigen Bedingg. abzugeb.
Bernhard Koch, Barmen, Paulstr. 13a.
Telephon 563 56. 7904a
Stimme persönlich Klaviere und Harmoniums. — Noch einige gebrauchte Instrumente sehr preiswert.

Ibach-Piano

mit eingebt. Selbstspielapparat, in sehr gutem Zustand, aus Privathand zu verk. Ang. unt. B 421 an Gesch. Barmen. 7901a

---

Grammophon

Schrankapparat, fast neu, billig zu verk. Wirtschaft Feiks, Elberf., Roßstraße.*

Seltene Kaufgelegenheit

1 Posten Eichen-

Speise-zimmer

schwere Ausführung, welche ich sehr günstig anfertigen ließ, biete ich best. aus: Büfett, 2 m br., Ausz.-Tisch u. 4 Stühle, z. Spottpreis von

Mk. 525.–

an. a302

Möbelhaus
Basche
Elberfeld, Königstr. 55/57.

Modell-Zimmer

welche nicht zu Abschlüssen führten, zu

Ausnahme-preisen

Fragen Sie hier nach im

Möbelhaus
A. Rumpel
E., Berlinerstr. 75

Metall-Betten u. Draht-Matratzen

ab Fabrik zu vk. E., jetzt Nordstr. 3, 19605

Möbelmarkt

Fast neue, moderne
Ladeneinricht. u. Theke
bes. zu vk. Barmen, Berlinerstr. 93a. †

Regale u. Theke (gottb. Ang. B 3663 Geschst. Barmen. †

Fast neue komplette Ladeneinrichtung billig zu verkaufen, E., Ernststr. 5, I. *



Schlafzimmer
komplett für
Rmk. 350.-



Küchen
komplett für
Rmk. 195.-



Auch das
Speisezimmer
komplett für
Rmk. 365.-
kaufen Sie doch nicht; denn nicht der Preis macht Qualität, sondern die Qualität bestimmt den Preis. Durch günstige Kassa-Einkäufe sind wir in der Lage, Ihnen außergewöhnliche Vorteile zu bieten. g82
Möbelhaus
Gebrüder Wiedenstritt.
Elberfeld, Friedrichstr. 40/44

Kraus Nachf.
Filiale Hofkamp 10
Sensations-Verkauf
bringt sensationell billige
Möbelangebote
Einige beweiskräft. Beispiele:

Küche
naturl., 160 cm br., schönes, schweres Modell, nur M. 375.

Schlafzimmer
echt Eiche, nur Mk. 545.—.
Ein Posten **Plüschsofas** nur Mk. 98.—.
Ein Posten **Ledersofas** nur Mk. 68.—.
Möbelinteressenten, nutzen Sie diese günstigen Kaufgelegenheiten. — Auf Wunsch kostenlose Lagerung. Kassapreis bei 6 Monat. Ziel.

Gelegenheitskf.
Schwere moderne
Küchen
wegen Platzmangel billig abzugeb. 381b
Auktionshalle, Barm., Unterdörnerstr. 114a.

Gelegenheitskauf.
Modern. eich. 381b
Schlafzimmer,
mit Auflegematratz., wegen Platzmangel sehr billig abzugeb. Auktionshalle Barmen, Unterdörnerstraße 114a.

Achtung.
Hochgel., zurückgez.
Schlafzimmer
billig abzugeben.
E. Knülle,
Elbf., Nordstr. 45.

Einmaliges Angebot.
4 Einheits-Preise!
Speisezimmer, Büfett 1,80 m br., Kredenz, Ausziehtisch, 1a Stühle, echt Eiche, b209
jetzt Mk. 585.-
Herrenzimmer, Bibliothek 1,60 m, Schreibt., r. Tisch, 2 Stühle, 1 Sess., echt Eiche,
jetzt Mk. 585.-
Schlafzimmer, Schrank 1,80 m, modern, m. Jun.-Spiegel, echt Eiche, komplett
jetzt Mk. 585.-
Küche, Büfett 1,90 m br., Vitrine, Tisch, 2 Stühle, Handtuchr., Kühlschrank usw., nat.-lackiert
jetzt Mk. 585.-
Dieses Angebot ist kurz, günstig u. empfiehlt sich sofort. Entschluß.
Möbelhaus
Brechtmann,
E., Hofkamp 46.

Echt Nußb.-
Kleiderschrank
preiswert zu verk. Möbel-Höfer, Elbf., Grünstr. 16/18. b179

Kpl. Spts. u. Schlfz., Kldsch. 28, 35 u. 45, Wasch. 28, Pl.-Sofa 35, Vert. 28, Topfschr. 18, Bz.-Büfett 75an, Schrbt. 35, Rollsch. 30, B., Kl. Werth 20, Möbel-Eichhoff. †

Kaum gebrauchtes
Speisezimmer
billig zu verk. b30
Möbelh. vom Brode, Elb., Moritzstr. 19.

---

6 Stück feuersichere
2tür., stark gebaute Bücher- u. Akten-
Schränke
sowie auch kleinere Schränke (fast neuwertig), haben zu sehr vorteilhaft. Preisen abzugeben 3010
Gust. Kellner Nachf.
Barmen,
Allee 220, Tel. 50576

Mod. Damen- und
Herren-Salon
kompl., krankh. für 1400.— sof. Ang. u. B 3656 Gst. Barm. †

---

*Schön. 2t. Kleiderschrank billig. Elbf., Laurentiusstr. 23a.

Eisschränke
billig. Oppermann, B., Unterdörnerst. 85, Ruf 60921. †

Eisschrank
zu verk. E., Brüller-Höhe Nr. 4. f4538

Metallbett mit Auflage, Wollaufl. 46 M. 12629
Neu's Kaufhaus,
E. Friedrichstr. 32, Lad.

Möbel
staunend billig, elegante Ausführung: Schlafzimm., kpl. b.
Mk. 470.–,
Küchen, kompl., von
Mk. 240.– an.
Schreinermeister, Diller & Co., B., Ecke Dickmann- u. Gewerbeschulstr. †

W. Tochterz.
sehr preisw. zu vk. Möbel-Höfer, Elbf., B.-Rathenaustr. 20.

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche ger. und nußbaum billig zu verk. b178
Möbel-Höfer, Elb.,
B.-Rathenaustr. 20.

Ungebr. Küche billig abzug. Barmen, Heckinghauserstraße 7, bei Ante. †

Gelegenheitskf.
Schweres eichenes
Herrenzimmer
(neu) für 500 Mark abzugeben. 381b
Auktionshalle, Barm., Unterdörnerstr. 114a.

Prachtv. Chaisel. 28 M. E.-Luisenstr. 62, Tor, B.

Chaisel., f. neu, 23.–, Sofa, neu bez., 25.–, E., Gerberstr. 9a, pt.*

Billigste Bezugsquelle
für
Gartenstühle und Tische



Echarpe-Wittgen,
Elb., Herzogstr. 23, Telephon Sammelnummer 251 11. b229
† Kupfer-Badeofen, cm. Badew. 190 M. 30, Karlstr. 18, Tel. 52880

Automarkt



Horch 8
Der führende deutsche 8-Zyl.-Wag. unerreicht. Qualität, Spitzige Limousine, j69
RM. 9040.—

Ford
Personenwag. 8/28 u. 12/40 PS. Lastwagen von ½ bis 2½ to., die wirtschaftlichsten der Welt.
Vertretung u. Spezialwerkst.
Mollneus
E., Königstr. 105, Tel. 961 54/55.

Besondere Gelegenheit!
Wg. Räumung unsr. groß. Ausstellungshalle in Aachen verkaufen wir ein. großen Posten gebr., z. T. fast neuer Wagen zu bes. günstig. Preisen u. Zahlgs.-Bedingungen, vor allem versch. Innenreinigung u. Instandsetzung v. Buick, Chrysler, Essex, Erskine, Chevrolet, Merced.-Benz, Fiat, Horch 8 etc. Zu besichtigen: Düsseldorf, Münsterstr. 228, Tel. 364 26 und z. T. D'dorf, Grünstr. 14, Tel. 288 44. u172
Auto-Palast
M. Rüger & Co. m. b. H.

Auto-Spritz- u. Handlackierungen
in den modernsten Farbtönen, schnell, sauber, billig.
Paul Neander, Elberfeld, Königstraße 376, Tel. 348 30.
Langjähr. Lackiermstr. bedeut. Karosseriefabriken.

Oldsmobile Sedan
8000 km gelaufen, Umstände halb. aus Privathand zu verk. Angeb. u. B 419 an Gst. Barmen. 189

Gut erhaltener †
Ford-Wagen,
4-Sitzer, bill. zu vk. Ang. B 3569 Barm.

Chevrolet Sedan
Modell 1927, in erstklassig. Zustand, besonders preiswert b. Zahlungserleichter. zu verk. Ang. B 418 Gst. Barmen. 189

3/15 Dixi, gut erhalten, billig zu verk. Elb., Hochstraße 96, part. *

6/25 PS.
Brennabor-
Kombinat.-Limous., 4-To.-Hansa-Lieferwagen mit neuer Britsche, geschl. Führerhaus, auß. günst. abzugeben. j68
Mollneus,
Elbf., Königstr. 105, Tel. 361 54/55.

Weg. Aufg. d. Geschäfts habe billig abzugeben:
2 Pers.-Wagen,
1 6—7-Sitzer,
1 4—5-Sitzer,
beide Wagen sind f. gut instde. u. sehr gut bereift. Telephon Barmen 586 37. †

4/20 Opel-Lim., Mod. 30, fabrikneu, 5 Reifen, 2400 Mk. B.-E., Ruf 224 32.

1½ To. OPEL-Lieferwagen
mit extra großer Ladefläche u. feststehend. Dach- und Seitenplane billig zu verkaufen.
Erleichterte Zahlg.
Ahlborn
Elbf., Königstr. 22.

Standard
Sport-Motorrad, Mod. 29, 500ccm, m. Nickelank. u. Nickelauspuffr., verst., jug. B., Buchenstr. 46, III †

D. K. W.,
200 ccm, führersch.- u. steuerfr., wenig gefahren, 300 Mk. E., Nützenbergerstr. 31, p.*

---

* Motorrad NSU., 1000 ccm, reparaturbed., b. zu vk. Elb., Steinbeckerst. 63a, I. r.

D K W.,
500 ccm, mit Beiwagen, Motor und Bereif. f. neu, a. v. Ruf 596 29. r5512

Ersatzteile für 5/25er Mannesmann
gebraucht, zu verkaufen. Hagen, Hochstraße 35, II. b7857

Fahrzeuge

Flachwagen
1. Pony, fast neu, u. leichter Bäckerwagen b. zu vk. E. Sabel, Elb., Alsenstr. 19. *

Flaschenbierwagen, geschl. o. Eisfahren, 2 Milchwaggen, verdeckt u. offen, zu vk. E., Gerberstr. 10. *

Gebr. Damen-Fahrrad bill. Nett, Elb., Nützenbergerst. 143. *

Gebr. Kinderw., Faltdach, Stubenw., billig zu vk. Elbf., Ronsdorferstr. 47. *

Eleg. Kinderwag. 25, Klappwagen 15 Mk. E., Hochstr. 90, 1. Et. *

Gut erh. mod. Kd.-Wagen preisw. Elbf., Asternstr. 3, I. *

Gebr., gut erh. Kd.-Wagen bill. Sitzen, Barmen-Lichtenplatz, Klingsteners. 22. †

Kleider-markt

Wegen Sterbefalls gut erhalt. Herren- u. Gesellsch.-Anzüge (auch Frack f. Kellner) preisw. zu vk. Größe 52—54. †
Dr. Freyberger, B., Unterdörnerstr. 87.

Ehrliche Leute
erhalten 11962
Herrenbekleidung, Damenbekleidung, Manufakturwaren auf Teilzahlung.
J. Peerboom,
Elberf., Döppersbergerstraße 20.

---

1 P. Salamand.-Ofen, Sandstr., neu, 6.40, b. E., Mühlenst. 25, II*

Vermietete

Kleiner, aber gut verdienender
Betrieb
Umstände halber zu verk. Erforderl. mindestens Mk. 1500.— Angeb. unt. E 7372 an Geschst. d. Bl.

Gute
Tages-Schenkwirtsch.
im Zentrum Kölns ist sof. zu übertragen. Erfordl. 17 000 Mk. Angeb. E 1409 an Geschst. b7142

Existenz
Rent. Zigarren-Geschäft an verkehrr. Straße (Str.-Kreuz.), voll. eing., zu verm. Hinterz. m. Koch- u. Heizgel. vord. Ang. u. B 428 an d. Gst. in Barmen. 7910a

---

Prachtv. Teppich
3×4, billig. 381b
Auktionshalle, Barm., Unterdörnerstr. 114a.

Damenhüte,
Blumen, Federn, Reiher, Samt- und Velourstoff
a. Private od. Wiederverkäufer billigst abzugeben. B., Gewerbeschulst. 47.

Taufe-Ausstattungen,
Kinder- u. Babyartikel besonders billig im
Engros-Haus,
Elb., Hofaue 72.

Tauche-Schnell-Wagen
(gutl. Gelegh.-Käufe) prompt liefert. 4000 b. 2Dwer, Barmen, Allee 32. Tel. 572 90. Rep.-Werkstatt aller Arten Schnellwaagen

---

Faltboot-Zweier
gut erh. Photoapparat Bergheil, 6½×9, Optik 4.5, zu verty. Walt. Hamacher, E., Ostersbaum 45.

Faltboot,
2-Sitzer, kompl., m. Segel, billig zu vk. Schmidt, Barmen, Ritterstr. 43, III. †

Kartoffelbehälter
mit Rutsche für 10 Zentner, gr. 2türig.
Lattenschrank
zu verk. Barmen, Sachsenstraße 16. †

Ginz 72teil., 100 Gr. schwer versilberte
Bettengarnitur
mit rostfreien Klingen, noch nicht gebraucht, schwer. Rokokomuster, ganz bedeutend unt. Preis für 180 Mk. bar p. sof. zu verk. Ang. u. E 1408 a. Gst. b7141

Makulatur
abzugeben.
B.-Rathenaustr. 50

Graswuchs,
ca. 3 Morgen, billig zu vk. E., Schützenhof 5, Tel. 23352.*

Tiermarkt

Kaninchen zu verk. Schwelm, Kaiser-Friedrich-Platz 22. *

Legehorn-Hühner mit 3 od. 4 Glucken zu verk. Lev. Elbf., Haubahn Nr. 22. *



für alle Vogelarten usw., unübertroffen staub. Preisliste gratis im Spezialgeschäft
Röpling & Zörnitz
Wuppertal-Barmen, Wertherstr. 50.

Kauf-gesuche

2 gut erhalt. 1schüttige mechan. b7898
Schaftwebstühle
gesucht. Angeb. an die Filiale d. Bl. in Düren.

Gut erhaltene
Korbeshänge
4ber, 2fach, 52er 2fach od. 1fach, zu kaufen ges. Ang. mit Preis B 3657 Gst. Barmen. 7902a

---

Korbelrad
eisern, mit 24 Haken, zu kaufen ges. Tel. 608 73. 7895a

Rollbett
zu kaufen gesucht. Telephon 548 83. †

Einfacher Gummiban-Stuhl
mögl. mit bohrbarer Schachtmasch., 4½ b. 5 m, 50 mm Spr., gegen bar zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. u. B 427 an Gst. Barmen. 7905a

---

Ia Rat.-Reg.-Kasse mit Buchungsabteil., in tadell. Zustand, Wert Mk. 3000, geg. Motor-Gasse zu tausch. ges. Ang. u. B 794 an die Filiale Barm., Berlinerstraße 62. †

---

1 Geldschrank
zu kaufen ges. Ang. E 1405 an Gst. e91

Gut erh. f293
Schlafzimmer
(Edelholz)
gegen bar zu kaufen ges. Ang. m. Preisangabe u. B 108 an die Filiale Remscheid, Bismarckstraße 35.

Mod. Schlafz., gebr., zu kf. ges. Ang. u. B 3209 Barmen. †

7574a Kleiderschr. ges. Ang. B 3154 Barm.

Sand.-Betten u. Matr. zu kf. ges. Ang. mit Preis E 7503 Gst.*

Aus Privathand
5- od. 6Sitz. Limous., bis 8 PS, geg. Kasse zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. unter B 3574 an die Gst. in Barmen. †

Leder-Klubsessel
zu kauf. ges. Preis-Angeb. unt. B 3647 Geschst. Barmen. †

4-tür. Limousine
4—6 PS, zu kf. ges. Tafelgst 5/15 PS Daimler, fahrbereit, billig zu verk. Ang. E 1403 Geschst. 160

Audi
Suche Fahrgestell 22/55 oder 14/35 PS. Ang. E 7292 Gst. *

Limousine, 4/20 bis 6/30 Maschine, g. erh., fahrbereit, zu kf. ges.* Ang. E 7459 Gschst.

Dogcart und Tonney
nur gut erh., zu kaufen gesucht. e226
Hegemann, Velbert, Mittelstr. Nr. 22.
Telephon 1109.

Kl. Kinderip. m. ged. G., Kurfürstenstr. 3, p.

Mule
4—8er und k. S. 120—180, alle Farben, zu kaufen ges. Tel. 608 73. 7895a

---

Gut erh. Anzug von bess. stark. Hrn. zu kf. ges. Odw. 120 cm. Ang. E 7343 Gschs.*

---

2 gebrauchte Billards
zu kf. ges. Pr.-Ang. E 1284 an Gst. 4b

Teckel v. Steinbruch zu kf. ges. vorzügl. Stöberer u. anhaltend, fährtenlaut. — Gust. Nieland, Sprockhövel, Hauptstraße Nr. 63. †

Ladenlokal
in verkehrsreicher Gegend Barmens oder Elberfelds für sofort gesucht. Angeb. unt. R 797 Bl. Barmen, Berlinerstr. 62. †

Komplette Spritzenlage
und b7139
eiserne Kleiderschränke
zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1399 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Registrierkassenregale, Aktenschränke, Tische (event. mit Glasaufsatz), **Schreibtische** (ca. 80 breit), **Schreibtisch mit Gestell,** alles gut erhalten, zu k. ges. Angeb. u. Beschreib. u. Preis B 3654 Gst. Barmen. †

Heirats-Gesuche

Heirat.
Lebensfrohe Dame aus besserem Kreise, Anf. der Vierziger, jugendl. Erscheing., wünscht geb. Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Briefe mit Bild erw. unt. E 7341 an die Gst. Diskretion Ehrensache.

Frl., 28 J. alt, m. Bet. mit lieb. gut. Menschen, a. L.-Wurz., sp. bald. Heir. Briefe B 3650 Gst. Barm. †

Suche
f. lieben, kr. Mann, der sich vereinsamt fühlt u. e. Neig.-Ehe erl. Bin Witwe, 42 J., evangl., mit Wohng. u. Einn. f. Haushalt. Bt. Beamter angenehm. † Br. B 3523 Barm.

Heirat.
Nettes, häusl. Mädchen, 28 J., kathol., sucht die Bek. eines solid., kath., arbeitsamen Herrn, 30 b. 35 J., alt, zw. spät. Heirat. Briefe, w. mögl. mit Bild, u. Nr. 217 an die Fil. in Nohwinkel.

Witwe, 51 J., mit 14j. Sohn, wünscht sich mit alt. Herrn, nicht unt. 60 Jahr., ohne Anh., auf dies. Wege zu verheiraten Br. B 3664 Barm. †

---

2 schücht. Jungens w. 2 stb. Rheinlandmädel im Alt. v. 18 bis 20 J. zw. spät. Heir. k. zu lernen. † Br. B 3666 Barm.

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg.

2.50 Mk.
bis 6.— Mk. wöchentliche Rate für eine moderne, fabrikneue a98
Schreibmaschine
(verschiedene Marken, für Büro u. Reise). Interessenten verlangen sofort unverbindl. Vertreterbesuch auch auswärts. Schriftl. Auskunft kann nicht erteilt werden. Zuschriften erb. unter E 1396 a. d. Geschst.

Einmaliger Gelegenheitskauf
Echte Perser Teppiche
Dringender Baranschaffung wegen verkaufe
2 große echte Perserteppiche
(Speise- und Herrenzimmerteppiche)
3 kleine Verbinder (feinste Knüpfung.)
zu jedem annehmbaren Preis.
Kurzentschlossene Kassakäufer wollen Angebote unter E 1402 an die Geschäftsstelle einsenden 47886

Stellen-Angebote

Allein-Verkauf
eines konkurrenzl. Haushalt-Bedarfs-Massenartikels, D. R. G. M., D. R. P. u. Ausl.-Pat. angem. (Neuheit), für Barmen-Elberfeld u. Umgebung zu vergeben. Für Lagerhaltung ca. 2—3 Mille (oder Sicherheit) erforderlich. Herren, die über einen Vertreterstab (auch Damen) verfügen oder organisatorisch befähigt sind und Wert auf eine Dauerexistenz bei sehr gutem Verdienst legen, wollen Eilangebote richten an: G. Z. 275 Rudolf Mosse, Görlitz. Persönl. Verhandlungen demnächst am dortigen Platze. a22

Zeugnisse, Zeugnisabschriften und Lichtbilder sind für Stellensuchende erhebliche Wertobjekte, deren Neubeschaffung mit Zeitverlust u. Kosten verbunden ist. Wir bitten deshalb, diese Unterlagen zurückzugeben, wenn die betr. Bewerbungen nicht mehr in Frage kommen.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Zur Werbung von Privatkunden sucht erste Firma einige **Herren und Damen** gegen gute Bezüge.† Vorstellung erbeten Freitag vorm. 9½—12 Uhr: H. Grimm, B., Lucasstr. 6a, I.

Junger **Kaufmann** für den Werbedienst gesucht. Festes Gehalt. Ang. E 10880 an die Geschst. v880

Alteingef. Kohlenhandlung sucht jüng. tücht. Herrn zum Besuch der Privatkundsch. Ausführl. Ang. E 7288 Gschst.*

Filialleiter f. gemeinnütz. Unternehmen. Kl. Kaut. erforderl. Angeb. u. E 6634 an Geschst.*

Damen- u. Herren-Friseurgehilfe sof. ges. A. Born, U.-Barm., Allee 80.†

Jg. tücht. Friseurgehilfe sof. ges. Demselb. ist Geleg. gebot., sich i. Damenf. auszub. Salon Schmidt, E., Simonsstr. 51 B.*

Tagschneider gesucht. a330 Scheller & Co., Elbf., Könerstr. 69.

Vers. Auto-Sattler findet aushilfsweise Beschäftig. in Stundenlohn, ev. Abendstunden. Ang. unt. E 7445 an d. Gst.*

Eilt! Eilt! Kraftf. mit eig. 2- bis 2½ To.-Lieferw. mit Verdeck u. 100 Mk. Betr.-Kap. für rentabl. sportl. Untern. bei hoh. Verdienst ges. Ang. u. E 7370 an d. Gst.*

Junger, strebsamer **Konditorgehilfe** zur weiteren Ausbildung sofort ges. W. Peters, Konditorei u. Café, Barmen, Bartholomäusst. 1.†

Wir suchen ein junges Fräulein als **Kassiererin**. Nur schriftliche Angebote mit Bild. f4555 Rathaus-Drogerie Nutten & Schemann, Elberfeld.

Für Alleinposten zur rechten Hand des Chefs eine in den kaufm. Arbeit. eines kleineren Büros bewanderte 0882 **befähigte Kontoristin** mit guter Schulbild. gesucht. Dopp. Buchf. u. Besorgung d. laufd. Arbeiten wird beding. neben guter Stenogr. u. Masch.-Fertigkeit. Angeb. unter E 7425 Geschst.

Durchaus solides, flinkes besseres **Fräulein** nicht unter 20 J. zum Verkauf und Servieren sof. ges. Königs-Café, Elbf., Königstr. 16.

Tüchtige 7844a **Kettenschererin** gesucht. Herm. Lehrenberg, B. Springerstr. 12.

14j. Mädchen für leichte Lagerarb. ges. W. Mühlhoff, Elb., Flensburgerstr. 7.*

Lehrmädchen für Büro und Verkauf ges. Klavierspiel erforderl. Ang. E 7346 an Gst. 1614

Hauspersonal

Einfache, in jeder Arbeit gründl. erf. **Haushälterin** oder Stütze zum 1. Juli ges. Elberf., Berlinerstraße 36.*

Jüngeres f79 **Stationsmädchen** für sofort gesucht. — Altersheim Friedensheim, Haan.*

14—15jähriges **Mädchen** für Obst- und Gemüsegeschäft gesucht. Vorstellung abends 8—9 Uhr. f4560 Gebr. Scholl, Elbf., Brillerstr. 30.

Zweitmädchen für halbe Tage zum 15. 6. ges. Frau R.-A. Brück, E., Wortmannstr. 40, II.*

Tüchtiges Zweitmädchen für alle Arbeit in Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Frau Dreiner, Elbf., Paradestr. 57.

Besseres **Zweitmädchen**, das nähen kann, f. Etag.-Haushalt ges. Zeugn. Bed. Fr. Dr. Loeb, Elbf., Rathenaustraße 40, 1. Et.*

Suche zum 1. 7. ein in Küche und Hausarbeit zuverl., erfahrenes f4553 **Mädchen**, Etagenhaushalt, 2 Kinder, 8 u. 3 J., am liebsten Mädchen vom Lande. Frau Dr. Bieckmann, Elb., Augustastr. 89.

Ordentliches, ehrl. **Mädchen** für kinderlosen Geschäftshaush. (besseres Restaurant) für 15. 6. gesucht. f4554 Bürgerl. Brauhaus, Elb., Wilhelmstr. 5.

Weg. Erkrankung d. jetz. Mädchens suche ich für sofort ein tüchtiges, selbständ. **Mädchen** zur Aushilfe. Frau A. Scharfe, Elberf., Ronsdorferstr. 29.*

Suche f. sof. od. sp. tücht. u. zuverlässig. **Mädchen** mit gut. Zeugn. und Empfehlg. für Küche u. Hausarb. Fr. Gw. Jung, Barm., Bredderstraße 15.†

Junges ehrliches **Mädchen** für 3. Gesch.-Hsh. zum 15. 6. od. 1. 7. 30 ges. Angeb. unt. V 215 an die Fil. in Vohwinkel.*

Für kl. Gesch.-Hsh. sof. od. bald einf., saub. Mädchen ges. B., Wertherstr. 89.†

Mädchen von 8—12 in Haushalt ges. Bringe, E., Königstr. 87 f4565

Ges. z. 1. 7. durchaus zuverl. freundl. **jung. Mädchen** mögl. v. auswärts. Gute Zeugn. erford. Vorzust. v. 4 Uhr ab. Rudorf, Elberf., Nützenbergerstr. 31.*

Unabhängige Frau od. Fräul. für kl. Haush. für ganze Tage ges. Ang. u. B 3651 Gst. Barm.†

Suche für meinen Haushalt, 2 erwachsene Personen, **bess. Mädchen.** Elberfeld, Moritzstr. Nr. 10, 1. Eta. f4562

f4559 Jg. Mädch., w. zu Hause schlaf. k., f. kl. Haush. ges. Vorst. abds. ab 7: Jakubowitz, E., Karlstr. 1, II.

Suche für meinen Geschäftshaushalt z. sofort. Eintritt ein tüchtiges, selbständiges, älteres † **Mädchen.** Frau Rich. Busche, W.-Barmen, Schuchardstraße 24.

Mädchen für halbe Tage ges. Bolte, Elberfeld, Schönegasse 3.*

Morgen-Mädchen sofort gesucht. Krieger, Elberfeld, [illegible] 76.

Zuverl., unabhäng. **Morgenhilfe** von 9 bis 12 Uhr an den Zoo gesucht. Schriftl. Ang. E 2366 an Gescht. f4558

Tücht. jg. Mädchen für ¾ Tage gesucht (Metzgerei). Ang. u. E 7446 an Geschst.*

Saub., unabh. Putzfrau für Samstags u. zur Wäsche ges. Barmen, Hermann-Köblstr. 3. 7896a

Saub. Putzfrau für einige Tage in der Woche sof. ges. Frau E. Müller, B., Allee 37. 7900a

Weibliche

Kontoristin. 18 J. alt, Obersek.-Reife u. höh. Handelsschulbild., sucht Anfangsst. per sof. od. später. Ang. u. B 792 an die Fil. B. Berlinerstr. 62.†

Jüng. Verkäuferin sucht Stellung, gleich welcher Art. Angeb. B 3524 Barmen.†

Vers. Friseuse sucht sofort Stellg., evtl. zur Aushilfe Freitags, Samstags. Ang. u. R 109 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f293

Vers. Schneiderin fertigt bess. Garder. an in u. auß. d. H.† Ang. B 3566 Barm.

Billig! Schneiderin — Kinder- u. Dam.-Garderobe — sucht Kunden in u. auß. dem Hause. Hebenstreit, Elberf., Weißenburgstraße 8, I.*

Perf., gepr. Schneiderin f. n. Kundsch. in u. auß. d. Hause. Ang. E 7371 Gst.*

Einf., gebild. evgl. Fräulein, 30 J., perfekt in Küche, Haus, f. Stell. in frauenl. Haush. o. b. bess. Dame. Ang. E 7441 Gesch.*

Frl. m. Lyzeumsb., musik. u. kinderlieb, das k. Arbeit scheut u. zuh. schlaf. kann, sucht Stelle i. Haush. od. zu Kindern für ¾ od. g. Tage. Gute Zeugn. Angeb. unt. E 7337 an Geschst.*

Fräul. sucht Stelle für halbe od. ¾ T., mögl. U.-Barmen.† Ang. B 3648 Barm.

Bess. Mädchen sucht St. a. ¾ Tage. G. Zgn. vorh. Ang. B 3649 Gst. Barm.†

Tücht. Mädchen 25 J. sucht Stelle z. Mithilfe i. Geschäft zum 1. 7. Angeb. u. E 7336 an Geschst.*

Jg. Mädchen 23 J., von ausw., sucht Stelle in gut. Privathaush. per 1. Juli. Ang. an Adele Schneider, Hagen i. Westf., Alleestr. 24.†

Bess. Mädchen mit Ia Zeugn. sucht Stell. für halbe od. ganze Tage, am l. in B.-Wichl. Beckacker od. [illegible]. Ang. u. W 1330 Fil. [illegible]

Besseres Mädchen, 21 J., sucht z. 15. Stellg. als Allein- oder Zweitmädchen. Ang. E 7442 Gst.*

† Mädch., 23 J., f. sof. St. in Küche u. Haush. Ang. nach Schwelm, Ostenstr. 88. Telephon 2767.

Fleiß. Alleinmädch. sucht Stell., ev. auch zur Führung von frauenl. Haush.† Ang. B 3655 Barm.

14jähr. kinderliebes Mädchen f. St. zur Erl. des Haushalts. Ang. E 7338 Gst.*

Mädchen v. ausw., 22 Jahre, sucht Stell. i. Hsh., mögl. sofort. Grete Rösling, Elberfeld, Hombüchel 75, III.*

Mädchen, 19 J., sucht Stell. in kindl. Hsh. in Barm. Ang. B 3646 Barm.†

Anst. Mädch. f. St. i. Haush. u. z. Bedienen der Gäste in gut. Hause. Ang. u. B 3652 Gst. Barm.†

Mädch., 21 J., sucht sof. St. in Privat-Hsh. G. Zgn. vorh. Ang. E 7289 Gst.*

Saub. Frau f. Putzst. morg. od. nachm.* E., Bandstr. 13, pt.

Feuerbestattung
Sachleistungsversicherung für kostenlose Feuerbestattung gegen mäßige Monatsbeiträge oh. Wartezeit
Bargeldversicherung bis 5000 RM. (Kleinlebensversicherung), Kollektiv-Sterbegeldversicherung.
Rechtsanspruch.
Politisch und religiös neutral.
Altbekannte führende Fachversicherung für Feuerbestattung hat ihre a266
General-Vertretung Elberfeld-Barmen
an tüchtigen, leistungsfähigen Generalvertreter unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Auch sehr geeign. für tüchtige Inspektoren, welche Selbständigkeit anstreben. Ausführliche Angebote unt. P. 833 an „Invalidendank", Ann.-Exped., Berlin W. 9.

Führendes Haus für 07811
Mosel-, Rhein- und Bordeauxwein
hat für den Bezirk Wuppertal die
Vertretung
frei. Geeignete rührige Herren werden gebeten, Angebote unter E 1356 an die Geschst einzureichen

Vertreter der Privatkundschaft
für den Verkauf von Ia versilberten Bestecken bei weitestgehenden Zahlungsbedingungen und ausreichenden Provisionen sofort gesucht. Nur bestempfohlene Herren und Damen, verkaufsgewandt und fleißig, die sich nach Befähigungsnachweis als a326
Oberreisender
dauernde, gesicherte Existenz schaffen wollen, reichen Angebote mit allen Einzelheiten und Referenzen ein an Bergmann & Co., G. m. b. H., Düsseldorf, Grafenberger Allee 51.

Rmk. 5000.—
von Lebensmittel-Großhandel ges. Event. kann Geldgeber als Teilhaber eintreten, wobei er alteingeführte Tour übernehmen kann. Angeb. unt. E 7294 an die Gschst.*

Stadt-Vertreter
gesucht für Elberfeld, Barmen u. Umgeb. zum Verkauf unserer bestens eingeführten und beliebten f4552
Pfaff-Nähmaschinen
bei erleichterten Zahlungsbedingungen. Hohe, sofort zahlbare Provision u. Einarbeitung durch das Geschäft. Vorstellung erbeten bis 10 Uhr vormittags.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 14. Fernruf 241 33.

Kaffee-Vertreter.
Altangef. Hdg. Kaffee-Gr.-Rösterei sucht f. alle Teile d. Reiches fleiß., ortskd. Vertreter f. d. provw. Verk. ihr. bewä. preisw. Röstkaffeemischgn. Schriftl. Bewerbg., mögl. m. L.-Bild u. Refer., unter E 1410 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b7860

Schokoladen-Vertreter!
Für den dortigen Bezirk wird ein bei der einschl. Groß- und Kleinhändlerkundschaft bestens eingeführter Vertreter ges., der regelm. u. gründl. Bearbeitung seines Bezirkes gewährleistet, mögl. branchekundig ist u. gute Erfolge nachweisen kann. Es handelt sich um den Verkauf bester Qualitäts-Marke als auch überaus preiswerter Konsumware. Ausführl. Angebote mit Referenzen erbittet: a157
Fr. Kettler, Essen, Emilienstraße 41, Gen.-Vertr. der Navia-Schokolade.

Wer beteiligt sich still mit 3000 Mark a. nachw. gewinnbr. Unternehmen? Ang. u. B 3573 an die Gst. in Barmen.†

Verschiedene **2 u. 3 Zimmer** beschlagnfr., u. m. gr. Kt., i. Elbf., an ruh., zahlungsf. Miet., kl. Fam., zu verm., w. neue Möbel gekft. w. Ang. E 7451 an d. Geschäftsst. f4438

*3 schöne, luftige u. sonn. Zimmer, 4. Et., elektr. Licht, Gas u. Wass., in bess. Hause geg. Abfind. abzug. Ang. E 7438 Gschst.

2 gewerbl. Räume von je 80—90 qm und 7903a **3 Kontorräume** zu verm. Barmen, Gewerbeschulstr. 47.

Shed zu verm. 50 Mk.† B., Cleferstr. 58 B.

Lagerplatz, 900 qm, Nähe Bahnh. Mirke, sehr günstig gel., zu verm. od. zu verk., ev. a. geteilt. Näh. E., Uellendahlerstr. 46/50*

Weide für 2—3 Pferde bill. zu verp. E., Schützenhof 5, Tel. 23352.*

Mietgesuche

Ladenlokal für elegante 5d Drogerie — Photo in B.-Wupperfeld ges. Ang. u. R 795 an die Fil. Barm., Berlinerstraße 72.

Beschlagnahmefreie moderne † **6-Z.-Wohnung** mit Heizg., Küche, Bad u. Mädchenz. u. reichl. Nebengel., zentr. gel., 3 erw. Pers. Ang. B 3661 Barm.

Suche abgeschl. freie oder Tausch- † **4-Z.-Wohn.**, Mittelp. Barmen. Ang. B 3660 Barm.

Per 1. 10., ev. spät., **4-Zimm.-Wohn.** m. Küche, Bad, Heizung, Warmwasser usw., ohne Karte zu mieten ges., ev. auch in Elb. Ang. B 422 an Gst. Barmen.†

2 oder 3 Zimmer in Elberfeld, Vohwinkel od. Sonnb. sofort gesucht. Ang. E 7440 an Geschst.*

3 oder 4 Zimmer, beschlagn.-frei, auch evtl. mit grün. K., in guter Lage für sofort ges. Ang. u. E 7296 an d. Gst.*

Vermietungen

4-Z.-Wohn. zu verm. Miete monatlich 55 Mark. — Vollamer, B., ref. Kirchstr. 16. 7894a

Mittelpunkt. 3 Zimmer (Mans.) an ruh. Leute zu v. Grüne Karte erford. Näh. Barmen, Gemarkerstraße 2, I.†

Sch. 3-Z.-Wohn. i. v. Gr. K. erf. U.-B., Haspelerschulstr. 25*

Kl. Wohnhaus 6 Zim. mit Garten, dazu 300—1000 qm Fabrikr. zu v. 370b Näh. in Geschst.

Laden-Lokal mit 2 groß. Schaufenstern, an Hauptstraße Barmens gelegen, günst. zu vermieten. Ang. B 420 Gst Barmen. 17b

3. Etage, 6 Räume, Mittelp. d. Stadt, mögl. gr. Karte, p. 1. 7. zu verm. Ang. u. B 424 an d. Gst in Barmen. 7899a

1. Geschäfts-Etage in allererster Lage Elberfelds, Mittelp. d. Stadt, 5 gr. Schaufenster, pass. für jedes Spezial-Geschäft, eignet sich auch für größeres Büro, per sof. zu verm. Näher. Elberfeld, Altermarkt 10, II. 19640

Herrschaftliche Besitzung Villa Lilienthal
Elberfeld, Lilienthalstr. 21 (Südoststadt) sind 2 Wohnungen per sofort zu vermiet., und zwar: 7837a
Parterre-Wohnung, 7 Zi., Küche, Bad, Mdchz., Vorratsraum und Nebengelaß, ferner:
1. Etage, 6 Z., Kü., Bad, 3 Mans. u. 1 Kellerz. Evtl. ist die ganze Besitzung, die in einem gr. Garten gelegen ist u. außerdem noch 3 weitere Wohnungen enthält, zu verkauf. Anfragen an Spediteur Klophaus, Barmen, Winklerstr. 22. Fernspr. 514 21.

3-Zimmer-Wohnung beschlagn.-frei, Altermarkt Barmen, III. Etag. Auskunft B., Neuerweg 31. 7898a

Im Anlagen- oder Toelleturm-Viertel
herrschaftliche 6- oder 7-Zimm.-Wohnung mit allem Komfort gesucht. Gefl. Angeb. unter B 3662 an die Geschst. Barmen.†

3 oder 4 Zimmer v. alleinst. Dame sof. ges. Gr. Karte vorh. Ang. E 7505 Gesch.*

3-Z.-Wohn. ges. m. Gas, Elektr., Bad, von gebildet., kinderlosen Ehepaar. Grüne Karte. Ang. (ohne Preis Papierkorb) E 7348 Gst.*

Jg. Ehep. sucht per 1. Juli in Elberfeld **3-Z.-Wohn.,** in ges. Lage. Grüne Karte vorh. Angeb. mit Ang. d. Mietpreises unt. E 7507 an die Gst. w1251

Jg., kinderl. Ehep. i. **2- od. 3-Z.-W.** m. gr. Karte auch freie. Angeb. unter E 7199 an Gst. b392

Kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. 7.* 2-Zimmer-Wohnung. Grüne Karte vorhd. Angeb. mit Preis u. E 7334 an Geschst.

2-Z.-Wohn. sucht jg. Ehep., a. l. Nähe d. St. Krankh. Gr. Karte vorhd.† Ang. B 3568 Barm.

2 oder 3 Zimmer von ält., ruh. Dame in gutem Hause z. 1. Juli ges. Angeb. u. E 7501 an Gst.*

Wer vermiet. schöne **leere 3-Z.-Wohng.** evtl. auch Neubau? Bin Inh. d. grün. Karte u. seit 1926 gemeldet. 2 Person. Preisangeb. unter E 7335 an Geschst.*

Berufst. Frl. sucht **leeres Zimmer.** Ang. E 7443 Gst.*

1 od. 2 leere Zimm. sucht berufst. Frl. Ang. E 7506 f4564

Unterstellraum (Garage) u. Wolkenbg., Ronsdorfer-, Distelbeckerstr. für Pers.-Kraftwag. ges. Preis-Ang. E 7502 Gesch.*

Auto-Werkstatt fb., hell, ca. 120 qm, sof. od. p. 1. 8. ges. Pr.-Ang. E 7375 Gst.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aderstr. 23, I: Frd. möbl. Z. n. Hbh.*
Auguststr. 181, pt.: 2 möbl., evtl. leere Zimmer m. Küch.-Benutzung zu v.*
Bachstr. 16, 1. Etg.: Gut möbl. Zim.*
Bachst. 107, Niemeyer: Saub. Zimm. sof.*
Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Pf.*
Bankstr. 22: Mod. m. Z. 1 o. 2 Bett. el. Licht*
Baustr. 34, I: Möbl. Z. a. berufst. Ehep.*
F. m. W.- u. Schlafz. m. Sch. u. Tel. (ev. 1 Z.) an b. H. Bahnhofstr. 82, I.
Berlinerstr. 14, II: Möbl. Z. m. Kochg. f. jung. Ehepaar.
Bötel 18, II: Zwei junge Leute finden gute Kost u. Log.*
Brüderstr. 18, III, l.: Sch. gr. möbl. Z.*
Deweerthst. 113, Bach: Kl., einfach möbl. Mans. m. Kochgel.*
Distelbeckerst. 53, p.: Frdl. mbl. Z. z. 15.*
Erlenstr. 47, III: Gut möbl. Z. mit voll. Pens. 1. 7.*
Feldstr. 30, pt.: Frdl. mbl. Pt.-Z. a. H.*
Friedrichschulst. 16, p.: Einf. möbl. Z.*
Funkenstr. 4, I. Etr.: Möbl. Z., evt. Pens.*
Genügsamkeitstr. 6a, p. Möbl. Z. m. Schreibt. f. Herrn sof. frei.*
Herzogst. 25, I, l.: Sch. m. Z. m. el. L. Bad u. Morgk. a. berfst. Ehep. 75 M. a. H. o. D. 50 M.*
Hofaue 76, II: Gem. Heim f. gescht. H. o. D. sof. m. o. oh. Pf.*
Johannisst. 24a: Z. mit Kochgel. Ditsch.*
Kipdorf 7, I: Gut möbl. Z. zu vm.*
Kolk 5, 2. Etage: Gut möbl. Zimm., Elektr., fließ. W., Tel., z. 15. od. 1.*
Kölnerstr. 17, II: 2 m. Mans. el. L., Kochg. a. 2 l. Mädch. o. Ehep.*
* Königstr. 34, II: Möbl. Z. an bess. H. od. Berufsfrl. sof.
Lagerstr. 29, pt.: Frdl. möbl. Zim., elektr. Licht an bess. Hrn.*
Laurentiusstr. 28, I: Gemütl. mbl. Mans.*
Ludwigst. 1, IV: Einf. möbl. Z. a. Hrn. o. D.*
Ludwigstr. 4: M. Z. m. Koch- u. L.-Gas.*
* Luisenstr. 65, pt.: Frdl. möbl. Zimm. m. elektr. Licht sof.
* Luisenstr. 96, I: Gut möbl. Zimm. mit Elekt. u. Hzg., auch f. Ehep. bill.
Lucasstr. 25, II: Gut möbl. Z. a. l. Hrn. o. D.*
Marianstr. 24/26: Einz. u. m. 2 Bett.*
Neustadt 3, Köhler: Möbl. Partz., sep. gel.*
Nordstr. 27, 1. Etg.: Möbl. Parterrez.*
*Nordst. 37: Schlaf. p. W. 1 M, M.- u. A.-Ess. 70
Plateniusstr. 18, III: Schön möbl. Zim. mit elektr. Licht.*
Prinzenstr. 32, part.: 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh.*
Ronsdorferst. 47: An Ehepaar od. 2 berufst. Frauen in bess. Hause möbl. kl. Wohn., Küche, Wohn- u. Schlafz. preisw. zu verm.*
Schleusenst. 5, Stritz: Z. m. 1 u. 2 Bett.*
Seilerst. 41, I, Wenger: Gr. möbl. Z. m. el. L.*
Seilerstr. 24, part.: Frdl. m. Z. a. H.*
Steinbeckerstr. 17, I: Sch. möbl. Z. a. sof. bess. H. o. berufst. D.*
Südstr. 70, III, r.: Möbl. Z. zu vm.*
Südstraße 59, 1. Et.: Gut möbl. Zim.*
Treppenstr. 12, II: G. m. Z. mit Klav. i. b. H. b. ält. D. an H. f4539
* Wiesenstr. 39, III: Sch. möbl. Z. mit Klavier zu verm.
Wilbergstr. 10, III: Gut möbl. Zimm. (Zentr.) 15. 6.*
[illegible]str. 1, I: Frdl. möbl. Z. sof. od. a. 15. ab. N. Hauptbhf.*
Frdl. möbl. Zimm. mit Herd, Gas, el. Licht an kinderlos. Ehepaar zu verm.* Ang. E 7340 Gst.
Schön. kompl. Küche u. Schlafz. i. Mittp. d. Stadt möbl., auch für 2 Person., bill. zu verm. Angebote u. E 7291 an Gst.*
Frdl. möbl. Mansd. mit gr. Fenster, in b. H. (Alleinm.) N. Königspl., sof. o. sp. Ang. E 7293 Gst.*
Möbl. Z. wird geg. Hausarb. abgegeben. Ang. E 7347 Gst.*

Barmen:

B., Allee 208: Kost u. Log. f. ordtl. Mann.†
B., Allee 216, I: Zwei bess. mbl. Z., ev. einz.†
U.-B., Auerschulstr. 6: Möbl. Z. m. Kochgel.†
B. Berlinerst. 117, Hth. Kl. mbl. W.- u. Schlfz. m. Kochgel. Dreives.
B. Fritz-Ebertst. 2, III: Sehr g. möbl. Wohn- u. Schlafz. f. 1 od. 2 Pers. el. Licht, Tel. sep. Eing., zu vm.†
B. Fischertalerstr. 58: Möbl. Z., elektr. L., T.†
B. Gemarker Ufer 27, 2. Etg.: Berufst. fd. Frl. i. v. Pens. ges.†
U.-B. Haspelerstr. 34: Möbl. Mansarde in bess. H. sofort. f293
B., Oberdörnerstr. 7, 2. Etg., r.: Frdl. möbl., sonniges Z. an H. sof. zu vm.*
B. Parlamentstr. 17, I: Zentr. sch. mbl. Z., part., sep. Eing., sof.†
B. Unterdörnen 64, I: Möbl. Z. zu vm.†
3 z. Teil möbl. Z. Stadtm., a. bess. Ehep. od. 2 b. Dam. sof.† Ang. B 3645 Barm.

Gesuche

Möbl. Parterrez. sofort gesucht. Ang. u. E 7297 an Gst.*

Jg. Brautpaar sucht **2 möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Ang. mit Preisang. unt. B 1155 an die Ann.-Exp. Jak. Vohwinkel, Elbf. a345

Täglich **90 000 Exemplare** Auflage weist der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal auf.

Wir können noch einige **redegewandte Herren und Damen einstellen** für Privatbesuche. Leichtverkäufliche Artikel. — Wir erbringen den Nachweis, daß unsere Vertreter **wöchentlich 100–150 Mk.** und mehr verdienen. Gute Garderobe und gewandtes Auftreten Bedingung. Alter nicht unter 25 Jahren. Persönliche Vorstellung erbeten am Freitag von 10–12, von 3–5 Uhr. a206
ELBERFELD, Herzogstraße 25, 1. Etage.

Großbäckerei in Westfalen sucht per sofort kaufmännisch gebildeten a326
Betriebsleiter
Nur erstklassige Fachleute, welche nachweisbar ähnliche Posten bekleidet haben, finden Berücksichtigung. Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter F 581 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Reichsgräfl. v. Plettenberg'sche Weinkellerei (450 000 Stock Eigenbau) sucht **Mitarbeiter** für Vohwinkel gegen Gehalt und Provision. Verlangt sicheres Auftreten, tadellosen Ruf, beste Beziehung zu Privat- u. Industriekreisen. Auch nebenberuflich für pens. Offiziere und Beamte. — Angebote mit Ref. a60
Verkaufsdirektion Düsseldorf, Direktor Otto Frank, Kasernenstr. 18.

Metallschleifer gesucht. e319 Kaufmann-Werke, Vohwinkel.

Lediger f4566 **Hauskellner** per sofort gesucht. Friedenshöhe, Elb., Ronsdorferstr.

Junger, fleißiger Herr als **Reisender** gesucht von einem Vertreter von Dauerwurstfabriken, zum Besuch von Lebensm.-Geschäften u. Metzgereien. Festgehalt, eingeführte Tour. Angeb. u. E 7374 Gschst.

Von b7859 **Bettwäsche-Unternehmen** in rheinischer Großstadt wird tüchtiger, versierter **Verkäufer** zur Bedienung der Lagerkundschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E 1407 Geschst.

Selbständiger f5511 **Appreteur** für Seidenband und Kalander gesucht. Wilh. Hohrath & Co., Bandappretur, Wichlinghausen, Handelsstr. 65.

Größeres kaufm. Geschäft sucht **Lehrling** mit Mittelschulbildung. Angebote unter E 2366 an die Gschst. dis. Bl. f4563

Friseur-Lehrlg. intellig. Sohn achtbarer Eltern, f. bess. Damen- u. Herrengeschäft ges. Ang. u. B 3572 Gst Barm.†

Weibliche

Durchaus vertrauenswürdige, gelernte **Verkäuferin** für Erfrischungsraum ges. Etwas Kaution erwünscht. Angeb. unt. E 7444 an die Gst. erb.*

Jüngere **Verkäuferin** aus der Lebensm.-Branche f. Spezialgeschäft sof. gesucht. Ang. u. E 1411 an d. Geschäftsst. f5513

Suche tüchtige* **Friseuse** zur Aushilfe. — Fr. K. Nickel, Elbf., Haubahn Nr. 6.

Fleiß., ehrl. evangl. **Mädchen,** welches melken kann, ges. Aug. Schmahl, Elberfeld-Dönberg, Restaurant. b7851

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** per sofort gesucht, das zu Hause schlafen kann.* Bergische Küche, Elb., Berlinerstr. 18.

Junges, evangel. **Mädchen** für leichte Hausarb. für meinen Gesch.-Haushalt sofort ges. Elberf., Steinbeckerstraße 78. f4567

Tüchtiges 7906a **Mädchen** für Küche u. Hausb. per 15. Juli ges. Tagl. muß an selbständ. Arbeiten gewöhnt und mit der Wäschebehandl. vertraut sein. Barmen, Mendelssohnstr. 13.

Stellen-Gesuche

Reisender d. Kurz-, Strumpfw.- u. Markenart.-Großhandels, welcher in der Detailkundschaft eingef. ist, sucht pass. Wirkungskreis. Ang. B 3527 Barmen.†

Export
28jähriger Kaufmann, Eisenwarenbranche, sprachenkundig, mit siebenjähriger Tätigkeit in ersten Häusern Brasiliens, sucht, gestützt auf feinste Referenzen und Zeugnisse, Stellung für Büro oder Reise. Angebote unter E 1406 an d. Gschst. e59

Chauffeur,† 18 J., mit gut. Umgangsformen, guter Fahrer, Führersch. 3b, auf Lieferw. o. Personenwag., sucht Stell. Kaut. k. gest. w. Ang. u. R 793 Fil. B. Berlinerstr. 62

Jg. Bäcker- und Konditorgehilfe, in ungekünd. Stell., wünscht sich zu verändern in gemischt. Betrieb (Dauerstell.) Näh. Anton Bongartz, Repelen, Kr. Mörs. b7856

Suche für meinen 17jährigen Sohn **Lehrstelle** als Metzg. o. Friseur. Ang. E 7290 Gesch.*

Sohn achtb. Eltern, groß u. kräft., sucht Stellg als Bäcker- u. Konditorlehrling, auch nach auswärts. Ang. E 7342 Gst.*

Witwe f. W.- u. Putzstelle od. f. g. Tage. Ang. E 7344 Gst.*

Junge Frau sucht Putzstelle 2 bis 3 Stund. morgens. Ang. E 7376 Gst.*

Teilhaber Vertreter

Gut beschäftigte Eisenwarenfabrik in der Nähe v. Velbert sucht **Teilhaber,** der über ein Kapital von ca. 6—8000 Mk. verfügt. Angeb. u. Nr. 216 an die Fil. in Vohwinkel.

Tscherwonzenfälscherprozeß in zweiter Auflage

Berufungsverhandlungen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts.

WB. Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtb.) Vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts I begannen heute die Berufungsverhandlungen gegen die Georgier Sadathieraschwili und Karumidse sowie die deutschen Angeklagten Dr. Weber, Beil, Schmidt und Böhle, denen zur Last gelegt wird, falsche Tscherwonzennoten in Deutschland angefertigt und in Umlauf gesetzt zu haben, um, wie sie selbst behaupteten, die Währung der Sowjet-Union in Mißkredit zu bringen.

In der ersten Instanz war das Verfahren gegen die Angeklagten Sadathieraschwili, Karumidse und Dr. Weber auf Grund der Amnestie eingestellt und die übrigen Angeklagten freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft außer dem Mitangeklagten Dr. Becker Berufung eingelegt.

Bei Beginn der Verhandlungen wurde festgestellt, daß die Angeklagten Karumidse und Böhle nicht anwesend waren, obwohl sie ordnungsmäßig geladen wurden. Der Oberstaatsanwalt beantragte in Abwesenheit von Karumidse und Böhle zu verhandeln. Der Verteidiger Karumidses widersprach jedoch diesem Antrag und betonte, die Zustellung zur Berufungsverhandlung sei in derart kurzer Frist erfolgt, daß Karumidse, der sich in Bern aufhalte, seine politischen Geschäfte nicht einfach beiseite stellen könne. Der Verteidiger beantragte Vertagung des Prozesses bis nach den Gerichtsferien. Auch die anderen Angeklagten schlossen sich diesem Antrage an. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, in Abwesenheit der Angeklagten Karumidse und Böhle zu verhandeln.

Es kam dann bald zu einem weiteren Zwischenfall, als Rechtsanwalt Dr. Menz den Vorsitzenden fragte, wer von den Schöffen Mitglied der Kommunistischen Partei sei. Diese Partei sei nichts weiter als eine Filiale der russischen Kommunistischen Partei, und wenn ein Kommunist Schöffe bei diesem Gericht sei, werde er sicherlich aus Moskau Direktiven erhalten. Der Vorsitzende lehnte es aber ab, die Schöffen nach ihrer Parteizugehörigkeit zu befragen. Rechtsanwalt Dr. Menz lehnte daraufhin den Schöffen ab, der vorher den Eid in weltlicher Form leistete. Der betreffende Schöffe erklärte dann, daß er sich nicht für befangen halte, und daß er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei sei. Darauf zog Dr. Menz seinen Antrag zurück.

Für die Berufungsverhandlungen sind vier bis sechs Wochen in Aussicht genommen.

Zwei neue Riesenwolkenkratzer im Neuyorker Bankviertel.

Zweistöckige Fahrstühle.

N. **New York, Ende Mai.** Man hört neuerdings wieder sehr viel von Riesenwolkenkratzerplänen, aber zwei von ihnen werden sicher ausgeführt werden, der Adler- und der Doherty-Wolkenkratzer.

Louis Adler hat einen ganzen Häuserblock im Bankviertel gekauft. Man sagt, daß die Grundstücke 42 Millionen RM. gekostet haben und daß der Bau ebensoviel kosten wird. Der Wolkenkratzer wird 60 Stock hoch sein, aber einen Turm haben, der die Straße um 105 Stockwerke überragt. Dieses letztere Detail könnte übrigens noch geändert werden.

Für Henry L. Dohertys Unternehmungen soll ein 68stöckiger Wolkenkratzer gebaut werden. Man rechnet damit, daß dieser Bau, der 294 Millionen RM. kosten wird, ebensoviel wie die Erwerbung der Grundstücke, auf dem er stehen soll, gekostet hat, 1932 seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Man hörte auch, daß Doherty innerhalb der nächsten drei Jahre noch eine ganze weitere Kette von Wolkenkratzern zu bauen gedenkt, sowie einen Riesenwolkenkratzer in der Gegend des Battery-Parks, der alle Gebäude des unteren Manhattan überragen soll.

Die Grundstückswerte sind im Steigen begriffen. Ein Quadratfuß kostet vielfach schon 6700 RM. Die Miete für einen Quadratfuß Büroraum hat auch schon einen Höchststand von 67 RM. erreicht.

Bezeichnend ist, daß von den Gebäuden, die zerstört werden müssen, damit ein Riesenwolkenkratzer wie etwa der Adlersche sich erheben kann, einige noch vor zehn Jahren zu den besten Bauten des Bankviertels gezählt wurden.

Im Doherty-Wolkenkratzer wird es unter anderen technischen Neuerungen zweistöckige Fahrstühle geben, die nach oder von zwei Stockwerken zugleich Passagiere werden befördern können.

Türkische Liebestragödie

Die Rache des Gatten.

M. **Angora**, im Juni. Ein Drama, das vor einem Vierteljahrhundert mit der Entführung einer schönen, zwanzigjährigen Jüdin begonnen hatte, fand hier sein tragisches Ende.

Liebe, Haß, Schlechtigkeit, Intrige, Leidenschaft, Liebesdreieck, Liebesnest — alle Elemente eines großen Films finden sich in dieser wahren Geschichte wieder.

Zuerst erscheint Mirjam, die schöne Jüdin, sie schreitet langsam ihrem Hause zu. Plötzlich wird sie von zwei Männern ergriffen, zu einem Boot geschleppt, das im Hafen von Smyrna wartet, und ist verschwunden.

Starke Arme schleppen sie nach Konstantinopel, in den Harem des Sultans Abdul Hamid. Es war eine Zeit, wo es nicht gerade leicht war, die Spuren eines verschwundenen schönen Mädchens zu entdecken. Mirjams Eltern hielten ihre Tochter für tot und betrauerten sie. Sie starben gebrochenen Herzens. Mirjams drei Brüder wanderten nach den Vereinigten Staaten aus.

Nach der jungtürkischen Revolution wurden viele Frauen des entthronten Sultans frei, unter ihnen Mirjam. Sie heiratete einen früheren türkischen Diplomaten. Bald danach gebar sie eine Tochter, Saime Hanum. Nun verschwindet die noch immer schöne Mirjam vorübergehend vom Schauplatz des Dramas. Saime heiratete gleich ihrer Mutter einen Türken, schenkt ihm zwei Kinder, fühlt sich unglücklich und geht zum Kabarett. Bald wird sie eine der gefeiertsten Tänzerinnen der Türkei. Sie wird mit Schmuck überhäuft, sie wird der Liebling der Gesellschaft. Jetzt überstürzen sich die Ereignisse.

Saime, die Tochter Mirjams, begegnet Hukmet Schefki Bey, einem der hoffnungsvollsten Leitartikler von Angoras führender Tageszeitung. Die Liebe der beiden wächst schnell. Auf den Wunsch des Journalisten verläßt sie das Kabarett, die Stätte ihrer Triumphe und bezieht mit ihrer Mutter Mirjam, die jetzt Witwe ist, mit ihrer jüngeren Schwester und ihren zwei Kindern, ein Häuschen in der Villenvorstadt, das Liebesnest.

Es ist ein wundervolles kleines Häuschen. Es liegt am waldigen Abhang, der von der alten Zitadelle gekrönt wird, und hat einen Balkon, der über das rauschende Wasser des Angora-Flusses hinaushängt, einen Balkon wie aus „Romeo und Julia".

Das Glück hat kurze Dauer. Eines Tages hat Mirjam das Vorgefühl, daß etwas Böses im Anzuge sei. Saime sieht den barfüßigen Bauern zu, die im Flusse waschen. Ihre Mutter glaubt, daß diese Bauern sie beobachten. Sie fleht ihre Tochter zusammen mit ihrem Liebhaber sofort Angora zu verlassen, aber Saime lacht und bleibt.

In der Nacht überfällt Saimes Gatte, der aus Stambul gekommen ist, mit einigen Helfern das Liebesnest, erschießt die Liebenden, richtet ihre Körper furchtbar zu und wird verhaftet.

Ohne Reue erwartet er im Gefängnis die Verhandlung. Mirjam aber, die Hauptzeugin, will ihre Brüder in Amerika bewegen, daß sie sich ihrer zwei verwaisten Enkelkinder annehmen.

Wuchmi Din

für die Veranstaltung Ihres Unternehmens durch einen Empfehlungsanzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

90 000 Auflagen

bietet die beste Garantie für guten Erfolg

Ihre Anzeigen.

Die Soubrette in der Stierkampfarena.

In keinem Lande Europas befindet sich die Frauenbewegung noch so im Rückstande wie in Spanien. Im Schoße der Familie in strenger Abgeschlossenheit leben, verbringt hier das schöne Geschlecht seine Tage, und so wenig wie möglich zeigt es sich in der Oeffentlichkeit. Um so größeres Aufsehen erregte es kürzlich in Sevilla, als die beliebte Soubrette und Tänzerin Trini Ramos gelegentlich eines Stierkampfes vor allem Volke hoch zu Roß in die Arena einritt. Allerdings trug sie sich nicht mit blutigen Gedanken und wollte keineswegs mit der Espada einem armen Stier das Lebenslicht ausblasen. Die Schöne begnügte sich damit, an der Spitze der Quadriga das Schauspiel zu eröffnen, den Präsidenten der Veranstaltung um den Schlüssel zum Stierzwinger zu bitten, was sonst Sache des angesehensten Toreadors ist, und sich dann schleunigst in Sicherheit zu bringen, ehe der Stier noch seinen Zwinger hatte verlassen können. Das Vorhaben der beliebten Tänzerin war vorher bekannt geworden und hatte die Sitze der Arena bis auf den letzten Platz mit einer begeisterten Menge gefüllt, die den „Mut" ihres Lieblings mit tosendem Beifall begrüßte.

Neugierde.

Eine Geschichte von Otto Mayr-Arnold, München.

Sie sitzen gemütlich am Frühstückstisch: Doktor Proff, Privatdozent an der Universität und seine ihm schon lange angetraute Gattin, Frau Elsbeth, geborene Käsbohrer. Das Mädchen bringt die Post. Die Morgenzeitung, einige belanglose Drucksachen — und einen ananasfarbenen Brief für Doktor Proff. Er liest ihn, steckt ihn in die Tasche und vertieft sich in die Zeitung.

„Von wem ist der Brief?" fragt Frau Elsbeth. (Frauen fragen immer so.)

Er wirft einen Blick über das Blatt und antwortet: „Von meiner Schwester."

Sie köpft ein Ei und fragt: „Von welcher?"

„Von Gertrud!" murmelt er.

Sie denkt: Schwindel! und sagt: „Was schreibt sie?"

Er hat anscheinend einen hochinteressanten Artikel entdeckt — so überhört er die Frage. Das ist eine Taktlosigkeit! Ihr Löffel schlägt klirrend an der Untertasse auf, was Doktor Proff veranlaßt, mißbilligend zu rufen: „Aber Kind!"

Er haßt Löffelklirren. Doch Frau Elsbeth sagt nur: „Wenn du vor mir Geheimnisse hast..." und eine vielsagende Handbewegung läßt ihn das Kritische der Lage erkennen.

„Nanu? Was ist denn los?" Er muß sich erst besinnen — bis ihm der Brief einfällt. Die Zeitung zusammenlegend, begütigt er: „Aber Liebling! Wer wird denn so neugierig sein. Es ist ein ganz harmloser Brief von Gertrud wegen des Balles."

„Aha! Wegen des Balles, wo du sie allein begleiten sollst. Und überhaupt . . . neugierig bin ich absolut nicht. Was kümmern mich deine Briefschaften! Du hast in letzter Zeit eben kein Vertrauen mehr zu mir, also tu' — was dir beliebt!" Und sie entfaltet nervös die Zeitung, um die aufsteigenden Tränen zu verbergen. Geborene Käsbohrer weinen nie.

„Du weißt doch, daß Gertrud heuer" . . . Er hält plötzlich inne, überlegt und steckt den Brief, den er schon in Händen gehalten, wieder in die Tasche. Sie hört es natürlich genau und denkt: Also doch! Er hat eine Liebschaft! Er schlürft indessen seinen Kaffee und stellt fest: Sie ist neugierig. Das ist ein Fehler, der Mangel an Selbstbeherrrschung verrät. Ich will sehen, ob sie ihn meistert.

Er erhebt sich. Schreitet zur Tür. Sonst hatte sie ihn immer begleitet, ihm Mantel, Hut, Stock oder Schirm gereicht. Heute bleibt sie sitzen. Verwundert fragt er: „Ich muß jetzt gehen. Kommst du mit?"

„Nein!" sagt sie und zittert vor Aufregung hinter der Zeitung. Geradezu brutal, diese Männer!

Da lacht er und geht. Als die Tür ins Schloß gefallen ist, zerknittert sie wütend die Zeitung. Am liebsten möchte sie ihm jetzt eine Kaffeetasse nachwerfen.

Die Standuhr verkündet mit schweren Schlägen die neunte Stunde. Wie von einer Viper gestochen, fährt Frau Elsbeth hoch. Ha! Neun Uhr! Und heute, Dienstag, beginnt seine Vorlesung erst um zehn Uhr fünfzehn! Kein Zweifel: Er geht jetzt zu seiner Geliebten.

Sie stürzt zum Fenster, reißt es auf und sieht gerade noch, wie ihr Mann in die der Universität entgegengesetzte Straße einbiegt.

Das ist zu viel! Diese Unverfrorenheit! Und Frau Elsbeth beschließt, sofort ihrer Mutter zu schreiben, denn daß er eine Liebschaft hat, ist nunmehr bewiesen. Schwestern schreiben nicht auf ananasfarbenes Papier von so zierlichem Format. Man geht nicht um neun Uhr von Hause fort, wenn erst um zehn Uhr fünfzehn — und überhaupt . . .

Als Frau Elsbeth einige Zeit später den Brief an Frau Sanitätsrat Käsbohrer eigenhändig in den Kasten steckt, ist ihr wohler. Sie kauft ein halbes Pfund Pralinen und setzt sich damit in den Stadtpark. Unter wehmütigen Betrachtungen über ihr entschwundenes Eheglück und unter schwerwiegenden Vergleichen der weiblichen und männlichen Treue verzehrt sie ein Stück nach dem andern und teilt den Rest mit einer Freundin, der sie ihr Leid klagt.

„Ich habe das längst vorausgesehen", tröstet die Freundin. „Es konnte gar nicht anders kommen. Du hast vor deinem Manne immer wie vor einem Götzenbilde auf den Knien gelegen, und er hat dich — wie alle diese umhimmelten Männer! — wie ein Kinderspielzeug behandelt. Du mußt ihm zeigen, daß man eine Frau, wie du bist, nicht so rasch auf die Seite setzen kann." Und so beschließt Frau Elsbeth, ihren Mann das Selbstbewußtsein einer beleidigten Frau fühlen zu lassen.

Der Mittagstisch steht unter Sturmzeichen. Sie rührt keinen Bissen an, während er mit Wohlbehagen ißt. Einmal fragt er: „Warum ißt du nichts?"

„Das ist meine Privatangelegenheit!"

Dabei ärgert sie sich wütend, daß er mit vollen Backen lacht. In der Ehe werden doch alle Männer Materialisten!

„Schatz, komm sei gut und laß die Zornvergeudung um eines lächerlichen Briefes willen!"

„Lächerlich?" zischt sie. „Lächerlich? Bei euch Männern ist alles lächerlich, was eure egoistischen Interessen betrifft."

Ihre Nasenflügel beben, und ihre zarte Rechte trommelt Skalen im Prestotempo auf dem Tische.

Er sagt ganz gelassen: „Deine ungewöhnliche Erregung beweist nur den hohen Grad deiner Neugierde."

„Haha! Neugierde! Laß mich gefälligst mit deinem Dozentenquatsch zufrieden! Dein Benehmen ist unqualifizierbar."

Als sie hierauf in das Gesicht ihres Mannes blickt, fühlt sie plötzlich, daß sie zu weit gegangen ist. Er nimmt ernst seine Brille ab, hält sie prüfend gegen das Licht und bemerkt kühl: „Nach deinen Ausdrücken halte ich es für geraten, dich allein zu lassen."

Sagt's, steht auf und — geht. Geht um zwei Uhr fort — und sie hat selbst den Anlaß dazu gegeben, damit ihn ein schicklicher Vorwand in die Arme seiner Geliebten treibt. Aufschluchzend wirft sie sich im Schlafzimmer auf ihr Bett, und nun perlen wirkliche Tränen über das Antlitz der geborenen Käsbohrer. Sie könnte sich selbst ohrfeigen.

Später — als sie sich eines in ihrer Jungmädchenzeit gelesenen Romans „Wem nie von Liebe Leid geschah" erinnert, wird sie ruhiger und versinkt in Nachdenken nach einer Lösung des Konflikts.

Abends kommt Doktor Proff nach Hause. Er zieht im Schlafzimmer seine Hausjacke an und begibt sich sogleich in sein Arbeitszimmer.

Eine Weile später tritt Frau Elsbeth bei ihm ein, den geschmeidigen Körper in das lange Abendkleid gehüllt, das er so sehr an ihr liebt. Ein feiner Duft schwebt durch das Gemach, und schüchtern fragt sie: „Bist du mir böse?" (Was bei Frauen so viel wie „vergib!" bedeutet.)

Er drückt sie an sich und atmet geschlossenen Auges den berückenden Duft, der von ihr ausströmt. Nun will er sich großmütig zeigen. Sagt deshalb: „Jetzt sollst du auch den Brief lesen dürfen, Schatz." Und will sich erheben. Aber sie hält ihn zurück.

„Nein, ich will ihn gar nicht lesen, ich glaube dir auch so."

„Ja, aber", stottert er erstaunt.

Keckisch sagt sie: „Ich will nie mehr einen Brief lesen, du siehst, daß wir Frauen auch so viel Selbstbeherrschung besitzen, unsere Neugierde zu bekämpfen, wie ihr Männer."

Da neigt er sich tiefbewegt von solcher Frauenselbstzucht und küßt ihren lachenden Mund. (Wobei noch zu bemerken ist, daß Frau Elsbeth kurz zuvor im Rock ihres Mannes den fraglichen Brief gesucht und gelesen hatte.)

Das Resultat.

„Meine Frau besucht einen Kursus in der modernen Kochkunst."

„Komisch, meine auch."

„Und was nehmen Sie gegen Magenverstimmung?"

b401

Sie kennen mich doch!

In jedem Ort Deutschlands bin ich seit 30 Jahren aufs beste bekannt. Jede Woche wird mir ein Viertelstündchen gewidmet. Denn helfe ich Millionen Frauen bei ihrer Haarpflege.

Schwarzkopf Schaumpon 20 Pf

(„Extra" mit Haarglanz-Pulver 20 Pfg.)

Das Königsberger Tonkünstlerfest.

Trotz der großen Entfernung von Mittel- und gar von Süd- und Westdeutschland, woher sich sonst immer der Hauptstrom der Festteilnehmer ergießt, haben sich doch gegen 80 auswärtige Gäste bei diesem 30. Tonkünstlerfeste eingefunden.

Vor dem ersten Orchesterkonzert begrüßte der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer die Teilnehmer der Musikwoche und wies dabei auf die besondere künstlerische und politische Bedeutung hin, die das Fest im fernsten Nordosten Deutschlands annimmt. Den Dank des Vereins entbot der stellvertretende Vorsitzende Professor Wilhelm Klatte.

Das überlange Konzert enthielt mit Werken von Gerhart von Westermann (Intermezzo), Hans Gál (Studentenlied), Alban Berg (Sopran-Arie „Der Wein"), Hans Ebert (Suite für kleines Orchester) und Nicolai Lopatnikoff (Symphonie) weder eine völlige Niete noch einen außergewöhnlichen Treffer. Man hatte an Gál dirigend instrumentiertem und teilweise witzigem Werke sein Vergnügen, Forchee bei Eberts Suite, die einen leisen romantischen Grundklang bekundet und mehr phantastisch als phantasievoll gearbeitet ist, aufmerksam hin und ließ sich von Lopatnikoffs Symphonie, die wie ein modern empfundener Tschaikowsky anmutet, mitreißen.

Dem Konzert schloß sich in der Stadthalle ein von der Stadt dargebotener Empfang an, Finanzamt beteiligt sind an der heutigen Tagung der Allgemeine Deutsche Musikverein, die Stadt Königsberg, die Königsberger Opern- G. m. b. H. und die Ostmarken-Rundfunk-A.-G.

•

Als erste Festvorstellung war im Königsberger Opernhaus Alban Bergs „Wozzeck" vorgesehen. Ueber das Werk selbst bedarf es hier, da es erfolgreich auf den Spielplänen der rheinischen Bühnen steht, nicht weiterer Worte. Die Königsberger Aufführung war erbaulich gut. Besonders zu rühmen der musikalische Teil, der dem Stabe des Operndirektors Werner Ladwig unterstand, eines überlegenen und musikbegeisterten Dirigenten von echtem Theaterblute.

Während einer festlichen Versammlung in der alten Aula der Albertus-Universität ist der Festdirigent des heurigen Tonkünstlerfestes, Generalmusikdirektor Hermann Scherchen, von der philosophischen Fakultät zum Ehrendoktor promoviert worden.

Opernuraufführung: „Der Fächer" von Ernst Toch.

Nach Weill und Genossen macht nun auch der in Berlin lebende gebürtige Wiener Ernst Toch in der Konjunktur-Branche Jux und Oper. Das Buch Ferdinand Lions zu dem dreiaktigen Opern-Capriccio „Der Fächer" — des einzigen Bühnenwerkes, das bei der heurigen Tagung zur Uraufführung gelangte — verlegt den Gedanken des Heraufkommens einer neuen Zeit in den fernen Osten, nach China. Gerade bei ihren ersten Anzeichen liegt der alte Wang im Sterben. Seiner jungen Frau Tsing nimmt er noch den Schwur ab, ihm die Treue wenigstens solange zu halten, bis die Erde auf seinem Grabe trocknet. Unglücklicherweise regnet es ostensibel gerade ein paar Wochen lang; denn als sie nach einiger Zeit, wie die Revolution im vollen Gange ist, den Besuch eines Freundes ihres verstorbenen Mannes erhält, des jungen Schauspielers Li, steht noch der Schwur zwischen ihrer Vereinigung. In mondäner Gesellschaft, wohin Tsing von einer Freundin, der Studentin Chung geführt wird, kommt ihr aus Angst, Li könne ihr untreu werden, der Gedanke, das nasse Grab Wangs trocken zu fächeln. Dessen Erscheinung auf der Grabstätte löst den Schwur durch einige Schläge mit dem Fächer Tsings. Um die neue Zeit effektvoll gegen die alte auszuspielen, werden alle denkbaren Gegenwartsreminiszenzen hervorgeholt: Radio, Jazz, Revue, Tonfilm, Lautsprecher usw. Wangs Freunde, der Priester, der Mandarin und der General stellen sich um und werden Manager, Filmregisseur und Börsianer, und Tsings Freundin zeigt gleich von vornherein alle denkbare Begabung für den Typ des Zeitmädels. Über die innere Unwahrscheinlichkeit der Handlung soll der Zuschauer wohl mit Wohlwollen hinwegsehen. Bei allem Wohlwollen wird man aber den Eindruck des Läppischen und ein wenig Dürftigen nicht los.

Toch's Musik (Klavierauszug im Verlag von B. Schotts Söhnen in Mainz) bedeutet rein theatertechnisch einen erheblichen Fortschritt gegen seine erste Oper „Die Prinzessin auf der Erbse". Der Handlung und ihren Personen entsprechend eignet ihr fast durchgängig denkbare Zierlichkeit des Orchesterteils. Überhaupt ist der Instrumentalsatz, insbesondere die Holzbläserbehandlung, von unübertrefflicher Gelöstheit und artistischer Klangfeinheit, der allgemeine Stil zum guten Teil atonal, ohne — gerade wegen des verstiftigen Orchestersatzes — eigentlich wehe zu tun. In die Tiefe geht die Vertonung nun freilich nicht, weist aber manche hübsche Lyrik auf, wogegen die vielfach reichlich instrumental behandelte Konversation stark absticht. Über das völlig vom Jazz beherrschte Bild im „Kind Berlin", das den zweiten Akt abschließt, mag man sich sein Bestes denken (sich selbst nur das auch), aber es ist dem Texte durchaus entsprechend vertont, also organisch. Über Hindemiths Art und nach kurzem Verweilen bei Richard Strauß ist man bei diesem Einbruch europäischer Gegenwart bei Weill angelangt. Man glaubte versehentlich ins Metropoltheater geraten zu sein. Ob ein solches Werk überhaupt in den Rahmen eines Tonkünstlerfestes gehöre, ist daher eine Frage für sich.

Über die Wiedergabe waren die Festgäste im Preise einig. Unter den Solokräften — Eccarius und Poerner als Wang und Li, die Damen Albrecht und Joachim als Tsing und Chung — war besonders den Damen die Palme für schönen Gesang zuzuerkennen. Den musikalischen Teil betreute wieder der sattelfeste Operndirektor Ladwig, für die szenische Leitung hatte man sich mit guter Witterung den Leipziger Operndirektor Walter Brügmann verschrieben. Chor und Orchester funktionierten ausgezeichnet. Der Erfolg war schon nach dem zweiten Akte sehr groß.

Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

Die 60. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wurde in dem hübschen Saale des Hotels „Schloß am Meer" im Ostseebad Cranz abgehalten. Vielleicht trug die Schönheit der Gegend ein Teil dazu bei, daß sich die Verhandlungen verhältnismäßig schnell abwickelten. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden Dr. Stegmund von Hausegger leitete der zweite Vorsitzende, Professor Wilhelm Klatte, die Versammlung. Sehr lebhaft gestaltete sich die Aussprache über den Abbau der Orchester und der Theater. Da die Abbaupsychose erschreckende Formen angenommen habe, beantragte Dr. Peter Raabe (Aachen) eine Entschließung. Diese wurde nach Milderung einer schärferen Form angenommen. Dr. Raabe berichtete ferner über den Fortgang der großen Liszt-Ausgabe des Vereins und das Schicksal der Vereinsbibliothek. Ein neuer Band der Ausgabe erscheint demnächst, weitere sind in Vorbereitung. Die Bücherei wird in den Pavillon, der zum Goethehaus in Weimar gehört, übergeführt werden. Weiterhin erstattete Professor Klatte Bericht über die Reichsschulmusikwoche in Hannover. Einladungen zum nächsten Tonkünstlerfest waren aus Beuthen, Bremen, Dresden, Elberfeld, Mainz und Mannheim — dessen Bürgermeister selbst anwesend war — ergangen. Da der Verein seit sechs Jahren nicht in Süddeutschland getagt hat, besteht für Mannheim die meiste Aussicht.

Dr. M. U.

*

Der Verband deutscher Orchester- und Chorleiter hat im Rahmen des Tonkünstlerfestes in Königsberg seine ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Der neu gewählte Vorstand besteht u. a. aus den Herren Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck-Hamburg, Vorsitzender; Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth-Köln, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe-Aachen und Städt. Musikdirektor Wilhelm Sieben-Dortmund; die drei Letztgenannten als Beisitzer.

Theatergemeinschaft Dortmund-Hagen

WB. **Dortmund**, 10. Juni. Die nach dem Scheitern der Verhandlungen wegen einer Theaterplanwirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, insbesondere wegen einer Theatergemeinschaft Dortmund-Bochum-Duisburg-Essen, von Dortmund mit Hagen eingeleiteten Besprechungen wegen einer Theatergemeinschaft scheinen zu einem glücklichen Ende zu kommen. In Aussicht genommen ist, daß die von Dortmund und Hagen gewonnenen Künstler für beide Städte verpflichtet und unter einem Intendanten zusammengefaßt werden. Dortmund soll Sitz der Oper, Hagen Sitz des Schauspiels und der Operette werden. Beide Städte werden sich gegenseitig mit entsprechenden Vorstellungen bedienen. Man erhofft von einem solchen Abkommen, das nur der Genehmigung der städtischen Körperschaften noch bedarf, eine wesentliche Senkung des Theateretats und eine künstlerische Hebung der beiden Theater.

Der Jugendpreis deutscher Erzähler.

Unter 150 Einsendungen fiel der diesjährige Jugendpreis deutscher Erzähler auf den oberschwäbischen Bauernroman „Im Schatten des Schicksals" von Anton Gabele (Koblenz-Oberwerth). Der Preis wird alljährlich in Höhe von 10 000 RM. von der Deutschen Buchgemeinschaft Berlin dem Verbande Deutscher Erzähler für unveröffentlichte Werke von Schriftstellern unter vierzig Jahren zur Verfügung gestellt.

Das neue Angora von deutschem Baumeister errichtet.

In Angora ist innerhalb des gesamten städtischen Ausbauplanes, den Prof. Hermann Jansen, der Berliner Städtebauer, entworfen hat, im Süden der türkischen Hauptstadt ein besonderes Regierungsviertel im Entstehen, das durch ein neues Geschäftsviertel von der Altstadt getrennt ist. Den Auftrag zur Errichtung der Regierungsgebäude hatte bekanntlich Prof. Clemens Holzmeister von der Düsseldorfer und Wiener Kunstakademie erhalten. Er errichtete auf einem dreieckigen Gelände eine Reihe von Monumentalbauten, vorerst Kriegsministerium und Generalstab; die Blickrichtung dieses Viertels ist nicht der Stadt und der sie ursprünglich beherrschenden seldschukischen Fürstenburg zugewendet, sondern dem Landsitz des Ghasi Kemal Pascha. Als nächste Bauten des Regierungsviertels sind dann eine Kriegsschule, ein Militärkasino und ein Militärspital geplant.

WB. **„Alt-Heidelberg" — Amerikas erfolgreichstes Stück.** Der Leiter des größten amerikanischen Theaterkonzerns, Lee Shubert, der allein in New York 32 Theater besitzt und 70 eigene Wandertruppen durch die Vereinigten Staaten reisen läßt, befindet sich zur Zeit auf der Suche nach neuen Stücken in Europa. In Berlin erklärte er, er hoffe gerade in Deutschland neue Bühnenwerke zu finden, denn der größte Bühnenerfolg jenseits des Ozeans sei immer noch „Alt-Heidelberg", das in einer Operettenbearbeitung schon seit Jahren die Bühnen New Yorks und der amerikanischen Provinz beherrscht.

Aus dem Geschäftsleben.

„Ich kann das Waschen nicht vertragen."

So gerne würde ich meine Wäsche selbst waschen, um dadurch zu sparen, aber jedesmal bin ich nach dem Waschen krank." Wie oft hört man das. Würden alle die Hausfrauen, die so sprechen, die Wäsche abends in Dr. Thompsons Seifenpulver Marke Schwan einweichen und, nachdem sie die Nacht in der ergiebigen Lauge aus Schwanpulver gestanden hat, morgens nur ein Viertel-Stündchen in Ozonil kochen lassen, ich glaube — so würden sie's immer machen. — So könnten sie das Waschen vertragen und — sparen. a239

Ausgabe von 36 000 000 Reichsmark
Internationale 5½% Anleihe des Deutschen Reichs 1930
Deutsche Ausgabe

Teile der etwa 300 000 000 Dollars (V. St. A.) betragenden Gesamtanleihe werden außer in Deutschland ausgegeben in Belgien, Frankreich, Groß-Britannien, Holland, Italien, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika.

1. Die Anleihe wird ausgegeben in auf den Inhaber lautenden Stücken von 100 RM, 200 RM, 500 RM, 1000 RM und 5000 RM.

2. Kapital und Zinsen dieser Schuldverschreibungen sind in Deutschland bei der Reichsbank in Reichsmark zahlbar, doch können Zinsscheine und rückzahlbare Stücke auch bei den außerhalb Deutschlands für andere Abschnitte der Internationalen 5½ % Anleihe des Deutschen Reichs vorgesehenen Zahlstellen zur Zahlung vorgelegt werden. Sie werden dann zum jeweiligen Kurse der Reichsmark in der Währung dieses Landes bezahlt. Unter Reichsmark ist eine Münzeinheit zu verstehen, die eine Münzparität von 1/2790 kg Feingold, wie es im Münzgesetz vom 30. August 1924 vorgeschrieben ist, haben und behalten soll.

3. Der Zinsfuß beträgt 5½ %; die Zinsen werden halbjährlich am 1. Juni und 1. Dezember, erstmalig am 1. Dezember 1930, gezahlt.

4. Die Laufzeit der Anleihe beträgt 25 Jahre. Spätestens zum 1. Juni 1965 müssen sämtliche Schuldverschreibungen der Anleihe getilgt sein. Die Tilgung erfolgt durch jährliche Auslosungen zu pari oder durch freihändigen Rückkauf. Falls Verlosungen erforderlich werden, sollen sie im Monat April, erstmalig im April 1931, stattfinden. Die ausgelosten Schuldverschreibungen sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Juni rückzahlbar.

5. Das Deutsche Reich ist berechtigt die Gesamtanleihe, von der die deutsche Ausgabe einen Teil darstellt, ganz oder teilweise, jedoch nur in Beträgen von etwa 30 000 000 Dollars oder einem Mehrfachen hiervon, zum 1. Juni 1955 oder zu jedem folgenden 1. Juni zum Nennwert zurückzuzahlen, wobei alle einzelnen Ausgaben ihrem Umfang entsprechend zu berücksichtigen sind. Die Rückzahlung ist 6 Monate vorher anzukündigen.

6. Kapital und Zinsen der Anleihe werden ohne Abzug irgendwelcher gegenwärtiger oder zukünftiger deutscher Steuern ausgezahlt.

Die deutsche Ausgabe beträgt 36 000 000 RM.

Dieser Betrag wird durch die unterzeichneten Bankfirmen unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Der Zeichnungspreis beträgt 90%

zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juni d. J. bis zum Zahlungstage.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten der Zeichner.

Zeichnungen werden in der Zeit

vom 12. Juni d. J. bis einschließlich 13. Juni d. J.

gemäß dem offiziellen Zeichnungsprospekt von den unterzeichneten Mitgliedern und den Unterbeteiligten des Reichsanleihekonsortiums sowie deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Wünsche auf bestimmte Stückelung können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 14. Juni d. J. bis 25. Juni d. J. zuzüglich 5½ % Stückzinsen vom 1. Juni ab bis zum Tage der Einzahlung bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf Zahlungen vor dem 14. Juni 1930 (zweiter Einzahlungstag) werden Zinsen nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe der definitiven Stücke durch die Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Einführung der Anleihe an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der definitiven Stücke veranlaßt werden.

Die Schuldverschreibungen sind als verbriefte Schuldverschreibungen des Reiches gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Die Deutsche Ausgabe der Internationalen 5½ % Anleihe des Deutschen Reiches 1930 kann im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und ist auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Berlin, den 11. Juni 1930.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen (Ruhr), Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln (Rhein), Leipzig, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. — **Preußische Staatsbank (Seehandlung).**

Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.

Berliner Handels-Gesellschaft. — **S. Bleichröder.**

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.**

Delbrück, Schickler & Co. — **Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.**

Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — **Deutsche Landesbankenzentrale A. G.**

Dresdner Bank. — **J. Dreyfus & Co.**

Hardy & Co. — **Mendelssohn & Co.**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Preußische Zentralgenossenschaftskasse. — **Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.**

Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien. — **Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).**

Eichborn & Co. — **E. Heimann.** — **Gebr. Arnhold.** — **Sächsische Staatsbank.**

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — **Simon Hirschland.**

Gebrüder Bethmann. — **Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.**

Lincoln Menny Oppenheimer. — **Jacob S. H. Stern.**

L. Behrens & Söhne. — **Vereinsbank in Hamburg.**

M. M. Warburg & Co. — **Veit L. Homburger.** — **Straus & Co.** — **A. Levy.**

Sal. Oppenheim jr. & Cie. — **J. H. Stein.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — **H. Aufhäuser.**

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — **Bayerische Staatsbank.**

Bayerische Vereinsbank. — **Merck, Finck & Co.** — **Anton Kohn.** — **Thüringische Staatsbank.**

Wuppertal-Elberfeld

Offizielle Zeichnungsstellen in Wuppertal-Barmen sind:

Reichsbank. — Bergisch-Märkische Bank Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Elberfeld. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Barmen. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Elberfeld. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Barmen. — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Barmen. a306

MODERNES Theater ELBERFELD

Das Haus der führenden Welt-Film-Marken!

Von Erfolg zu Erfolg!

Wir bringen ab

morgen — Freitag

ein vorzügliches

Doppel-Programm

An erster Stelle steht **der große deutsche**

Tonfilm-Lustspiel-Schlager

Delikatessen

mit



Harry

Liedtke

Ernst Verebes, Hans Junkermann.

Ein tönender Großfilm mit Gesang, Humor und **Harry Liedtke**, der in höchst eigener Person das Schlagerlied des Films singt.

Die Hauptdarsteller:

Harry Liedtke, Ernst Zenes, **Hans Junkermann**, Daniela Parola, Ernst Verebes, Georgia Lind, Paul Hörbiger, Gust. Stark-Gstettenbauer, Antonie Jaeckel.

Regie: Geza von Bolvary (der Schöpfer von „Zwei Herzen im ¾-Takt"). — Fabrikat: Deutsches Lichtspiel-Syndikat.

Dieses deutsche Tonfilmwerk wurde wegen seines ungeheuren Erfolges in Berlin, Breslau, Hamburg und Wien **wochenlang vor täglich ausverkauften Häusern aufgeführt!**

3 Großaufführungen: 4.15, 6.45 und 9.30 Uhr.

Hierzu im stummen Programmteil: ein Sensations-Filmwerk der Ufa allererster Klasse:

g231



Der Cowboy-König von Chicago

Ein selten spannender Abenteurerfilm mit **Hoot Gibson**, dem verteufelten Wagehals, in der Hauptrolle.

Um 3.15, 6.00 und 8.45 Uhr.

Im Beiprogramm: **Ein Aufstieg zur Zugspitze.**
Die besonders interessante Doppel-Wochenschau.

Nachstehend geben wir unsere sofort in Kraft tretenden

Sommer-Preise

bekannt, bei welchen wir auf Erwerbslose Rücksicht nehmen:

	bis 5 Uhr	ab 5 Uhr
II. Parkett	—.70	1.—
I. Parkett	—.90	1.50
Balkon	1.30	2.—
Rang	1.60	2.50
Loge	2.—	3.—

Erwerbslose bis 5 Uhr 60 ₰

Ehren- u. Freikarten ohne Gültigkeit
Reifere Jugend nachmittags zugelassen!

CAPITOL ELBERFELD

Programm vom Freitag dem 12. Juni bis Donnerstag dem 18. Juni.

Der hinreißende Fox-Großfilm

Das Rätsel im Weibe

Ein wilder Roman aus dem hohen Norden, wo unter Eskimos eine blendend schöne Frau lebt, deren Herz erfüllt ist von Sehnsucht nach dem Leben der Weißen. Ihre romantische Flucht! Ihre grausame Enttäuschung! Ihr dramatisches Ende unter berstendem Eis.

Ein Film, den jeder gesehen haben muß!

2.

Ballettratten

Ein Film von jungen schönen Mädchen

3.

Eine peinliche Verwechslung

Lustspiel

4.

Das Ende einer Bierreise.

Lustspiel

5.

Beiprogramm :: Lehrfilm
Wochenschau

Eintrittspreise:

0.50 0.80 1.20 1.50

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 60 Pfennig.

UNION

Herzogstr. -THEATER Elberfeld
Direktion: Walter Zierau
Das Theater der guten stummen Filme

Ab Freitag:

Wieder 2 Spitzenleistungen — der Film-Produktion. —

I.

Der Sittenpaß

(Polizeimeister Tageleff)

Ein Russenfilm, wie man ihn nur ganz selten sieht, voll unerhörter Spannung und ergreifender Tragik.

II.

Der Allerweltskerl

Tom Mix

in

Die Goldmine von Santa Paxi

Das Tollkühnste an Sensationen, was bisher in einem Film geboten wurde.

Dazu: Der liebreizende kleine Filmschauspieler **Big Boy** in

Blondy im Laden

und g370

Das erlesene Beiprogramm

Wochenschau, das Neuste im Bilde

— **Beginn der Vorstellungen:** —
An Wochentagen 3 Uhr, an Sonntagen 2.30 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr abends.
Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Wochentags bis 5 Uhr nachmitt. Einheitspreise
Jeder Parkettplatz Mark 0.60
Jeder Rangplatz Mark 1.20

Thalia-Theater

DAS THEATER DER GROSSTEN FILM- u. VARIETÉ-SCHAU DEUTSCHLANDS

Programm

Freitag 13. bis einschl. Donnerstag 19. Juni

Varieté-Teil

Auf der Europa-Tournee von London, Paris über Elberfeld nach Berlin

Gastspiel

der südamerikanischen

Gaucho-Orchester-Schau

vom Palace Rio de Janeiro
Dirigent: **RICARDO MORENO**
und

Los Alveares

Die berühmtesten argentinischen Tänzer.
Unter Mitwirkung des argentinischen Tangosängers

Pedro Viana

und 10 argentinischer Solisten.

D. & P. Mirado

Plastik-Gymnastik

2 Heltanos

Die phänomenalen Wirbelwind-Akrobaten

Key French

Exzentrische Kombinationen

Film-Teil

Olga Tschechowa
Hans Adalbert von Schlettow

in

Troika

(Der Narr seiner Liebe)

Ein russischer Film von Liebe und Leidenschaft.
Regie: **Wladimir von Strischewski.**
Ein vertonter Film mit Gesangseinlagen russischer Lieder

Dazu:

Micky-Silly

in seinem neuesten

Tonfilmschlager.

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 3 Uhr — Einlaß 2.30 Uhr
Sonntags 2 Uhr — Einlaß 1.30 Uhr

Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit
Wochentags ab 5 Uhr ermäßigte Preise.

g251

Neue Fernsprech-Nummern

für Hauptgeschäftsstelle Elberfeld

Sammel-Nummer **217 01**

Amt Wuppertal - Elberfeld.

für Hauptgeschäftsstelle Barmen

Sammel-Nummer **577 68**

Amt Wuppertal - Barmen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verlag W. Girardet

Wuppertal-Elberfeld.

Die Spezialisten in Rußland

Erfahrungen eines rheinischen Ingenieurs

Sowjetrußland sucht wiederum ausländische Spezialisten (Meister, Techniker, Steiger und Ingenieure). Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet halten sich Werber auf, die deutsche Fachleute nach Rußland verpflichten wollen. Geschickt macht man sich den Zeitpunkt der Arbeitslosigkeit in Deutschland zunutze. Größte Vorsicht ist aber geboten. Es sei jeder dringend gewarnt, ehe er sich anwerben läßt. Die Versprechungen, die den Anzuwerbenden gemacht werden, gleichen goldenen Bergen. Das ist aber auch alles, was man macht. Alles andere wird nicht gehalten. Wer Lust verspürt, nach Rußland zu gehen, dem sei gesagt, daß Millionen Russen sofort auswandern würden, wenn sie könnten, selbst, wenn sie im Ausland ihr ferneres Leben nur mit Steineklopfen fristen müßten. Aber sie wissen nicht, wie sie herauskommen können. Dieses Land der Freiheit läßt nämlich keinen seiner Untertanen heraus.

Jeder Ausländer, der nach Rußland geht, muß vor allem über ein ausgezeichnetes Wissen und große praktische Erfahrungen verfügen, andernfalls ist er sofort wieder draußen. Man betrachtet in Rußland jeden Spezialisten als Universalgenie und Mädchen für alles. Man verlangt geradezu Unmögliches von ihm. Außerdem muß man charakterfest sein und Nerven von Stahl haben. Auch kann es nicht schaden, wenn man über eine große Portion Schneid, ja sogar Frechheit verfügt. Ohne diese kommt man nicht weit. Den ersten Eindruck, den man beim Eintreffen in Rußland bekommt, ist geradezu niederschmetternd. Man bedenke, daß sich dort alles in chaotischem Zustande, Zerfall und Auflösung befindet. Man bedenke ferner, daß in Rußland alles drei- bis siebenmal teurer ist als im Deutschen Reich. Es ist aber auch vielerlei rationiert und unmöglich irgend etwas frei zu kaufen. Um z. B. ganz einfache Stoffe zu erhalten, stehen die Leute von 1 Uhr nachts ab an. Daher nehme jeder Ausländer genügend Vorrat mit nach Rußland. Meist wird ihm dieses jedoch nicht gestattet, da ihm beim Überschreiten der Grenze nur das Allernotwendigste belassen wird. Man soll nämlich auch als Ausländer in Rußland nicht als sogen. Burschui (Bürgerlicher) gekleidet sein, sondern in einfachen Arbeiterkleidern umhergehen. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß 90 Prozent der russischen Bevölkerung nach unseren Begriffen in Lumpen gekleidet sind. Fast alles ist in Rußland staatlich, auch die Lumperei. Und darin ist man in Rußland großzügig. Das haben zur Genüge die großen Konzessionsverträge mit Ausländern bewiesen. Noch schlimmer als mit den großen Kapitalisten treibt man es mit den kleinen Spezialisten, man behandelt diese sogar noch schlimmer als die eigenen Leute. Keiner der Ausländer, der in russischen Diensten steht, wird behaupten, daß man nicht versucht hat, ihn schlecht zu behandeln oder ihn um seine Rechte zu prellen. Mancher von ihnen könnte ganze Bände darüber schreiben. Fast jeder Ausländer hat in Rußland das Empfinden, als ob man ihn nicht arbeiten lassen wolle. Mit der Sowjetunion schriftlich abgeschlossene Verträge werden systematisch zu umgehen versucht. Mündliche Vereinbarungen oder Versprechungen werden grundsätzlich nicht gehalten. Jeder Ausländer sollte sich daher auf keinerlei mündliche Versprechungen einlassen. Der Grundsatz von Treu und Glauben im geschäftlichen Verkehr existiert in Rußland nicht. Vor allem muß der Ausländer stets bedenken, daß in russischen Verwaltungen ein starker Personalwechsel herrscht. Vereinbarungen mündlicher, sogar schriftlicher Art werden meist von dem Nachfolger dessen, mit dem sie getroffen wurden, ignoriert.

Der größte Betrug, der jedoch jemals mit ausländischen Spezialisten in einem Lande gemacht worden ist, betrifft die Bezahlung der Gehälter. Meist wird in den Dienstverträgen die Gehaltszahlung in USA-Dollars vereinbart. Jeder Ausländer ist nun der Meinung, ihm könne in dieser Hinsicht nichts Nachteiliges widerfahren. Aber weit gefehlt. In fast allen Dienstverträgen flickt man neuerdings den Passus ein, daß das in USA-Dollarwährung vereinbarte Gehalt in russischer Währung ausbezahlt wird. In diesem Punkte werden fast alle Ausländer gründlich über's Ohr gehauen. Die russische Währung ist nämlich nur eine inländische und Zwangswährung. Das heißt der russische Rubel hat nicht die Kaufkraft von rund 2,15 RM., zu welchem Preis er den Ausländern angerechnet wird, sondern nur von (zur Zeit) 60 Rpf. Wenn also jemand ein Gehalt von 200 Dollar ausgemacht hat, so bekommt er in russischer Währung ausbezahlt 384 Rubel. Für diese 384 Rubel kann er sich nur so viel kaufen, wie in Deutschland für 230 RM. Wenn er sich so viel kaufen wollte, wie er in Deutschland für 200 Dollar = 840 RM. bekäme, so müßte er statt der 384 Rubel 1400 Rubel bekommen. Jeder Ausländer wird somit glatt um bedeutende Summen betrogen. Wer sich also vor Unannehmlichkeiten bewahren will, schließe dementsprechend seine Verträge ab. Ob aber die Sowjetregierung darauf eingeht, z. B. in Dollars effektiv zu zahlen, dürfte bei dem jetzigen Mangel an Devisen kaum der Fall sein. Ein ausländischer Ingenieur sollte nicht unter 600 Dollar Monatsgehalt nach Rußland gehen und ein Techniker nicht unter 400. Diejenigen Ausländer, die auf Fabriken und Werken auf dem Lande beschäftigt werden, erhalten freie Wohnung. Die Wohnungen sind meist voll von Wanzen und die Möbel, die gestellt werden, nicht minder. Für einen Westeuropäer sind derartige Verhältnisse und ein Wohnen unter diesen Umständen gleichbedeutend mit einer Verbannung aus der Welt. Man darf sich auch nicht wundern, daß einem eines Tages die ganze Wohnung ausgeräumt ist, denn das Banditenunwesen war noch nie umfangreicher als gegenwärtig.

Wenn auch die Sowjetregierung behauptet, sie sei auf die Mitarbeit ausländischer Spezialkräfte angewiesen und würde ihnen jegliche Unterstützung zusichern, so steht so etwas nur auf dem Papier. Fast alle Verwaltungen, alle russischen Ingenieure, denen ausländische Hilfsarbeiter zugeteilt werden, sind anderer Ansicht. Sie betrachten es als eine persönliche Beleidigung, wenn man ihnen Ausländer zur Verfügung stellt, selbst, wenn sie zugegeben haben, daß sie die ihnen gestellte Aufgabe nicht zu lösen vermögen. Die meisten russischen Ingenieure sind von ihrer Tüchtigkeit so überzeugt, daß sie sich einbilden, sie seien die fähigsten Ingenieure der Welt. Tatsächlich versteigen sich viele zu der Behauptung, die russischen Ingenieure würden in der ganzen Welt gesucht. Die Tatsache, daß die russische Regierung anderer Ansicht ist, beweist das Gegenteil zur Genüge. Ein russischer Ingenieur läßt sich niemals dazu herab, jemanden in seinen Betrieb schauen zu lassen. Er kennt genau die Mängel und Fehler; er ist aber zu träge oder zu phlegmatisch, sie auszumerzen. Von dem Ausländer befürchtet er, daß durch diesen Klagen oder dergleichen an höhere Stellen gelangen, wodurch er um seine Stelle gebracht werden könnte. Erfolge darf ein Ausländer überhaupt nicht erzielen, das läßt wiederum die übertriebene Eitelkeit der russischen Ingenieure nicht zu. Der russische Ingenieur verlangt von dem Ausländer, daß dieser ihm seine Erfahrungen bedingungslos verrät, damit er — der Russe — diese als seine eigenen nach oben hin weitergeben kann. Wenn es auch nur Vorschläge sind. Die Eitelkeit plagt ihn derart, daß er gar nicht anders kann. Mit den dümmsten Vorschlägen läuft er zu seinen Vorgesetzten, nur um zu zeigen, daß er etwas Neues weiß. Hat es aber ein Ausländer verstanden, Erfolge zu erzielen, dann werden sofort derartige Schikanen, Denunziationen und Verhetzungen inszeniert, daß dem Ausländer jegliche Lust zur Weiterarbeit genommen wird. Die niederträchtigsten Mittel und Wege sind gut genug, um den Ausländer auf die Seite zu schaffen. Die Furcht vor dem Vorwurf, warum der russische Ingenieur nicht auch Erfolge erzielen konnte, ist größer als die Furcht vor einem Verbrechen. Die Direktoren der betreffenden Werke — meist ehemalige Arbeiter — sind zu unerfahren, um derartige Zustände zu bekämpfen. Sie sind außerdem nur darauf bedacht, ihre schönen Posten zu behalten und befürchten ebenfalls, durch die Ausländer ihre Stelle zu verlieren. Alle Bestimmungen und Verordnungen, die zur Förderung gedeihlicher Arbeiten der Ausländer erlassen werden, werden von den russischen Ingenieuren sabotiert. Sie wollen sie gar nicht kennen. Die Sowjetregierung mag sich alle Mühe geben und für die ausländischen Spezialisten eintreten. Die untergeordneten Organe ignorieren alles, sie vereiteln mit geradezu verwegener Verschlagenheit alle von höherer Warte erlassenen Verordnungen. Infolgedessen ist es für einen Ausländer fast unmöglich, in Rußland Ersprießliches zu leisten. Jeder Ausländer und auch die Sowjetregierung möge sich dieses merken.

Das Bostoner Schiffsunglück.

Neuyork, 11. Juni. (Drahtb.) Wie aus Boston über den Zusammenstoß des Küstendampfers „Fairfax“ mit dem Tankschiff „Blinthus“ ergänzend gemeldet wird, steht es nunmehr fest, daß insgesamt 46 Personen, darunter fast die gesamte Besatzung und der Kapitän des Tankdampfers, ertrunken sind. (Unsere Leser werden die an einer Stelle der gestrigen Ausgabe irrtümlich gesetzte Zahl 240 wohl schon selbst nach der Hauptmeldung berichtigt haben.) Wie Augenzeugen berichten, ereignete sich die Explosion unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Das Oel im Tankschiff fing sofort Feuer und ergoß sich brennend in das Meer. Dadurch erklärt sich die große Zahl der Toten, da sowohl Fahrgäste als auch die Besatzung des Tankdampfers in das brennende Oel hineinsprangen. Eine Rettung war unter diesen Umständen nicht möglich.

Geldmarkt

Provisionsfrei
1. Hypotheken f. Neubauten u. Altbesitz — 7½% bei 97% Auszahlung. Ang. unter E 7298 an Gescht.*

3000 Mark
v. Geschäftsmann u. Hausbesitzer gegen Höchstzinsen u. hochwertige Sicherh. umgehend gesucht. Ang. u. E 7369 an Gst.*

500 Mk. z. Gesch.-Ausbau kurzfristig zu leih. ges. Sicherheit vorh. — Ang. u. B 3667 an die Gesch. Barmen.+

Achtung!
Friseure, Drogerien, Apotheken, Bandag., Werkstätte, Wiederverk. **Riesenverdienst!** Ang. u. B 3371 an die Gesch. Barmen.+

Zum Planieren eines Grundstücks
sind etwa 120 Kubikmeter Erde in der Talsohle Elberfelds abzufahren. Ang. u. E 7304 an Gescht.*

Gel. Schneiderin empf. sich i. Anf. v. Damen-, Mädch.- u. Knabenkleidung bei billigster Berechnung [illegible] 6, III.*

Eiltransporte 1½ T. Umzüge billigst. Tel. Westen 335 72

Privatauto frei. Rich. Vogel **Tel. 38168.**

Eleg. Limous. frei u. Eiltransp. 1½ T. b. Elbf., Tel. 329 29.*

Pro Tag M. 30.- [illegible]

† Pers.-Auto f. Reise, Geschäft, [illegible] B. Tel. 60616, [illegible]

Schuhmachers Eiltransporte Möbeltransp., Umzüge bill. Tel. 2259; Elb. Kastnostr. 23.*

Langjährig. erfahr. **Selbstfahrer** sucht tageweise Wagen zu mieten. Bevorzugt 4-Sitzer, offen, od. Cabriolet. Tel. 208 58. 153

Für Selbstfahrer 6 PS 4-Sitzer noch frei. Tel. 372 75.*

Kegelklub, ca. 10 Mann, sucht Auto für 1. u. 2. Juli zur Obertalsperre. Preisangeb. E 7287 an Gescht.*

Wo f. sich jg. geb. Mann auch Samst. od. Sonnt. an einer Autotour anschl.? Ang. Nr. 333 Fil. Remsch.-Hasten. 1960

Unterricht

Engl., Frz., Span. Std. Mk. 1.—. Ang. E 7363 an Gescht.*

? Stottern? Sesser's Spez.-Kurse Korrektiv Grünst. I. Elb.*

Engl. b. Engländerin. Std. 50 Pf. Wer beteiligt sich? Ang. u. E 7266 Gesch. 19634

Kaufmann sucht jüng. Dame od. Herrn für **engl. Konversation.** Angeb. mit Preis u. E 6635 an Geschft.*

Privatschule **Roland & Hessler** Elberfeld
Zuschneide-Lehranstalt Damen-Mode. Ausf. Bericht postw.

Neue Halbjahrskurse beginnen am 3. Juli.
Kaufmännische Privatschule **Flockenhaus** Barmen Sedanstr 16.
Nachmittags- u. Abendkurse.
Anerkannt beste Ausbildung in Buchführung, Einheitskurzschrift, Masch., Rechn., Schönschreib., Maschinenschreiben.
Anmeldungen täglich [illegible]

Trinket Pfälzer Wein!

1928er Edenkobner Heide, Weißwein, ... p. Ltr.		-.95
1928er Kallstadter Spielberg, Weißwein, erstkl. naturreines Spitzengewächs . . . p. Ltr.		1.80
1928er Dürkheimer Feuerberg, Rotwein, ...		-.95
1928er Kallstadter Kronenberg Rotwein		1.20

in Leihgebinden von 25 Ltr. an ab hier per Nachnahme. — Lassen Sie sich eine Probekiste, enth. 6 Fl. Wein sortiert, zu RM. 12.— einschl. Glas und Kiste per Nachnahme ab hier kommen. d7861
Tücht. Vertreter gesucht.
Hans Kullmann, Weinhandlung, Frankenthal (Pfalz), Postfach 99.

Garantiert fabrikneue, frische **AUTO-REIFEN** keine secunda Ware, erste amerik. und europ. Marken, zu Listenpreisen mit **30% Rabatt** laufend abzugeben.
Vertreter: **W. Hackenberg, Barmen-R.,** Schnurstraße 29 II. †

Aug. Hagenkötter
Elberfeld, Aue
Spezialgeschäft in h67
Farben, Lacke u. Pinsel



Bei Arterienverkalkung
Gicht, Rheumatismus, verschaffen Sie sich große Erleichterung durch täglichen Genuß von 393h
„Bremer Schlüssel-Tee“ (Jl. parag.)
Die Weiterempfehlung der vielen, regelmäßigen Verbrauch, bezeugen Qualität u. Wirkung. — Nur echt in Origin.-Pack. zu RM. 0.95 u. 1.80. Verlangen Sie Gratisprobe u. aufklärde. Druckschrift. Nur zu hab.: Drog. **Richter**, Mittelstr. 10; Drog. **Ernst Müggenburg**, Heckinghauserstr. 39; Löwen Drog. **Walter Wiebecke**, Westkotter- u. Leonhardstr.-Ecke; Wupperfelder Markt-Drog. **A. Schneidewind**, Berlinerstr. 39.

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. E., W.-Rathenaustr. 50.

Geld für Eigenheimbau oder Kauf sowie für Hypotheken-Ablösung
erhalten Sie zu günstigen Bedingungen durch Abschluß eines Bausparvertrages. Sie genieß. für Ihr Darlehen Versicherungsschutz (ohne ärztliche Untersuchung). Bitte, fordern Sie unsere Drucksachen.
„Eigenheim“ Allgemeine Deutsche Bauspar A.-G.
Landesstelle Wuppertal, Barmen, Schafbrückenstr. 3, I.
Wir stellen noch einige tüchtige Vertreter, auch nebenberufl. ein. d7877a



Unsere 3 Eröffnungs-Schlager!

Pullover ohne Arm	1.95
Strümpfe kstl. Waschseide	1.90
Unterrock kstsd. mit Spitze	1.95

Strick- u. Sportmoden Elberfeld (früher Seidenhaus Hahn) h110

Vermischte Anzeigen

Kaufmann mit best. Empfehlungen sucht noch einige Häus. zu **Verwaltung** zu nehmen. Ang. u. B 3665 Gst. Barm.+

Futterkosthändler sucht ang. leistungsfäh. Lieferanten. + Ang. B 3653 Barm.

Zur Anfertigung v. Hut-**Spitzen**-Mustern u. Ausführung der Lohnaufträge [illegible] gesucht. Angeb. unt. E 2964 an Gst. 14561

Wer macht [illegible] geg. Schneiderarb. (Naht)? Ang. B 3528 Gst. Barm.+

Herren- u. Knabenhosen werden bill. angef. Elb., Wiesenstr. 95.*

[illegible] arbeiten? Ang. [illegible] u. E 7449 an Gst.*

Wer liefert eich. Speisezimmer geg. Anstreicherarb.? Ang. E 7447 Gst.*

Malermeister übernimmt sämtliche Anstreicher-Arbeiten sauber u. billig. Ang. E 7359 Gescht.

Tücht. Masseuse ausgebildet an der kaufm. Schule i. Köln, sucht gute Privatkundschaft. Ang. u. 787 an Fil. Solingen, Hauptstr. 194.

La Pianist frei für Wirtsch. Samst., Sonntags. Ang. u. E 7458 an d. Gst.*

Eiltransporte 1½ To. [illegible] 19634

Verloren Gefunden

Silberne Brosche m. Buchstaben X.P. Montag vorm. in [illegible] von Krankenschwest. verl. Wiederbringer Bel. [illegible] Bergstraße 19.*

Gold. Brosche, 2 flache verschlung. Ringe, verlg. Donnerstag [illegible] verl. Geg. Belohn. abzugeb. Dr. Prell, B., Adolfstr. 10.

[illegible]

Sonntag früh [illegible] grüne, geschlossene Herrenbrille verloren. Elberfeld [illegible]

Gefunden [illegible] Tasche mit Inhalt Rheinterrasse, Näh. Düsseldorf [illegible] straße 17. — Frau Marta Becker.*

Photo-Appar. an d. [illegible] talsperre [illegible]

Geldbörse verl. [illegible] u. 6 Uhr abds [illegible] Heinrichstr. 5,18.*

Hausbesitzer!
Die neue Steuerverordnung enthält Möglichkeiten zur Steuerermäßigung — Anträge müss. eiligst gestellt werd. Sachgemäße Beratung u. Bearbeitung durch Steuerbüro [illegible], Elberfeld, [illegible] Nr. 6, Tel. [illegible] 19643

Extra billiges Angebot

Dicke Schweinsrippen	Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg.
Frische und gesalzene Schweinsköpfe	Pfd. 35 Pfg.
Hacken und Pfoten	Pfd. 30 Pfg., bei 4 Pfd. 25 Pfg.
Eisbein	Pfd. 80 Pfg., bei 4 Pfd. 75 Pfg.
Rindergoulasch ohne Knochen	Pfd. 85 Pfg.
Frisches Gehacktes	Pfd. 60 Pfg.
Zartes Geslierfleisch	Pfd. 70 Pfg.—90 Pfg.
Prima Kalbfleisch	Pfd. von Rmk. 1.00 an
Gekochter Schinken	¼ Pfd. 50 Pfg.

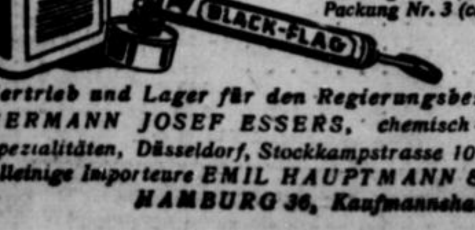
Großschlachterei Gustav Hoppmann h350
Elberfeld, Kerstenplatz. Barmen, Rof. Kirchstr.



Ställe frei von Ungeziefer!

Spritzen Sie von Zeit zu Zeit Ihre Ställe mit Black Flag aus. Das erlöst Ihre Kühe von der lästigen Fliegen- und Ungezieferplage und steigert die Milchproduktion. 9131

Black Flag
in der Qualität unerreicht



Verlangt die Kanne mit der schwarzen Flagge!

Packung Nr. 1 (ca. ¼ Liter) RM. 2,25
Packung Nr. 2 (ca. ½ Liter) RM. 3,50
Packung Nr. 3 (ca. 1 Liter) RM. 6,25

Vertrieb und Lager für den Regierungsbezirk Düsseldorf: HERMANN JOSEF ESSERS, chemisch-pharmazeutische Spezialitäten, Düsseldorf, Stockkampstrasse 10 • Fernruf 31718
Alleinige Importeure EMIL HAUPTMANN & VOLCKMAR, HAMBURG 36, Kaufmannshaus.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 135 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 12. Juni

Starker Kurseinbruch in Neuyork.

Trotz der Befestigung in Wallstreet am Dienstag trat am Mittwoch, wie schon in dem gestrigen Berliner Börsenbericht erwähnt, bei Börsenbeginn eine Abschwächung ein. Glattstellungen führten im Verlauf zu weiteren erheblichen Rückschlägen. Stärkere Blankoabgaben wurden beobachtet. Führende Papiere erlitten Kursrückgänge bis zu 10 Dollar, einzelne Spezialpapiere sogar bis zu 17 Dollar. Nach einer Stützungsaktion von seiten derBanken wurden weitere Kurseinbußen verhindert und Deckungsnachfrage griff erneut Platz.

Türkenmoratorium bewilligt.

Der Verwaltungsrat der Ottomanischen Staatsschuld hat in einer am 26. Mai abgehaltenen Sitzung beschlossen, dem Antrag der türkischen Regierung stattzugeben, wonach für die Dauer der Untersuchung über die Budget- und Währungslage in der Türkei, die der stellvertretende Gouverneur der Bank von Frankreich, Rist, führt, die in Artikel 16 des Abkommens vom 13. Juni 1928 vorgesehenen Transferierungen gestundetund die vorgesehenen Zahlungen an den Verwaltungsrat nur zu einem Drittel geleistet werden, während die restlichen zwei Drittel bis zum Abschluß der Untersuchung der Türkei als Vorschüsse belassen werden.

Jahresbericht der Edeka.

Der Geschäftsbericht der Edeka-Organisationen für das Jahr 1929 stellt fest, daß trotz der im abgelaufenen Jahre verstärkten Wirtschaftskrise die Edekabewegung günstige Fortschritte gemacht hat.

Der Bericht des Generaldirektors führt den Zugang neuer Genossenschaften bei den Zentralorganisationen darauf zurück, daß die Schwierigkeiten im mittelständischen Kleinhandel zu dem bewährten Mittel genossenschaftlicher Selbsthilfe durch Zusammenschluß in Einkaufsgenossenschaften Veranlassung gaben. Der Edekaverband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. berichtet über eine Erhöhung der Umsätze von 343 erfaßten Genossenschaften auf 242,6 Mill. RM. gegenüber 238,3 Mill. RM. der 378 berichtenden Genossenschaften im Vorjahre. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Umsatzzahl von etwa 50 Genossenschaften für 1929 noch ausstand. Es wird angenommen, daß der Gesamtumsatz dann etwa 278 Mill. RM. beträgt. Für die erfaßten Genossenschaften stellt sich der Prozentsatz des Umsatzes mit der Edekazentrale auf 50,7 (42,2) Mill. RM. Der Gesamtumsatz aller Edekakaufleute wird aus dem Umsatzbetrage der Mitglieder auf rund 1¾ Milliard. RM. geschätzt. Die Durchschnittsumsätze werden pro Genossenschaft auf 707 000 RM., pro Mitglied auf 10 056 RM. pro Jahr veranschlagt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre im Vergleich zu 1914 eine Umsatzsteigerung von 80,5 Prozent auf 83,8 Prozent. Der Edekazentrale e. G. m. b. H. gehörten am Jahresschluß 402 (405) Genossenschaften an. Der Umsatz erreichte die Höhe von 123 Mill. RM., wobei die Unkosten auf 1,3 Prozent gehalten werden konnten. Das Geschäft in den Edeka-Eigenmarken konnte eine Umsatzsteigerung um mehr als das Doppelte auf 6,5 Mill. RM. erzielen, wovon für ¾ Mill. RM. Waren in eigener Regie abgepackt wurden. Für die Edekaartikel wurden bestimmte Verkaufspreise für Genossenschaften, Mitglieder und Verbraucher festgesetzt. Besonders erwähnt wird das Edeka-Konservengeschäft. Mit verschiedenen Firmen wurden Sonderfabrikationsverträge abgeschlossen. Auf Grund der in den letzt Jahren getroffen Lieferungsabkommen wurden mit 12 neuen Firmen günstige Bezugsabkommen getroffen. Die Edekabank e. G. m. b. H. hat ihren Umsatz 1929 auf einer Hauptbuchseite von 652,3 auf 807,7 Mill. RM. erhöht. Die Forderungen an die Genossenschaften stiegen von 7,9 auf 10,1 Mill. RM. Die Wechsel- und Scheckbestände erhöhten sich von 2,86 auf 4,11 Mill. RM. In der Zeit der größten Anspannung wurden Teile der Wechselbestände bei der Preußenkasse diskontiert. Die Beteiligung an der Preußenkasse beträgt unv. 1 Mill. RM. bei 40 Prozent Einzahlung. Die Gesamtgarantiesumme beträgt jetzt 5,51 Mill. RM. Die Gesamteinlagen sind im Jahre 1929 von 10,93 auf 13,87 Mill. RM. gestiegen.

Die amerikanische Schiffahrtsentschädigung.

Etwa 93 Prozent für Hapag und Lloyd.

Die Nachrichten über die schiedsrichterliche Entschädigungsfestsetzung für die in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmte deutsche Tonnage werden von den Verwaltungen der Hapag und des Lloyd bestätigt. Man macht darauf aufmerksam, daß der für die Gesamttonnage als Entschädigung festgesetzte Betrag von 74 243 000 Dollar den Wert per 1. Januar 1929 darstellt, so daß für die Bewertung per Ultimo 1930 noch ein Zuschlag von zweimal 5 Prozent zu berücksichtigen ist, womit die Gesamtsumme auf 81 667 300 Dollar anwächst. Nach den über die Bewertung vorliegenden Unterlagen ist anzunehmen, daß an Hapag und Lloyd zusammen etwa 93 Prozent der Gesamtentschädigung fallen werden. Von den auf Hapag und Lloyd anfallenden Beträgen entfällt entsprechend dem Verhältnis der verlorenen Tonnage von etwa 300 000 t für Hapag und etwa 200 000 t für den Lloyd voraussichtlich ein Betrag von etwa 60 Prozent für die Hapag und etwa 40 Prozent für den Lloyd.

Das Indiengeschäft der Schloßindustrie

Britisch-Indien gehört bekanntlich noch zu den besten überseeischen Kunden. Die unruhigen politischen Verhältnisse haben aber nach dem „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen" bisher auf den Schloßabsatz in Indien keinen nennenswerten Einfluß gehabt, im Gegenteil ist aus den Berichten maßgebender Importeure zu erkennen, daß man sich sogar auf ein günstiges Geschäft gefaßt macht, denn die Sommermonate gehören zu den besten des ganzen Jahres. Besonders gut ist das Geschäft in Kofferschlössern mit Bengalen und in Vorhangschlössern mit Burma, auch die Straits Settlements bestellen gut und ebenso Siam. Dagegen sind die Geschäfte mit China sehr mäßig, und man erwartet auch für den Herbst keinen Aufschwung. Die südamerikanischen Länder bestellen alle weniger als 1929, ausgenommen Chile, Peru und Kolumbien, was mit der Bautätigkeit zusammenhängt. Südafrika ist mit weniger Aufträgen im Markt, doch sind aus Ostafrika lebhafte Bestellungen eingegangen.

Zur Kupferpreisbewegung.

Man schreibt uns: Die Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Kupfer-Kartell und der Gruppe Haute Katanga haben zu einem Uebereinkommen geführt, wodurch das Ausscheiden der Katanga aus dem Kartell vermieden ist. Nach den letzten Informationen laufen die Absichten des Kartells dahin, den Kupferpreis auf einer Basis von mindestens 13,50 cts. zu stabilisieren. Man spricht allerdings auch von 14.— cts. als Preisgrundlage, die vorläufig gehalten werden soll. Da der heutige Kartellpreis 13,30 cts. beträgt, muß also mit einem Anziehen der Kupferkurse um die Preisspanne bis zur Stabilisierungsnotierung demnächst wohl gerechnet werden. — Ob dieses nun sofort oder erst im Verlaufe einer längeren Zeitspanne geschieht, läßt sich natürlich nicht bestimmen.

Die deutsche Tranche der Young-Anleihe. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer ist die Aufforderung zur Zeichnung auf die deutsche Ausgabe von 36 Millionen RM. der Internationalen 5½ Prozent-Anleihe des deutschen Reichs 1930 enhalten. Der Zeichnungspreis beträgt bekanntlich 90 Prozent.

Vom Rohseidenmarkt.

§§ Krefeld. Der Umsatz auf den rheinischen Märkten war befriedigend. Man kaufte nicht nur prompte Pöstchen, sondern interessierte sich auch mehr für Lieferungsabschlüsse, nicht nur in Grege, sondern auch in Krepp und Organzin. Die leichte Auffrischung des Marktes genügt aber nicht, eine nachhaltige Besserung hervorzurufen. Die Preise auf dem Krefelder Markt konnten heute nicht genannt werden.

Mailand. Die Woche schließt etwas fester ab. Im allgemeinen sind die Transaktionen heute auf ein Minimum begrenzt, und Käufer und Verkäufer sehen mit Interesse der Eröffnung der Kokon-Märkte in Asien und hier entgegen, deren Verlauf teilweise für die neue Preisbildung der Seide ausschlaggebend sein wird. Offizielle Preise für frische Kokons sind noch nicht bekannt. Man spricht indessen von 8 Lit. in Piemont, von ca. 8 Lit. in Friaul. und 6 à 7 Lire in anderen Zonen, wie Bergamo, Veneto, Cremona etc. Die Vorräte in den hiesigen Lagerhäusern sind: Seide: 4/VI Kg. 324,430, 28/VI Kg. 352,918, 5/VI 29 Kg. 261,195; Cocons: 4/VI Kg. 804,890, 28/VI Kg. 842,635, 5/VI 29 Kg. 576,375. Die heutigen Preise auf dem Mailänder Markt sind folgende: Lit 155 bezw. 150 für Grege Ia marca Friuli 13-22 ds. Juli-August; Lit 145 für Grege Exquis 13-22 ds. Juli-August; Lit. 140 bezw. 135 für Grege Extra 13-22 ds. Juli-August; Lit 130 bezw. 120 für Grege Classique 13-22 ds. Juli-August; Lit 205 bis 200 für Organzin Piemont Exquis 19-21 ds. Jui-August.

Zürich. Die Käufer sind nach wie vor pessimistisch.

Lyon bleibt weiter völlig apathisch, und Kontrakte für neue Ernte, die andere Jahre um diese Zeit häufig waren, kommen überhaupt keine zustande. Die Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgende: Greges Cevennes extra 12-16: 335 Fr.; Greges Cevennes 1er ordre 14-16: 195 Fr.; Greges Italie grand exquis 12-16: 225 bis 230 Fr.; Greges Italie exquis 12-16: 220 bis 225 Fr.; Greges Italie extra 12-16: 200 bis 215 Fr.; Greges Italie semi reale 12-16: 172,50 Fr.; Greges Brousse extra 13-15: 210 Fr.; Greges Syrie marq. priv. 12-16: 210 Fr.; Organzin Cevennes marq. priv. 26-30: 305 Fr.; Organzin Italie extra 24-26: 270 Fr.; Organzin Syrie extra 19-21: 245 Fr.

Neuyork. Dort hat die Börse nach scharfem Abschlag wiederum etwas angezogen. Man schreibt diese Festigkeit jedoch den Eindeckungen früher getätigter Verkäufe zu. Der Verbrauch der amerikanischen Fabrik im Monat Mai betrug ca. 41 000 Ballen gegenüber ca. 49 000 Ballen im gleichen Monat des Vorjahres.

Schanghai. Der Markt war schwach. Die Preise für Greges China Filaturen sind folgende: Dah lun stork extra et I 9-11: 290 Fr.; Double hill extra et I 9-11: 255 Fr.; Bamboo grove 2. fil 16-18: 225 Fr.; Grand double extra 13-15: 230 Fr.; Shantung fil I 13-15: 195 bis 205 Fr.

Kanton meldet ruhigen Markt. Die Preise für Greges-Kanton-Filaturen sind folgende: Extra 13-15 greifbar: 170 bis 180 Fr.; Petit extra 13-15 greifbar: 130 bis 150 Fr.; Best I favori priv. 13-15 greifbar 120 bis 140 Fr.; Best I 13-15 greifbar: 107,50 Fr.; Best I favori New-Style 14-16 auf Lieferung: 110 Fr.

Yokohama. In Yokohama sind es die großen Vorräte, welche auf den Markt drücken, und die Lage ist nach wie vor mit abschlagender Haltung. Die Preise für Greges-Japan-Filaturen sind folgende: Extra blanc 11-13 auf Lieferung: 222,50 fr.; I blanc 13-15 greifbar: 215 Fr.

Zollnachrichten.

Nicaragua: Der Einfuhrzoll auf Natur- und Kunstseide (Klasse G des Zolltarifs) wurde um 50 Prozent erhöht. Der Einfuhrzoll für Luxusautomobile im Wert von über 1500 Cordobas wurde um 5 Prozent ad valoren erhöht.

Die Arbeitsnot hält an

Noch immer über 2,5 Millionen Arbeitslose. Starke Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16.—31. Mai hat die Belastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung in der zweiten Hälfte des Mai noch langsamer als in der ersten Hälfte abgenommen. Einem Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80 000 — gegenüber 130 000 im vorigen Berichtsabschnitt — steht ein verstärkter Zuwachs der Krisenunterstützten um rund 15 000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden hat nur um rund 63 000 abgenommen. Am 31. Mai wurden in der Arbeitslosenversicherung 1 550 900, in der Krisenunterstützung 338 338 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Ueberlagerung um rund 875 000 Unterstützte. An verfügbaren Arbeitsuchenden waren Ende Mai bei den Arbeitsämtern noch rund 2 689 000 gemeldet, hiervon müssten nach Abzug der noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen rund 2 637 000 als arbeitslos gelten. Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Vorjahre ist auf beinahe 1 290 000 angewachsen.

Anzeichen für ein beginnendes Weichen der Depression, die auf der Wirtschaft lastet, sind bis jetzt weder aus den Gesamtzahlen noch aus den Berichten über die einzelnen Berufsgruppen zu entnehmen. Die geringfügige Entlastung entfällt wiederum fast ausschließlich auf die Saisonaußenberufe. Unter diesen ist die Landwirtschaft mit einer verhältnismäßig geringen Nachfrage vertreten, deren ungenügender Umfang z. T. durch die anhaltend gute, dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt jedoch nicht förderliche Witterung, z. T. durch vermehrte Anwendung von Maschinen auch im Hackfruchtbau erklärt wird. Soweit das Baugewerbe Zeichen einer Belebung zeigte, beschränkt sich diese Erscheinung im wesentlichen auf einige ländliche Bezirke. Der städtische Wohnungsbau verlangte Arbeitskräfte fast nur für kurzfristige Beschäftigungen und lag im übrigen nahezu still, ebenso wie die Bautätigkeit der öffentlichen Hand und der Industrie. Es fehlt daher auch die belebende Wirkung des Baugewerbes als Schlüsselindustrie. Unter den überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen haben nur der Braunkohlenbergbau sowie bezirksweise einzelne Zweige der Textil- und der Bekleidungsindustrie eine gewisse Besserung aufzuweisen, während die Steinkohlenindustrie in fast allen wichtigen Bezirken weiterhin Kündigungen und Entlastungen vornahm und die metallverarbeitenden Industrien im ganzen unfähig blieben, Kräfte aufzunehmen.

*

Im Mai des Jahres ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, d. h. derjenigen Erwerbslosen, die die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht mehr oder noch nicht erhalten können, und infolgedessen von der Gemeinde laufend unterstützt werden müssen, stark angestiegen. Am 31. Mai wurden, wie der „Deutsche Städtetag" mitteilt, in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die zusammen 25 Millionen Einwohner haben, 350 000 Wohlfahrtserwerbslose laufend unterstützt. Am 30. April sind dagegen 327 000 und am 31. März 315 000 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden. Die Zunahme im Mai beträgt 7 v. H. gegen den Vormonat. Außerdem wurden am 31. Mai noch 34 000 Arbeitslose, welche die Zuwendungen der Arbeitslosenversichcrung erhalten, von der gemeindlichen Wohlfahrtspflege laufend zusätzlich unterstützt. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Zahl der langfristig Erwerbslosen noch recht erheblich im Steigen begriffen ist.

Wieder 8 Prozent bei Gelsenberg

WG. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Essen, wurde der Abschluß für 1929 vorgelegt, der in der Gewinn- und Verlustrechnung bereits die Auswirkungen der in den beiden letzten Jahren vorgenommenen Angliederung der Zechen Adler und Essener Steinkohlenbergwerke ausdrückt. Einschließlich 6 381 900 RM. Vortrag ergibt sich ein Gewinn von 26 105 425 RM. Zu Abschreibungen sind 2,1 Mill. RM. gegen 1,4 Mill. RM. i. V. bestimmt, wobei ein Betrag von 5,28 Mill. RM. in der Bilanz gelegentlich der Uebernahme der Essener Steinkohlenbergwerke bereits vorweg abgeschrieben worden ist. Der Aufsichtsrat beschloß, der HV. am 22. Juli die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent wie i. V. vorzuschlagen und 6 618 141 RM. vorzutragen. Die Dividende von 8 Prozent entspricht der Schätzung, die an dieser Stelle ebreits Anfang April veröffentlicht worden ist.

Der Gesamtabschluß der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G muß indessen unter wesentlich anderen Gesichtspunkten als der Abschluß des Jahres 1928 betrachtet werden, weil die Konstruktion der Gesellschaft eine grundlegende Veränderung erfahren hat, einmal durch die durch Flick aus der Gruppe Haniel Holland - Otto Wolff erhaltene Mehrheit des A.-K. der Phoenix A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf im Austausch gegen Aktien der Vereinigten Stahlwerke, durch die das Portefeuille von Gelsenkirchen in diesen Aktien entsprechend geschwächt sein dürfte, dann aber auch vom Gesichtspunkt der reinen Produktion durch den Erwerb der mit 12,5 Mill. arbeitenden Essener Steinkohlenbergwerke mit rückwirkender Kraft auf den 1. Januar 1929, so daß die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. die Erträgnisse von fünf Quartalen der Essener Steinkohlenbergwerke in den Abschluß für 1929/30 mit hineinverrechnen kann. Dafür hat die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft an Dividende für das abgelaufene Jahr (unverändert 8 Prozent auch für die Essener Steinkohlenbergwerke) 4 200 000 RM. mehr aufzuwenden, kann die guten Erträgnisse, welche die Steinkohlenbergwerke als reine Hausbrandzeche während des vorigen scharfen Winters unzweifelhaft bis in das dritte Quartal hinein erzielt haben, buchen.

Die Essener Steinkohlenbergwerke haben eine Fusionsbilanz bekanntlich nicht vorgelegt, es heißt aber, daß schon die Ausläufer des dritten Quartals den Rückgang im Absatz und in den Erträgnissen zu erkennen gaben und daß das erste Quartal 1930 einen wenig guten Abschluß ergeben hat, so daß

die Erwartung auf Erhöhung der Dividende von 8 auf etwa 10 Prozent kaum in Erfüllung gegangen sein würde.

Dementsprechend ist bei der Vereinigung mit Gelsenkirchen die Parität des Aktienumtausches und der Dividende erfolgt. Anderseits ist es für Gelsenkirchen von besonderem Wert, daß durch sogenannte interne Umstellungen die bedeutende Erweiterung seiner Produktionsgrundlagen ohne Erhöhung des A.-K. eintreten konnte, nachdem bereits im Jahre 1928 in gleicher Weise der Erwerb der Steinkohlenzeche Adler in Verbindung mit Johann Deimelsberg vorgenommen worden ist.

Es verlautet neuerdings, ohne daß die Richtigkeit der Gerüchte nachkontrolliert wrden kann, daß neue Erweiterungspläne sich auf den Erwerb der Kuxenmehrheit der Gewerkschaft Heinrich in Ueberruhr erstrecken. Die Kuxe dieser reinen Steinkohlenzeche, die über Adler bergbauliche Gemeinschaften mit Gelsenkirchen hat, sind in der letzten Zeit dauernd und ansehnlich im Kurse gestiegen. Die Hineinbeziehung der Zeche in den Interessenkreis von Gelsenkirchen liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Der kommenden H.-V. wird in Verbindung mit der Transaktion mit dem Phoenix vorgeschlagen werden, den Vorsitzenden dieser Gesellschaft, Werner Carp, in den Aufsichtsrat von Gelsenkirchen zu wählen, nachdem eine Erweiterung des Aufsichtsrats aus gleichen Gründen bei Phoenix bereits in der letzten H.-V. vollzogen worden ist.

Der Streit um die Aufsichtsratstantieme.

H.-V. der Deutsche Linoleum-Werke A.-G., Berlin.

Die H.-V. der Deutsche Linoleum-Werke A.-G., Berlin, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 mit wieder 15 Prozent Dividende. An Stelle des verstorbenen Banddirektor Carl Meyer-Bremen wurde Bankdirektor H. Focken-Bremen neu in den Aufsichtsrat gewählt. Justizrat Dr. Gottschalk-Berlin stellte, nachdem er seiner Enttäuschung darüber Ausdruck verliehen hatte, daß trotz der Preiserhöhung der Dividendenvorschlag mit 15 Prozent unverändert geblieben war, fest, daß in Berliner Börsenkreisen ein auffallender Indifferentismus für die Aktien der Gesellschaft bestehe. Eine Inkongruenz sei es auch, wenn die Gesellschaft an Aufsichtsratstantiemen 432 000 RM. bezahle, während die Gesamtheit der Aktionäre nur das Siebenfache dieser Summe bekäme. 5 Prozent statt 10 Prozent Tantieme wären angebracht. Der Aktionär fragte ferner nach der Wahr-

Riemenfabrik Wülfing
(Inh. Carl Ehrenfried), 19630
Tel. 20567, 33414, ELBERFELD, gegründet 1878, fabriziert seit Jahren in ihrem hochwertigen
Juchtenleder-Riemen Marke „Nicater"
den erfahrungsgemäß billigsten Treibriemen im Gebrauch. Bevorz. Lieferantin d. Schwerindustrie.

Düsseldorfer Börse vom 11. Juni

* = amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark.	Geld	Brief
*Alte Haase	310	325
*Caroline	—	—
*Carolus Magnus	8400	8800
*Constant. d. Gr.	7900	8200
*Deutschland	205	225
Diergard-Mev	3500	3700
*Ewald	—	18500
Glückauf-Segen	—	—
*Gottessegen	—	—
*Graf Schwerin	2800	3000
*Heinrich	10900	11600
*Joh. Deimelsbg.	—	—
*König Ludwig	34000	37000
*Langenbrahm	16900	17750
Westfalen	1750	—
Bergwerksaktien		
*Dahlbusch	91	92
*Lothringen	51	53.5
*Magdeb. Berg.	53	—
Niederrh. Berg.	51	54
*Rhein. Braunk.	—	—
*Roddergrube	—	—
*Zollverein Brx	85	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	2100	2200
*Bruckd.-Nietlb.	3200	3400
*Gute Hoffnung		4500
Humboldt	—	—
*Leonhardt	—	12700
Lacherberg	—	—
*Michel	12750	13750
*Vesta	7200	7700
Verschiedene		
Bernhardshall	1850	—
Elsa Zement	90	—
Kali-Kuxe		
*Beienrode	2800	3000
Bergmannssegen	—	15500
Bernsdorf	—	—
Braunschweig-Lüneburg	8800	9100
*Burbach	7800	8400
*Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Einigkeit	13700	14000
Erichssegen	—	6800
Friedrichroda	—	—
*Güntershall	—	—
Hahlghorst	—	4900
*Hansa Silberg.	—	14250
Hedwigsburg	—	—
Heimboldhausen	4750	5100
Hindenburg-Königshall	—	—
Hohenfels	—	10700
Hope	9300	9600
Hugo	11000	12000
Ilsenburg	350	—
Neriaglica	9300	9800
Marie	1350	1500
Marie-Louise	1200	—
Max	1300	1400
Neusollstedt	—	6200
*Neustaßfurt	—	29000
Rassbach	7300	7500
Reichsland	3400	3600
*Salzmünde	—	—
Schwarzsburg	—	—
*Siegfried I u. II	13800	14000
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	—
*Volksrode	4000	—
*Wintershall	—	—
Kali-Aktien		
Adler Kali	153	156
*Bk. für Landw.	45	—
*Burbach alte	187	191
*Burbach neue	186	190
*Hallesche Kali	240	246
Hannover. Kali	166	—
Holdberg Vors.	—	—
*Kali-Chemie	156	—
Sigismundshall	215	—
Teutonia	150	—
Verschiedene Aktien		
*Bekt.-Maschin.	115	117
*Br. Gebr. Dieter.	293	—
*Dyckh. f. N. u. M.	270	—
*Darmst. u. Nat.	—	—
*Dortmer Eisen	105	—
*Dortm. Ritterbr.	248	—
*Duisbg. Bankv.	125	—
*D'dorf. Allg. V.	—	—
*D'dorf. Bankver.	—	291
*D'dorf. H. Lesse	30	—
*Gerresh. Glas	120	—
*Gladbacher Wollindustrie	—	—
*Glasm. Schalke	—	180
*Glückauf Brss.	131	—
*Gbr. Goedhardt	142	—
*Hein. Lehze & Co.	73	—
*Hoch- u. Tiefbau	87.5	—
*Hoefel-Brauerei	98	—
*Hoobenwerk	—	—
*Kabel Rheydt	—	194
*Köln. Hanfbrs.	102	—
*Lüdenscheid	86	—
*Niederrh. Dyl.-Schl.-Gesellsch.	—	—
Rheinmühl	93	—
*Rh. Spiegelglas	—	—
*Rh.-W. Boden	158	160
*Rh.-W. Getr.-K.	—	100
*Sachtleben Akt.	159.5	161.5
*Schlef.-Defries	79	—
*Schleg.-Scharp.	—	185
*Schwabenbräu	209	—
*Verein. Rumpen	78	—
*Wagg. Uerding.	180	185
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	40	—
Allgem. Hochbau	83	—
Alsberg, Gebr	102	—
Böttnerwerke	56	62
Dtsche. Lastauto	10	—
Dortm. Vulkan	14	—
Dtsch. Bimsb.-B.	84	—
Elsaß jr.	35	—
Enders	—	50
Gebr. Funke	51	—
Getr.-Ind. u. Kons.	—	110
Holl. Goedhart	175	180
Karstadt	125	—
Liesbold	40	—
Malmedie	15	—
Masch. u. Kranb.	—	90
Providentia	—	70
Remy Neuwied	—	100.5
Rhein. Linoleum	200	—
Schiff Koch	—	10
Schilde, Benno	—	120
Schöndorff, Gebr	140	—
Trierer Walzwk	4	—
Ungew Ittel	17	—
Westf. Lippstadt	200	—
Westf. Dinnend	80	92
Wittener Walz.	68	—

heit an den Gerüchten über die zu hohen Unkosten bei der Angliederung der Salino.

Der Aufsichtsratsvorsitzende rechtfertigte die Konzernpolitik. Wenn jemand indifferent an den Kursen sei, so sei es die Gesellschaft; sie sei bestrebt, Linoleum zu machen, nicht Kurse. Der Aufbau des Konzerns habe besonders im Ausland Anklang gefunden. Es sei das ideale Verhältnis geschaffen, daß die Betriebsgesellschaften der Holdinggesellschaft völlig gleichgesetzt seien. Diese könne ihren Einfluß auf die Betriebsgesellschaften nicht mißbrauchen. Eine Lücke im Aufbau des Konzerns bestehe hinsichtlich einer Liquidation. Trotzdem heute daran absolut nicht zu denken sei, sei eine Bestimmung in Aussicht genommen, daß im Falle der Liquidation das Gesamtvermögen des Konzerns auf die im Umlauf befindlichen Aktien verteilt werde, die mithin wiederum völlig gleichgestellt seien. Ein 10prozentiger Satz für die Aufsichtsratstantieme sei heute völlig berechtigt. Immerhin könne der Aufsichtsrat das Versprechen geben, daß der nächsten G.-V. eine Satzungsänderung vorgelegt werde, die eine engere Tantiemenberechnung vorsehe. Die Angliederung der Salino sei mit größter Sorgfalt geprüft worden. Zu niedrigerem Preise sei der Erwerb nicht möglich gewesen. Man habe für diese Angliederung eine ganz außerordentliche Abschreibung machen müssen, habe damit aber erreicht, daß die Beteiligung sehr niedrig zu Buche stehe. Die Unkosten, die die Angliederung im laufenden Geschäftsjahre verursacht hätte, seien gewiß verloren; sie betrügen 4,8 Mill. schw. Franken, wovon 2,8 Mill. schw. Franken auf den Erwerb der Salino entfielen. Ohne diese Angliederung hätte die Dividende 5 Prozent höher sein können.

E. Ladenburg, Frankfurt a. M. Die in den letzten Tagen in Umlauf gekommenen Gerüchte über eine Uebernahme des Bankhauses E. Ladenburg in Frankfurt a. M. durch die DD-Bank sind, wie der Frkf. Ztg. mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Nach der Verschmelzung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft mit der DD-Bank war letztere an E. Ladenburg direkt beteiligt. Es haben nun Besprechungen stattgefunden, wonach die Firma E. Ladenburg Teile ihres laufenden Geschäfts an die Filiale Frankfurt a. M. der DD-Bank abgibt. Diese Besprechungen sollen aber erst Ende Juli ihren eventuellen Abschluß finden. Die Firma E. Ladenburg geht also nicht in der DD-Bank auf, sondern wird fortbestehen. Weiterem Vernehmen nach werden, den Abschluß der derzeitigen Verhandlungen vorausgesetzt, Dir. Ed. Rothschild (DD-Bank Frankfurt a. M.) und Richard Ladenburg als weitere Teilhaber in das Bankhaus E. Ladenburg eintreten.

Dürener Metallwerke A.-G., Düren. Die Gesellschaft erzielte 1929 einschließlich Gewinnvortrag von 290 858 (279 909) RM. einen Betriebsüberschuß von 2 185 140 (2 074 645) RM. Nach Abzug der Handlungsunkosten von 1 171 525 (1 221 594) RM. sowie der Abschreibungen von 281 974 (418 102) RM. und nach Ueberweisung von 290 858 RM. an die Sonderrücklage aus 1928 verbleibt ein Reingewinn von 440 784 (714 858) RM., aus dem, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von wieder 10 Prozent verteilt wird.

Gesenberg-Brauerei A.-G., Elberfeld. Diese zum Konzern der Engelhardt-Brauerei A.-G. gehörige Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit Einnahmen von 710 940 (736 241) RM. ab. Betriebsausgaben erforderten 362 688 (384 308) RM., Steuern 167 146 (177 273) RM., Löhne 134 384 (126 407) RM., Versicherungen 7431 (6537) RM. und Abschreibungen 32 084 (32 017) RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 22 195 (15 189) RM., über dessen Verwendung Angaben nicht gemacht sind.

Solinger Gesenkschmieden Engels, Rauh & Co., Solingen. Der Abschluß für 1929 weist bekanntlich einen Verlust von 240 228 Mark auf, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die HV. genehmigte den Abschluß und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Aufsichtsrat wurde neu gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Generaldirektor Dr. Schröter i. Fa. Alexanderwerk, Remscheid (Vorsitzender); Generaldirektor Toyka, Dortmund (Stellvertretender Vorsitzender); Eugen Bandler, Geschäftsinhaber des B. B. V.; Konsul Schmolz, Düsseldorf; Direktor Krahe i. Fa. Otto Wolff, Köln; Franz Hendrichs, Solingen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind noch ungeklärt.

„Kronprinz" A.-G. für Metallindustrie, Ohligs. 1929 brachte eine Erhöhung der Generalunkosten auf 1,25 (i. V. 1,14) — alles in Mill. RM. Auch die Abschreibungen beanspruchten mehr: 0,41 (0,39). Steuern und soziale Abgaben gingen dagegen auf 0,63 (0,81) zurück. Der Fabrikations-Ueberschuß sank auf 1,54 (2,68). Einen kleinen Ausgleich bot die Reichsentschädigung für verloren gegangene Auslandbeteiligungen: 0,15 (—). Einnahmen aus Beteiligungen und Pachten 0,16 (0,15). Somit verbleibt ein Verlust (Rheingewinn) von 0,36 (0,55), der aus der Rücklage zu decken ist (i. V. noch 5 Prozent Dividende).

Der Bericht begründet den Verlust mit dem 50prozentigen Rückgang der Fahrradfabrikation; auch die Automobilindustrie habe nicht die erwarteten Ausdehnung genommen. Die Einschränkung der Bautätigkeit wirkte auf den Absatz der für diese Industrie arbeitenden Abteilungen ein. Der Auslandsabsatz ließ sich weiter heben. Die Senkung des Preisniveaus sei ganz auf Kosten des Herstellers gegangen. 110 000 Reichsmark durch Veruntreuungen verursachte Abschreibungen seien vom Fabrikationsüberschuß abgesetzt. —

In der Bilanz stehen u. a. Rohstoffe und Waren mit 2,64 (2,86), Forderungen mit 5,09 (5,31), anderseits Schulden mit 6,50 (6,08) Mill. RM. zu Buch. Verwunderung muß es erregen, daß der Geschäftsbericht weder Mitteilungen über die Abgabe des Glanzstoffpaketes noch über die Verhandlungen mit Mannesmann enthält.

Zahlungsschwierigkeiten in der Wuppertaler Industrie. Die Firma Wilhelm Schröder, Maschinenfabrik, Barmen, hat ihre Zahlungen eingestellt und sich um Durchführung eines gerichtlichen Vergleichs bemüht. Die Gesamtverbindlichkeiten betragen rund RM. 55 000.—. Die Aussichten, den Konkurs zu vermeiden, sind nicht ungünstig.

Nach schwächerem Beginn freundlicher

Neue Verkäufe. — Später einige Deckungen.

WG. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war anfangs noch etwas schwächer. Die Abgaben des Auslandes nahmen ihren Fortgang, offenbar im Anschluß an die neue Verflauung Neuyorks und wegen der Schmälerung des Vertrauens zur Berliner Börse in Nachwirkung der sehr unliebsamen Vorgänge auf einzelnen Aktienmärkten (Verkehrswesen) und der Aussichtslosigkeit einer Etatsbereinigung mit Hilfe der Deckungsvorschläge Moldenhauers. Aus den gleichen Gründen hatte wohl auch die Inlandskundschaft etwas verkauft und auch die Kulisse nahm neue Abgaben vor. Die nicht mehr länger wegzudiskutierende Tatsache, daß sich die deutsche Wirtschaft nicht etwa in einem Depressionszustand, sondern in einer regelrechten Krisis befindet, wird durch die katastrophale Entwicklung des Arbeitsmarktes täglich aufs neue demonstriert. Die Zeichnungsauflegung der Younganleihe machte unter diesen Umständen keinerlei Eindruck.

Im weiteren Verlaufe wurde die Stimmung etwas freundlicher. Teilweise wurden nämlich Deckungen vorgenommen, und zwar unter dem Hinweis auf Gerüchte, wonach nach Erledigung der Younganleihe das Reich Auslandsanleihen aufnehmen wolle. Natürlich konnte für diese Verlautbarungen keinerlei Bestätigung erhalten werden.

Am Rentenmarkt waren Altbesitzanleihen auf Deckungen hin etwas fester, dagegen Neubesitzanleihen weiter abbröckelnd. Bei den Reichsschuldbuchforderungen mittlere Fälligkeiten etwas schwächer. Von den Auslandsrenten waren Bosnier etwas fester, infolge von Käufen einer Großbank.

Der Kassamarkt war schwächer. Am Unnotierten Markt neigten die Kurse bei scharfer Umsatzlosigkeit zur Schwäche.

Der Geldmarkt bleibt leicht. Tagesgeld 2,75 bis 5, Monatsgeld 4,75 bis 5,75, bankgirierte Warenwechsel 4, Privatdiskont unverändert 3,63 Prozent für beide Sichten.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar etwas schwächer, London-Neuyork etwas fester.

Gegen den Schluß war die Börse wieder ziemlich lustlos bei wenig veränderten Kursen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 12. Juni

Aach. Leder	25.0	Hochfrequ.	—	Stoewer	—	Salitrera	150
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	190	Trier. Walz.	—	SlomanSalp	—
Allg. Hochb.	84.0	Lamberts S.	35.0	Ufa Film	90.7	Südseephos.	5.0
Beck. Stahl	65.0	Lerche Nip.	70.0	Westf.Dinn.	88.0	6% Chade argent.	—
Berg. Lothr.	—	Linke-Hofm.	75.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	20.7	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte		Chade Lit.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	—	Adler Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petrol	54.0	Manoli	200	Burb. Kali	185		
D. Lastauto	—	Masch Kran.	—	Hallesche K.	—		
Dux Pors.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Bemb. Shar.	12.0
Faber Bleist	127	Neckarsulm	70.	Wintershall	197	Glanzstoff	
Prister & R.	—	Niesb. Eisen	36.0	Auslds.- u.		preferred	63.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kolonialw.		Common	15.0
Hann. Wag.	—	Pom Leder	—	Kaoko	—	Raka	19.7
HansaLloyd	4.0	Riedel-Haan	68.5	Diamond	—		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 12. Juni.

Barmer Bankverein	125.50	125.50	Farben-Industrie	166.62	166.50
Comm. u. Privatbk.	148.50	148.50	Gelsenk. Bergwerk	135.00	134.50
Darmst. u. Nationalb.	224.50	224.00	Ges. f. el. Untern.	155.00	155.00
Deutsche Bank und Discontogesellsch.	139.50	139.00	Harpener Bergbau	124.00	124.00
Dresdener Bank	140.00	140.00	Kali Aschersleben	213.50	215.00
Hamburger Paket	110.00	110.50	Karstadt	123.75	123.75
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	98.00	98.00
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Röhren	99.00	99.25
Nordd. Lloyd	—	111.00	Mansfeld	69.62	69.50
Aku	95.75	96.00	Oberschl. Koks	104.37	104.50
Allg. Elektr. Gesell.	158.00	157.25	Phönix Bergbau	90.50	90.50
Bemberg	109.25	109.00	Rhein. Stahl	116.00	116.00
Bergmann Elektro	185.25	185.25	Rhein. Westf. El.	174.50	174.50
Buderus	74.50	74.50	Salzdetfurth	395.50	396.00
Comp.Hisp. (Chade)	—	—	Schuckert	173.00	172.50
Dt. Contin. Gas	155.50	155.50	Siemens & Halske	236.50	236.50
Deutsches Erdöl	94.62	94.25	Stöhr Kammgarn	95.37	95.62
El. Licht u. Kraft	—	—	Tietz Leonhard	151.00	151.00
Essener Steinkohle	—	136.62	Ver. Stahlwerke	89.75	—

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	280.00	278.50	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	323.00	323.00	Sarotti	—	—

Kölner Börse vom 12. Juni.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Barm.Bankv.	125	125	Leipz.Feu.II	—	—	Basalt	34.2	34.0
Rg. Bk. Ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	150	151
Rh. Bauerab	85.0	85.0	Magdb.Feu I	—	—	Braunk. Zu.	92.0	92.5
AhWBodKr.	156	156	MagdebRv.I	—	—	Düss.Masch.	30.0	30.0
Aach-M Feu.	324	326	Magd. Rv. II	—	—	Felt.&Guill.	116	118
Aach.Rückv	132	132	Rh.W.Lloyd	175	175	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	85.0	85.0
Allianz Ver.	208	208	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	70.0	71.0
Col.KölnFeu	88.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	160	160	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	540	540	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	105	105
Köln. Hagel	60.0	60.0	Allianz	230	230	Tietz Leonh.	150	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln.Dampf	210	210	Zypen-Wiss	—	—
Köln. Rückv	595	595	Düss.Dampf	270	270	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	395	395	Adler Brau.	89.0	90.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	28.0	28.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 4,5 Proz. Lombardzinsfuß 5,5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	12. Juni Geld	12. Juni Brief	11. Juni Geld	11. Juni Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.573	1.577	1.576	1.582
Japan 1 Yen	—	2.070	2.074	2.069	2.073
Konstantinop. 1 t.Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf St.	3	20.339	20.379	20.343	20.383
Amerika 1 Dollar	3	4.187	4.195	4.188	4.196
Rio 1 Milreis	—	0.482	0.484	0.490	0.492
Holland 100 Gulden	3	168.31	168.65	168.34	168.68
Athen 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	3	58.41	58.53	58.435	58.545
Danzig 100 Gulden	5	81.32	81.48	81.33	81.49
Finnland 100 finn. Mk	6.5	10.541	10.561	10.543	10.563
Italien 100 Lire	5.5	21.93	21.97	21.925	21.965
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.408	7.422	7.406	7.420
Dänemark 100 Kron.	4	112.02	112.24	112.06	112.28
Lissabon 100 Escudo	8	18.82	18.86	18.80	18.84
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.01	112.23	112.05	112.27
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.43	16.47	16.44	16.48
Prag 100 Kronen	4.5	12.42	12.44	12.425	12.445
Schweiz 100 Franken	3	81.13	81.29	81.15	81.31
Sofia 100 Lewa	10	3.035	3.041	3.035	3.041
Spanien 100 Peseten	5.5	49.30	49.40	50.15	50.25
Schweden 100 Kron.	3.5	112.35	112.57	112.42	112.64
Österreich 100 Schill.	6	59.07	59.19	59.09	59.21
Ungarn 100 Pengö	6	73.21	73.35	73.21	73.35
Kanada 1 kan. Dollar	—			4.185	4.193
Estland 100 Kronen	8	111.37	111.59	111.37	111.59
Riga 100 Latts	—	80.71	80.87	80.68	80.84
Bukarest 100 Lei	9	2.491	2.495	2.491	2.495
Kowno 100 Litas	—	111.41	111.63	41.79	41.87

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	12. Juni Geld	12. Juni Brief	11. Juni Geld	11. Juni Brief
Warschau			46.75	47.15
Kattowitz			—.—	—.—
Posen			46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	46.75	47.15	46.875	47.075
dto. kl. St.	—.—	—.—	46.875	47.075

Wechselkurse in Südamerika vom 11. Juni.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.91 Pesos für 1 Pfd. St; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso; Neuyork (Sicht) 8.270 Pesos für 1 US-Dollar

Buenos Aires: London (Kabel) 42[illegible] Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.58 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 117.10 Goldpeso f. 100 US-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5[illegible] Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 8.760 Milreis für 1 US-D

Züricher Devisenkurse vom 12. Juni. Paris 2025,12, London 2506,25, Neuyork 515,90, Belgien 7200, Italien 2701,50, Spanien 6150, Holland 207,45, Berlin 123,08, Wien 7280, Stockholm 138,55, Oslo 138,15, Kopenhagen 138,15, Sofia 374, Prag 1530,50, Warschau 5790, Budapest 9030, Belgrad 912,50, Athen 669, Konstantinopel 244,50, Bukarest 306,50, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 194,50, Japan 255.

Amsterdamer Devisenkurse vom 12. Juni. Berlin 5933,50, London 1208,25, Neuyork 246,76, Paris 976,25, Belgien 3470,50, Schweiz 4821, Italien 1302,50, Madrid 2970, Oslo 6654, Kopenhagen 6652, Stockholm 6673, Wien 3508, Budapest 4344, Prag 737,50, Helsingfors 626, Bukarest 147,50, Yokohama 122, Buenos 95,75, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208 1/16, Dollar p. 1 Mt. 248,66,5.

Londoner Devisen vom 12. Juni. Neuyork 485,72, Montreal 485,75, Amsterdam 1208,38, Paris 123,75, Brüssel 3481,50, Italien 9275, Berlin 2036,25, Schweiz 2506,37, Spanien 4070, Stockholm 1809,50, Oslo 1815,37, Lissabon 108,24, Helsingfors 192,90, Prag 163,75, Budapest 2779, Belgrad 275, Sofia 670, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3443, Warschau 4334, Buenos-Aires 4281, Rio de Janeiro 568, Yokohama 2.040, Montevideo 4450, Buenos auf London 4281, Rio auf London p. 90 Tage 575 bis 581, London auf Bombay 1.561.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 16,40.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 12. Juni, Anfang. Juli 749 bis 50, Okt. 735 bis 736, Dez. 735, Jan. 735 bis 736, März 741 bis 742, Mai 745. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 12. Juni, Anfang. Juni Ashm. 1980, Okt. Ashm. 1625, Nov. Sak. 2328, Dez. Ashm. 1654, Jan. Sak. 2358, März Sak. 2385.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 12. Juni, Anfang. Juli 1185, Nov. 1172, Dez. 887, Jan. 1179, Febr. 895, März 1195. — Willig.

Neuyorker Baumwollkurse, Schluß vom 11. Juni. (Notierungen in cts. per 100 lbs.)

Loco 1590 alte, Juni 1478 alte, Juli 1500 bis 03 alte, Aug. 1440 alte, Sept. 1410 alte, Okt. 1403 bis 05 alte, 1375 neue, Nov. 1408 alte, 1380 neue, Dez. 1413 bis 14 alte, 1386 bis 89 neue, Jan. 1415 alte, 1390 neue, Febr. 1400 neue, März 1410 bis 12 neue, April 1418 neue, Mai 1426 neue. — Kaum stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 12. Juni. Juli 42 B 40,50 G; Sept. 38,50 B 37,75 G; Dez. 36,75 B 36,50 G; März 36 B 35,25 G; Mai 35,25 B 34,50 G. — Das Wetter sehr warm.

Kölner Leder-Börse.

Großhandelspreise aus erster Hand und für erste Sortimente (Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen) in Reichsmark: Eisenlohg. rhein. Sohlleder in Hälften 4.30—5, desgl. Kernstücke 6.30—6.90, Zahm-Vacheleder in Hälften 3.70—4.10, desgl. Kernstücke 5.35—5.95, Wild-Vacheleder in Hälften 3.35—3.75, desgl. Kernstücke 4.95 bis 5.65, Wild-Vachehälse 2.50—2.95, Wild-Vacheseiten 1.60—2.20, Spalte, lohgar, lissiert, in Kernstücken 2.80 bis 3.35, Blankleder in Hälften, braun 4.15—5.35, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 4.50—6.80 für 1 kg; Rindbox, schwarz 1.22—1.32, Boxkalf, schwarz 1.56—1.65, Roßchevreau, schwarz 1—1.05 für 1 Quadratfuß effekt. Maschinenmaß; Vachetten, gewöhnliche Sorten 7.25—13.75 für 1 qm effekt. Maschinenmaß.

Besondere Qualitätsleder in Zahm- und Wildvacheleder brachten bis 10 Prozent mehr.

Berliner Produktenborse vom 11./12. Juni

	11. 6.	12. 6.	
Weizen märk.	—	—	matt
Roggen märk.	172.0—177.0	172.0—177.0	—
Frei Gerste	—	—	stetig
Futt. u. Indgerste	167.0—182.0	167.0—182.0	stetig
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	146.0—160.0	145.0—159.0	fest
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	34.25—42.50	34.25—42.50	stetig
Roggenmehl	21.00—24.50	20.25—24.50	
Weizenkleie	7.75—8.25	7.75—8.25	matt
Roggenkleie	7.75—8.00	7.75—8.00	matt
Weizen-Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	24.00—29.00	24.00—29.00	
Erbsen kleine	21.00—25.00	21.00—25.00	
Futtererbsen	18.00—19.00	18.00—19.00	
Peluschken	17.00—18.00	17.00—18.00	
Ackerbohnen	15.50—17.00	15.50—17.00	
Wicken	19.00—21.50	19.00—21.50	
Lupinen blaue	16.00—17.50	16.00—17.50	
Lupinen gelbe	21.25—23.50	21.25—23.50	
Seradella alte	—	—	
Seradella neue	—	—	
Rapskuchen	11.00—12.00	11.00—12.00	
Leinkuchen	15.75—16.25	15.75—16.25	
Trockenschnitzel	8.00—8.30	8.00—8.30	
Torfmelasse	—	—	
Sojaschrot	12.30—13.30	12.30—13.30	
Kartoffelflocken	13.00—13.40	13.00—13.20	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 12. Juni.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p.100kg	124.00
Raffinadekupfer, loco	111.50—112.50
Standardkupfer, loco	100.00—102.00
Standard-Blei	35.50—36.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	53.00—55.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	48.50—50.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	5.00—7.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 12. Juni. Kupfer: Juni 101 B 99,50 G; Juli 99,25 bez. dito B 98,75 G; Aug. 99,50 B 98,75 G; Sept. —; Okt. bis Dez. 99 B 98,50 G; Jan. 98,75 bez. 99 B dito G; Febr. 99,25 B 98,75 G; März 99 bez. dito B 98,50 G; April 99 B 98,50 G; Mai 99 bez. dito B 98,75 G. Flad.

Londoner Metallbörse vom 12. Juni.

Kupfer	p. Kasse	49.68—49.93	Zinn	Settlementspreis	135.00
„	p. 3 Mon.	50.00—50.12	„	Banka	141.00
„	Settlementspreis	49.75	„	Straits	137.12
„	Elektrolyt	58.00—60.00	Blei	prompt	17.87
„	best select.	59.50—60.75	„	entfernte Sichten	18.00
„	strong sheets	—	„	Settlementspreis	17.87
„	Elektrowirebars	60.00	Zink	prompt	16.54
Zinn	per Kasse	134.87—135.00	„	entfernte Sichten	17.12
	per 3 Mon.	136.75—136.87	„	Settlementspreis	16.62

Berliner Börse vom 12. Juni.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	12. 6.	11. 6.
D.Werth. 23 I. 32,10-1000D.	6	—	—
D.Werth. 23 II. 35,10-1000D.	6	98.75	94.00
Reichsanl. 29	—	105.0	105.0
DReichsanl. 27	6	88.60	88.50
D Reich K Gm.	3	87.25	87.25
dto. 1929	6½	100.5	100.5
D. Reichsp. S.	6½	100.5	100.5
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	fZ	57.87	58.00
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	9.40	10.30
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	3.62	3.62

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs	12. 6.	11. 6.
Rheinpr. Ldbk.	8	100.5	100.5
Westf. Landbk. Doll. G. R.2 N	6	—	—
Westf. Landbk.	8	97.50	97.50
Pr. Feing. 25	7	91.00	91.00
Pr. Feing. 26	7	91.00	91.00
Pr.Feing.27,1	6	84.00	84.00
Ostpr. Gold	10	—	—
Pr.Zentst.R.5	10	101.5	101.2
Pr.Zentst.R.7	10	101.5	101.2
Pr.Zent.R.2,6	10	98.00	98.00
Pr. Zent. R. 9	8	98.00	98.00
Pr. Zent. R. 8	7	93.25	93.25
PrZentR.R.12	6	84.50	84.50
PrZentR.1,13	5	81.00	81.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	99.75	99.75
dto. 22	8	99.50	99.50
PrS.C.Bd.G.Pf.	10	101.3	101.2
Pr. L. Pfdbr. 2	10	100.5	100.2
Pr.L.Pfdbr.13	8	99.75	99.75
Pr. L. Pfdbr.17	8	101.0	101.0
Pr. L. Pfdbr. 10	7	95.50	95.50
Komm.-Obl. 14	8	96.00	96.00

	Zs	12. 6.	11. 6.
Komm.-Obl. 16	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	90.00	90.00
Pr.Pfbr. G. 60	10	101.1	101.1
dto. 41	8	99.20	99.20
Pr.Pfbr.Em.17	8	96.75	96.75
Rh.-W. Bodkr. G.-R.Pfb.2,8	10	100.1	100.9
dto. Serie 3,10	10	100.3	100.3
dto. 5, 6, 4a	8	99.00	98.75
Rgg.Rtb.G.1-3	8	99.25	99.25
Rgg.Rtb.G.4-6	8	98.50	98.75
Rgg.Rtb.G.1-2	5	80.25	—
Westd.BodCred	10	101.5	101.5
Westd.BodCred	7	99.00	99.00
Westd.BodCred	7	94.50	95.00

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

		12. 6.	11. 6.
Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	4.32	4.32
Anhalt Roggen	5	—	—
Ld. Ztr. Rogg	10	8.15	8.20
Schl.Rogg. 1,5	5	8.00	—
Preußen Kali	5	6.71	6.71
Preuß. Roggen	5	—	—
Roggenrt.-Bk.		9.25	9.12
Reihe 1-11	5	8.00	8.10
Reihe 12-15	5	7.75	7.72
Sächs. Roggen	5	8.50	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.50	—
Türk 400 Fr.-L.		—	—

Verkehrsaktien

	Div.	12. 6.	11. 6.
A.G. Verkehr	11	88.50	89.75
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	28.25	29.00
Reichsbahn	—	94.50	95.37
Hamb. Paket	7	110.7	112.1
Hamb.Hochb.A	6	—	75.50
Hamb.-Südam	8	—	173.0
Hansa Dampf	10	146.0	148.0
Lübeck Büchn.	5	72.00	72.00
Neptun Dampf	10	123.5	123.5
Nordd. Lloyd	8	112.0	112.0
Schantungb.	0	77.00	77.00

Bankaktien

	Div.	12. 6.	11. 6.
Allg. Dt. Cred.	10	114.0	114.2
Bk.elek. Werte	10	130.2	130.5

	Div.	12. 6.	11. 6.
Bank f. B. Ind.	—	151.0	157.0
Barm. Bankv	10	125.0	125.0
Barm.Kreditb.	0	56.62	56.62
Bayr. Hyp. W.	10	139.5	140.5
Berg.Märk.Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	170.2	171.5
Berl. Hyp.-Bk	12	220.0	216.0
Comm.u.Pr.-B.	11	147.7	150.2
Darmstädt. Bk	12	224.0	226.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	138.2	138.5
Dresdn. Bank	10	139.5	140.0
Nordd. Grund	10	139.5	140.0
Oldb. Lndb.-Sp.	9	122.0	122.0
Bodenkredit	10	147.5	147.0
Reichsbank	12	278.7	284.2
Rh.-W. Bodkr	10	156.5	156.7
Westd. Bodkr	10	140.0	140.2

Versicherungen

	Div.	12. 6.	11. 6.
Aach.Münch.F.	20	320.0	324.0
Allianz	9½	209.0	209.0
Berliner Feuer	3	51.50	51.75
Frankf. Allgem.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	540.0	540.0
Magdebg. Feu.	30	365.0	368.0
Nordstern Allg	14	252.0	252.0
Viktoria Allg	89	2090	2140
Viktoria Feuer	25	440.0	440.0

Industrie-Papiere

	Div.	12. 6.	11. 6.
Accum. Hagen	8	165.0	165.0
AdlerPortland	10	62.25	63.00
Adl.-Hütt.-Gl.	9	85.00	85.50
Alexanderw.	0	27.00	—
Aku	0	95.75	97.50
Allg. Elekt.-Ges	9	158.0	161.0
Alsen Zement	15	—	152.0
Ammend. Pap.	12	138.0	136.2
Anhalt. Kohle	6	80.00	80.00
Ankerwerke	10	205.0	205.0
Augsb. Nürnb	6	83.00	83.00
Bachm. & Lad.	16	118.0	118.0
Balcke Masch	10	115.0	115.2
Barop Walzw.	0	56.75	56.50
Basalt A.-G.	0	33.50	34.75
Bayr. Motoren	14	84.00	83.75
Bemberg J.P.	8	108.1	110.0
Berger, Julius	[illegible]	324.0	328.2
Bergm. Elekt.	[illegible]	184.0	183.7
Berl.Gub.Hutf	10	231.0	227.0
Berl. Holzkon.	6	39.75	40.00

	Div.	12. 6.	11. 6.
Berl.Karlsr.-I.	0	69.25	69.87
Berlin Kindl	22	616.0	617.0
Berl. M. Schw.	0	67.00	67.50
Bet.u.Monierb	12	113.5	115.0
Bösperde Walz.	5	48.00	47.50
Braunk. Brik.	10	145.5	145.0
Braunschw. K.	10	228.0	228.0
Braunschw. J.	6½	116.0	116.0
do. Maschin.	0	42.00	42.00
Breitb. Port.	12	119.5	120.0
Bremen B. Oel	4	60.00	60.00
Brem. Vulkan	8	132.0	132.0
Bremer Wolle	10	146.2	149.2
Buderus Eisen	5	74.00	75.25
Busch Optik	0	76.00	—
Busch Lüdsch.	5	69.50	69.50
Butzke Metall	7	—	—
Byk Guldenw.	6	60.50	59.00
Calmon Asbest	0	21.00	21.50
Charlott. Wass	7½	100.0	101.5
Chem. Buckau	6	83.50	83.50
Chem. v. Heyden	5	59.87	59.37
Chem. Ind. Ges.	5	52.00	53.00
Chem.Wk.Alb.	0	49.00	49.00
Chillingworth	8	84.00	84.50
Comp. Hispano	7	333.0	338.0
Concord. Spinn	9	54.50	55.00
Conti Caoutsch	7	173.0	175.0
Crüsw. Papier	10	147.5	147.5
Daiml. Motor	0	37.00	36.25
Dtsch. Atl. Tel.	7	110.8	112.0
Dtsch. Asphalt	10	114.5	114.5
DtschCon.-Gas	9	156.0	157.5
Dtsch ErdölAG	6	95.12	96.75
Dtsch. Jute Sp.	9	75.25	75.50
Dtsch. Kabelw.	9	72.12	79.00
Dtsch. Linol.	—	232.0	232.0
Dtsch. Schacht	6	98.50	98.00
Dtsch. Spiegel	6	84.25	84.25
Dtsch. Steinzg.	15	181.0	180.0
Dtsch. T. Stahl	11	128.2	128.5
Dtsch. Wollw.	0	11.00	—
Dtsch. Eisenh.	7	74.00	74.50
Dortm. Aktbr.	17	232.5	234.0
Dortm. Union	16	260.2	260.5
Dresd. Bangen	5	50.25	51.00
Dresd. Gardin.	8	—	71.00
Dürener Metall	10	131.5	131.5
Dürkopp-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	—	281.0
Düss. Eisenh.	3	52.50	52.50
Düss. Höfelbe.	8	98.50	100.5

	Div.	12. 6.	11. 6.
Düss. Kammg.	4	68.00	68.00
Düss. Maschb.	0	30.00	30.00
Dynamit Nob.	6	85.50	87.00
Eilenbg. Kall.	4	54.50	54.50
Eintracht Brk.	10	143.7	143.7
Elsenb. Verk.	12	157.5	158.7
Elektr. Liefg.	10	148.0	150.0
Elektr. Schles.	8	100.2	101.0
El. Licht u. Kr.	10	157.0	—
Engelh. Berlin	13	224.5	225.5
Erdmannsd.Sp	0	—	—
Eschw. Bergw.	14	213.0	218.0
Essen Steink.	8	—	—
Excelsior	0	11.25	11.25
Fahlberg, List	8	81.25	63.62
Farbenindustr	12	166.6	170.2
Feln-Jute	8	81.25	81.00
Feldmühle	12	162.2	164.5
Felten-Guill.	7½	116.0	118.5
Flensbg.Schiff	0	53.00	53.00
Flöth. Masch	0	36.00	35.50
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch	4	27.50	27.00
Fraust. Zucker	0	61.50	61.50
Fries Höpfling	4	—	—
Frister Masch	7	177.5	178.0
GasWass.Elek	6	—	—
Gebhard & Co	9	—	87.00
Gelsenk. Berg	8	134.5	135.2
Genschow	4½	69.00	69.50
German. Zem.	14	140.0	141.5
Gerresh.Glash.	9	122.2	121.7
Ges. f. El. Unt	10	154.5	155.5
Gildemeister	7½	94.00	92.50
Girmes & Co.	15	—	—
Gladb. Wolle	11	130.0	—
Glas Brockwitz	12	58.50	—
Glas Schalke	16	—	—
Glanz. Zucker	0	57.00	57.50
Glockstahl-W.	0	—	—
Goedh. Gebr.	15	142.0	140.0
Goldschmidt	5	58.00	59.25
Grilmer Masch.	6	37.00	37.12
Gruschw. Text.	6	64.00	64.25
Gutmann Hch.	0	27.00	27.00
Haberm. Guck.	8	116.0	117.0
Hackethal, Dr.	8	90.50	92.50
Halle Masch.	7	85.25	84.75
Hamb.Elek.-W	10	136.0	136.6
Hammersen	8	114.0	113.5
Hann. Masch.S.	0	34.00	34.87
Harb. Eis u. Br.	8	76.00	78.00

	Div.	12. 6.	11. 6.
Harb. Phönix	0	74.00	—
Harkort Brk.	0	16.00	16.00
Harpener Berg	0	128.0	124.5
Hedwigshütte	7	97.00	97.00
Hein, Lehmann	6	75.00	75.00
Hemmoor Port	15	158.0	160.0
Hilgers Versk.	6	63.12	63.12
Hindr.Aufferm.	8	85.00	86.00
Hirsch Kupfer	9	—	—
Hirschb. Leder	6	94.75	85.00
Hösch Eisen	7	100.6	102.7
Hoffm. Stärke	6	59.00	59.50
Hohenl. Werk	7	71.00	73.00
Ph. Holzmann	7	97.75	98.50
Horch Motore	8	54.50	54.50
Hotelbetrieb	12	140.2	141.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k	6	123.2	123.2
Ilse, Bergbau	10	224.0	224.0
Ilse, Genüsse	10	118.0	118.1
Industriebau	14	44.00	47.00
Isenb.Brauerei	7	109.2	107.0
Jakobsen	9	80.50	81.00
John J. A.	10	75.00	76.00
Jüdel & Co.	9	122.2	121.0
Kahla Porzell	5	48.25	48.00
Kali Aschersl.	10	218.0	220.5
Rud. Karstadt	12	125.0	125.2
Kirchner & Co.	4	57.00	57.00
Klauser Spin.	0	27.25	27.25
Klöckner Wk.	7	100.2	100.0
Koch Nähm.	4	54.75	54.75
Köln-Neuess.	7½	97.75	99.75
Köln Gas	6	56.00	59.00
Kölsch Walz.	6	43.00	44.00
Gebr. Körting	6	54.50	54.00
Köttitzer Led.	12½	131.0	131.5
Krauß & Co.	0	68.50	68.50
W. Kreft	10	97.00	97.25
KronprinzMet.	5	38.25	—
Kunz-Treibr.	10	86.00	85.00
Küppersbusch	10	113.0	115.0
Kyffhäus.Hütt.	0	42.75	42.75
Lahmeyer	12	167.2	168.0
Laura-Hütte	0	41.12	41.50
Leipz.-Riebeck	12	139.2	139.5
Leipzig. Piano	0	27.50	28.00
Leopoldgrube	4	59.00	59.00
Lind's Eismasch	14	166.0	166.0
C. Lindström	20	571.0	571.0
Lingel Schuh	0	78.75	78.75
Löwe & Co.	10	—	—

	Div.	12. 6.	11. 6.
Lorenz A.-G.	6	189.0	189.0
Löwenbr. Berl.	12	282.0	282.0
Lüdensch. Met.	6	56.50	56.50
Magdeb. Berg	0	54.50	54.50
Magdeb. Mühle	5	50.75	50.00
Mannesm Röhr	7	99.00	101.3
Mansf. Bergw.	7	68.75	70.00
Marie,k.Berg.	0	—	36.50
Starke&Hoffm	0	—	—
MaschbUntern.	0	49.25	49.50
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	117.5	120.0
Maximilianh.	7	160.0	163.0
Mech. W. Lind.	10	79.50	82.00
Mech. W. Sorau	8	—	156.0
Mch. W.Zittau	0	45.00	45.00
Meissner Ofen	11	62.00	62.00
Metallbank	8	117.0	117.5
Meyer Spritz	14	131.0	133.2
Miag	10	116.0	116.0
Mimosa A.-G.	18	229.0	230.5
Mix & Genest	8	137.0	—
Motoren Deutz	3	70.50	70.50
Mülheim.Berg.	7	102.0	102.5
Müller Gummi	8	103.7	108.7
National-Aut.	0	17.87	18.50
Natronzellst.	10	97.50	94.00
Niederl. Kohle	10	140.0	140.2
Nordd. Eiswk.	10	105.0	106.0
Nordd. Steing.	12	175.0	175.0
Nordd. Wollk.	8	86.50	87.00
Oberschl.Eis.Bd.	6	66.00	67.00
Oberschl. Koks	7	104.7	106.3
Oberschl.Kokswk.	7	96.00	97.25
Oeking Stahl	0	33.25	33.25
Orenst & Kopp	6	72.00	74.00
Ostwerke	12	255.0	268.5
Peipers	7	90.00	90.00
Phönix Bergb.	6½	90.75	92.62
Phönix Braunk	6	63.25	63.25
Jul. Pintsch	10	175.0	—
Plauen Gard.	10	93.75	92.25
Plauener Tüll	9	—	—
Pöge Elektr.	0	18.25	18.50
Polyphon	20	250.5	259.0
Pongs Spinn.	0	—	—
Preuß. Dampf	10	58.00	61.00
Rasquin Farb.	5	70.25	72.00
Rathgeb.Wagg.	7	88.00	88.00
Rauch Walter	4	31.50	31.50
Reichelbräu	20	259.0	259.0
Reichelt Met	6	40.00	40.00

	Div.	12. 6.	11. 6.
Rheinfeld. Kr.	10	153.0	156.0
Rhein.Braunk.	10	219.0	—
Rhein. Chem.	0	73.50	73.50
Rhein. Elektr.	9	145.2	145.2
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	93.00	94.00
Rh. Möbelstoff	10	66.00	70.00
Rh. Spiegelgl.	10	118.5	118.5
Rh. Stahlwk.	6	116.0	117.2
Rh.Textilfabr.	0	32.25	32.00
Rh. W.Elekt.	10	174.2	176.0
Rh.-W.Kalkw.	8	97.25	97.25
Rh. Sprengst.	4½	70.00	70.50
Riebeck Mont	7½	107.0	108.0
Rockstroh-W.	5	—	—
Roddergrube	27	670.0	670.0
Rosenthal Prz.	7	83.00	83.50
Rositz. Zucker	0	34.50	34.75
Roth-Büchner	20	432.0	432.0
Rütgerswerk	6	65.00	65.50
Sachsenwerk	7½	110.2	111.5
Sächs. Webst.	8	69.62	69.50
Salzdetfurt	15	399.0	405.5
Sarotti Schok.	10	117.0	118.5
Schering chm.	14	330.0	330.0
Schlegelbräu	14	183.2	182.5
Schles.Elek. B.	10	157.0	162.2
Schl. Lein. Kr.	0	10.50	10.50
H. Schneider	10	100.0	101.0
Schönebeck	0	29.00	30.00
Herm. Schött	0	36.25	36.25
Schub. & Salz.	16	225.0	227.0
Schüchtermann	6	72.75	72.75
Schuckert&Co.	11	173.0	174.0
SchultPatzenh	15	308.5	310.0
Schulz Fr.	3	—	—
Schwabenbräu	16	210.0	212.5
Schwanebeck	9	—	—
Schwelm Eis.	8	130.0	130.0
Fr.Seifert&Co.	10	128.0	128.0
Sieg.-Sol. Guß	0	14.12	14.50
Siegersd. Wk.	10	53.00	53.50
Siemens Glas	9	131.0	132.0
Siem. & Halske	14	237.7	240.2
Sondm. & Stier	0	157.2	157.2
Stett.Portland	10	—	82.00
Stock & C.	7	85.00	85.00
Stöhr & Co.	10	95.50	96.00
Stolberg Zink	6	89.00	89.25
Gebr. Stollwerk	9½	106.0	105.5
Strals. Spielk.	18	217.2	217.0
Svenska Akt.	15	314.0	319.0

	Div.	12. 6.	11. 6.
Telef. Berlin	6	—	—
ThörlsOelfabr	6	79.50	79.50
Thüring.Elekt	9	152.0	152.2
Thür. Gasges.	9	146.8	146.8
Tietz Leonh.	10	151.0	155.0
Transradio	8	119.1	120.0
v. Tuch Brau.	10	140.5	139.0
Tuchfb. Aach.	12	119.0	119.5
Union Chem.	5	54.00	54.00
Varziner Pap.	10	108.0	104.7
V. B.-F. Gum.	6	—	—
Ver. Berl. Mört	9	114.5	116.2
Verchm.Chart.	4	62.50	62.75
Ver. Dt. Nickel	12	150.0	152.0
Ver.Glanzsto.	18	133.0	131.0
Ver. Gothania	8½	105.5	105.0
Ver. Mk. Tuch	5	43.00	43.50
Ver.Schuhfab.	6	47.75	47.75
Ver.SmyrnaTep	12	150.0	150.0
Ver. Stahlwk.	6	90.50	91.87
Ver. Stahlw.Z.	9	170.0	169.2
Ver. Thür. Met.	4	56.00	56.00
Ver. Ultramar	12	150.0	150.0
Victoriawerk	6	56.00	57.00
Vogel, Tel.	6	87.00	88.75
Vogtl. Masch	8	60.50	62.75
Vorw. Portld.	12	140.5	140.5
Wanderer W.	6	49.00	50.00
Warst. Grub.	8	120.0	120.0
Wass.Gelsenk.	8	132.0	132.5
Wegelin Ruß	8	102.2	—
Wenderoth	7	74.00	74.00
Westeregeln	10	218.0	220.0
Westf. Draht	[illegible]	86.50	86.50
Westf. Kupfer	6	38.50	38.25
Wicking Port.	10	110.8	112.0
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	234.0	233.5
Wissener Met.	8	68.00	69.00
Wittener Guß	0	47.00	47.00
WunderlichCo	12	65.75	65.75
Zeitzer Masch.	10	108.7	107.7
Zellst. Dresden	10	90.00	90.00
Zellst. Waldh.	12½	162.0	164.0
Otavi	11	49.50	49.75

Industrie-Obligationen

		12. 6.	11. 6.
Engelhardt		99.50	99.20

Normalisierte

REGALE

für alle Zwecke

H. F. Peitz, Düsseldorf 52

Fernruf-Sammelnummer: 13054

Eisschränke



Eismaschinen Butterkühler

Eckardt & Köttgen

Elberfeld, Herzogstr. 23. Fernspr.-Sammel-Nr. 25111

Die
in weitesten Kreisen
des gesamten Bergbaues
verbreitete

Bergbauliche Rundschau

kostet, wöchentlich unter Streifband gesandt, **80 Pf. monatlich** einschließlich Porto

In Verbindung mit dem wöchentlich 3mal erscheinenden

Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen

1.50 Mk. monatlich

Erstklass. Atelier fertigt jungen Damen schicke Gesellschaftsroben Mäntel, Jacken, Kleider schnell u. billig an. 19641 Elb., Kolk 14, II.

Makulatur abzugeben Exp. d. Barmenvelt

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen werden gut u. preiswert ausgeführt

Georg Traeg, Ingenieur-Büro

Elb., Friedrichschulstraße 16. Tel. 238 41

Motten- und Holzwurm-Vernichtung

Teppich-Reinigung

Kolloek. Barmen. Bauenbruchstr. 29. Telephon 39690. 194h

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall



Warum?

Weil es natürlichen Birkensaft enthält.
Säfte der Birken —
Kräfte, die wirken!

Preis: RM. 2.40, 4.20, 6.80, 12.–

Blankenberghe (Belgien)

Der schönste Sandbadestrand
350.000 Meeresbäder im Jahre 1929

Prächtige Deichpromenade, 3 km lang, umsäumt von modernen Hotels, Pensionen und Villen

Kasino ◆ Tennis ◆ Golf

Auskünfte und Prospekte durch das Offizielle Auskunftsbüro im Kasino Digue de mer

---

Blankenberghe (Belgien)

Hotel Pauwels D'Hondt

Zentralste Lage des Strandes und den Bädern gegenüber. Moderner Komfort. Vor- und Nachsaison Spezial Arrangements.



„Die Oelfüllung ist noch frisch... Aber — habe ich wieder falsch gewählt ...? Wie soll ich nur wissen ... wie sicher gehen ...?"

Fahrzeugfabriken wissen, warum sie Gargoyle Mobiloel empfehlen: aus der Erfahrung, daß es das richtige Oel ist. Jeder, der es wählt, macht diese Erfahrung. Denn die Qualität von Gargoyle Mobiloel beruht auf den längsten Erfahrungen, auf den umfassendsten wissenschaftlichen Arbeiten und praktischen Versuchen. Richten Sie sich nach dem Gargoyle Wegweiser — Sie haben die Gewißheit, daß Sie das richtige Oel wählen • • •

Von jetzt an — nur Gargoyle Mobiloel in der 2 Ltr.-Kanne!



Auf unverbindlichen Vorschlag schicken!

Seidenstoffe **Sommerstoffe** **Waschstoffe**

immer gut und immer preiswert, das ist der **Textilhof in Elberfeld!**

Rohseide 2.50
120 cm breit, reine Seide, naturfarben . . . . . Mtr. 3.—,

Reine Seide 2.75
bedruckt, moderne Druckmuster Mtr. 3.90, 3.95.

Toile 3.25
reine Seide, uni, mit à jour od. Streifen . . Mtr. 4.50, 3.90.

Wollmusseline 1.50
in herrlichen modernen Must., ca. 80 cm br., Mtr. 2.50, 2.—,

Voil-Voile 95 ₰
bedruckt, in großer Auswahl, ca. 100 cm breit, Mtr. 1.95, 1.25,

K'seiden-Voile 3.95
großgeblümt, ohne Ausnahme, sämtliche Muster . . . . Mtr.

Waschzephir 35 ₰
gestreift, für Hauskleider und Sporthemden . . . Mtr. 48,

Waschseide 68 ₰
in schönen Mustern, in hell- u. dunkelgrundig . . . Mtr. 85,

Waschcrepe 98 ₰
kariert, indanthrenecht, besonders solide . . . . . Mtr.

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger

Stadthalle Barmen

Montag 16. Juni, abends 8 Uhr: g133

Eröffnungs-Konzert

des städtischen Orchesters Wuppertal.
Dirigent: Städt. Kapellmeister KARL GEMUND.
Einzeleintrittspreis 0.30 M., Dutzendkarten 2.50 M.
Einlaß 7½ Uhr. :: Beginn 8 Uhr.

ODIN

PALAST BARMEN
WUPPERFELD

Einer der besten und aufregendsten Sensations-Filme erlebt

morgen Freitag

3.30 Uhr nachmittags, seine Wuppertaler

Erstaufführung

TONFILM

Der Würger

Ufa

Dieser packende Film hatte bei seiner Londoner Welturaufführung einen unbeschreiblichen Erfolg. Es ist nicht nur die tiefergreifende Schilderung einer großen Liebe, die diesen hochdramatischen Film zu einem Erlebnis werden läßt, sondern auch die unvergleichlichen Sensationen geben Spannungsmomente, die durch die realistischen Wiedergaben ins Gigantische gesteigert werden.

a399

Dazu zeigen wir einen zweiten Schlager in stummer Fassung:

Ihr wißt ja wie Matrosen sind!

Ein überaus lustiger Film von Seefahrt und Liebe in 6 Akten.

Einheitspreise: 0.70, 0.90, 1.20, 1.50, 1.80.

Angenehmer, kühler Aufenthalt!

ODEON

Elberfeld, Poststraße 7

In unserem angenehm kühlen Raume das herrlichste 3-Schlager-Programm der Woche!

I.

Der Aufsehen erregende Sensationsfilm

Das Geheimnis der Martha Lüders.

(Du sollst nicht töten.)

II.

g252

Straßenbekanntschaften.

„Zylindermaxe" alias „Freiherr von Braun als Kavalier der Straße. Wenn manche Frau wüßte, wer mancher Mann wär . . . . .!

III.

BELPHEGOR

Der sensationelle Kriminalfilm in 2 Teilen.
I. Teil:

Das Rätsel von Paris.

Nervenaufpeitschende Geschehnisse, die den Atem stocken lassen.
Und selbstverständlich noch:
Die neueste Wochenschau und Lehrfilm.

Sonntag vormitt. von 11—1 Uhr: Frühvorstellung. Preise v. 50 Pfg. an.

„Libelle"

Klodorf 106 Wuppertal-Elberfeld dir. a. Alten Markt
Die gemütlichste Tanzbar des Wuppertals

Heute Donnerstag **Nacht-Uebertragung**

Weltmeisterschaftskampf

Schmeling-Sharkey

aus Amerika

Radio-Fachgeschäft Wefers

Allee 189 **Barmen**, Wertherstr. 85

liefert zu billigsten Preisen auf bequeme Ratenzahlung. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst. Rufen Sie an: 6719 und Sie erhalten sofort Vertreterbesuch.

Zweiggeschäft: Velbert, Schwanenstr. 7.

Dobel

Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald, 720 m ü. M. zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, in schön., ruh. Lage, inmitt. herrl. Tannenhochwäld. mit prächt. Fernsicht. Höhensonne. Heilkräft. Gebirgsklima, bes. geeig. f. **Nervöse, Herz- u. Asthmaleidende.** Kurarzt, Lesezi. Gute Gasthöfe, zahlr. Privatwohnungen. Prosp. d. d. **Kurverwaltung.** a280

Thalia-Gaststätten

WUPPERTAL-ELBERFELD

VORANZEIGE:

In einigen Tagen eröffnen wir nach vollständiger Umstellung und Renovierung unsere Abteilungen:

Bier-Klause

Großrestaurationsbetrieb

Bestgepflegte Biere und leistungsfähige Küche. Eigene Schlachterei mit elektr. Betrieb und Kühlanlagen.

Eremitage

Tanz-Bar

Die vornehme Abend-Unterhaltung

Die Eröffnung unserer anderen Abteilungen erfolgt nach beendigter Renovierung und wird noch bekanntgegeben

---



Vertreter: Adolf Menges, Barmen, Farbmühlenstraße 4. Telephon Nr. 56672. a248

Wer hat Stoff?

Von Mark 27.50 an

liefere ich Ihnen Anzug oder Paletot, gute Zutaten, auf Roßhaar gearbeitet. Zur Anprobe; für guten Sitz wird Garantie übernommen. Postkarte oder Ruf 2263 genügt. — M. Zager, Elberfeld, Albrechtstraße Nr 4, Ecke Bachstraße

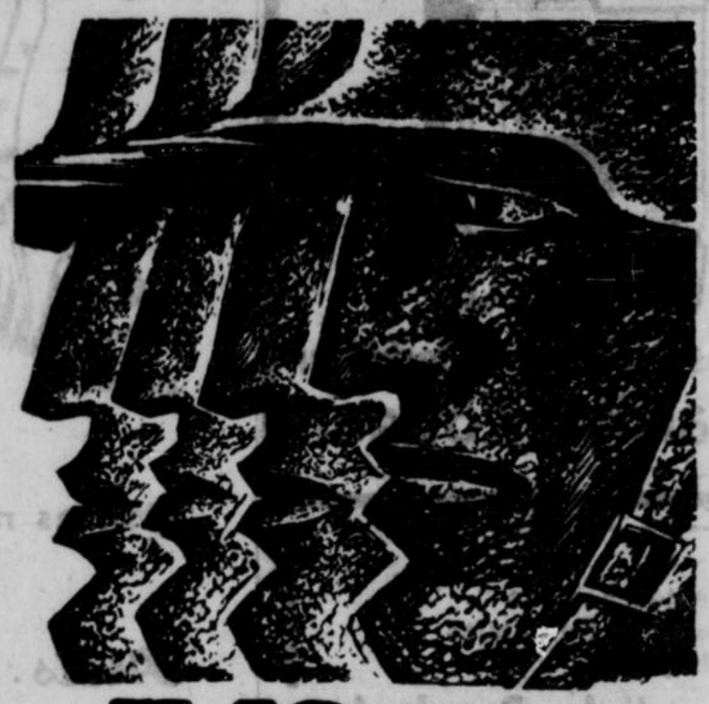
---

UFA-PALAST

BARMEN · TEL. 54153

Morgen - Freitag - 3.30 Uhr nachm.:

Der erste Sprech- u. Ton-Film aus dem ereignisschweren Jahr 1918 — ein grandioses Bildwerk, das dem Frieden dient!



Vier von der Infanterie

Westfront 1918

Das Schicksal von 4 Frontsoldaten, die in Flandern kämpften. — Frei bearbeitet nach dem von Millionen gelesenen Roman von E. Johannsen. Eine große aufwühlende Erinnerung aus Deutschlands schwerster Zeit.

Es ist der gewaltigste Film von dem großen Völkerringen, den alle sehen müssen — die Männer, welche draußen kämpften, litten und bluteten, aber auch die Frauen, Mütter u. Bräute, die daheim für ihr Liebstes zitterten und bangten!

Dazu zeigen wir einen dem Rahmen des großen Tonfilms „Westfront 1918" angepaßten herrlichen stummen Film:

Wunder Asiens

Das Erlebnis eines Erdteils — Land und Leute des märchenhaften Indiens und des viel umstrittenen Chinas
Ein Film in 6 Akten von Dr. Martin Hürlimann.

a397

Trotz der großen Unkosten ab morgen wieder

die ermäßigten Eintritts-Preise!

Sonntag 11-1 Uhr vorm. Matiné 0.50, 1.- und 1.50

Feldschloss-Bierhalle

– Wuppertal-Elberfeld –
Hofkamp-Wilhelmstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

Freibank! g131

Ab Freitag mittag 1 Uhr Verkauf von

frischem Fleisch.

Wuppertal-Elberfeld, den 12. 6. 1930.
Schlachthof-Direktion.

Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten – Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen.